

Sathya Sai Baba • Ansprachen 1990

Verlagshinweis:

Übersetzung aus dem Englischen erfolgte durch Annrose.

Rosenkreis-Verlag, Reinertstr. 6, 4515 Oberdorf, Schweiz
Website: <http://www.rosenkreis.ch>

Printed by KCC, Reinertstrasse 6, CH-4515 Oberdorf, Schweiz

Sathya Sai Baba

Ansprachen 1990



۱۰

INHALTSVERZEICHNIS

14. Januar	9
8. Februar	15
10. Februar	21
23. Februar	23
27. März	29
3. April	35
27. April	43
29. April	49
7. Juli	55
14. August	65
3. September	75
28. September	83
20. Oktober	95
19. November	103
20. November	107
21. November	113
22. November	117
23. November	123
24. November	131
25. Dezember	137
Glossar	147

14. Januar

*Was für ein grösseres Unglück könnte es geben,
als das Versagen der Bharatiyas
die wahre Grösse ihrer alten, heiligen Kultur zu verstehen?
An den Fehlern Anderer zu nörgeln,
und gegenüber den Eigenen blind zu sein;
mit Spott auf andere Ansichten zu schauen
und seine eigenen Übel nicht zu beachten;
sich über Andere lustig machen,
ohne seine eigenen Torheiten zu sehen;
von Geburt an solche Eigenschaften zu haben,
kann es da eine grössere Sünde geben als diese?*

Sudenten, Jungen, Mädchen und Lehrer, Verkörperungen der Liebe!

Die Einhaltung der Moral im täglichen Leben, die Heiligung aller Handlungen und das Festhalten an Idealen bestimmen zusammen die Kultur Bharats. Die Studenten von heute machen keine Anstrengung, die Heiligkeit und den Wert dieser Kultur zu verstehen. Diese ist eine Kombination von Reinheit, Göttlichkeit, Erhabenheit und Schönheit. Diese Synthese wird in Sport und Spiel reflektiert.

Obwohl es viele Differenzen zwischen den Nationen im Essen und in der Freizeit geben mag, im Sport herrscht der Geist der Harmonie und Einheit in erfreulicher und beispielhafter Weise. Es ist ein charakteristisches Kennzeichen des Sports, dass Differenzen vergessen werden, und die Teilnehmer sich in heiliger, freundschaftlicher und kameradschaftlicher Art daran beteiligen. Sport hilft den Spielern, nicht nur Etwas für ihre Gesundheit zu tun, sondern auch Freude zu erfahren.

Dennoch sollten Studenten mit diesem Nutzen allein nicht zufrieden sein. Neben dem physischen haben Menschen noch einen subtileren Körper. Es ist der feinstoffliche Körper, oder anders ausgedrückt, der Geist. Es ist ebenso wichtig, die Reinheit des Geistes zu fördern und Weitherzigkeit zu entwickeln. Wahre Menschlichkeit erblüht nur, wenn Körper, Geist und Göttlichkeit in Harmonie sind.

Die Begeisterung und der Einsatz die ihr im Sport beweist, muss auch in der Spiritualität und Moralität manifestiert werden. Ihr müsst euch be-

mühen, auch die Göttlichkeit zu erfahren, welche die heilige Kultur Bharats durchdringt.

Die Kultur Bharats ist kein Produkt beschränkter Ideale und Ideen. Sie ist erfüllt mit tiefgründigen, erhabenen, edlen Gedanken und Vorstellungen. „Mögen alle Menschen glücklich sein,“ ist das segensreiche Motto von Bharat.

Es gibt ein Gebet das die Studenten gewöhnlich in Sanskrit rezitieren und das sie nicht ganz verstehen. Es heisst:

*„Lasst uns zusammen in Harmonie wachsen,
lasst uns in Freundschaft zusammen vorangehen,
lasst uns zusammen das Licht verbreiten,
das wir durch unsere Studien erworben haben.
Lasst uns in Harmonie
und ohne Misston zusammen sein.
Lasst uns zusammen unsere
Talente und Fähigkeiten verwenden.“*

Das ist die grundlegende innere Bedeutung dieser vedischen Hymne.

Keine andere Sprache kann sich mit Sanskrit in ihrer Süsse und dem Spektrum des Ausdrucks vergleichen. Die Weisen beteten für das Glück und Wohlergehen aller Menschen auf der Erde: „Mögen Alle nur sehen, was glückverheissend ist.“ So war die segensreiche Verkündigung in der Sanskritsprache.

Viele europäische Sprachen haben eine Anzahl Wörter, die auf die Wurzeln von Sanskrit zurückzuführen sind. Worte wie Father (Vater), Mother (Mutter), Brodher (Bruder) etc. in Englisch, wurden von der lateinischen Sprache Pater, Mater, Frater hergeleitet, die ihrerseits von Sanskrit wie Pita (Vater), Mata (Mutter) und Brathu (Bruder) abstammen. Dieses Englisch ist wie eine Enkelin, während Latein die Tochter und Sanskrit die Mutter ist. Sanskrit geniesst das Privileg, die Grossmutter vieler Sprachen zu sein.

Ein grosser französischer Gelehrter, Louis Renou, verbrachte viele Jahre in Indien um die Sanskritsprache zu studieren. Vor seiner Abreise in sein Heimatland hielt er Abschiedsvorträge in Gesellschaft von Lehrern und Studenten. Bei diesen Zusammenkünften vergoss er viele Trä-

nen. Er fühlte sich unglücklich weil er Indien verlassen musste. Er gestand, dass er extrem unglücklich sei, Indien zu verlassen. Er beklagte sich: „Die Inder betrachten Sanskrit als eine tote Sprache. Ausbildungsinstitute und Studenten machen keine ausreichende Anstrengung um Sanskrit zu studieren. Sie besitzen diese unsterbliche Sprache und bemühen sich nicht, ihre Herrlichkeit zu geniessen. Es kann kein grösseres Unglück geben als Dieses.“

Max Müller war ein anderer Gelehrter, der die Grösse von Sanskrit erforschte. Er übersetzte das Originalsanskrit in viele englische Worte. Als er das Studium des Rig Veda beendet hatte, schrieb er eine Einführung zu seinem Werk in Sanskrit, in dem er sich selbst als Bürger von Deutschland, der seine Ausbildung in der Universität Oxford erhielt, beschrieb. Er bezeichnete Sanskrit als gleichwertig mit Deutsch und Englisch und gab sich selbst in Sanskrit den Namen Mokshamulu Bhat (Einer, der in der Befreiung wurzelt).

Wenn so grosse ausländische Gelehrte Sanskrit so sehr wertschätzten und verehrten, ist es höchst bedauerlich, dass die Inder nicht die gleiche Verehrung für diese grosse Sprache haben.

Bharats ganze Kultur basiert auf Sanskrit. Kultur betont das, wodurch ein Land geheiligt und berühmt wird. Sie verhilft dem Individuum und dem Land eine höheren Stufe der Existenz zu erreichen.

Der Prozess der Verfeinerung oder der Transformation ist wichtig für die Verbesserung der Nützlichkeit jedes Objekts. Zum Beispiel muss Reis geschält werden bevor man es kochen kann. Das ist der Prozess der mit den Namen Verfeinerung oder Transformation bezeichnet wird. Das heisst, unerwünschte Elemente müssen entfernt werden. Für den Menschen bedeutet Kultur, schlechte Eigenschaften zu entfernen und den Pfad der Tugend zu gehen. Der kultivierte Mensch ist Einer, der gute Gedanken und ein gutes Betragen hat.

In Sanskrit verweist der Ausdruck „Atman“ auf das Selbst, auf „Ich“ und „Mein“. Wenn das Ich und Mein präsent sind, entwickelt sich eine starke Bindung. Das wird „Bindung an das Selbst“ genannt. Wenn sich im täglichen Leben eine Person als „Ich“ bezeichnet, legt sie ihre Hand auf das Herz. Das zeigt, dass das Ich auf das verwiesen wird, nicht den Körper sondern den Geist betrifft. Wenn Jemand erklärt: „Mit welchem Desaster, mit welcher Sorge ich auch konfrontiert werde, ich bin nicht besorgt,“ dann enthüllt er sein Vertrauen in sein Selbst, den Atman, der die Grundlage seiner Tapferkeit ist.

Unglücklicherweise wird heutzutage die Bindung an den Körper gepflegt, mit dem Resultat, dass die Einsicht eng und beschränkt ist. Erkennt, dass der Atman, das Göttliche Selbst, in allen Menschen der gleiche ist. Entwickelt diesen Geist der Einheit und Gleichstellung. Dann wird sich eure Göttlichkeit manifestieren und eure menschliche Natur wird geheiligt sein. In jeder Handlung müsst ihr kameradschaftlich und kooperativ sein. Eine solche Gesinnung herrscht in der Atmosphäre des Sports, obwohl normalerweise eine Abweichung davon festzustellen ist.

Am Anfang wurden Sport und Athletik hauptsächlich als Mittel zur Förderung von Gesundheit und Vergnügen betrachtet. Heute wird Alles kommerzialisiert. Das Selbstinteresse wurde vorherrschend. Konsequenterweise ging der Friede und das Vergnügen verloren. Wenn eine Person heute zum Singen eingeladen wird, ist ihre erste Frage: „Wieviel verdiene ich?“ Im Cricket- und Tennis-Wettkampf von heute wurde kein einziger Rupie ausgegeben. Wenn Sport zu einem Geschäft wird, bleibt kein Raum für die Menschlichen Werte, und der Frieden geht verloren. Es ist deshalb wichtig, dass der Geist spiritueller Einheit die Differenzen von Nationen, Sprachen und Religionen transzendiert. Nur dann kann wahres Glück erfahren werden.

In den letzten fünf Tagen haben sich unsere Jungen und Mädchen mit Begeisterung auf Sport und Spiel vorbereitet. Die Lehrer unterstützten vehement den Enthusiasmus der Studierenden für das Ereignis. Sie beschränkten sich nicht nur auf ihre eigene Schulklasse. Die Verantwortlichen der Universität von Anantapur förderten ebenfalls mit grosser Aufmunterung das Programm ihrer Schülerinnen für die Spiele und sportlichen Darbietungen. Auch in der Universität von Brindavan wurden die Studenten von ihren Lehrern in der Vorbereitung aktiv gefördert. Vor allem haben die Lehrerinnen der Primarschule von Prashanti Nilayam hart mit den Kindern gearbeitet, um die Kinder in verschiedenen Spielen zu trainieren. So konnten sie am Festival ein bezauberndes Programm bieten. Die Lehrerinnen arbeiteten jede Nacht um die nötigen Festkleider zu nähen und das übrige Material für das Programm herzustellen. Aufgrund dieses Einsatzes konnten 700 kleine Kinder eine so eindruckliche Schau veranstalten. Jeder Dank geht an die 45 Lehrerinnen die einen so dezidierten Dienst ohne jede Belohnung leisteten.

In den vorangehenden Zeiten waren es die Lehrer die Studenten ausbildeten und trainierten, um ideale Bürger Bharats zu werden. In Prashanti Nilayam hatten wir Dr. Sunders Iyer der Tag und Nacht gymnastische Übungen praktizierte und auch den Studenten verschiedene sportliche Übungen beibrachte. Es war seiner Begeisterung und Ermutigung zu verdanken, dass viele Studenten manchen Preis an Sportveranstaltungen gewonnen. Es war seine eigene Darbietung, die in Erstaunen versetzte. Es gibt andere Professoren wie Dr. Sunders Iyer und ehemalige Studenten wie er. Sie sollten an Sport und Spielen aktives Interesse haben.

Die Lehrer haben eine grosse Verantwortung gegenüber den Schülern. Nicht nur in der Ermutigung am Sport mitzumachen, sondern ebenso, um ihre guten Eigenschaften zu fördern und sie zu guten Staatsbürgern zu erziehen. Die Studenten ihrerseits sind sehr gut. Sie sind voll Energie und Unternehmergeist. Was sie brauchen sind mehr Lehrer die sie begeistern und ermutigen. Sie sollten die Studenten korrekt führen und anspornen. Wenn das angeboten wird, können unsere Studenten ein vorbildliches Beispiel für die Welt sein. Darüber gibt es keinen Zweifel.

In den Klassen gibt es viele Studenten die 90% in den Schulnoten erreicht haben. Diese Studenten nahmen ebenfalls am Sportfest teil und bezeugten ihre umfassenden Talente. Diese wurden ihnen nicht von ihren Professoren vermittelt. Sie haben sie aus sich selbst durch intensives Bemühen entwickelt. Grundlegend war ihre Liebe zu Swami. Alle von ihnen sind aus Liebe zu Swami hierher gekommen und nicht wegen einer speziellen Ausbildung. Wenn solche Studenten auch von den Lehrern hilfreich unterstützt werden, wie viel kann dann verwirklicht werden!

Um ein anderes Beispiel zu nennen: Die Kinder von der Primarschule, die sich in den ersten Klassen so bescheiden, gütig und diszipliniert betragen, verlieren einige der guten Eigenschaften wenn sie die Sekundarschule besuchen. Und wenn sie ins College übertreten sind beinahe Alle verschwunden. Was ist der Grund für dieses Phänomen? Es sind die Lehrerinnen, die für die Förderung der Disziplin und das gute Benehmen in der Primarschule verantwortlich sind. Was wird in den höheren Klassen durch Vorbild und Beispiel getan, um den Charakter und die Spiritualität zu fördern? Ohne dass die Spiritualität und die Moralität in den Studenten entwickelt wird, was hat dann der Besuch unseres Instituts für einen Zweck? Es gibt unzählige andere Institute in der Welt.

Hier müsst ihr den Studenten das heilige Prinzip unserer Kultur vermitteln. Zusammen mit dieser Anforderung könnt ihr die akademischen Lehrfächer unterrichten. Ausbildung muss das rechte Verständnis entfalten. Tätigkeit ist für den Lebensunterhalt. Heute dient die Ausbildung vor allem zur Erreichung einer Anstellung. Das ist nicht korrekt. Studenten müssen in Kultur zusammen mit akademischem Wissen unterwiesen werden.

Nur wenn die Lehrer den grundlegenden Zweck unserer Institute verstanden haben, können die Schüler weiterentwickelt werden. Wenn ein Student auf Abwege gerät, ist er allein davon betroffen. Aber wenn ein Lehrer schlecht ist, werden Hunderte von Studenten verdorben. Von allen Berufen in der Welt ist der Beruf des Lehrers der Geachtetste. Der Lehrer hat den Studenten das Gute und Edle zu vermitteln. Das ist das richtige Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler. Das ist es, was in unseren Instituten entfaltet werden muss.

Lasst mich euch sagen, dass Swami allein weiss, wieviel die Lehrerinnen der Primarschule geleistet haben um die Kinder auf das Sportprogramm vorzubereiten. Sie arbeiteten viele Nächte um die Kleider und Materialien für die Spiele herzustellen. Dies wurde Alles ohne männliche Hilfe getan. Vom Institut von Brindavan reiste einer der Studenten nach Indonesien, um die entsprechende Kleidung und Kopfbedeckung für die Teilnehmer am internationalen Tanz zu besorgen. Dann stellten sie ihre Kostüme selber her. Dies zeigt das Mass der Begeisterung der Studenten. Es ist die Pflicht der Lehrer diesen Enthusiasmus und die Initiative der Studenten zu fördern.

Als Würdigung des speziellen Einsatzes der Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule und des Brindavan Instituts übergebe ich ihnen einen speziellen Pokal als Andenken an meine Liebe.

(Ansprache in der Aula des Instituts, 14.1.).

8. Februar

Hingabe in Aktion

Obwohl gesagt wird, dass im Eisernen Zeitalter die Wiederholung des Namens Gottes genug sei um Gott zu erreichen, ist das allein ohne Hilfsbereitschaft nicht genug. Jedermann sollte die Disziplin der Wiederholung des Namens Gottes mit dem Dienst für Gott in der einen oder anderen Weise kombinieren. Hanuman ist das grösste Beispiel von Hingabe gepaart mit Dienst für Gott.

Der Höchste, der die Verkörperung des achtfachen göttlichen Reichtums ist, durchdringt den Kosmos mit acht Potenzen. Dieses weite Universum mit seinen belebten und unbelebten Objekten wird „*Vishva*“ (Schöpfung) genannt. Der Name Vishva wurde dem Gott als Beiname gegeben, der in jeden Teil des Universums eintritt. „Der Kosmos ist die Manifestation von Vishnu.“ Vishnu bedeutet, Einer, der alles durchdringt. Vishnu ist die Ursache, Vishva (Schöpfung) die Wirkung. Das Universum ist die Manifestation des Schöpfers und der Schöpfung. Weil sich der Herr in der Beziehung Schöpfer-Schöpfung manifestiert hat, ist es uns möglich das Göttliche zu erkennen.

Im Kosmos ist die erste göttliche Manifestation das Wasser (*Apah*). Der Mensch kann ohne Wasser nicht leben. Wasser gibt es überall. An einigen Orten ist es an der Oberfläche sichtbar, an anderen ist es im Untergrund. Gott beschützt alle Menschen in der Form von Wasser. Wasser hat auch noch einen anderen Namen: Leben. Gott hat seine Gegenwart auf der Erde in Form von Wasser manifestiert.

Die zweite Manifestation ist Feuer (*Agni*). Aufgrund von Feuer ist Jedermann beleuchtet und kann gesehen werden. Das gleiche Feuer ist als Verdauungsfeuer im Menschen anwesend. Dieses Feuer ermöglicht die Umsetzung der Nahrung die wir konsumieren in Blut, Fleisch, Knochen und sieben Grundbestandteile, um den Körper zu erhalten. Ohne diese Sieben kann das Leben keinen Moment bestehen. Gott in Form von Feuer ist die Basis von Allem.

Die dritte Manifestation ist die Erde (*Prithivi*). Alle lebenden Wesen erblühen auf der Erde. Geburt und Tod finden auf der Erde statt. Das Phänomen von Geburt, Wachstum und Tod bezeugt die Manifestation Got-

tes in der Form der Erde. Betrachtet also die Erde als Manifestation Gottes. Ihr könnt Gott nicht in einer besonderen Form erkennen. Er muss in einer Manifestation wie die der Erde erfahren werden.

Die vierte Manifestation Gottes ist die Luft (*Vayu*). Jeden Moment atmen wir Luft ein und aus. Wir werden durch Luft erhalten. Der Mensch atmet während 24 Stunden 21'000 Mal ein und aus. Beim Einatmen entsteht der Klang „So“, beim Ausatmen der Klang „Ham“ Zusammen erzeugen sie den Ausdruck „So'ham“, was „Er ist Ich“ bedeutet und der auf die innere Göttlichkeit hinweist. Gott muss daher im Prozess des Einatmens und Ausatmens erfahren werden. Wenn es so ist, warum besteht dann eine Notwendigkeit nach Gott zu suchen? Obschon das Göttliche in allen fünf Elementen in uns präsent ist, sucht der Mensch überall nach ihm.

Wenn der Herr in uns und um uns herum anwesend ist, warum sollte man nach ihm suchen? In diesem Kontext könnte man fragen: „Ist es richtig für die Gläubigen überall nach Gott zu suchen, oder sucht Gott nach Gläubigen?“ Nach meiner Ansicht ist es Gott der nach Gläubigen sucht.

Der Äther (*Akasha*) ist die fünfte Manifestation Gottes. Seine charakteristische Eigenschaft ist der Klang (*Sabda*). Der Kosmos ist von Klangschwingungen erfüllt. Der Klang ist das Mittel, um die meisten Dinge in der Welt wahrzunehmen. Der ganze Kosmos ist von Klangwellen durchdrungen. Die Schöpfung selbst ist aus dem Klang entstanden. (*Am Anfang war das Wort*). Wenn der Mensch Luft einatmet, ist es dieser Klang, der in Form von *So'ham* von ihm ausstrahlt.

Wo ist der Äther, Akasha? Die Leute stellen sich vor, dass er weit oben ist. Nur die Wolken sind oben. Wo immer Klangwellen sind, da ist der Äther anwesend. Wenn ich spreche ist es Akasha. Wenn ihr auf den Tisch schlägt, könnt ihr Akasha erfahren. Akasha ist präsent, wenn ihr beim Bhajan in die Hände klatscht. Akasha ist während des Atemvorgangs vorhanden. Aufgrund von Akasha ist Leben möglich.

Die sechste Manifestation Gottes ist die Sonne. Allen Lebewesen ist es dank der Sonne möglich zu überleben. Vögel, Tiere, Bäume und Getreide gedeihen aufgrund der Energie, die von der Sonne ausstrahlt. Ohne Sonne würde die Existenz der Erde beendet. Die menschliche Intelligenz ist eine Reflektion des Glanzes der Sonne. Die forschende

Natur des Intellekts wird von der Sonne hergeleitet. Ohne die Unterscheidungskraft wäre der Mensch schwachsinnig.

Der Mond ist die siebte Manifestation Gottes. Das Mondprinzip schenkt dem Menschen Gelassenheit und Friedlichkeit. Der Geist ist die Reflektion des Mondes. Das erste Erfordernis des Menschen ist es, den Frieden des Geistes zu sichern. Die Erde kommt von der Sonne und der Mond von der Erde. Die Sonne, die Erde und der Mond sind Formen der gleichen Substanz. Diese Drei finden Ausdruck im Menschen in Form des Geistes, Intellekts und Bewusstseins.

Das achte Element ist die Autorität der Veden. Die Veden verkünden die ewige Wahrheit. Es wird gesagt: „Es gibt keine grössere Pflicht als die Wahrheit.“

Gott, der die Verkörperung von Wahrheit ist, manifestiert sich selbst in diesen acht Formen im Kosmos, obwohl er formlos und ewig ist. Erst wenn der Mensch Gott in diesen acht Formen wahrnimmt, kann er seine wahre Natur würdigen.

Es ist naiv, Gott an irgend einem Ort zu suchen. Der Mensch ist selbst die Ursache für all seine Sorgen und Schwierigkeiten. Er hat seine innewohnende Göttlichkeit vergessen, betrachtet seinen Körper als wirklich und sucht weltliche und physische Vergnügen. Der Mensch vergisst, dass es das Göttliche ist, das alle seine Sinne aktiviert. Wenn sich ein Ventilator dreht oder eine Birne leuchtet, ist es der Strom der dies ermöglicht. Wenn ein Auto fährt, der Motor sich dreht, das Horn erklingt, dann geschieht es aufgrund des Stroms der Batterie.

Für das Auto des menschlichen Körpers sind die Augen das Licht, Sprache ist das Horn und alle Sinnesorgane funktionieren aufgrund des Stroms von Atman, dem Göttlichen Selbst.

Der Atman ist die vereinigte Form von Geist, Intellekt und heiligen Handlungen. Wenn Jemand fragt: „Was ist der Geist?“ ist die Antwort: „Er ist nicht Materie.“ Wenn Einer fragt: „Was ist Materie“, so ist die Antwort: „Sie ist nicht der Geist.“ Wenn die Leute nicht daran interessiert sind was Geist und Materie sind, was ist es dann, was sie in der Welt angeht? Ohne den Geist und die Materie zu verstehen, wie kann der Mensch Irgendetwas erforschen?

Das Wichtigste im Leben eines Menschen ist der Geist, der immer mit Gedanken beschäftigt ist. Alle Sorgen entstehen, weil nicht verstanden

wird, wie der Geist arbeitet. Der Geist ist stets damit beschäftigt zu denken. Diese wichtige Funktion des Geistes muss richtig verstanden werden. Der Geist ist nicht bloss eine physische Entität. Er ist nicht der Körper, aber er ist ein Ausdruck der forschenden Qualität des Atman. Deshalb wird der Geist als Ursache von Bindung und Befreiung des Menschen betrachtet. Wenn der Geist auf das Göttliche gerichtet wird, ist er das Mittel zur Befreiung. Wenn er auf weltliche Dinge gerichtet ist, wird er ein Mittel zur Bindung. Der gottausgerichtet Geist führt zur Befreiung. Der weltausgerichtete Geist führt zu Bindung. Deshalb muss der Mensch den Geist auf Gott ausrichten, das ist sein vorrangiger Zweck.

Die Kraft des Geistes ist unbeschreiblich. Die Geschwindigkeit der Gedanken ist grösser als Alles auf der Welt, schneller als Licht. Obschon der Mensch mit dieser unermesslichen Kraft ausgestattet ist, betrachtet er sich bedauerlicherweise als Schwächling. Es besteht keine Verbindung zwischen Geist und Herz. Das Herz ist ohne Zweifel ein vitales physisches Organ im Körper. Es ist der Zulieferer von Blut in jeden Teil des Körpers. Aber der Geist manifestiert das Göttliche Selbst.

Das zweite tragende Element im Menschen ist der Intellekt (*Buddhi*). *Buddhi* wird normalerweise als Kraft der Intelligenz betrachtet. Das ist nicht korrekt. In Wirklichkeit ist es die Unterscheidungskraft von Atman, dem Göttlichen Selbst. Es besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen Intelligenz und Intellekt (*Buddhi*). Intelligenz existiert als physische Entität im menschlichen Körper. Es ist das Zentrum des Nervensystems, ein Mittel zur Kontrolle. Aber *Buddhi* repräsentiert eine höhere Kraft, die vom Geist ausgeht. Sie ist nicht mit dem physischen Körper oder mit dem Weltlichen verbunden. Durch ihre Verbindung mit Atman besitzt sie göttliche Eigenschaften.

Das dritte Element ist *Samskara*. Dieser Ausdruck wird normalerweise als „Weg des Lebens“ definiert. Aber er ist weit mehr als das. Er repräsentiert rechtschaffenes Benehmen in Beziehung zum Anlass und zur Tradition, das von der Mehrzahl der Gesellschaft verkörpert wird. Ohne rechtschaffenes Benehmen ist das menschliche Leben ganz und gar wertlos. Rechtschaffenheit muss darauf basieren, was in der menschlichen Existenz einen bleibenden nicht vergänglichen Wert hat. Der Geist und der Intellekt müssen benutzt werden um zwischen spirituell und weltlich zu unterscheiden. Nur wenn das Wissen über die ewige Wahrheit durch Unterscheidung im Betragen reflektiert wird, kann das Leben vergöttlicht werden.

Heutzutage werden viele Versuche unternommen um die Gesellschaft politisch, ökonomisch und sozial zu reformieren. Aber all diese Bestrebungen sind ohne Erfolg, solange der wichtigste Faktor, die Transformation des Geistes ignoriert wird.

Viele Leute beanstanden, dass ihre Schwierigkeiten nicht behoben werden und Gott kein Mitleid mit ihnen habe. Sie würden gut daran tun, die Lektion einer Episode aus dem Ramayana zu lernen.

Nachdem Vibhishana Freundschaft mit Hanuman geschlossen hatte, fragte er ihn: „Hanuman! obschon du ein Affe bist, hast du die Gnade des Herrn erworben. Ich bin unaufhörlich in die Kontemplation des Namens Rama vertieft, warum habe ich nicht auch seine Gnade verdient?“ Hanuman erwiderte: „Vibhishana! Sicher, du hast den Namen Rama immerwährend gesungen. Aber in welchem Ausmass hast du ihm gedient? Indem du nur den Namen Rama verinnerlichst, kannst du die Gnade von Rama nicht haben. Als dein Bruder Ravana Sita entführte, in welcher Weise hast du Sita geholfen? Hast du Irgendetwas unternommen, um die Traurigkeit Ramas zu lindern?“

Die Gläubigen sollten realisieren, dass nur durch die Wiederholung des Namens Rama, die Gnade Ramas nicht erreicht werden kann. In welchem Umfang erfüllt ihr die Anordnungen von Rama, Krishna oder Sai? Wie weit praktiziert ihr die Lehren der Bhagavadgita? Ohne die Grundsätze der Lehre zu praktizieren, ist die Repetition des Namens des Herrn von keinem Wert. Es ist wie das Spiel von einer Schallplatte. Der Name des Herrn muss im Herzen eingeprägt sein.

Aufgrund des verkündeten Privilegs des Eisernen Zeitalters rechnen die Leute damit, dass sie nur mit der Wiederholung des Namens des Herrn das Ziel des Lebens erreichen können. Aber das ist ein Fehler. Könnt ihr nur aufgrund des negativen Kabels Strom haben? Nur wenn die positive und die negative Leitung verbunden werden kann der Strom fließen. Hingabe muss im dezidierten Dienst an Gott ihren Ausdruck finden.

Verkörperungen der Liebe! Wenn ihr den Namen des Herrn mit Liebe wiederholt, mit euren Gliedern die Anordnungen des Herrn durchführt, und auf die Welt als auf eine Manifestation Gottes schaut, seid ihr berechtigt die Gnade des Herrn zu empfangen. Habt dieses feste Vertrauen. Arbeitet nicht unter der falschen Vorstellung, das Wiederholen des Namens allein genüge und sei angemessen. Damit einhergehend

müsst ihr an heiligen Aktivitäten teilnehmen. Denkt nicht an die Hindernisse die euch begegnen könnten. Das ist die Lektion, wie Hanuman jede Schwierigkeit meisterte die ihm begegnete, als er auf die Suche nach Sita ging. Hanuman war ein leuchtendes Beispiel für einen dezierten Dienst für Gott.

Gläubige sollten jeden Tag fünf Minuten der Rezitation des Namens Gottes weihen und fünf Minuten für die Hilflosen und Verlorenen tätig sein. Schliesst die Wohlfahrt aller Menschen der Welt in eure Gebete ein. Seid nicht nur mit eurem eigenen Wohlbefinden und Schutz beschäftigt. Versucht ein Leben zu führen, das frei von Selbstsucht und Missgunst gegenüber Anderen ist. Betrachtet das als spirituelle Disziplin und erlöst euer Leben.

(Ansprache in Abbotsbury, Madras).

10. Februar

Menschliche Werte im Geschäftsleben

Es gibt viele Wege um die fünf Menschlichen Werte Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit im täglichen Geschäftsleben zu praktizieren. Es gibt verschiedenen Aspekte der Geschäftsführung wie Marketing, Finanzen, industrielle Verhältnisse etc. aber der Wichtigste ist „Mensch-Führung“. Jedes Land hat seinen historischen und kulturellen Hintergrund. Die indischen Geschäftsführer sollten nicht einfach das Geschäftsgebahren fremder Praktiken kopieren, die von ausserhalb kommen. Sie müssen das indische Milieu und unser nationales Ethos im Sinn behalten.

Das ist im speziellen für die MBA Studenten des Sathya Sai Instituts notwendig, um die indische Geschäftsführung mit den Werten Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit zu beeinflussen. Alle diese Werte sind miteinander verflochten. Eine brennende elektrische Lampe kann zum Beispiel mit Liebe verglichen werden. Damit die Lampe der Liebe brennt braucht es eine Glühbirne. Die Glühbirne ist Frieden. Die Glühbirne muss an ein elektrisches Kabel angeschlossen werden. Das Kabel entspricht der Rechtschaffenheit. Dann muss der Strom durch das Kabel fließen. Der Strom ist Wahrheit. Mit dem Strom der Wahrheit der im Kabel der Rechtschaffenheit fließt, die mit der Glühbirne des Friedens verbunden ist, kann die Lampe der Liebe brennen und ihr Licht verbreiten. Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit sind ein einziges Ganzes und nicht voneinander getrennte Werte. Alle fünf Werte hängen zusammen.

In Beziehung zu Wahrheit wird oft gesagt, dass Wahrhaftigkeit im Geschäftsleben zu Verlust führt. Das ist nicht so. Obwohl am Anfang einige Schwierigkeiten auftreten können, wird mit der Zeit die Integrität und Ehrlichkeit ihre eigene Belohnung bringen. Der MBA Student muss den Chef seiner Firma in seinem eigenen Interesse überzeugen, wie Wahrheit in der Buchhaltung und im Rechnungswesen das Image der Firma erhöhen kann. Sie sollten mit angemessener Rentite zufrieden sein. Sogar wenn sich der Grundsatz am Anfang nicht auszahlt, auf lange Sicht wird es sich lohnen. Dies ist der Weg um Vertrauen aufzubauen. Der Versuch ein Geschäft rechtschaffen zu führen, muss als eine Form sozialem Dienst und spiritueller Praxis betrachtet werden.

In der Praxis von Rechtschaffenheit sollte die Vermarktung fair gegenüber dem Konsumenten sein und gerecht in Beziehung zu den Arbeitern.

Um den Frieden zu bewahren müssen sich die MBA Studenten bemühen, sich nicht in jeder schwierigen Situation aus der Ruhe bringen zu lassen. Sie müssen die Ruhe bewahren und versuchen die Wogen zu glätten. Benutzt in einer gespannten Lage die Waffen der Liebe.

Die Liebe muss sich selbst im Geschäftsleben durch das Gefühl zum Ausdruck bringen, dass die Führer, Arbeiter und anderen Angestellten Mitglieder der gleichen Familie sind. Gegenüber Allen muss ein brüderliches Gefühl entwickelt werden. Durch gegenseitige Liebe und Rücksichtnahme kann die Harmonie im Betrieb erreicht werden.

Wenn wir die Gewaltlosigkeit in Beziehung zum Geschäftsleben betrachten, hat sie eine grössere soziale Bedeutung als nur Gewalt gegen Andere zu meiden. Die Belastung der Atmosphäre und der natürlichen Ressourcen wie Flüsse zu vermeiden ist einer der Wege, wie ein Unternehmen Gewaltlosigkeit praktizieren kann.

Durch diese verschiedenen Wege können die Geschäftsführer, welche die Menschlichen Werte beachten und einen spirituellen Einfluss auf die Geschäftswelt ausüben wollen viel Gutes für die Menschen und die Nation vollbringen.

MBA Studenten müssen einen festen Glauben an Gott entwickeln. Sie sollten ihre Pflichten im Geschäft mit Begeisterung und in einem Geist des Dienens für die Gesellschaft erfüllen.

(Vortrag im Sathya Sai Institut für höheres Lernen in Madras, während eines Seminars für Führungskräfte).

23. Februar

Die Bedeutung eines Göttlichen Avatars

Verkörperungen des Göttlichen Atmans!

Der Atman ist die Basis für ein göttliches Leben. Der Körper ist die heilige Wohnstätte des Atmans. Das weltliche Leben sollte in Übereinstimmung mit spirituellen Aspirationen sein. Weil sich der Mensch heute nur mit der physischen Existenz als der einzigen Realität identifiziert, muss er über den Geist unterrichtet werden.

Der Wille Gottes bestimmt über das Ziel des Individuums und der Gesellschaft. Die Gesellschaft selbst ist eine Reflektion des Göttlichen Willens. Nur wenn sich der Mensch selbst auf dieser Basis leiten lässt, kann er seine Pflichten frei vom Ego erfüllen. Deshalb ist es des Menschen vorrangige Pflicht, gemäss dem Göttlichen Willen zu handeln.

Pflicht ist der spirituelle Ausdruck des Göttlichen Willens in Relation zur Gesellschaft. Der Ausdruck „*Aishvarya*“ (Allmacht) wurde vom Wort *Is-hvara* (Herr) abgeleitet. Die Bezeichnung *Shiva* oder *Shankara* bedeutet „glückverheissend“. *Shan* bedeutet *Cittananda* (Glücksbewusstsein). *Kara* bedeutet „der Handelnde“. *Shiva* (*Shankara*) bezeichnet also Denjenigen, der das Glücksbewusstsein über die Gläubigen ausgiesst, die ihm vertrauen und ihn lieben.

Das Geheimnis der Schöpfung wird durch die Beschreibung der Form Shivas ersichtlich. Der Halbmond auf Shivas Kopf symbolisiert das menschliche Bewusstsein. Der Fluss Ganga symbolisiert die Lebenskraft und die Schlange um Shivas Nacken repräsentiert die Myriaden Lebensformen in der Welt. Er residiert auf dem silbernen Berg. Sein liebster Freund ist Kubera, der Herr der Welt. Warum fühlt er sich verpflichtet mit der Bettelchale herumzugehen, obschon er mit all diesen Dingen ausgestattet ist? Er demonstriert damit der Welt, dass alle Arten von Reichtum ein Hindernis für den spirituellen Fortschritt ist. Shiva verzichtet auf Alles. Durch Verzicht wurde Shiva die Verkörperung der Glückseligkeit.

Der Herr hat noch einen anderen Namen. Nur wenn das zugrundeliegende Liebesprinzip dieses Namens verstanden wird, kann die wirkliche Form des Kosmos gewürdigt werden. Dieser Name ist „*Sambashi-*

va" (Shiva zusammen mit der göttlichen Mutter). „Sa" bedeutet Göttlichkeit, *Amba* (Mutter) verweist auf den Kosmos. Shiva bedeutet auch *Purusha*, der ursprüngliche Mensch.

Shiva hat noch einen weiteren Namen: *Yogashikha*. Der Himmel ist seine blaue Form. Er ist ebenfalls bekannt als „*Digambara*" (Himmelsrichtungen). Die Richtungen (*Dik*) sind sein Gewand. Man kennt ihn ebenso als „*Pancaanatha*", der Fünfköpfige. Die fünf Köpfe repräsentieren die fünf Elemente: Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther.

„*Bhuthaanatha*" ist ein weiterer Name für Shiva, der Herr aller Lebewesen. *Bhuta* heisst Geschöpfe oder Schöpfung. *Anatha* bedeutet Herr. Shiva ist also der Herr über alle Kreaturen im Universum. Das ganze Universum ist deshalb eine Reflektion von Shiva, dem Herrn.

Shiva ist auch als „*Subhankara*" (der immer Gute) bekannt. Wer immer in der Welt irgendwann oder irgendwo eine körperliche Form annimmt, ob Mensch, Götter oder Avatare, wird unrein oder beschmutzt (*ashubha*). Die Vorsilbe „Sri" wird Personen vorangestellt um anzudeuten, dass diese nicht durch den Körper verunreinigt sind. Deshalb wird Sri den Namen Krishna, Rama, Venkateshvara etc. vorangestellt um sie so zu ehren. Mit Blick auf Shiva als Ishvara oder Shankara indes, wird Sri nicht vorangestellt, weil er immer glücklich ist. Man sagt nicht Sri Shiva oder Sri Shankara. Er ist die Verkörperung der Glückseligkeit und Heiligkeit. Deshalb braucht er keine anderen Bezeichnungen. Er ist die Quelle allen Erfolgs und Wohlergehens.

Der Mensch ist ein Produkt der Wechselwirkung des Höchsten und der Natur. Konsequenterweise muss der Mensch dauerndes göttliches Glück haben und immerwährend gesegnet sein. Der Mensch ist ein Bildnis der Natur. Der Mensch kann nur göttlich werden, wenn er die Eigenschaften Shivas in Erwägung zieht. Die drei Augen Shivas repräsentieren die drei Welten. Shivas Dreizack stellt die drei Aspekte der Zeit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dar. Die drei Grundeigenschaften Ausgeglichenheit, Aktivität und Trägheit oder Festigkeit sind das Abbild der Trinität Brahma, Vishnu und Shiva. Die drei Welten, der dreieinige Aspekt der Zeit und die drei Grundeigenschaften sind die Manifestation des Ishvara-Prinzips von Shiva. Wenn die Göttlichkeit in dieser Weise im Herzen installiert ist, kann sich der Mensch auf die göttliche Stufe erheben.

Der spirituelle Prozess kann mit der Konvertierung von Milch in Butter verglichen werden. Der Körper ist wie ein Haus. Das Herz ist ein Gefäß in dem die Milch des Bewusstseins auf dem Herd der Hingabe gekocht wird. Das Gefäß wird mit dem Deckel der Ernsthaftigkeit bedeckt. Wenn das Feuer der Unterscheidungskraft entzündet wird, steigt der Rahm des Verstehens von der gekochten Milch auf. Um zu verhindern dass die Katze Maya die Milch stiehlt, muss die Türe mit einem Gitter der Weisheit versperrt werden. Nachdem die Milch durch Frieden gekühlt und die Buttermilch mit dem Namen Gottes vermischt ist, formt sich der Quark der göttlichen Gnade. Wenn dieser Quark mit der Rute des Wissens und dem Seil der Liebe geschlagen wird, trennt sich die Molke der Unwissenheit und die Butter der Realität des Atmans erscheint. Ein so realisiertes Göttliches Selbst erreicht die Einheit mit Gott.

Heute versagt der Mensch darin, seine wahre Natur zu erkennen. Er bewundert den Menschen, aber erkennt die Menschlichkeit in ihm nicht. Er verehrt die Avatare wie Rama und Krishna, aber ist sich ihrer beispielhaften Ideale nicht bewusst, die sie der Menschheit offerierten. Durch die Nichtbeachtung ihrer vorbildlichen Charaktereigenschaften ist der Mensch ein Opfer aller Arten von Zweifel geworden. Jeder sollte versuchen die höchsten Ideale zu verstehen, die durch die Avatare repräsentiert werden. Er muss überlegen, wie weit entfernt er von diesen Idealen lebt. Echter Gottesdienst besteht darin, die Ideale bis zum Äussersten zu praktizieren. Anstatt in dieser Weise zu handeln, degradiert sich der Mensch indem er zu weltlichen Ritualen flüchtet. Nur durch beständige Kontrolle der Gedanken und Wünsche, kann er sich selbst reinigen und die Stufe seines Bewusstseins erreichen. In dem Mass wie der Mensch seine Wünsche reduziert wird seine Willenskraft wachsen. Heute hat der Mensch seine Willenskraft verloren, weil seine Wünsche unersättlichen geworden sind. Durch diesen Prozess hat er seinen Intellekt, sein Erinnerungsvermögen, seine Unterscheidungskraft, seine Intelligenz, seine Kraft zu sprechen und zu denken geschwächt.

Wenn ihr eure eigene menschliche Natur nicht ganz versteht, wie könntet ihr dann die göttliche Natur ausloten oder die Göttlichkeit in allen Geschöpfen erkennen? Zum Beispiel sagt ihr, dass Gott in einer Katze, einem Hund, einem Esel, einem Schwein, einer Schlange oder in einem Skorpion anwesend sei. Aber wenn eure Eltern, eure Freunde oder sonst Jemand sagt: „Du Esel! Du Schwein!“ werdet ihr wütend und fühlt euch beleidigt. Ist es nicht auch ein Affront gegen Gott, wenn ihr in Beziehung zu Gott so sprecht? Ihr könnt erst über Gleichwertigkeit aller

Lebewesen sprechen, wenn ihr die Einheit mit Gott realisiert habt Bis dahin ist ein Hund ein Hund, ein Esel ein Esel und ein Mensch ein Mensch. Solange wie ihr euch als Mensch betrachtet, müsst ihr andere Menschen als menschliche Wesen respektieren, gegenüber anderen Kreaturen Liebe entwickeln, aber ihr könnt nicht sagen, dass Alle eins und alle gleich sind.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Das glückverheissende und heilige Ishvara-Prinzip ist in allen Menschen anwesend. Dieses göttliche Prinzip kann nur durch die Praxis reiner Gedanken und Handlungen manifestiert werden.

Das heutige Shivaratri fest vermittelt eine bedeutungsvolle Lektion. Shi-va-ra-tri besteht aus vier Silben. Numerologisch machen die drei Silben „Shi“ = 5 „va“ = 4, „ra“ = 2 zusammen elf. Sie repräsentieren die fünf Sinnesorgane, die fünf Handlungsorgane und den Geist. Diese Elf werden von elf Rudras beeinflusst.

Diese elf Organe verwickeln den Menschen in sinnliche Wünsche und ziehen ihn nach unten in die weltliche Existenz. Hinter diesen Elf steht der Atman, das Göttliche Selbst. Wenn ihr euch auf dieses Höchste verlasst, könnt ihr die Sinnesorgane beherrschen. Die Weisen haben seit alten Zeiten auf die enorme Wichtigkeit der Beherrschung der Sinne hingewiesen, als das Mittel um das Göttliche zu verwirklichen.

Es sollte zwischen Shiva und Vishnu kein Unterschied gemacht werden. Der Dichter Annamacharya erklärte: „Während du Linga! Linga! Linga, Shivalinga wiederholst, vergiss nicht, oh Mensch! Krishna! (*Vishnu*). Beide sind Eins.“ Ob das Reittier des Herrn ein Stier oder (*Garuda*) ist, Beide sind Eins.

Annamacharya deutete darauf hin, wie der Herr angebetet werden sollte. Bevor er ein Idol des Herrn wusch, suchte er nach reinem heiligem Wasser. Er konnte es im Ganges nicht finden, weil es von den Mäulern der Fische und Frösche verschmutzt war. Er beklagte sich, dass er kein absolut reines Quellwasser finden konnte und verkündete: „Das einzige reine Wasser das ich zum Waschen deines Lingas finden kann, ist das Wasser das aus meinen tränenerfüllten Augen strömt, während mein Herz in totale Hingabe an den Herrn versunken ist.“ Annamacharya fühlte, dass nur die Tränen der Liebe für den Herrn rein genug sind, um das heilige Linga des Herrn zu waschen.

Jeder Gläubige hat eine eigene Vorstellung von Gott. Keine einzige spezifische Form kann als Gottes Form beschrieben werden. Gottes

Gnade wird jedem Gläubigen aufgrund der Ebene seines spirituellen Bewusstseins geschenkt. Annamacharya rief aus: „Oh Gott! Du erscheinst jedem Gläubigen entsprechend der Natur und der Stufe seines spirituellen Fassungsvermögens.“

Der Ozean ist unermesslich und grenzenlos. Aber die Menge des Wasser das ihr fassen könnt, hängt von der Grösse des Gefässes ab das ihr benutzt. Wenn der Behälter nur klein ist, könnt ihr nicht mehr fassen als was in ihm Platz hat. Wenn euer Herz vergleichsweise zugeschnürt ist, wird die göttliche Gnade ebenso eingeschränkt sein. Erweitert euer Herz und empfangt die Fülle von Gottes Gnade.

Wie könnt ihr euer Herz erweitern? Nur wenn ihr engstirnige Differenzen aufgibt und die Wünsche beschränkt. Wenn ihr unersättliche Wünsche habt, schrumpft euer Herz. Ein weites Herz ist das Mittel um die Wahrheit zu erkennen, dass das Göttliche in jedem Menschen wohnt. Nur dann könnt ihr die Wirklichkeit erreichen, die unveränderlich und ewig ist.

27. März

Verkörperungen der Liebe!

Zeit ist die Verkörperung Gottes. Deshalb ist einer seiner Namen „Jahr“ (*Samvatsara*). Zeit ist der essenzielle Geist Gottes. Er ist ebenso bekannt als „Zeitgeist“, „Zeit als Selbst“ (*Kalatmaka*). Gott wird als Beschützer der Weisen betrachtet. Der Weise richtet seine Intelligenz und seine Talente auf Gott. Er ist nicht zufrieden, sie nur für weltliche Dinge einzusetzen. Gott ist ebenso bekannt als der Herr von Äonen (Ewigkeiten), weil er Zeitalter (*Yuga*) wie Goldenes Zeitalter, Silbernes Zeitalter, Kupfernes Zeitalter und Eisernes Zeitalter erschafft und auflöst. Gott ist nicht nur der Schöpfer von Zeitaltern, sondern auch ihr Vernichter. Deshalb wird er auch als Derjenige beschrieben, der ein Neues Zeitalter herbeiführt (*Yugadikrit*). Er umfasst in sich selbst Alles und beschützt Alles. Er wird auch der „Bauch der Zeit“ (*Kalagarbha*) genannt.

Wir betrachten Yugadi als den Beginn eines Neuen Jahres. In Wirklichkeit ist es eine der Formen Gottes. Der ganze Kosmos ist an Zeit gebunden. Er ist durchdrungen von Zeit. Er ist ein Produkt der Zeit. Er wird vernichtet durch Zeit. Keiner kann die Kraft der Zeit ganz verstehen.

Seit alter Zeit würdigen die Bharatiyas die Heiligkeit der Zeit. Sie benutzen verschiedene Möglichkeiten um die Zeit versöhnlich zu stimmen. Sie betrachten Objekte nicht nur von aussen, sondern auch von der inneren spirituellen Essenz her und gründen ihr Leben auf diesen Prinzipien. Auch wenn Etwas von aussen schön erscheint, wenn es spirituell wertlos ist, wird es von den Bharatiyas verworfen.

In der Welt geben die Leute allen möglichen Objekten, Idealen und Personen einen Wert. Gott wird nicht von äusseren Erscheinungen angezogen, er gibt nur der inneren Spiritualität einen Wert. Hier ist ein einfaches Beispiel: Parvathi war die schönste Frau der Welt. Sie ist ihrem Charme bewusst, wünschte sie sich den Herrn Shiva selbst als Mann. Aber der Herr unterlag nicht der äusseren Anziehungskraft. Enttäuscht über ihren Misserfolg nahm Parvathi sehr harte Bussen auf sich. Sie achtete nicht auf Sonne, Regen, Wind und Wetter. Sie konzentrierte ihre Gedanken nur auf den Herrn und strapazierte ihren Körper in ihrer Askese bis auf Äusserste. Aufgrund ihrer spirituellen Busse verlor sie

alle ihre Schönheit. Ihre physische Kraft verschwand. In diesem Moment wurde sie von Shiva. als die „Zweite Hälfte“ seines Körpers akzeptiert.

Was ist die innere Bedeutung dieser Episode? Die Natur (*Prakriti*) ist Parvathi. Diese Prakriti ist mit verschiedenen Arten von Stolz erfüllt: Stolz auf Reichtum, Körperkraft, Schönheit, Wissen, Tugend, Potenz und Busse. Das Ego wird durch diese verschiedenen Arten von Stolz aufgebläht. Nur wenn die Menschen diese unterschiedlichen Kategorien von Stolz aufgeben, können sie für Gott akzeptabel sein. Solange wie das Ego überwiegt, könnt ihr des Herrn nicht gewahr werden. Ohne die Kraft der Spiritualität zu erkennen, kann der Mensch die Gnade Gottes nicht erfahren. Nur weil die Bharatijas diese Wahrheit erkennen können sie erklären, dass nur durch Verzicht Unsterblichkeit erlangt werden kann.

Auf was solltet ihr verzichten? Ist es Haus, Herd, Reichtum, Geld und Gut? Wenn Gott durch das Verzichten auf diese Dinge erfahren werden könnte, wäre die Selbstverwirklichung sehr leicht. Aber es sind nicht die äusseren Attribute die geopfert werden müssen. Der Weg zur Befreiung des Menschen ist von drei Schranken versperrt: Lust, Hass und Gier. Das Erste was aufgegeben werden muss sind diese Drei. Wenn ein Mensch mit diesen Drei erfüllt ist, versinkt er in Torheit. Wenn ein Mensch lustvollen Wünschen unterliegt, verliert er alle Gefühle von recht und falsch. Gier vernichtet die Hingabe des Menschen. Hass untergräbt die Weisheit. Wenn der Mensch mit Ärger und Hass erfüllt ist, wird er absolut gedankenlos. Er verliert jedes Unterscheidungsvermögen. Diese Drei zerstören jede spirituelle Praktik. Wenn kein spirituelles Bemühen stattfindet, wird der Mensch ein Geschöpf der Laune.

Der Mensch besitzt eine höhere Weisheit. Diese wird jedoch nur durch spirituelle Praxis erlangt. Der Zweck der spirituellen Praxis ist es, das Göttliche Selbst zu erfahren. Es ist die Kombination von Geist, Intellekt und Lebenskraft. Diese dreifache Kombination wird „*Triputi*“ genannt. Der Mensch ist die Verkörperung dieser dreifachen Manifestation. Sie ist auch bekannt als Geist-, Sprache- und Körperkomplex. Der Mensch muss sich bemühen diese Drei zu heiligen.

Wahre Menschlichkeit besteht aus der Harmonie von Gedanke, Wort und Tat. Wenn keine Übereinstimmung zwischen Worten und Taten besteht, was haben Worte dann für einen Wert? Für die Harmonisierung von Gedanken, Worten und Taten wurde den Menschen Handlung,

Verzicht und Meditation verordnet. Handlung ist wie ein Spiegel in dem das Gute und das Schlechte des Menschen reflektiert wird. Handlung enthüllt die Eigenschaften des Menschen. Wie ein Thermometer zeigt sie an, ob Einer ausgeglichen, aktiv oder träge ist. Deshalb sollten alle Taten nach Ausgeglichenheit ausgerichtet sein. Die Bhagavadgita beschreibt solche Aktivitäten als „wunschlose Handlungen“. Nur wenn die Handlungen in diesem Geist ausgeführt werden, kann der Körper seiner Bestimmung gerecht werden. Nur wenn der Körper und die Tätigkeiten in dieser Weise sublimiert sind, kann der Geist transformiert werden. Rechte Aktionen führen zur Reinheit des Geistes.

Die Menschen von heute sind sich der Heiligkeit von Handlungen nicht bewusst. Sie sind gefangen im Verfolgen ihrer Wünsche. Sie werden ganz von ihren selbstsüchtigen, selbstzentrierten Wünschen getrieben. Der Mensch wird durch Verlangen und nicht durch Ideale motiviert. Euer Leben sollte durch Ideale inspiriert werden. In einem idealen Leben befinden sich Gedanken, Worte und Taten in vollkommener Harmonie und Reinheit. Der Mensch wird nach seinen Handlungen beurteilt. Um die Zeit anständig zu nutzen, muss sich der Mensch in rechten Aktionen engagieren.

Verkörperungen der Liebe! Erinnert euch wie schnell die Zeit verfliegt. Zeit und Flut warten auf Niemand. Die Zeit wird sich euch nicht unterwerfen. Ihr müsst euch ihr ausliefern. Zeit ist ihr eigener Meister. Deshalb müsst ihr rechten Gebrauch von ihr machen.

Ich habe euch oft gesagt, dass Gott Zeit in verschiedenen Aspekten repräsentiert. Gott wird als „Jahr“ (*Samvatsara*) beschrieben. *Vatsara* bedeutet: Einer, der mit Spiel beschäftigt ist. *Govadsara* bezieht sich auf Krishna und bedeutet Einer, der mit Kühen spielt. *Samvatsara* (Jahr) heisst auch: „spielen mit Allen“. Zeit steht Allen zur Verfügung, sei er ein Millionär oder Bettler. Auch ein Kaiser ist abhängig vom Lauf der Zeit. Zeit ist der Zeuge von Allem was getan wird. Auf einer Bühne gibt es verschiedene Beleuchtungen. Ein Licht beleuchtet den Schauspieler der einen König spielt. Ein anderes Licht ist auf einen Bettler gerichtet. Ein Weiteres ist auf einen Mann fokussiert, der das Ramayana liest. Ein Anderes ist auf eine kämpfende Szene konzentriert. Ob schon das Licht unterschiedliche Szenen beleuchtet, verbleibt es unberührt vom Benehmen der Schauspieler. Das Licht beleuchtet nur die Aktionen der Schauspieler, aber es tadelt sie nicht für ihr Tun. Die Schauspieler allein sind von dem betroffen, was sie spielen. Auf die glei-

che Weise bleibt Gott als der Herr der Zeit nur Zeuge des Geschehens. Eure Handlungen mögen unheilig sein, aber die Zeit bleibt unbeteiligt.

Es ist eure Pflicht die Zeit richtig zu nutzen. Zu diesem Zweck müsst ihr nicht auf den Beginn eines Neuen Jahres warten. Jeder Moment ist eine Manifestation von Zeit. Von Sekunden zu Minuten, von Minuten zu Stunden, von Stunden zu Tagen, von Tagen zu Monaten, von Monaten zu Jahren - das ist die endlose Prozeßion der Zeit. Die Sekunde ist die Basis für das Jahr. Also sollte jede Sekunde mit hilfreichen Handlungen erfüllt werden. Was bedeutet ein Leben, das vom Aufwachen am Morgen bis zum Schlafengehen mit dem Füllen des Magens beschäftigt ist und in dem kein Gedanke an Gott Platz hat? Was ist das Resultat einer so hektischen Lebensweise? Ein erfülltes Leben habt ihr nur, wenn ihr auf Gott konzentriert bleibt. Die Leute sprechen über Dienen. Wem dient ihr? Wenn ihr Jemandem einen Dienst erweist, dient ihr in Wirklichkeit euch selbst. Verrichtet alle Handlungen um Gott zu erfreuen.

Die Menschen missbrauchen heute all ihr Wissen, ihren Reichtum, Energien und Talente nur für materielle Zwecke und verschwenden so ihr ganzes Leben. Ein weltliches Leben ist unerwünscht. Das Ziel des Lebens ist spirituell. Wenn die Handlungen dem spirituellen Ziel gewidmet sind, werden sie geheiligt sein. Leider werden heute sogar spirituelle Praktiken mit weltlichen Motiven verbunden.

Nur weil Könige, Gelehrte, Weise, aufrichtige Männer und Frauen in alten Zeiten ein intensives, spirituelles Leben führten, hat trotz aller Wechselfälle in Bharat seit Jahrhunderten bis heute ein spirituelles Erbe überlebt. Die Menschen sollten ihre innere göttliche Natur erkennen und danach leben. Wenn sie ihre wahre Natur vergessen und ihr Benehmen auch vom Menschlichen weit entfernt ist hören sie auf, menschliche Wesen zu sein. Damit ein Mensch als Mensch betrachtet werden kann, muss er seine Menschlichkeit durch die Reinheit von Gedanke, Wort und Tat praktizieren. Ohne diese dreifache Reinheit ist er nur ein Klumpen Lehm.

Der Mensch engagiert sich in allerlei Übungen, verfolgt verschiedene Studien und macht allerlei Nachforschungen. Was ist der Nutzen von dem Allem? Er füllt seinen Geist mit einer Masse von Informationen, aber in seinem Benehmen ändert sich nichts. Es gibt kein Ende ökonomischer, politischer und sozialer Reformen und Änderungen. Es fin-

det jedoch keine mentale Transformation statt. Die Leute hörten Sais Vorträgen zu, lasen jahrelang eine Menge von seinen Büchern, aber haben sie sich als Konsequenz ein wenig verändert? Was haben Studien für einen Wert, wenn nicht ein bisschen davon in die Praxis umgesetzt wird?

Heute beginnt das Neue Jahr *Pramoda*. Pramoda bedeutet das, was mit übermässiger Freude erfüllt ist. Es beinhaltet die höchsten Formen von Glück. Der Name des Jahres sollte uns mit höchster Freude erfüllen. Aber wenn ihr die Konjunktion der Planeten betrachtet, sagen sie für den Jahresanfang eine Periode von Konflikten voraus. Mit diesen schlechten Voraussagen gehen jedoch freudige Ereignisse einher. Das Jahr ist eine Mixtur von guten und schlechten Ereignissen. Das Leben ist so.

Verkörperungen des göttlichen Atmans! Dies ist ein Jahr in dem Jeder sein eigener Wächter sein sollte. Achtet auf jedes Wort das ihr äussert. Auch ein kleiner Ausrutscher der Zunge kann ernste Konsequenzen haben. Jede Handlung sollte erst nach reiflicher Überlegung getan werden. Differenzen können zwischen Familienmitgliedern leicht entstehen. Überall gibt es Konflikte. In einer ernsten Situation ist die Kontemplation auf Gott wie ein Schauer der Gnade. Habt einen festen Glauben an Gott während ihr eure Pflichten erfüllt, dann wird es keine unerfreulichen Resultate geben. erinnert euch immerzu an den Namen Gottes. Im Eisernen Zeitalter ist der Name Gottes ein verlässlicher Schutz. Ohne Vertrauen in den Namen Gottes sind alle Studien und die Verehrung ohne Wert. Sehnt euch nach der Liebe Gottes. Engagiert euch von Beginn des Jahres an mit guten Gedanken und Handlungen, und überwindet schlechte Tendenzen mit dem Vertrauen an Gott.

(Ansprache im Kalyana Mandap, in Brindavan)

3. April

Rama, der Innewohnende

Verkörperungen des Göttlichen Atman!

Jeder Mensch wird geboren um drei Pflichten zu erfüllen. Die erste Verpflichtung ist Diejenige gegenüber Gott. Die Zweite besteht gegenüber den Weisen. Die Dritte muss gegenüber den Eltern erfüllt werden. Das Göttliche durchdringt jede Zelle im Körper und unterstützt sie mit göttlicher Energie. Es ist die Kraft des Göttlichen, die das Funktionieren der Glieder ermöglicht.

Daraus folgt, dass sich der Mensch dieser beschützenden und erhaltenden Energie bewusst ist und dafür dankbar sein muss. Wenn er das versäumt, verschwendet er sein Leben. Seine Verpflichtung gegenüber Gott zu erfüllen bedeutet, sich in heiligen Aktivitäten wie Dienst an Anderen zu engagieren und jede Handlung des Körpers Gott zu übergeben. Wenn ein so gesegneter Körper sich immer mit heiligen, erhabenen und hingebungsvollen Aktionen beschäftigt, dann hat er die Verpflichtung gegenüber Gott erfüllt.

Das Nächste ist die Verpflichtung gegenüber den Weisen. Sie haben alle ihre Energie für Busse und spirituelle Nachforschungen hingegen und der Menschheit die grossen Schriften hinterlassen, die als Anleitung und Führung während ihres Lebens und über den Tod hinaus dienen. Die Weisen sind die Verfasser der Upanishaden, Puranas und Epen, welche die Menschheit zur richtigen Regelung ihres Lebens anleiten. Wir müssen die Wichtigkeit der Schriften erkennen, die das Leben erhaben machen. Die Pfade wurden von den Rishis festgelegt, um zu zeigen, was für alle Menschen absolut verpflichtend und richtig ist und was vermieden werden sollte. Die verschriebenen Pflichten müssen ausgeführt und die unerlaubten Handlungen vermieden werden. Nur dann können die Verpflichtungen gegenüber den Weisen eingelöst werden.

Gegenüber den Eltern. besteht die dritte Verpflichtung. Der Körper wurde aus dem Fleisch und Blut der Mutter gebildet. Die Opferbereitschaft einer Mutter um einem Kind zur Geburt zu verhelfen, es grosszuziehen und beständig zu umsorgen ist unbeschreiblich. Was ihr esst, die Kleider die ihr trägt und euer Leben sind Geschenke eurer Eltern. Es

ist die Pflicht der Kinder die Eltern zu erfreuen. Dann ist die Verpflichtung gegenüber den Eltern erfüllt. Aber das ist nicht Alles. Die Verpflichtung gegenüber den Eltern beinhaltet auch, dass ihre Fürsorge in Form von Dienstleistungen gegenüber der Gesellschaft weitergegeben wird.

Dasharatha erkannte die Erfüllung der Göttlichen Pflicht. Aus diesem Grund hatte Kaiser Dasharatha die Pflicht gegenüber Gott wahrgenommen und durch seine Opferzeremonien und Gottesdienste diejenige gegenüber den Rishis erfüllt. Aber er konnte seine Pflicht gegenüber seinen Eltern nicht erfüllen. Er konnte seine Verehrung für sie nicht zeigen. Weil er selbst seine Pflicht als ehrenwerter Sohn nicht erfüllen konnte, entschloss er sich zu einem Spezialritual, um einen eigenen Sohn zu erhalten.

Der Wunsch einen Sohn zu bekommen, darf nicht nur zum eigenen Schutz und zur Erhaltung des Eigentums erfolgen. Auch der Wunsch nach der Erfüllung der Sterbensrituale beim Ableben darf nicht massgebend sein. Auch nicht um Dienstleistungen für sich selbst zu erhalten. Der wahre Grund sollte sein, einen Sohn zu bekommen, der gegenüber der Gesellschaft die Rechtschaffenheit praktiziert und ihr dient. Aus diesem Grund wünschte sich Dasharatha einen Sohn und vollzog das entsprechende Ritual.

Die Weisen Vashista und Jabali begrüßten den Entschluss des Kaisers. An dieser Stelle erinnerte ihn sein Premierminister Sumantra an den Ratschlag der ihm von *Sanatkumara* gegeben wurde und sagte: „Oh König! Du hast vergessen, was Sanatkumara zu uns gesagt hat. Sanatkumara hat dir vorgeschrieben, den Segen des grossen Weisen Rishyasringa zu erbitten und das Opferritual mit ihm als Brahma zu vollziehen.“

Daraufhin pilgerte Dasharatha in Begleitung einer Anzahl Priester zum Ashram von Rishyasringa. Rishyasringa war sofort bereit der Bitte des Kaisers zu entsprechen und ging in Begleitung seiner Gemahlin Santa zum Ritual. Übereinstimmend mit den Vorschriften für das Ritual organisierte der Kaiser das Ritual des Pferdeopfers.

Für das Pferdeopfer ist ein Pferd erforderlich, das spezielle Charaktereigenschaften hat. Es muss alle vorgeschriebenen Insignien haben. Während der Frühlingszeit wurde nach einem geeigneten Pferd gesucht. Dieses wurde erst im nächsten Frühling gefunden. Ein weiteres Jahr verging, in dem das Pferd für die Aufgabe angemessen vorbereitet

wurde. Dann wurde das Pferd freigegeben um im ganzen Königreich herumzugehen. Von dieser heiligen Mission kehrte es im nächsten Frühling zurück. Das bedeutet, dass die Vorbereitungen für das Ritual drei Jahre dauerten.

Dann trat Brahma in Erscheinung. Wer ist dieser Brahma? Er wird als Gott mit vier Gesichtern beschrieben. Der viergesichtige Brahma sagte zu Dasharatha: „Oh König! Deine Wünsche werden erfüllt werden. Vervollständige das Ritual schnell.“ Ermutigt durch die göttlichen Worte verteilte Dasharatha an Jeden und Alle in grosser Freigebigkeit viele Gaben und beendete das Ritual.

Die Schriften erklären: „Das Opfer ist die wahre Form von Vishnu.“ Wer ist Vishnu in diesem Kontext? Es ist nicht die Form die Muschel und Rad trägt. Vishnu bedeutet den Höchsten, der Alles im Kosmos durchdringt.

Am Ende des Rituals entstieg dem heiligen Feuer eine Gottheit und erschien vor Dasharatha. Er hatte eine Schale mit einer heiligen Flüssigkeit (*Payasa*) in der Hand. Diese repräsentierte die Essenz aller vier Veden. Nachdem die drei Königinnen von Dasharatha die Flüssigkeit getrunken hatten, wurden die vier Veden als vier Kinder von Dasharatha geboren: Rama, Lakshmana, Bharata und Satrugna. Rama repräsentierte das *Yajurveda*, das die Verkörperung von Rechtschaffenheit ist. Lakshmana, der immerzu den Namen Rama rezitierte und jederzeit zum Dienst an Rama bereit war, verkörperte das *Rigveda*. Bharata, der es liebte, immerzu den Namen Rama zu singen, stellte das *Samaveda* dar. Satrugna, der immer bereit war seinen drei Brüdern zu dienen, vertrat das *Atharvaveda*.

Die vier Brüder stellten also die vier Veden dar. Nur wenn das Ramayana in seiner esoterischen Bedeutung studiert wird, und weniger aus oberflächlicher Sicht, wird die volle Bedeutung der Epen klar.

(In den Puranas wird berichtet, dass zu Beginn eines jeden neuen Zeitalters, eine Neuoffenbarung der Veden stattfindet)

Die Tragweite des Advents der vier Brüder kann auch noch durch eine andere Sichtweise erkannt werden. Das Pranava Mantra *AUM* wurde mit dem höchsten Brahman gleichgestellt. In diesem dreisilbigen Wort steht *A* für Lakshmana, *U* für Bharata und *M* für Satrugna. Das *Om-kara*, das aus der Kombination der drei Silben entströmt, repräsentierte

Rama. Die Schriften haben erklärt, dass das Rama-Prinzip das ursprüngliche Omkara symbolisiert.

Ausserdem brachte Valmiki die einmalige Bedeutung zum Ausdruck, dass Rama, Lakshmana und Sita die drei Silben des Omkara symbolisieren. Lakshmana, der A symbolisiert, steht zur Rechten von Rama, Rama der das U symbolisiert steht in der Mitte und Sita als die Manifestation von M steht zur Linken von Rama. Valmiki beschreibt die Kombination dieser Drei als Verkörperung der Göttlichkeit.

Die Symbolik des Ramayana kann noch aus anderen Blickwinkeln betrachtet werden. Der menschliche Körper mit den fünf Erkenntnisorganen und den fünf Handlungsorganen repräsentiert den Triumphwagen, Dasharatha. Das Herz ist Ayodhya, das nicht leicht durchdringbar ist. Das Herz ist demnach das Subjekt von Freude und Schmerz.

Der Körper steht in Relation zu den drei Grundeigenschaften Ausgeglichenheit, Aktivität und Trägheit oder Festigkeit. Diese werden zudem durch die drei Gemahlinnen Dasharathas symbolisiert. Kausalya repräsentiert die Ausgeglichenheit, Sumitra die Aktivität und Kaikeyi die Trägheit.

Der Körper ist also mit den drei Grundeigenschaften verbunden. Was ist die Pflicht, die dieser Körper erfüllen sollte? Die vier Lebensziele für den Menschen werden als Pflichterfüllung, Wohlstand, Wunscherfüllung und Befreiung beschrieben. Die vier Brüder können auch als Symbol für diese vier Lebensziele betrachtet werden. Der Erwerb von Reichtum kann mit Rechtschaffenheit gleichgestellt werden, Wunscherfüllung ist mit Befreiung verwandt. Der Mensch von heute ignoriert Rechtschaffenheit und Befreiung, aber rennt dem Reichtum und den Wünschen hinterher. Konsequenterweise wird er ein Opfer von Sorgen und Elend.

Von den vier Lebenszielen ist Pflichterfüllung das Wichtigste. Was ist Pflicht? Wesentlich ist die Reinheit von Gedanken, Worten und Taten. Die komplette Harmonie zwischen Gedanken, Worten und Taten kennzeichnen den Mahatma, den seelenvollen Menschen. Ohne die Harmonie zwischen Gedanken, Worten und Taten kann es keine Erfüllung im Leben geben. Es ist die Pflicht jedes Menschen diese Erfüllung durch ein Leben wie das von Dasharatha zu erreichen. Die Vollendung aller spirituellen Praktiken ist die Reinheit des Herzens.

Es muss erkannt werden, dass es im Herzen nur Platz für eine einzige Person hat. Das Herz ist kein Sofa oder Spielsessel. Gott allein muss im Herzen installiert werden. Weil der Mensch seine Treue jeden Mo-

ment wechselt, wird seine Hingabe geschwächt und seine Aspirationen werden nicht erfüllt. Mit einem reinen Herzen und auf einen einzigen Punkt gerichtete Hingabe kann Alles in der Welt erreicht werden.

Sita demonstrierte ihre komplette Missachtung gegenüber allen weltlichen Freuden als sie sich entschloss, Rama ins Exil zu begleiten. Alle Argumente Ramas über die Gefahren eines Lebens im Wald mit wilden Tieren waren nutzlos. Sie sagte, wenn sie den Gott aller Wesen an ihrer Seite habe, was für eine Gefahr würde dann für sie bestehen. Als sie jedoch den goldenen Hirsch im Wald sah, äusserte sie den Wunsch ihn zu besitzen. So entfernte sie sich von Rama und ihre Schwierigkeiten begannen.

Was für Gottesdienste ihr auch abhältet, solange ihr an weltliche Dinge gebunden seid, werdet ihr Gott nicht erfahren können. Es ist nicht nötig, Alles aufzugeben, es ist genug wenn ihr es als Gottes Geschenk genießt und Gott übergebt. Jedes Ding ist eine Manifestation Gottes. Mit diesem Bewusstsein könnt ihr Alles geniessen.

Sogar einige Dämonen verstanden die göttliche Realität Ramas. Marica war einer, der die Allgegenwart, Allmacht und göttliche Grösse Ramas erkannte. Der Weise Vishvamitra nahm Rama zusammen mit Lakshmana zum Schutz seines Rituals mit sich, das er gegen die Verwüstungen der Dämonin Thataki und ihrer Söhne zelebrierte. Marica war einer der Söhne. Nachdem Rama Thataki getötet hatte, erschien Marica um das Ritual zu stören. Rama schoss einen Pfeil auf ihn, der ihn meilenweit von ihm entfernte. Diese Erfahrung liess Marica die göttliche Kraft erkennen. Er erklärte, dass er Niemanden kenne, der die gleiche Kraft wie Rama besitze. Er ging zu Ravana und erklärte ihm die einmalige Kraft Ramas, der noch ein junger Bursche war. Er sagte zu Ravana: „Oh Ravana! Es gibt Niemanden auf der Welt, der die Kraft von Rama hat. Es gibt nirgends eine Parallele zu ihm auf der Welt. Seine unübertroffene Schönheit ist unbeschreiblich. Seine Form fasziniert sogar Männer. Ich habe seine göttliche Schönheit erblickt.“ Ravana behielt in Gedanken, was Marica ihm berichtete.

Später kam Ranas Schwester Shurpanakha mit einem blutenden Ohr und blutender Nase jammernd zu ihm. Ravana fragte sie: „Wie kommt es, dass trotz deiner Kraft Jemand dein Ohr an einer Seite und die Nase an einer anderen abschneiden konnte? Was hast du getan, nachdem zuerst dein Ohr oder deine Nase abgeschnitten wurde? Es ist unmöglich beide zur gleichen Zeit abzuschlagen.“ Shurpanakha ant-

wortete: „Oh Bruder! Was soll ich sagen? In all der Zeit habe ich nur die wunderschöne Form Ramas betrachtet, ich war mir nicht bewusst was mir geschah. Während ich die liebevolle Form Ramas anschaute waren alle meine Sinne wie paralysiert. Erst nachdem Rama weggegangen war realisierte ich meinen Zustand. Das ist aber noch nicht Alles. Noch schöner als Rama ist Sita.“ Shurpanakha sagte zu Ravana, nachdem sie Sita gesehen hätte habe sie das Gefühl gehabt, dass Ravana allein würdig genug für Sita wäre, und dass diese nicht verdiene im Wald zu leben.

Als sie in dieser Weise sprach, wurde in Ravana die Leidenschaft entfacht. Er liess Marica noch einmal kommen und eröffnete ihm, dass er seine Hilfe in einer wichtigen Angelegenheit brauche. Er sagte zu ihm: „Du bist eine ausserordentlich fähige Person. Du kannst die Dämonen verstehen und ebenso mit dem Göttlichen verhandeln. Dir ist es möglich jede beliebige Form anzunehmen. Deshalb musst du in den Dandakaranya Wald gehen und Rama von Sita zu trennen.“ An dieser Stelle mahnte Marica Ravana mit den Worten: „Das ist ein katastrophaler Vorschlag. Es wird gesagt, dass Männer die zur Zerstörung neigen verheerende Ideen entwickeln. Niemand kann Rama bezwingen. Du kannst in deinem Leben niemals hoffen, Sita in Besitz zu nehmen. Rama ist eine Verkörperung Gottes. Gib diese mörderische Idee auf!“

Von Leidenschaft entzündet, hörte Ravana nicht auf Maricas warnende Worte. Er drohte Marica, wenn er nicht nach seinem Befehl handle, werde er ihn enthaupten. Marica dachte bei sich: „So oder so, mein Leben ist in Gefahr. Besser, als von der Hand dieses niederträchtigen Ravana getötet zu werden ist es, dem Tod durch die göttliche Hand Ramas zu begegnen.“ Es war dieser Wunsch der Marica bewog, dem Willen Ravanas zu entsprechen. Er hatte als einer der Ersten der Dämonen Ramas Göttlichkeit erkannt. Später hatte er als Vishvamitra die Göttlichkeit Ramas verkündet.

Das Rama-Prinzip ist auch im Gayatri-Mantra manifestiert. Rama ist die Verkörperung der drei Aspekte der Zeit, er ist der Herr der drei Welten und die Verkörperung der drei Grundeigenschaften. Aus diesem Grund ist Rama der göttliche Aspekt in jedem Menschen. Um diese Wahrheit zu erkennen, braucht Niemand ein grosser Gelehrter oder Wissenschaftler zu sein. Auch wenn Einer ein grosser Gelehrter ist, aber keine Augen hat um zu sehen, kann er die Welt nicht sehen. Wie gross ein Wissenschaftler auch sein mag, wenn er fest schläft, kann er nichts wahrnehmen. Aber ein Mensch mit offenen Augen kann die Welt sehen, auch wenn er kein Gelehrter oder Wissenschaftler ist.

Die Kraft des Sehens ist nicht von Gelehrsamkeit oder Wissenschaft abhängig. Es ist ein Geschenk Gottes. Wenn ein Gelehrter seine eigene Natur nicht versteht, kann er Andere auch nicht belehren. Wahre Gelehrsamkeit besteht aus der Kultivierung eines reinen Herzens.

Jede Person die ein reines Herz hat erfährt Gott früher oder später. Es gibt eine grosse Anzahl solcher Beispiele. Valmiki war ursprünglich ein Strassenräuber. Durch die Gnade von Weisen wurde er der Autor des Ramayana. Nanda erfuhr das Göttliche, obwohl er ein Ausgestossener war. Kuchela lebte in Armut aber er sicherte sich die Gnade des Herrn. Gajendra, der Herr der Elefanten und Dhruva ein junges Bürschchen erreichten die Gnade des Herrn durch ihre Hingabe. Sabari, eine ungebildete Bewohnerin des Waldes wurde eine grosse Devotee dank ihrer konstanten Erinnerung an den Namen Rama. Durch ihre Hingabe konnte sie die glückselige Erfahrung machen, Rama, Lakshmana und Sita im Ashram des Weisen willkommen zu heissen.

Es gibt in der Welt viele Gläubige, welche die Gott-Realisation ohne grosse Gelehrsamkeit oder rigorose Einschränkungen erfuhren. Das göttliche Rama-Prinzip darf nicht nur einige Monate in Erinnerung gerufen werden, es sollte in jedem Moment präsent sein.

Ramanavami fällt in die Jahreszeit, in dem sich die Natur ein neues Kleid anzieht, nachdem sie das Alte abgeworfen hat. Rama verkörpert alles Schöne in der Natur.

Das Ramayana wurde in zwei Teile unterteilt. In Purva Ramayana und Uttara Ramayana. Purva Ramayana, der erste Teil, handelt von der Tapferkeit Ramas als Held, der Vali, Ravana und Andere vernichtete. Das Uttara Ramayana enthüllt Rama, den Mitfühlenden. Valmiki hat die Lieblichkeit Ramas mit dem Saft von Zuckerrohr verglichen. Das Zuckerrohr hat eine harte Rinde und viele Knoten. Trotzdem ist sein Saft süß. Ungeachtet vieler böser Charaktereigenschaften in den Episoden beinhalten die Epen ihre Lieblichkeit. Die Anziehungskraft des Ramayana ist unversiegbar.

Wenn die Geschichten des Ramayana in seiner inneren Essenz verstanden wird, verwandelt sich die menschliche Natur. Rama sollte nicht nur als Prinz von Ayodhya betrachtet werden, sondern als Atma-Rama, den Bewohner jedes Herzens. Weiht euren Geist, die Sprache und den Körper dem Göttlichen und erhebt euch selbst vom der menschlichen auf die göttliche Ebene.

Einige der Handlungen Ramas wurden aus verschiedenen Gründen von den Schriftgelehrten kritisiert. Wenn sie jedoch in der richtigen Weise betrachtet werden ist erkennbar, dass er in Beziehung zur Natur der Personen handelte. Weil er die Menschenfresserin tötete wurde er angeklagt, gegen das Gesetz, welches das Töten einer Frau als Sünde erklärt, verstossen zu haben. Aber es ist nicht so. Er hat die Grundeigenschaft Dunkelheit (*Tamoguna*) vernichtet, die von ihr symbolisiert wurde. Er schenkte Sabari die Befreiung, welche die Aktivität (*Rajoguna*) repräsentierte. Er reinigte Ahalya, welche die Ausgewogenheit (*Sattvaguna*) verkörperte, sprach sie von allen ihren Vergehen frei und versetzte sie in den Zustand eines Gautama. Im Fall der zwei Dämonenbrüder vernichtete er Kumbhakarna und Ravana, welche die Trägheit der Dunkelheit (*Tamoguna*) und Aktivität der Leidenschaft (*Rajoguna*) symbolisierten. Vibhishana ernannte er zum Herrscher über Lanka, weil er die Grundeigenschaft der Ausgeglichenheit (*Sattvaguna*) besass. Nur wenn ihr die Trägheit und leidenschaftliche Aktivität in eurem Herzen entfernt, kann Ausgeglichenheit darin herrschen. Das ist die vorrangige Pflicht jedes Menschen. Wenn ihr diese grossen Qualitäten Ramas in euch aufnehmt und euer Leben in dieser Weise regelt, könnt ihr die Göttlichkeit verwirklichen.

Ein Student hat auf den Rat hingewiesen, den Shiva Parvati gegeben hatte: den Namen von Rama zu wiederholen. Der Ausdruck „*Manorame*“ der in dem Vers verwendet wurde hat zwei Bedeutungen. Eine verweist auf Parvati, die andere bedeutet, den Namen Rama in Gedanken zu geniessen. Das Rama-Prinzip entzückt das Herz.

27. April

Gebt die Selbstsucht auf, kultiviert die Einheit

Alle schlimmen Übel in Bharat entstanden aus dem Fehlen der Einheit. Die überwiegend bedauerliche Situation im Land nahm in den letzten vier Jahrzehnten seit der Unabhängigkeit laufend zu. Unordnung und Gewalt überwiegen überall. Dieser Zustand ist auf die Selbstsucht und das Selbstinteresse zurückzuführen. Nur wenn ihr ideale Führer, Eltern und Lehrer habt, können die Studenten inspiriert werden in der rechten Weise zu handeln.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Die Bürger von Bharat waren seit langer Zeit die Bewahrer von Wahrheit und Rechtschaffenheit. Gerechtigkeit war die Grundlage für ihren Lebensweg. Es ist die absolute Pflicht jedes Bharathiyas an Wahrheit und Rechtschaffenheit ohne jede Abweichung festzuhalten. Die Wohlfahrt der Welt ist das grundlegende Anliegen der Bharatiyas. Das ist ihr Gelübde und ihr Standpunkt. Wahre Rechtschaffenheit besteht in der konstanten Einhaltung der Wahrheit und rechter Führung. Darin liegt der Sieg.

Weil der Mensch diese heilige Wahrheit vergessen hat und weltlichen Vergnügen hinterherrennt, ist er ein Opfer von allerlei Schwierigkeiten geworden. Was die Behartes beschützen müssen ist nicht das Land, es ist die Wahrheit und die Rechtschaffenheit. Diese Beiden werden auch euch selbst beschützen.

Jeder junge Bharatiya sollte Wahrheit und Rechtschaffenheit als seine zwei Ideale hochhalten und sein Leben auf diese Weise regeln. Der Fortschritt der modernen Wissenschaft und Technologie hat die alte Kultur und Moral hinweggefegt. Die Moral ist fundamental für das menschliche Leben. Leider! Diese Werte wurden total vernichtet. Wissenschaft und Technologie haben der Menschheit und ihrer Existenz furchtbare Probleme beschert. Das ganze Leben der Menschen wird von ihrer Selbstsucht und von Selbstinteresse absorbiert.

Es ist wahr, das Wissenschaft und Technik gewisse Vorteile gebracht haben, aber sie haben mehr Schaden als Gutes bewirkt. Sie haben die Menschlichkeit untergraben. Während sie temporären und vergänglichen Komfort geschaffen haben, entfernten sie die Menschen von der

spirituellen Suche. Sie haben Prahlerei, Besitzgier, Selbstüberhebung, Selbstsucht und Eifersucht gefördert.

Als Resultat findet ihr keine Spur von guten Qualitäten mehr die das Menschsein kennzeichnen. Mit jedem Schritt entfernte sich der Mensch von Rechtschaffenheit. In jedem geäusserten Wort schwingt die Lüge mit. Liebe ist aus dem Gewahrsein entschwunden. Jeder Wunsch wird missverstanden. Jedes Verlangen ist von Gier inspiriert. Höhere Ideen sind abhanden gekommen. Spirituelle Konzepte werden belächelt. Das menschliche Bewusstsein ist schwach geworden. Vorlieben, Ablehnungen, Bindungen und Abneigungen haben freies Spiel. Kurz, was wir sehen ist die Verfinsterung jeder Menschlichkeit. Das ganze Leben ist künstlich geworden. Die vordringliche Aufgabe von heute ist es, den menschlichen Geist zu stärken und zu nähren.

Vor fünfzig Jahren kämpften die jungen Leute für die Freiheit des Landes. Sie bemühten sich, dem Vorbild grosser nationaler Führer wie Shivaji, Samath Ramdas, Bala Gangadhar Tilak, Sardal Patel und Anderer zu folgen. Sie folgten ihren Fussspuren. Sie verehrten ihre Bilder. Wenn ihr die Gewohnheiten der Jugend von heute untersucht, werdet ihr Chaos und Konfusion in ihren Herzen finden. Selbstsucht und Selbstinteresse sind Herr im Hause. In ihren Zimmern seht ihr anstelle der Helden von früher Bilder von Filmstars. Das sind die Götter die sie anbeten. Auf ihren Tischen seht ihr Transistor Radio und eine Videoanlage. Liebe für die Nation ist aus ihren Gedanken verschwunden. Was ist der Grund dafür? Die Grundwurzel ist die Absenz von vorbildlichen Eltern und Lehrern. Auch unter den Führern gibt es nur Wenige die als Vorbild betrachtet werden können. Nur wenn sie ideale Führer, Lehrer, Eltern und Lehrer haben, werden sie in idealer Weise geführt. Wenn wir also heute die Studenten auf den richtigen Weg führen und auf eine höhere Stufe heben wollen, müssen die Eltern ihre Pflicht bedenken und ein gutes Beispiel sein. Aber sie scheinen dazu nicht gewillt zu sein.

In der Gesellschaft von heute sind Liebe für Gott, Furcht vor Sünde und soziale Moralität verschwunden. Nur wenn diese Drei gefördert werden kann der Fortschritt der Menschheit garantiert werden. Die ganze Welt hat den Frieden aufgrund des Fehlens dieser Drei verloren.

Wohin immer ihr schaut, ihr seht heute nur Unordnung und Konflikt. Aber das ist nicht Alles. Die Angst hat Alle gepackt. Ihr werdet von Angst sowohl in eurem Haus und in der Strasse gejagt. Die Angst packt euch

wenn ihr in den Bus, Zug oder Flugzeug steigt, Wie kann die Angst in eurem Leben zum Verschwinden gebracht werden?

Die ganze Nation ist von Angst aller Art belasted. Wann werdet ihr ohne Angst leben können? Die Upanishaden erklären: „Nur durch Opferbereitschaft kann Unsterblichkeit erreicht werden.“ Nur durch Bindungslosigkeit kann Angst besiegt werden.

Heute verstehen die Leute nicht was Wunschlosigkeit bedeutet. Sie denken, dass sie Haus und Herd aufgeben müssen. Das ist nicht die richtige Ausübung von Entsagung. Was immer ihr tut muss in einem Geist des Wohlwollens und der Dienstbereitschaft getan werden. Betrachtet Alles als Beitrag zur Wohlfahrt der Nation. Die Fürsorge für Alle muss das Motto der Nation werden.

Seit alten Zeiten haben die Bharatiyas den anderen Nationen die Schatzkammer des Geistes erschlossen. Seit jeher war ihr Lebensmotto: „Lasst die ganze Welt glücklich sein.“ Um dieses Ideal hochzuhalten nahmen die Führer, Gelehrten, Weisen und Andere grosse Opfer auf sich. Heute ist diese Opferbereitschaft nirgends mehr zu sehen.

Selbstsucht ist der Grund für die Gewalt und Bosheit von heute. Vor mehr als vier Jahrzehnten hat Indien die Freiheit erlangt. Was hat Indien vollbracht, nachdem es die Unabhängigkeit geschenkt bekam? Es sind Zerrissenheit, Streitigkeiten, Tumult und Gewalttätigkeit. Selbstsucht hat in diesen vierzig Jahren ihr Haupt erhoben.

Verkörperungen der Liebe! Gebt die Selbstsucht auf! Betrachtet euch selbst als integrales Mitglied der Gesellschaft. Glaubte, dass euer Wohlbefinden vom Wohlergehen der Nation abhängt. Entwickelt ein soziales Gewissen.

Im menschlichen Leben gibt es drei wichtige Dinge: Eines ist das Individuum, das Andere die Familie, das Dritte die Gesellschaft. Was immer der Mensch heute tut, er ist vornehmlich mit seinen Eigeninteressen beschäftigt. Dann ist es die Familie um die er besorgt ist. Nur Wenige bemühen sich auch um das Wohlergehen der Gesellschaft als Ganzes. Wenn die Gesellschaft nicht in guter Verfassung ist, wie könnte sich das Individuum wohl fühlen? Das individuelle Ergehen ist von den sozialen Zuständen abhängig.

Betrachtet jeden Menschen als Aspekt des Göttlichen. Jeder Mensch ist ein Kind der Unsterblichkeit. Heute wird dieses Gefühl der Einheit vergessen. Alle Schwierigkeiten in Bharat sind auf das Fehlen dieses Gefühls der Einheit zurückzuführen. Einheit ist Kraft. Ohne Einheit entsteht Schwäche. Um das zu verhindern ist es notwendig die Selbstsucht aufzugeben.

Die Leute sprechen über Spiritualität. Bedeutet sie Gottsdienste abzuhalten oder in Meditation zu sitzen? Nein. Spiritualität bedeutet, die Einheit zu erkennen. Sie bedeutet die zugrundeliegende Einheit in der Vielfalt zu suchen. Beschäftigung mit sich selbst ist keine Spiritualität. Das ist eine Form von Selbstsucht. Die göttliche Manifestation als Kosmos muss erkannt werden. Die Wahrheit wird in den Upanishaden erläutert: „All Dies ist von Gott durchdrungen.“ Davon müsst ihr überzeugt sein. Der Eine wollte Viele werden. Wie in einer Glühbirne scheint die Göttlichkeit als Wahrheit in Jedem. Spiritualität bedeutet die Einheit in der Vielfalt zu erkennen. Alle sind Kinder Gottes. Wie die Wellen aus dem Ozean und die Strahlen aus der Sonne, strömt Liebe endlos in Tropfen aus dem Göttlichen aus. Es gibt eine unauslöschliche Beziehung zwischen Gott und der Liebe. Gott ist Liebe, lebt also in Liebe. Euer Leben muss auf dieser Basis gelebt werden.

Die Menschen erleben heute viele Veränderungen, aber der Geist hat sich nicht verändert. Die Kleider sind verschieden, aber die Qualität blieb die Gleiche. Wir benötigen heute eine mentale Transformation.

Ich bin in den letzten fast dreissig Jahren oft nach Bombay gekommen. Ihr habt vielen Ansprachen zugehört und viele Bücher gelesen. Ihr arbeitet mit vielen hochgeistigen Personen. Ihr habt viele Dienstleistungen vollbracht. Aber wie weit habt ihr euch selbst reformiert? In euch hat sich nur wenig verändert. Die Essenz von Spiritualität ist mentale Transformation.

Ich habe gesagt: „Der Geist ist die Ursache von Bindung und Befreiung.“ Was bedeutet spirituelle Praxis ohne geistige Transformation? Was ist der Nutzen von Gebeten? Ein Gebet bedeutet nicht, mit den Lippen Worte zu äussern. Ein Gebet muss aus dem Herzen kommen.

Verkörperungen der Liebe! erinnert euch, dass Hände die helfen heiliger sind als Lippen die beten. Entschliesst euch Allen zu dienen. Wah-

re Menschlichkeit besteht aus einem hilfreichen, dienstbereiten Geist. Quantität ist nicht das Wichtigste, es ist die Qualität die zählt.

Es besteht ein Wettbewerb zwischen Meditation und dem Singen von Lobliedern. Das ist nicht korrekt. Was auch getan wird muss spontan und von ganzem Herzen geschehen. Das primäre Erfordernis ist die Reinigung des Herzens. Wenn das Herz gereinigt ist, erreicht der Mensch die höchste Weisheit. Füllt euer Herz mit Göttlichkeit. Übergebt alle Handlungen in einem Geist der Bindungslosigkeit Gott. Göttliche Liebe kann nur durch gottgeweihtem Dienst errungen werden. Gott erwidert grosszügig auf das was ihr ihm schenkt. Kuchela erhielt von Krishna in Erwiderung auf eine Handvoll trockenen Reis grenzenlosen Wohlstand. Draupadi wurde auf gleiche Weise belohnt. Wie könnt ihr Gottes Liebe erwarten, wenn ihr Gott nicht liebt? Gottes Gnade ist wie eine Bank. Ihr könnt von dieser Bank nur soviel Geld abheben wie ihr als Opfer einbezahlt habt. Erntet Gottes Gnade durch Liebe und Opferbereitschaft.

Wenn Leute als Devotees von Sai betrachtet werden wollen, müssen sie ein ideales und vorbildliches Leben führen. Erweitert euren Geist. Kultiviert die Menschlichen Werte. Liebe, Wahrheit, Nachsicht und Mitgefühl sind die höchsten menschlichen Qualitäten. Auch wenn ihr nur einige menschliche Qualitäten verwirklicht, könnt ihr in Richtung Gottverwirklichung Fortschritte machen.

Wenn ihr euch gegenwärtig dem Göttlichen nähert, ist es einzig aus selbstsüchtigen Gründen. Selbstsucht liegt in jeder Handlung. Es ist notwendig die Selbstsucht zu zerstören. Nur dann wird sich die Göttlichkeit in euch manifestieren. Entwickelt heilige Liebe in euren Herzen. Das Gefühl: „Du und ich sind Eins,“ sollte sich entwickeln. Spiritualität besteht im Füllen des Herzens mit Liebe, alle Handlungen Gott zu weihen und dem Streben nach Wohlfahrt für Alle.

(Ansprache in Dharmakshetra, Bombay)

29. April

Sprecht die Wahrheit, folgt der Rechtschaffenheit

Was für ein grösseres Unglück könnte es geben als die Tatsache, dass die Bharathyas keine Anstrengung machen, ihre grosse göttliche Kultur zu verstehen, die auf den erhabensten Idealen beruht.

Liebe ist die Form von Brahman. Brahman ist erfüllt von Liebe. Liebe kann nur durch Liebe sichergestellt werden. Nur wenn die Liebe entschieden etabliert ist, kann der Eine ohne ein Zweites erfahren werden.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe!

„Sprecht die Wahrheit, folgt der Rechtschaffenheit.“ Das ist die grosse Verkündung der Upanishaden und Schriften von Bharat. Wahrheit und Rechtschaffenheit sind die Steinstufen zu menschlicher Grösse. Die Puranas haben ebenso erklärt: „Wahrheit allein triumphiert. Der Sieg liebt die Wahrheit. Es gibt keine grössere Pflicht als die Wahrheit.“

Wahrheit ist Gott. Es ist die grösste Torheit diese Tatsache zu vergessen und die Gnade Gottes durch allerlei spirituelle Praktiken zu suchen. Das Bhagavatam hat einen mühsameren Pfad angezeigt. Der Kaiser Bali fragte seinen Guru Sukracharya: „Kann es eine grössere Sünde geben als ein gegebenes Wort zurückzunehmen?“

Die gleiche Wahrheit wurde von der Göttin der Erde (*Prithivi*) im Bhagavatam in einem anderen Kontext ausgesprochen. Die Göttin der Erde klagte: „Oh Herr! Ich kann die Bürde vieler Sünder tragen, aber ich kann Diejenigen nicht tragen, welche die Wahrheit verraten.“

Der Herrlichkeit der Wahrheit wurde in den Veden, den Upanishaden, den Puranas und in den Epen proklamiert. In den Upanishaden wurden die Merkmale der Wahrheit erläutert: „Missachtet die Wahrheit nicht. Sie ist nicht eine unwesentliche Pflicht.“ „Gebt unter keinen Umständen die Wahrheit auf. Überwindet alle Schwierigkeiten durch das Festhalten an der Wahrheit,“ das ist die Lehre der Upanishaden und anderer Texte.

Hariscandra der sein Königreich, seine Frau und seinen Sohn aufgegeben hatte und sich sogar entschloss als Kremationsaufseher zu arbeiten, ist ein Beispiel für Einen, der an der Wahrheit festhielt. Vishvamitra der Hariscandra den schwersten Prüfungen und Tests unter-

warf, erklärte ultimativ: „Die ganze Welt kann in einer Hand gehalten, der ganze Ozean in einem Schluck getrunken, die Erde und der Himmel zu Einem zusammengerollt werden, aber Hariscandra wird unter keinen Umständen eine Lüge äussern.“

Durch Wahrheit kann nicht nur die Welt unterworfen werden, es ist sogar möglich den Herrn des Universums zu erfahren. Weil die Bharatiyas die Wahrheit und Rechtschaffenheit missachten, sind sie nicht fähig die Einheit zu erringen und werden mit allerlei Spaltungen und Gegensätzen konfrontiert. Ihr habt euch selbst der Wahrheit hinzugeben. Um Rama und Krishna zu ehren werden sie als Wahrheit angesprochen: „Gruss Demjenigen der die Wahrheit spricht, welcher der Geliebte der Wahrheit ist, der die Verkörperung von Wahrheit ist.“

Um die Wahrheit hochzuhalten ging Rama ins Exil in den Wald. Rama sagte zum Weisen Jabali: „Für Führer in der Ikshwaku Dynastie ist es die grösste Sünde, ein gegebenes Wort zurückzunehmen.“

Gott sollte als Verkörperung der Wahrheit angebetet werden. Das ist die vorherrschende Pflicht jedes Bharatiyas. Srinatha war ein grosser Gelehrter und Schriftsteller am Hof von Singabhpala, des Herrschers von Andhra. Er kam zu seinem Schwager Pothana, der in Armut lebte und ersuchte ihn, sein Bhagavatam Singabhpala zu widmen. „Wenn du dein Bhagavatam diesem Herrscher widmest, wird er dich mit allem Reichtum belohnen,“ sagte Srinatha. Pothana erwiderte: „Rama ist der Herr aller Könige. Wenn ich Rama, den König der Könige habe, warum brauchte ich das Angebot eines irdischen Herrschers? Es ist Gott der spirituelle, irdische und andere Belohnungen anbietet, warum brauchte ich andere Belohnungen von Irgendjemand? Kann der Beschützer so unzähliger Wesen mich nicht beschützen?“ Pothana hielt an dieser Überzeugung entschieden fest. Provoziert von Pothanas Eigensinn, schrieb Srinatha es dessen Selbstüberhebung zu und informierte Singabhpala über dieses Gefühl. Der Herrscher wurde wütend. Er sandte seine Soldaten um Pothana das Bhagavatam zu entreissen. Pothana war bereit sein Leben zu geben aber nicht dazu, das Bhagavatam auszuhändigen. Auf Befehl des Herrschers legten seine Männer Feuer an das Haus von Pothana. Pothana betete: „Oh Rama! Willst du nicht wenigstens deine Lebensgeschichte bewahren ausgenommen des Lebens deines Devotee?“ Rama bittend, sein Bhagavatam zu beschützen, schloss Pothana in Meditation die Augen. Ausser dem Bhagavatam wurde Alles ein Opfer der Flammen.

Singabhpala hörte von diesem merkwürdigen Phänomen. Von diesem Moment an wurde er ein Devotee von Rama. Nur wenn die Hingabe standhaft, rein und unerschütterlich ist, wird der Herr bereit sein, jedweden Schutz zu gewähren.

Bedauerlicherweise wechselt in diesem Eisernen Zeitalter der Glaube aufgrund von Wünschen fortwährend. Der Mensch ist bereit, den kostbaren Edelstein seines Lebens gegen ein Stück Holzkohle einzutauschen. Wenn er den wahren Wert seines menschlichen Lebens realisierte, würde er es nicht so leichtfertig behandeln und sich so weit von Gott entfernen.

Tulsidas sagte, der Mensch, der die Kostbarkeit des Namens Gottes nicht erkenne, werfe ihn als wertlos weg. Es ist wesentlich, den unendlichen Wert des göttlichen Namens zu erkennen. Mira würdigte die Einzigartigkeit und Grösse des Namens Gottes. „Geniesse die nektargleiche Süsse des Namens Gottes,“ sagte sie. Anstatt Kaffee und Tee müsst ihr die süsse Essenz des Namens Gottes trinken. Für den Menschen, der den Namen Gottes in seinem Herzen bewahrt, wird es keinerlei Schwierigkeiten geben.

Es ist nicht für alle Menschen leicht, die Wahrheit über Gott zu erkennen. Als Sokrates die Jugend von Athen anzog, um ihr Interesse an der spirituellen Weisheit zu wecken, wurde seine Mission wegen der Kraft, die durch sie erweckt wurde, missverstanden. Schon der Weise Thyagaraja beklagte sich: „Oh Rama! Die Leute verstehen die Grösse und Macht des Pfades der Hingabe nicht. Heute bevorzugen sie den Pfad der Sinne. Sie betreiben voll Eifer allein weltliche Studien, aber nur Wenige interessieren sich für die Erlangung der Befreiung. Wie können solche Personen Gott erfahren, was immer auch ihre Ausbildung beinhaltet?“ Heute sind alle Anstrengungen auf weltliche und materielle Errungenschaften beschränkt, aber es wird keine Anstrengung gemacht, die spirituelle Verwirklichung zu erreichen. Die heutige Ausbildung ermöglicht intellektuelle Befähigungen, aber fördert nicht im Geringsten die guten Qualitäten. Was für einen Wert hat eine solche Ausbildung? Bücherwissen verwandelt den Kopf in eine Bibliothek, aber sie ist nicht von praktischem Wert.

Sokrates wurde zum Tod verurteilt, weil er den Geist der Jugend Athens von weltlichen Belangen zur spirituellen Weisheit führen wollte. Sokrates zog es vor, den Giftbecher aus der Hand seiner Schüler zu trinken,

als aus der Hand des Gefängniswärters. Das bedeutet, dass das Festhalten an der spirituellen Reinheit mehr wert ist, als das physische Leben.

Heute werden allein sinnliche Freuden geschätzt. Diese sind vergänglich und unwirklich. Diejenigen die glauben, dass sie durch die Sinne Glück erfahren können realisieren nicht, dass es die Sinne sind welche die Freude genießen, und dass sie selbst dadurch geschwächt werden.

Was ist Hingabe? Es sind nicht spirituelle Praktiken, sitzen in Meditation oder Loblieder singen. Wesentlich sind zwei Dinge: Das Fehlen von Interesse an weltlichen Dingen und Liebe zu Gott. Was immer ihr aus Liebe zu Gott tut, ist Hingabe. Ihr mögt euch mit den Pflichten des täglichen Lebens befassen, aber verrichtet sie als Gottesdienst.

Ihr alle seid Gläubige, aber wieso seid ihr manchmal bekümmert und niedergeschlagen? Aufgrund dieser Verfassung entstehen Zweifel. Sai verlangt nicht, dass ihr auf die Welt verzichtet. Aber auf welche Weise solltet ihr leben in der Welt? Geniesst die Welt mit einer spirituellen Weltanschauung. Realisiert, dass ihr von Atman in das Naturreich gekommen seid. Die verkehrte Sichtweise verbreitete sich durch gewisse Gläubige (*Sadhaka*). Sie denken irrtümlicherweise dass sie von der Natur zum Geistigen fortgeschritten sind. Ihr seid vom Göttlichen ausgegangen und habt euch nicht aus der Natur her entfaltet. Ihr seid Kinder der Unsterblichkeit. Ihr seid Funken des Göttlichen.

Ihr müsst erkennen, dass das Göttliche in Allen anwesend ist. Lernt die Lektion von den Vögeln und Insekten. Wenn eine Krähe etwas Essbares sieht, fängt sie nicht allein zu Essen an. Sie informiert die anderen Krähen und genießt das Essen in ihrer Gesellschaft. Schaut eine Ameise an. Wenn sie ein Stück Zucker entdeckt, isst sie diesen nicht allein. Sie ruft andere Ameisen und sie genießen die Mahlzeit gemeinsam. Ist der Mensch schlimmer als Krähen und Ameisen? Sollte er nicht mit einem Gefühl für Einheit leben wie es diese Kreaturen tun? Sogar die Ameisen scheinen ein Gefühl für die Göttlichkeit zu haben. Das war es, was Thyagaraja in einem Gesang zum Ausdruck brachte: „Oh Rama! Möge Brahman der als Liebe in einer Ameise und im Höchsten präsent ist mich beschützen.“ Thyagaraja erkannte die Allgegenwart des Göttlichen in jedem Ding, vom Kleinsten bis zum Grössten.

Die Leute rezitieren Thyagarajas Gesang. Aber in der Praxis würden sie Brahman verehren, wenn er vor ihnen erschiene, aber wenn eine Ameise über sie krabbelte würden sie diese töten. Demonstriert das ihr Gefühl für Einheit? Die Gegenwart der Ameise wird nicht genossen. Der Geist des Teilens mit der Ameise ist im Menschen nicht vorhanden. Weder die Praxis des Hortens noch das Ausplündern der Anderen wird unter den Tieren und Vögeln gefunden. Aber in der Menschheit nehmen Habgier und ausbeutende Tendenzen von Tag zu Tag zu.

Verkörperungen der Liebe! Realisiert wie kostbar das menschliche Leben ist. Füllt eure Herzen mit heiligen Gedanken und lebt ein wertvolles Leben das dem Dienst an der Gesellschaft gewidmet ist. Ein solcher Dienst ist wahrlich ein Dienst für Gott. Wenn ihr euer Idol auf dem Altar verehrt, verehrt ihr nur Einen. Aber wenn ihr der Gesellschaft dient, verehrt ihr zahllose Formen Gottes.

(Ansprache in Dharmakshetra, Bombay)

7. Juli

Der Guru in euch

Verkörperungen der Göttlichen Liebe!

Solange wie ein Traum dauert, empfindet ihr Alles was ihr in ihm erfahrt, hört oder seht als wirklich. In gleicher Weise ist die menschliche Existenz erfüllt mit Geliebtem und Ungeliebtem. Alles scheint real bis zur Morgendämmerung der Weisheit. Wenn ihr die Stufe der höchsten Wirklichkeit erreicht, erscheint Alles was ihr in der Welt erlebt wie ein Traum.

Der menschliche Körper ist aus den fünf Grundelementen Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther aufgebaut. Diese Fünf sind ordnungsgemäss zusammengesetzt. Der menschliche Körper wird physischer Körper genannt. Er enthält alle Typen der Beziehung zum Weltlichen. Das kann als die zusammengebundenen fünf Komponenten beschrieben werden. Im Wachzustand sind alle Sinne im Körper aktiv.

Der Körper ist der Aufenthaltsort von Freude und Leid. Er hat drei Formen: Die grobstoffliche, feinstoffliche und kausale. Der grobstoffliche Körper (*Annamayakosha*) wird von Nahrung aufgebaut. Er ist inaktiv. Er ist mit einem Instrument vergleichbar. Was wir sehen ist einzig der physische Körper. Wenn ihr ihn als wirklich und dauernd betrachtet, vergesst ihr das alldurchdringende atmische Prinzip.

Dem feinstofflichen Körper werden die fünf Lebenskräfte: Geist, Intellekt und die zehn Sinnesorgane der Wahrnehmung und Handlung zugeordnet. Ihre Funktion entspricht dem Traumzustand. In diesem Zustand ist das Individuum nach Innen ausgerichtet und der Mensch kreiert seine eigene neue Welt. Der Traum selbst ist ein Beweis seiner Realität. Er ist selbstdarstellend ohne Bezug zur äusseren Welt. Im Traumzustand werden alle Formen, Klänge und Gefühle vom Geist erschaffen und ohne physische Basis erfahren. Diese ganzen Erfahrungen sind auf das Individuum beschränkt. Wenn zum Beispiel zehn Personen in einem Raum schlafen, träumt jede Person ihren eigenen Traum. Jede Handlung im Traum betrifft nur ihn selbst.

Es besteht keine Beziehung zwischen Traum und Wachbewusstsein. Ein Individuum hat einen Traum in dem ihn sein Freund auf vielerlei

Art belästigt. Nach dem Aufwachen spricht er den Freund an und fragt ihn, warum er ihn geärgert habe. Der Freund antwortet: „Du Dummkopf! Ich habe dich ja gar nicht gesehen.“ Das bedeutet, dass der Freund im Traum und die Belästigungen die er von ihm erfuhr, vom Träumer selbst erschaffen wurden. Alle Traumerfahrungen sind also auf das Individuum beschränkt und haben keine Beziehung zu Anderen in der realen Welt. Die Freude und die Schwierigkeiten im Traum sind Erzeugnisse des Träumers. Im Traumzustand geht ihr durch die Konsequenzen von guten und bösen Handlungen vergangener Leben. Das bedeutet, dass eure Erfahrungen mit dem feinstofflichen Körper verbunden sind. In diesem ist der Geist der wesentlichste Faktor. Es ist der Geist der Alles erschafft.

Obwohl der Geist einer ist, werden ihm in Verbindung zu den verschiedenen Funktionen in denen er tätig ist verschiedene Namen gegeben. Wenn er mit Gedanken beschäftigt ist wird er Geist (*Manas*) genannt. Wenn er das Vergängliche und das Unvergängliche unterscheidet wird er Intelligenz (*Buddhi*) genannt. In seiner Rolle als Erinnerungsspeicher wird er inneres Bewusstsein (*Citta*) genannt. Wenn sich der Geist selbst mit dem Körper identifiziert wird er Ego genannt. Die vier Namen die mit dem Geist in Beziehung stehen und das Konzept ihrer Kombination stellt das innere Instrument, die Antahkarana dar. Der Wachzustand und der Traumzustand sind Schöpfungen des Geistes.

Der kausale Körper ist der dritte Zustand und wird Sushupati genannt. „Su“ bedeutet „gut“. Sushupti bedeutet „der Klang schläft“. In diesem Zustand ist der Geist abwesend. Wenn der Geist abwesend ist, ist es auch die Welt. Wenn die Welt abwesend ist, gibt es keine Erfahrung von Freude und Leid. Die Welt existiert solange wie der Geist präsent ist. Freude und Leid können nur im Kontakt mit der Welt erfahren werden. Die Welt ist also mit Freude und Leid verbunden. Es wird gesagt, dass der Geist für Bindung und Befreiung verantwortlich ist.

Es gibt jedoch noch einen anderen Zustand der die drei Körper überschreitet: der atmische Zustand. Aufgrund der Identifikation mit dem Körper und seinen drei verschiedenen Zuständen vergisst der Mensch seine spirituelle Realität. Das göttliche Prinzip ist jedoch verantwortlich für die verschiedenen Erfahrungen des Menschen im Körper. Der Mensch ist ein Opfer seiner Unwissenheit, wenn er seine göttliche Realität vergisst und sich mit dem Körper-Geist-Komplex identifiziert. Die Wellen die aus dem Ozean auftauchen scheinen verschieden zu sein,

aber sie bestehen aus dem gleichen Wasser. In gleicher Weise erscheinen die Menschen in verschiedenen Formen, aber gleich wie die Wellen entstehen sie aus dem Ozean Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-cit-ananda*). Namen und Formen sind verschiedene, aber die Basis ist die Gleiche.

Der Atman, das Göttliche Selbst, ist von fünf Hüllen bedeckt. Deshalb ist er nicht leicht zu erkennen.

Die fünf Hüllen (*Kosha*) sind die Folgenden:

1. *Annamayakosha* - die aus Nahrung gebildete Hülle; gemeint ist der physische Körper, welcher die größte Materie des Selbst (*Atman*) darstellt. Sie belebt die fünf Sinnesorgane (Augen, Ohren, Nase, Zunge und Haut) und die fünf Handlungsorgane (Stimmorgane, Hände, Füße, Geschlechtsorgane und Ausscheidungsorgane).
2. *Pranamayakosha* - die aus Lebenskraft bestehende Hülle (*kosha*); die Hülle der fünf Lebenskräfte (*prana*), die nach dem sichtbaren Körper die zweite, bereits feinstoffliche Schicht darstellt. Es ist dies eine Vitalhülle, die Körper und Denken belebt und zusammenhält. Solange sie im Organismus vorhanden ist, bleibt er am Leben. Ihre grobe Manifestation ist der Atem. Sie umfasst die fünf Sinne (Form, Geräusch, Geruch, Geschmack und Tastsinn) und die fünf physiologischen Systeme (das Wahrnehmungssystem, das Ausscheidungssystem, das Verdauungssystem, den Kreislauf und das Denken).
3. *Manomayakosha* - die aus Geist (*Manas*) bestehende Hülle, welche die dritte Hülle des Selbst ist. Sie ist die aus Gedanken, Begierden, Motiven, Emotionen und Wünschen gebildete Hülle, die sowohl positive als auch negative Aspekte enthalten kann.
4. *Vijnanamayakosha* - die aus Erkenntnis (*Vijnana*) bestehende, vierte Hülle des Körpers, die aus der höheren Intelligenz, der Intuition besteht.
5. *Anandamayakosha* - die Hülle, die aus Glückseligkeit besteht. Dies ist die letzte Hülle, die das Göttliche Selbst verdeckt. Sie sollte nicht mit der absoluten Glückseligkeit verwechselt werden.

Das Göttliche Selbst (*Atman*) ist der Keim dieser fünfschichtigen Struktur. Die fünf Körper sind wie fünf übereinander getragene Kleidungsstücke. Sie werden von einer Person getragen, aber sie sind nicht ein Teil dieser Person. Ebenso ist der Atman etwas Eigenes und deutlich getrennt von den fünf Hüllen.

Der Geist ist wie der Mond, der nicht selbstleuchtend ist. Der Atman allein ist selbstleuchtend. Es ist sein Licht, das den Körper, Geist, Intellekt und die Sinne erleuchtet und mit Bewusstsein erfüllt.

Es ist dieses göttliche Bewusstsein welches das Funktionieren des Kosmos ermöglicht. Für die ganze Schöpfung des Lebens und der leblosen Objekte ist dieses Bewusstsein die Grundlage. Alles was mit dem Körper und dem Geist erfahren wird, hat keine reale Verbindung zu Atman. Im Licht der Sonne handeln die Menschen auf verschiedene Weise. Einige verrichten gute Handlungen andere sind in schlechte Aktivitäten verwickelt. Der Atman ist von der Konsequenz der Handlungen unberührt, so wie auch die Sonne von den Handlungen die in ihrem Licht geschehen unberührt ist. Die Sonne ist nur ein Zeuge. Auch der Atman ist nur ein Zeuge von dem, was durch den Körper, den Geist und andere Organe geschieht.

Weil die Menschen sich selbst mit dem Körper und seinen Organen identifizieren, schreiben sie alle ihre Handlungen der Kraft Atmans zu. Für diese ist jedoch der Geist die Grundursache. Es ist der Geist der die verschiedenen Formen annimmt. Wenn eine Person ein Haus baut errichtet sie ein Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Badezimmer etc. Alle diese separaten Räume sind für seinen Komfort bestimmt. Wenn aber die erstellten Wände niedergerissen werden, bleibt nur eine einzige Halle. Wenn die Wände, die der Geist errichtet hat niedergerissen werden, wird einzig der Atman erfahren.

Wenn der Mensch damit beginnt, die Hüllen die den Atman verhüllen eine nach der anderen abzuwerfen, dann wird er sein Göttliches Selbst erfahren. Dieser Prozess besteht in der Praxis, von Gott zu hören, das Gehörte im Geist zu reflektieren und über Gott nachzudenken. Dieser Prozess wird Srama-Bemühung genannt. Der Körper, der Geist und die Sinne sind wie eine Hülle, die das Korn einhüllt. Wenn die Hülle entfernt wird, verbleibt einzig das Korn. Solange wie der Mensch in die Hüllen eingewickelt ist, kann er der Wiedergeburt nicht entgehen. Wenn die Hüllen, die Sinne, im Menschen überwunden sind, ist er von der Wiedergeburt befreit, so wie das Korn ohne die Hülle nicht mehr spriessen

kann. So wie ihr keine Lampe braucht um die Sonne zu sehen, braucht ihr nicht nach Atman zu suchen, der allgegenwärtig ist. Der Atman scheint in Ewigkeit. Kein anderes Bemühen ist nötig um ihn zu erkennen.

Solange wie sich der Mensch seiner wahren Natur nicht bewusst ist unterliegt er der Täuschung, dass Atman fern von ihm ist. So wie die Asche die brennende Kohle verdeckt, verhüllt der Gedanke, der Körper zu sein, den Atman. Wenn die Täuschung verschwindet, wird der Mensch wahres Glück erfahren und die kosmische Realität verstehen.

In diesem Zusammenhang muss der Begriff „Ich“ richtig verstanden werden. Ohne das „Ich“ hat die Welt keine Existenz. Was ist dieses „Ich“? Es ist die Basis. Diese Basis ist in allen Lebewesen und wird Atman genannt. Diese wird auch Brahman genannt. Ein anderer Name ist Hridaya, das spirituelle Herz. Alle diese Namen beziehen sich auf Atman.

Wenn ihr den Begriff Herz (*Hridaya*) verwendet, bezieht ihr ihn normalerweise auf das physische Herz. Das ist nicht richtig. Hridaya ist nicht auf das physische Herz beschränkt. Im wahren Sinn bezieht sich das Wort Hridaya auf das, was allgegenwärtig ist. Wenn ihr diese Allgegenwart vergesst, betrachtet ihr das physische Herz im Körper als das wahre Herz. Das deutet auf einen beschränkten Geist.

Normalerweise wird der Begriff *Aham* (Ich) in jedem Zusammenhang gebraucht. Dieses Aham ist Atman. Wenn ihr erklärt: „Ich bin ein Hausmann“ bezieht sich das Ich auf euch selbst. Ein Anderer sagt: „Ich bin ein Sannyasin.“ Auch hier kommt das Ich zuerst. Auch in anderen Hinweisen kommt zuerst das Ich und dann die Beschreibung der Person. Wenn ihr das Ich von der Person trennt die das Ich benutzt, verbleibt das Ich allein für die verschiedenen Individuen. Das zeigt, dass das Ich ungeachtet ihres Status die Basis von Allen ist. Dieses Ich, das in Allen präsent ist, ist Atman, der allgegenwärtig ist. Weil der Mensch diese grundlegende Wahrheit vergisst, ist er das Opfer von allerlei Schwierigkeiten und Sorgen. Was ihr lieben und schätzen solltet ist der Atman und nicht der Körper.

Die Leute lieben ihre Eltern, Ehepartner, Kinder und andere Verwandte aufgrund ihrer Beziehung zu ihnen. Aber diese Beziehungen dauern nicht an. Weil der Mensch diese vergänglichen Beziehungen so wichtig

nimmt, versäumt er die Liebe zu Gott, der immer präsent und die Quelle von immerwährendem Glück ist.

Wenn ihr gegenüber dem Atman Zweifel habt ist es, weil ihr keine standhafte Liebe zu ihm entwickelt habt. Aus der Überzeugung: „Das gehört mir“, entwickelt ihr eine stabile Liebe zu Irgendetwas. Wenn ihr Atman nicht in diesem Sinn betrachtet, könnt ihr keine standhafte Weisheit entfalten. Ihr könnt kein wahres Glück erfahren. Ihr könnt den dauerhaften Zustand der Selbstverwirklichung nicht erreichen.

Entwickelt den unerschütterlichen Glauben, dass das Göttliche in Jedermann anwesend ist. Dann wird es keinen Raum für irgendwelche Konflikte geben. Unterschiede und Differenzen werden keinen Platz haben. Vorlieben und Abneigungen werden verschwinden.

Wenn ihr euren Geist dauerhaft auf Atman konzentriert, habt ihr den Mantra: „Ich bin Brahman,“ gelernt. Was ihr auch tut: Essen, trinken, gehen, stehen oder sprechen, tut es in einem göttlichen Bewusstsein.

In Jedem gibt es zwei Ichs. Das Ich, das mit dem Geist und das Ich, das mit Atman verbunden ist. Das Bewusstsein des Atman ist das wahre Ich. Wenn das Ich in falscher Weise mit dem Geist verbunden ist, entsteht Egoismus. Verbunden mit Atman führt es zu einem göttlichen Bewusstsein, das die Einheit in Allem erkennt und mit verschiedenen Namen bezeichnet wird. Wenn ihr dieses Bewusstsein erreicht habt, sind alle spirituellen Bemühungen überflüssig geworden.

Der Wasserdampf der durch die Sonne entsteht wird zu Wolken umgeformt und diese verdecken die Sonne selbst. Die Gedanken die im Geist entstehen, verdecken den Atman. Wenn der Geist überwunden ist, verbleibt Atman allein.

Um den Geist zu überwinden und die Täuschung zu beseitigen, müssen die Wünsche kontrolliert werden. Aber die Aspiranten von heute haben ihre Wünsche nicht reduziert. Ihr müsst erkennen, dass Selbstsucht und Selbstinteresse beseitigt werden müssen. Egoismus ist das Grundübel der Menschen und führt zu allen Schwierigkeiten.

Um die Welt zu transformieren muss mit dem Individuum begonnen werden. Die schlechten Charaktereigenschaften müssen beseitigt werden. Der Mensch sollte sich selbst mit heiligen Gedanken beschäftigen, er muss sich selbst verbessern. Wenn das Individuum seine wahre Natur

nicht erkennt, sind alle anderen Bemühungen von keinem Wert. Der Mensch hat die fernsten Regionen im Weltall erforscht, aber ist keinen Zentimeter in sein Inneres vorgedrungen um sein Herz zu verstehen. Was muss der Mensch von heute verstehen? Er muss seinen Geist nach Innen richten. Den Geist nach aussen zu richten kann nur zu Sorgen führen. Bleibendes Glück kann nur erfahren werden, wenn der Geist auf Gott ausgerichtet wird. Das ist die wahre spirituelle Praxis. Ohne mentale Transformation sind alle anderen Bemühungen nutzlos. Wenn ihr eure Qualitäten nicht verbessert, verbleibt ihr im Zustand wie zuvor. Entwickelt gute Eigenschaften und heiligt euch selbst. Das ist die Botschaft für Jedermann.

Heute ist Gurupurnima. Purnima bezieht sich auf den Vollmond mit seinen 16 Aspekten die von der Sonne erleuchtet werden. Im Menschen sind 16 schwarze Punkte: Es sind die Feinde Lust, Zorn, Gier, Betörung, Stolz und Eifersucht, die zwei Grundeigenschaften Aktivität und Trägheit und die acht Formen des Dünkels, die auf Abstammung, Gelehrtheit, Reichtum, Jugend, Schönheit, Stellung, Leidenschaft und Opfer gegründet sind. Nur wenn diese 16 negativen Eigenschaften zerstört werden, kann die Fülle der Einheit mit dem Göttlichen realisiert werden. Wer ist der Eine der euch hilft diese Fülle des Zustands zu erreichen? Es ist der Guru. Der Guru bezeichnet Einen, der die Grundeigenschaften transformiert und keine Form hat. Sie sind mit allen möglichen Qualitäten erfüllt. Die Aspiranten scheinen manchmal besser zu sein als ihre Gurus. Die Aspiranten zeigen Opferbereitschaft. Die Gurus erwerben Geld und Gut. In dieser Situation ist es schwer zu entscheiden, wer die Gurus und wer die Aspiranten sind.

Die Leute von heute tendieren dazu, in ihrer Haltung naiv zu sein. Wenn sie eine ältere Person sehen, bitten sie diese um ein Mantra. Welchen Mantra benötigen sie wirklich? Sie müssen ihre wahre Natur erkennen. Dieser Mantra ist in ihnen selbst. Jeder hat in sich selbst die spirituelle Botschaft, die Methode der Praxis und das Instrument um diese zu vollziehen. Euer Atmungsprozess enthält den Mantra den ihr braucht: „So'ham“, „So'ham“. „Ich bin Er“, „Er ist Ich“. Das ist der Mantra. Was ist das Instrument? Es ist euer physischer Körper. Das spirituelle Herz vollzieht die Methode. Wenn ihr in euch alle Drei habt, warum solltet ihr Jemand anderes um eine Botschaft bitten? Es ist ein Zeichen von Schwachheit und Unwissenheit.

Euer wahrer Guru ist Gott allein. Er transzendiert alle Eigenschaften. Er ist jenseits aller Formen. Er ist der Einzige, der die Dunkelheit der Unwissenheit zerstören und das Licht der Weisheit entzünden kann. Es ist ein Zeichen von Dummheit, nichtsagenden Personen nachzulaufen und Botschaften von ihnen zu erbitten. Wenn sie sich selbst in Bindungen wälzen, wie könnten sie euch von Bindungen befreien? Wie kann Jemand der selbst in Täuschung gefangen ist, eure Täuschung zerstören? Kann Jemand der um Nahrung bettelt, euren Hunger stillen?

Geht nicht auf die Suche nach Gurus. Verstärkt euren Glauben in Atman. Bemüht euch um die Glückseligkeit des Atmans. Entwickelt die Überzeugung von: „Ich und der Atman sind Eins“. Das ist die wahre Botschaft. Wenn ihr diese Überzeugung erreicht habt braucht ihr nichts Anderes mehr.

Um diesen Guru zu erreichen gibt es keine Einschränkung von Zeit, Ort und Umständen. Nur für den Menschen der auf den Geist beschränkt ist existiert Zeit und er ist an sie gebunden. Aber für den Menschen der die Beschränkung der Zeit überschritten hat, wird Alles unveränderlich. Diesen spirituellen Zustand kann nur durch Atman verwirklicht werden.

Gurupurnima wird als Tag zur Verehrung des Guru angesehen. Einige Gurus heissen diesen Tag willkommen, weil er ihnen ein Einkommen bringt. Das ist eine minderwertige Rasse. Der wahre Guru ist nur Einer. Es ist der Eine, der als Gott der Götter, Vater, Mutter, Lehrer, Weisheit, Reichtum und Alles andere betrachtet wird. Er ist der Höchste, den ihr durch spirituelle Praxis suchen müsst. Gott allein kann eure spirituelle Bemühung in transzendente Erfahrung umwandeln, in das direkte Erkennen des Göttlichen. Die Vision kommt nicht von Aussen. Sie ist in euch, denn Gott ist allgegenwärtig. Nur die Person die sich getrennt von Gott fühlt, hat das Gefühl, die Vision von Gott komme von ausserhalb. Gott ist überall. Ihr seid Gott.

Es ist das Zusammenwirken von Körper, Geist und Sinne, die euch daran hindert, eure innere Göttlichkeit zu erkennen. Ihr habt euch selbst in dieser Weise verhüllt. Ihr seid der Grund für die Bindung an den Körper und den Geist. Wenn ihr den Körper-Geist-Komplex versteht, werdet ihr euer wahres Wesen erkennen. Es ist genug, wenn ihr den Glauben entwickelt, dass ihr und Gott Eins seid. Kultiviert standhaft durch Liebe diese Überzeugung der Einheit mit Gott. Diese Liebe wird euch zur Selbstverwirklichung führen.

Wo immer ihr sein mögt, was immer ihr tut, betrachtet euch selbst als ein Instrument Gottes und handelt entsprechend. Ihr braucht nicht ein Jahr zu warten um Gurupurnima zu feiern. Betrachtet jeden Moment eures Lebens als dazu bestimmt, sich Gott zu weihen. Das ist der Weg, Gott zu jeder Zeit und an jedem Ort zu erfahren. Das ist die wahre spirituelle Erkenntnis. Diene Allen, liebe Alle. Glaub fest daran, dass Gott in Jedem ist und handelt in dieser Überzeugung. Nur durch fortwährende Praxis könnt ihr dieses heilige Gefühl entwickeln. Seid mutig und voll Selbstvertrauen. Macht euer Leben zu einem Geschenk Gottes, der wirklichen Quelle von Allem was ihr seid und habt.

Es gab eine alte Frau in Uttar Pradesh, welche die Gewohnheit hatte viele Dinge in Mildtätigkeit wegzugeben. Sie ging immer mit gesenktem Kopf herum. Einige Leute fragten sie, warum sie sich selbst so demütige, sie sei doch berechtigt den Kopf hoch zu tragen, da sie Jeden und Alle so selbstlos beschenke. Sie antwortete bescheiden: „Gott gibt mir mit seinen Tausend Händen so viel, alles was ich verschenke gebe ich nur ich mit einer Hand. Was gäbe es für einen Grund darauf stolz zu sein? Sollten die Menschen nicht beschämt sein, Anderen nur mit einer Hand zu geben, während Gott mit Tausend Händen gibt?“

Alle Menschen sollten diese Opferbreitschaft entwickeln. Ihr müsst den Menschen mit eurem Körper dienen. Ihr müsst gute und edle Gedanken in eurem Geist festhalten. Benutzt euren Besitz um die Erziehung der Jugend zu fördern und unterstützt andere Institutionen, die dem Wohlergehen der Gesellschaft dienen. Gebt den Hungrigen zu essen. Das ist der Weg um ein nützliches und erhabenes Leben zu führen. Das Leben wurde euch nicht gegeben, um euch selbst zu mästen. Der Körper ist das Instrument um eure Pflichten zu erfüllen.

Widmet eure ganze Zeit dem Dienen und euren Pflichten. Euer spirituelles Bemühen sollte nicht euch selbst dienen. Es muss das Gute in Anderen fördern. Gebt die Selbstsucht auf, kultiviert die selbstlose Liebe für Andere, heiligt euer Leben.

14. August

Die Rolle des Avatars

*Wie ein Festmahl für einen hungrigen Mann,
Wie Regen für ein vertrocknetes Land,
Wie ein Kind für die Sehnsucht nach einem Kind,
Kommt der Herr zum Erhalt der Göttlichen Ordnung,
Um die Tugendhaften und Guten zu beschützen.*

Der Herr hat eine Myriade Köpfe, eine Myriade Augen, eine Myriade Füße. Der ganze Kosmos und alle Lebewesen in ihm sind eine Reflektion des Göttlichen.

Die Gegenwart des heiligen Göttlichen in ihm selbst vergessend, sucht der Mensch nach Gott. Er ist wie der Mann der zum Nachbarn geht um Milch zu erhalten und seine wunscherfüllende Kuh in seinem Hinterhof vergisst. Es gibt zwei Arten von Avatars: Der eine ist der Amsaavatar der Zweite der Purnaavatar. Alle menschlichen Wesen sind Amsaavatara (Teilverkörperungen Gottes). „Ein Teil meines ewigen Selbst der Seele wurde zu einer individuellen Seele im Individuum,“ sagt Krishna in der Bhagavadgita. Diese Teilinkarnation ist in Maya gefangen, entwickelt Egoismus und Besitzansprüche und führt ein menschliches Leben. Der Purnaavatar hingegen unterwirft und übersteigt die Maya und manifestiert in seinem Leben seine volle Göttlichkeit in der Welt. Der Purnaavatar mag sich den Umständen entsprechend benehmen als wäre er Maya unterworfen, aber in Wirklichkeit ist er die ganze Zeit von Maya befreit.

Der Rama Avatar betrug sich so, als wäre er Maya unterworfen, aber er hielt die Göttliche Ordnung aufrecht um das Wohlergehen in der Welt zu fördern. Der Krishna Avatar war anderer Art. Er hielt Maya unter Kontrolle, er manifestierte seine göttlichen Spiele. Aus diesem Grund wurde er von Vyasa in der Bhagavata als Derjenige charakterisiert, der sich inkarnierte um seine göttlichen Spiele zu offenbaren. Im Bhagavata werden seine göttlichen Tätigkeiten im Detail beschrieben und seine Herrlichkeit der Welt bekannt gemacht.

Als Krishna Avatar hatte er nicht nur viele wunderbare Handlungen ausgeführt, er belehrte die Welt zudem über die höchste Weisheit. Er hatte

die Grundeigenschaften überschritten, aber um die Welt zu regenerieren benahm er sich so, als wäre er von ihnen beeinflusst und belehrte die Welt durch seine Handlungen. Was immer er tat, geschah zum Wohl der Welt. Was er ausführte, was er sprach, jede Handlung diente dem Wohlergehen und dem Guten der Welt. Einige Personen verstehen aufgrund ihrer eigenen Beschränktheit diese Wahrheit nicht. Sie unterstellen ihm unrechte Motive für seine Handlungen. Sie reflektieren jedoch nur ihre eigenen Gefühle.

Liebe ist nektargleich in ihrer Süsse. Liebe für den Herrn war der höchste Ausdruck der Gopis für ihre Hingabe. Sie waren durch die Süsse der Liebe des Göttlichen gesättigt. Sie suchten weder Befreiung noch höheres Wissen. Die Ekstase die sie erfüllte wenn sie Krishna nur sahen, hatte keine andere Quelle. Narada prägte die Worte: „Höchste Hingabe“, wenn er die Liebe der Gopis beschrieb. Diese höchsten Devotees betrachteten den Herrn als ihren Gefährten und kostbarsten Schatz. Ihre Hingabe war so intensiv, dass sie wie Betrunkene erschienen, die sich der Welt nicht mehr bewusst waren. Wenn sie ihr Haus verliessen und die Musik von Krishnas Flöte hörten, liefen sie weltvergessen in den Wald um ihn zu suchen.

Die Gopis erkannten, dass die höchste Weisheit darin bestand die Einheit mit dem Göttlichen zu erfahren, und dass alles andere Wissen nur weltlich ist und mit dem Physischen in Beziehung steht. Krishna war Alles für sie. In ihrem Gefühl der Einheit mit dem Göttlichen machten sie keinen Unterschied zwischen beseelt und unbeseelt. Sie sahen das Göttliche in Allem. Potana, der Autor des Bhagavatam in Telugu, hatte das Gefühl der Gopis wenn sie Krishna im Wald suchten auf wundervolle Art beschrieben.

(Sai rezitierte das Gedicht in dem die Gopis Krishna beschrieben und die Jasminbüsche fragten, ob sich Krishna in einem von ihnen versteckt habe.)

Weil sie den Nektar von Krishna gekostet hatten, dachten die Gopis nicht daran etwas Anders zu suchen.

Es wird gesagt, Krishna habe in den Häusern der Gopis Butter gestohlen. Die Butter die er stahl waren die milchweissen Herzen der Gopis. Butter ist rein und weich. Die Herzen der Gopis waren wie Butter.

(Sai rezitierte das Gedicht in dem Yashoda Krishna drohte, sie würde ihn an einen Pfahl binden, damit er nicht mehr in andere Häuser gehen könne um Butter zu stehlen, nachdem sie die Reklamation der Gopis bekommen hatte.)

Yashoda realisierte die Göttlichkeit Krishnas nicht, obwohl er in kleinen Dingen versuchte seine Göttliche Kraft zu enthüllen.

Im Silbernen Zeitalter kam Rama als Verkörperung von Wahrheit und Rechtschaffenheit. Im Kupfernen Zeitalter inkarnierte der Herr als Krishna, die Verkörperung von Frieden und Liebe. Heute ist der Avatar als Verkörperung aller Vier: Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden und Liebe da.

Die Welt kann nicht so leicht verstehen wie das Liebesprinzip funktioniert. Im Bhagavatam wird die Beziehung zwischen Familie und der Welt klar erläutert. Das Familienleben betrifft die Gründung einer Familie, dem Erwerb von Eigentum, dem Geniessen von Komfort und anderer materiellen Leistungen. Die Natur versorgt den Menschen mit Allem was er braucht. Luft zum atmen, Land für ein Obdach, Wasser zum trinken, Nahrung zum essen. Aber die Menschen haben vergessen, wie man in Harmonie und in Übereinstimmung mit den natürlichen Gesetzen lebt. Der Mensch verlangt nach jedem möglichen künstlichem Komfort. Das war die Lehre von Shuka an Parikshit (dem Enkel von Arjuna) im Bhagavatam.

Die Welt ist voller Egoismus, Gewinnsucht, Begierde und Hass. Wenn die Menschen versuchen, die Natur ohne diese schlechten Eigenschaften zu nutzen, dann werden sie fähig sein, Frieden, Liebe und Nachsicht zu erfahren. Liebe kann nur durch Liebe allein erlebt werden, durch kein anderes Mittel. Spirituelle Aspiranten sollten daher Göttliche Liebe entfalten. Liebe ist Gott. Sie strebt nicht nach Erwidern. Ihr einziges Ziel ist Gottverwirklichung. Es mag gefragt werden, ob es in der gegenwärtigen Welt möglich ist diese Liebe zu praktizieren.

In der Bhagavadgita wird erklärt: „Gott inkarniert von Zeit zu Zeit um die Göttliche Ordnung zu beschützen.“ Jeder Mensch wird geboren um die Göttliche Pflicht zu erfüllen. Der menschliche Körper wurde euch geschenkt, um eure Pflichten zu praktizieren. In dieser Beziehung solltet ihr beachten, dass das Beschützen des Körpers wichtiger ist als die Beschützung der Pflicht. Nur wenn der Körper in guter Verfassung ist,

kann die Pflicht behütet werden. Das ist der Grund zur Behauptung: „Gesundheit ist Reichtum.“

Es muss zur Kenntnis genommen werden, dass der Schutz des Körpers nur für den Schutz der Pflicht (*Dharma*) gedacht ist. Was ist Dharma? Es ist die Harmonie von Gedanke, Wort und Tat. Das ist das Zeichen wahrer Menschlichkeit. Welcher Art ist ein Mensch, dessen Gedanken, Worte und Taten nicht übereinstimmen? Heute muss der Mensch diese dreifache Einheit ansterben.

Dharma kann nicht zerstört werden. Aber in der Praxis hat sich Dharma verschlechtert. Heute ist die Praxis von Rechtschaffenheit selbst zur spirituellen Bemühung geworden. Für die Praxis der Rechtschaffenheit ist die Einheit von Gedanke, Wort und Tat wesentlich.

Verkörperungen des Göttlichen! Denkt nicht, dass das Feiern des Geburtstags von Krishna mit dem Geschehen vor Jahrtausenden im Kupfernen Zeitalter in Beziehung steht. Jeder hat das Krishna Bewusstsein unaufhörlich und in jedem Moment in seinem Herzen festzuhalten.

Wer ist Krishna? Wann war er geboren? Krishna wurde während des Krishnapaksa, des 14. Tags, der dunkelsten Zeit des Monats Sravana geboren. Sravana bedeutet das, was zu hören ermöglicht, das Entzücken des Ohrs. Es ist bedeutungsvoll, dass von den neun Formen der Hingabe dem Hören von der Herrlichkeit des Herrn der erste Platz gegeben wurde und der letzte Platz totale Hingabe ist. Heute tendieren die Menschen dazu, allen schlechten Dingen ihr Ohr zu leihen, aber sie lehnen es ab den Berichten von Heiligem und Reinem zuzuhören. Was ihr aber hören solltet ist Alles über Gott und nicht triviales Geschwätz.

Es ist ein Zeichen des Eisernen Zeitalters, dass die Leute lieber böse Geschichten über Anderen hören, als den heiligen Namen Gottes. Eure Augen wurden euch gegeben um den Herrn von Kailasa anzuschauen, eure Füße, um in einen Tempel zu gehen und nicht um herumzulungern. Alle Organe und Glieder waren dazu bestimmt, Gott zu verherrlichen.

Die Essenz der Göttlichen Pflicht bedeutet, alle Glieder für heilige Zwecke zu benutzen. Seht das Gute, sprecht über das Gute, geht zu guten Orten und tut Gutes. Was bedeutet für euch das Wort „gut“? Es ist nicht Etwas, das Irgendjemand euch empfiehlt zu tun. Gott ist nicht ausser-

halb von euch. Er ist in euch. Das Bewusstsein von dem was gut ist, muss von Innen kommen. Das ist die Stimme des Gewissens. Handelt nach dem Diktat des Gewissens.

Wenn die Frage gestellt wird: „Wo ist Gott?“, wird in der Antwort der Bhagavadgita die Antwort gegeben: „Als Vishnu (*Vaishvanara*) bin ich in jedem menschlichen Wesen, und ich genieße alle vier Arten von Nahrung.“ Der Herr, der das gesagt hat, ist in Jedem als Verdauungsfeuer anwesend, der die Nahrung an jedes Organ verteilt. Gott ist als Vaishvanara in jedem Menschen anwesend. Deshalb solltet ihr die Nahrung vor dem Essen Gott mit dem Gebet anbieten:

*Brahmarpanam brahma havir
brahmagnau brahmana hutam
brahmaiva tena gantavyam
brahmakarma samadhin
(Bhagavadgita, Kap. 4, Vers 24)*

*Aham vaishvanaro butva
praninam dehamashritah
pranapanasamayuktah
pacamy annam chaturvidham
(Bhagavadgita, Kap. 15, Vers 14)*

*Die Opfergabe ist Brahman, die geklärte Butter (Ghee).
Ghee ist Brahman, geopfert von Brahman
in das Feuer von Brahman.
Das Brahman erreicht Derjenige
der das Brahman in seinem Handeln erkennt.*

Krishna wurde während des Krishnapaksa, des 14. Tags, der dunkelsten Zeit des Monats geboren. Der Glanz des Herrn ist in der Dunkelheit besser zu sehen. In einer Welt der Unordnung wurde Krishna geboren um die Ordnung wieder herzustellen. Er wurde an Ashtami geboren. Ashtami wird mit Sorgen und Schwierigkeiten in Beziehung gebracht. Wann entstehen Sorgen? Wenn die Rechtschaffenheit verloren geht. Krishnas Ankunft bedeutet die Vertreibung der Dunkelheit, das Entfernen von Schwierigkeiten, die Auflösung von Täuschung und die Belehrung über die Weisheit.

Krishnas vorherrschende Rolle war die eines Lehrers. Er übergab Arjuna die Bhagavadgita. Er sagte zu ihm: „Sei nur mein Instrument.“ Krishna erklärte zudem: „Benimm dich wie ein Instrument. Ich reformiere die ganze Welt.“ Alle Lehren Gottes hängen mit der Göttlichen Ordnung und der Göttlichen Liebe zusammen.

Die Gopis beteten zu Krishna, dass er ihr Herz, in dem sie ihn aufgenommen haben, nie verlassen dürfe. Mira sang im gleichen Sinn: „Ich tauchte tief in den Ozean und fand eine Perle. Willst du ihn aus meiner Hand rutschen lassen?“

Das weltliche Leben ist ein weiter Ozean. Wünsche sind wie die Wellen. Eure Gefühle bestimmen die Tiefe. In diesem Ozean gibt es Tiere wie Krokodile, Wale und Haie in der Form von Bindung und Hass. Für gewöhnliche Wesen ist es nicht leicht, diesen Ozean zu überqueren. Die Gopis erklärten, dass nur mit der Hilfe des Namens Gottes die Leute sich selbst schützen könnten.

Die Leute tendieren dazu, auf die Hingabe der Gopis im weltlichen Sinn zu schauen. Aber ihr Geist wendete sich niemals sinnlichen Objekten zu. Sie waren von sinnlichen Wünschen absolut frei. Alle ihre Wünsche waren auf Gott gerichtet. Sie betrachteten das ganze Universum als Manifestation Gottes.

Die Gopis beschäftigten sich nie mit dem Gedanken ob Gott eigenschaftslos oder voll Eigenschaften sei. Sie zogen es vor, das Göttliche in der Form von Krishna zu verehren und wünschten, dass ihre Formen mit dem Göttlichen verschmolzen. „Dadurch werden wir formlos sein,“ erklärten sie.

Nur wenn ihr formlos seid, könnt ihr mit dem Göttlichen verschmelzen. Das Göttliche kann nicht durch Meditation oder dem Rezitieren von Gottes Namen erfahren werden. Das ist eine Täuschung. Diese Bemühungen können nur zeitlichen Geistesfrieden schenken. Um immerwährende Freude und spirituelles Wissen zu erlangen, müsst ihr eure göttliche Natur entwickeln. Dazu muss die Umgebung geistesverwandt sein. Ein solcher Platz kann nur an einem Ort mit reinen göttlichen Vibrationen gefunden werden. Aus diesem Grund gingen die alten Weisen in den Wald, denn sie fühlten, dass das Geschehen in den Dörfern der mentalen Reinheit nicht förderlich ist. Das war ein Zeichen von Schwäche. Es ist nicht nötig in den Wald zu gehen um sich auf das Göttliche Selbst im Inneren des Herzens zu konzentrieren. Der Wald ist weit entfernt. Euer Herz ist hier der Ort um sich zu konzentrieren. Der

Schlüssel zu innerem Frieden ist in euch und nicht ausserhalb. In einer Atmosphäre der göttlichen Gegenwart könnt ihr die Suche nach Frieden am effektivsten fördern.

Am einfachsten ist die Rolle eines Avatars zu verstehen, wenn Krishnas leichte und liebevolle Mittel die er im weitesten Sinn einsetzte studiert werden. Das bedeutet nicht, dass die anderen Avatare belanglos waren. Das Kommen eines Avatars entspricht der Aufgabe des jeweiligen Zeitgeschehens. Das kann durch ein kleines Beispiel veranschaulicht werden. Wenn in einer Strasse ein kleines Debakel stattfindet ist die Intervention eines Polizisten genug. Wenn sich eine Gruppe Aufrührer zusammenrottet, wird ein Polizeiinspektor eingesetzt um zu vermitteln. Bei einem grösseren Aufruhr wird der Generalinspektor der Polizei eingesetzt um die Situation zu klären.

Als die Göttliche Ordnung Zeichen des Verfalls zeigte erschien Rama, um die Erde (seine Gemahlin) und Rechtschaffenheit zu beschützen. Aus diesem Grund inkarnierte sich der Rama Avatar.

Zur Zeit von Krishna war die Kraft der Bosheit zu grösseren Proportionen angewachsen. Er war weniger auf die Erde oder auf Frauen konzentriert. In der Hauptsache betraf seine Aufgabe die Göttliche Ordnung. Wenn die Göttliche Ordnung geschützt wird, sind es auch die Erde, die Frauen und die Rechtschaffenheit.

In diesem Kontext wird Rama als „Maya in menschlicher Form“ beschrieben. In der Geschichte von Rama wird erzählt, dass Rama den Verlust von Sita beklagte. Das Bild von Krishna ist anderer Art. Frauen bemühten sich um Krishna.

Rama war gezwungen die Arme gegen Bösewichte zu erheben. Krishna provozierte einen Konflikt, um gegen die Übelgesinnten zu kämpfen.

Im Ramakonflikt kam zuerst die Pflicht und die Freude später. Beim Krishna Avatar kam die Freude zuerst und dann die Pflicht.

Von dieser Sichtweise ausgehend erkennen wir den Unterscheid zwischen dem Maya Avatar des Rama und Krishna, dem Avatar der göttlichen Spiele (*Lila*). Krishna war immer in Glückseligkeit. Ganz gleich, ob er sich an einem Bestattungsort, im Krieg oder im Himmel des Friedens befand, er blieb sich immer gleich. Krishna stand zwischen den zwei feindlichen Armeen und sang ein Lied. Es war die Bhagavdgita,

in Form von Gesang. Ist es für Irgendjemand möglich, in einer solchen Situation zu singen? Man singt, wenn man glücklich ist. Da Krishna die Verkörperung von Glückseligkeit ist, konnte er sogar auf dem Schlachtfeld singen.

Ich weiss nicht, ob ihr euch der Natur von Sai bewusst seid. Wenn Jemand zu mir kommt und sagt, dass er an unerträglichen Magenschmerzen leidet mag Sai sagen: „Glücklich, glücklich.“ Wenn eine Frau wehklagend zu mir kommt, weil sie ihren Ehemann verloren hat, sagt Sai: „Sehr glücklich“. Sai ist immer glücklich. Glück ist die wahre Natur des Göttlichen.

Was ist der Nutzen von Jammern um Irgendetwas? Alles sind vorübergehende Wolken. Nichts dauert ewig. Warum einen Verlust beklagen? Macht euch darüber keine Sorgen. Das ist die Lehre des Avatars. Seid nicht bekümmert über das was geschieht. Auf jeden Schmerz folgt irgendeine Freude. Freude ist ein Interwall zwischen zwei Leiden. Auf dieser Grundlage solltet ihr euer Leben führen.

Es gibt einen grossen Unterschied zwischen göttlicher Glückseligkeit und augenblicklicher Freude. Was Glück genannt wird, bezieht sich auf eine Situation, aber es dauert nicht lange. Immerwährendes Glück ist anders, es dauert an. Wenn ihr hungrig seid, geht ihr zur Kantine und fühlt euch nach der Mahlzeit glücklich. Aber auch dieses Glück ist bald vorbei. Andauerndes Glück kann allein durch Hingabe an Gott erreicht werden. Avatare inkarnieren sich nur, um der Menschheit Glückseligkeit zu schenken.

Die kleinen Schwierigkeiten im täglichen Lebens können mit Liebe überwunden werden. Sobald ihr die Liebe kultiviert, seid ihr jeder Situation gewachsen. Bemüht euch um die Gnade Gottes. Aber betrachtet Gott nicht als verschieden von euch. Er ist in euch. Wo Gott ist, da ist Sieg. Das ist die innere Bedeutung der letzten Strophe der Bhagavadgita:

*„Wo immer Krishna, der Herr des Yoga waltet,
und ihm Arjuna dient, da ist der Sieg.
Gewiss: Da fehlt es nicht an Glück und Segen,
da ist die Kraft und Freiheit, dies steht fest.“*

Ihr müsst den Ausdruck „Krishna“ richtig verstehen. Das Wort hat drei Bedeutungen:

„Der Eine der kultiviert ist Krishna.“ Was muss kultiviert werden? Das Feld des Herzens. Krishna kultiviert euer Herz durch das Entfernen schlechter Qualitäten, wässert es mit Liebe, pflügt es durch spirituelle Bemühungen und sät den Samen der Hingabe. So kultiviert Krishna euer Herz.

„Der Eine der anzieht ist Krishna,“ ist die zweite Bedeutung. Krishna zieht euch durch seine Augen, seine Sprache, seine Spiele und durch jede seiner Handlungen an. Wenn euer Herz mit Hass erfüllt ist, wird es durch seine Worte weich und besänftigt.

Krishna zeigte diese Qualitäten schon als kleines Kind. Einmal betrat er des Nachts das Haus einer Gopi, kletterte auf eine Säule und langte nach einem Topf mit Butter. Die Gopi erwachte und erwischte ihn auf frischer Tat. Sie hielt ihn an den Beinen fest und drohte, dass sie ihn zur Mutter Yashoda bringen werde. Sie fragte ihn, was er auf der Spitze der Säule denn gesucht habe. Krishna antwortete mit unschuldiger Miene, dass er auf der Suche nach dem Kalb sei, das in seinem Haus vermisst werde. Die Gopi konnte ihr Lachen über diese Antwort nicht unterdrücken, und als sie lachte liess sie die Beine Krishnas los. Das gab ihm die Chance hinabzuspinnen und zu flüchten.

„Der Eine, der immer glücklich ist,“ ist die dritte Qualität. Krishna ist immer glücklich.

Aus diesen Gründen nannte ihn der Weise Garga Krishna. Die gewöhnliche Bedeutung des Wortes Krishna ist: „Einer, der dunkel ist.“ Die Leute denken nur an diese Aussage und vergessen die tiefere Bedeutung des Namens des Herrn.

Die Essenz von Krishnas Leben ist, dass er der Welt die Wahrheit bekanntgab, die Wahrheit verbreitete und die Welt mit seinen göttlichen Spielen erfreute.

Als Balarama Yashoda berichtete, dass Krishna Erde gegessen habe, fragte Yashoda Krishna darüber aus. Als Antwort sagte er: „Oh Mutter, bin ich ein Kind, ein Schurke oder ein Dummkopf der Erde isst? Schau doch nach, ob Erde in meinem Mund ist.“ Er öffnete seinen Mund und Yashoda war schockiert, die vierzehn Welten des Kosmos in diesem göttlichen Mund zu sehen. Sie traute ihren Augen nicht und rief aus: „Ist das ein Traum? Oder ist es Maya oder Vishnu? Ist es eine Illusion

die von Jemand veruracht wurde? Ist es wahr? Bin ich Yashoda oder sonst Jemand? Ich bin total verwirrt.”

Yashoda glaubte nicht an sich selbst, darum konnte sie die Göttlichkeit Krishnas nicht erkennen. Vertrauen in das eigene Göttliche Selbst ist die Voraussetzung für die Erkennung des Göttlichen. Der Grund für Yashodas Versagen war, dass sie Krishna als ihren Sohn betrachtete. Ihre mütterliche Bindung umwölkte ihr Verständnis.

Jede Episode von Krishna war ein Wunder. Deswegen erklärte Vyasa, dass alle Geschichten die mit der Verkörperung von Vishnu in Verbindung stehen, voll Wunder und Schönheit sind.

Jeder Avatar ist ein erstaunliches Phänomen. Einen Avatar nicht zu erkennen ist ebenfalls ein erstaunliches Phänomen. Ebenso erstaunlich ist die Unfähigkeit, die Gegenwart eines Avatars zu erkennen. Noch erstaunlicher als Alles ist es, sich in der Gegenwart des Avatars miserabel zu fühlen. In der Nähe des Avatars zu sein, sich mit ihm zu bewegen, mit ihm zu singen und mit dem Avatar aktiv zu sein und trotzdem darin zu versagen, die Wahrheit über den Avatar zu verstehen ist wahrhaftig ein bemerkenswertes Phänomen. Wenn das Prinzip eines Avatars verstanden wird, erlebt ihr die wahre Glückseligkeit.

Wenn ihr Vertrauen in das Göttliche habt, wird euer Leben triumphieren und siegreich sein.

3. September

Hingabe und Opferbereitschaft

*Die Welt hat viele grosse Seelen gehabt
die ihr Leben für die Wahrheit geopfert haben.
Auch heute gibt es Viele,
die ihr Leben für das Gute Anderer hingeben.
Es gibt Viele die keinen Wunsch für weltliche Vergnügen haben,
nicht einmal in ihren Träumen.
Aber es gibt Wenige die wissen wollen
warum ihnen der Körper gegeben wurde.
Er wurde gegeben, damit der Mensch
sein Göttliches Selbst erfahren kann.
Der Himmel existiert nicht in einem Reich der Götter.
Er ist in der Welt der Menschen;
wenn sich Einer selbst um Rechtschaffenheit
und gute Eigenschaften bemüht.
Warum wird ein Himmel gesucht?
Das Suchen selbst wird der Himmel sein.*

Verkörperungen der Göttlichen Liebe!

Die Menschen machen viele Versuche um Alles in der Welt zu verstehen. Aber kaum Einer versucht, sich selbst zu erkennen. Eine enorme Zeit wird aufgewendet um andere Dinge zu erforschen, aber kaum Jemand findet die Zeit, sich selbst kennen zu lernen. Ob ein Mensch gelehrt und intelligent ist oder eine hohe Stellung hat, wenn er sein Göttliches Selbst nicht kennt, kann er keinen Frieden des Geistes und kein Glück finden.

Narada, der die vierundsechzig Wissenschaften und Künste gemeistert hatte, konnte sich die Glückseligkeit nicht sichern, die dem Frieden des Geistes entspringt. Aufgewühlt durch das Fehlen dieses Friedens ging er zu dem Weisen Sanatkumara und fragte ihn, was der Grund dieses Mangels sei. Sanatkumara erkundigte sich nach seinen Fähigkeiten. Narada sagte, dass er in allen Veden und Vedantas bewandert sei und vierundsechzig verschiedene Wissenschaften gemeistert habe, und das Training von Elefanten und der Aufzucht von Kühen. Innerlich lachend fragte Sanatkumara: „Sind das deine einzigen Fähigkeiten? Oh

Narada, ohne zu erkennen wer du selbst bist, was ist der Nutzen all deines Wissens über anderen Dinge?"

Narada war keine gewöhnliche Person. In Vishnus Inkarnation als Vamana, kam Vishnu als zwergenhafter Bramin Junge zu Kaiser Bali. Er bat Bali um das Geschenk von drei Fuss Land, abgemessen durch seine Füße. Bali stimmte zu. Vishnu nahm seine kosmische Form an, bedeckte die ganze Erde mit einem Schritt und den Himmel mit dem Zweiten. Als Brahma die heilige, mächtige Form erkannte, die Gott Vishnu angenommen hatte, bat er darum, die Füße Gottes zu waschen. Um die Füße des Herrn zu waschen die hoch im Himmel waren, brauchte er eine Menge Wasser.

Brahma überlegte in seinem Geist, wie er das Wasser bekommen könnte. In diesem Moment erschien ein Individuum auf der Erde. Weil dieser das Resultat der Gedanken von Brahma war, wurde er „Brahmas geistgeborener Sohn“ genannt. Er kam um Wasser zu besorgen. Deshalb bekam er den Namen Narada, „Der Eine, der Wasser bringt“.

Narada wurde zur Zeit des Kaisers Bali geboren. Durch die Tatsache, dass er aus dem Geist Brahmas geboren wurde, hatte er selbst keinen Frieden des Geistes.

Was war der Grund, warum Narada keinen Frieden erreichen konnte? Narada sang immer den Namen von Vishnu. Er hatte keinerlei weltliche Wünsche. Brahma, der Narada zum Zweck erschaffen hatte, die Hingabe in der Welt bekannt zu machen und gute Eigenschaften in der Menschheit zu fördern, drängte Narada zur Heirat. Narada fragte: „Ich bin ständig in einem Zustand der Glückseligkeit wenn ich den Namen Vishnus singe. Warum sollte ich mich durch eine Heirat binden? Verehrter Vater! Ich bin bereit viele eurer Anordnungen zu erfüllen, aber ich bin nicht damit einverstanden, mich in Familienangelegenheiten zu verwickeln.“ Wie sollte Brahma den Status eines Grossvaters bekommen, wenn der Sohn die Aufforderung zur Heirat zurückweist?

Die missliche Lage der Menschheit entspricht der gleichen Situation. Die Menschen behaupten, dass Gott Alles für sie sei, aber sie sind nicht bereit seinen Anordnungen nachzukommen. Das ist die Erklärung für das Fehlen des Friedens. Für einen Menschen der in ein weltliches Leben eingetaucht ist, ist das Singen von Gottes Namen unzweifelhaft eine gute Medizin. Aber zusammen mit der Medizin muss die verordnete Diät der Vorschriften eingehalten werden. Gottes Gebote sind die

Diät. Wenn der Mensch von heute die Medizin nimmt, vergisst er die Einhaltung der Diätregeln. Wenn er an der verschriebenen Diät festhält, vergisst er die Medizin. Deshalb leiden die Menschen an der Krankheit der Friedlosigkeit. In diesem Zusammenhang ist Gott die Medizin und Gottes Gesetze sind die verschriebene Diät. Hingabe an Gott ohne die göttlichen Anordnungen zu erfüllen zerstört den Frieden des Geistes.

Wenn Narada trotz des Singens von Vishnus Namen keinen Frieden fand, war es infolge einer Ankündigung von Brahma. Brahma erklärte: „Weil du meinem Wunsch nicht entsprochen hast, sollst du in Zukunft keinen Frieden finden.“

Sanatkumara gab Narada folgenden Rat: „Solange du nicht weißt, wer du in Wahrheit bist, kannst du keinen Frieden haben. Ungeachtet deiner Gelehrtheit und aller frommen Aktivitäten.“

Der Mensch unternimmt alle möglichen Arten von spiritueller Praxis um die Befreiung zu erlangen.

*Auch wenn der Mensch auf der Suche nach Befreiung,
eine Million Gutes tut, wird er sie nicht erreichen
wenn er nicht sein Göttliches Selbst erkannt hat.
Wenn der Mensch sein Ego und
das Gefühl von Selbstsucht zerstört,
braucht er nicht nach Befreiung zu suchen.
Er bekommt sie von selbst.*

Sanatkumara sagte zu Narada: „Alle Schriften die du studiert hast, werden dir einen Lebensunterhalt ermöglichen, aber dir keinen Frieden und auch keine Befreiung schenken. Sie sichern dir einen guten Namen, Ruhm, Kraft und Macht aber keine Befreiung.

Die Schriften sind wie ein dichter Dschungel von Worten. Die Worte können auch noch verschieden interpretiert werden. Es ist nicht leicht zu beurteilen, welche Meinung die Richtige ist. Ein Mensch der im Dschungel den Weg verloren hat, findet nicht leicht das richtige Ziel. Die Schriften allein zu kennen, kann das Herz nicht reinigen. Gott zu verehren ist die einzige Möglichkeit, euch im Augenblick des Todes zu beschützen, wenn die Gelehrten euch nicht mehr nützen können.

In alten Zeiten verehrten die Menschen die Älteren, reinigten ihre Herzen durch das Entfernen von Selbstsucht, suchten den Segen heiliger Lehrer und setzten ihre Lehren in die Praxis um. Im Fluss der Zeit während Jahrtausenden, nahm die Tendenz zur Selbstsucht immer mehr zu. In egoistischen Beschäftigungen schwelgend fanden die Menschen immer weniger Zeit, ihre Eltern zu verehren. Sie hörten nicht mehr auf die Ratschläge der Älteren. Das Resultat ist, dass die Menschen den Geistesfrieden verloren, obschon sie auf vielen Gebieten Fortschritte gemacht haben. Wie kann es Glück ohne Frieden geben?

Heute gibt es für menschliche Wünsche keine Grenzen. Gegen die Krankheit unersättlicher Wünsche gibt es nur das Gegenmittel Zufriedenheit. Allein durch Zufriedenheit kann Opferbreitschaft entwickelt werden. Was wir heute sehen ist eine grenzenlose Zunahme von Wünschen, ohne das Bestehen diese zu beschränken.

Die Zunahme von Wünschen wurde von Adi Shankaracarya als „Durst“ beschrieben. Wasser zu trinken löscht den Durst für eine Weile, aber der Durst kehrt zurück. In gleicher Weise mag der Durst nach materiellen Dingen von Zeit zu Zeit gelöscht werden. Der Durst ist eine starke Fessel. Seine Kraft nimmt nicht ab, sie vergrößert sich von Tag zu Tag. Eisenketten rosten nach einiger Zeit, aber die Kette der Wünsche verstärkt sich immerzu.

*Der Wunsch nach mehr und mehr Reichtum ist gefährlich.
Entwickelt gute Gefühle und gebt die Wünsche auf.
Wünsche sind das Resultat vergangener Leben.
Darum seid zufrieden mit Dem was ihr habt.
(Telugu Gedicht)*

Die Veden lehren, dass Unsterblichkeit nur durch Opfer und nicht durch Rituale, Nachkommen oder Reichtum erreicht werden kann. Grosse Menschen von Bharat erschienen Äon um Äon, brachten grosse Opfer für die Menschheit und opferten oft auch sich selbst.

Sukracharya, der Guru von Kaiser Bali mahnte diesen mehrmals davor, Vamana das versprochene Land zu geben. Aber der Kaiser erklärte, dass er an dem Versprechen festhalte. Sukracharya erhob mit den Worten Einspruch: „Der junge Bramin ist keine normale Person. Er ist der Höchste Gott selbst. Du hast es gewagt, ihm ein Geschenk anzubieten. Was bist du für ein Ignorant. Welche Torheit von dir.“

Als Erwiderung auf den Tadel des Guru sagte Kaiser Bali: „Guruji! Der Bittende für das Geschenk ist der Höchste Gott Narayana. Wenn die Hand, die das ganze Universum segnet, die Hand, welche das Versprechen der Freiheit von Angst für Jeden hält, die Hand, welche die Cakras in der Handfläche trägt, sich zu mir ausstreckt und um ein Geschenk bittet - was für ein grösseres Glück könnte ich haben? Die Hand die bittet ist unten, die Hand des Gebenden ist oben. Wie sehr vom Glück begünstigt bin ich doch. Wenn ich in dieser Weise gesegnet bin, kommst du mir mit deiner Aufforderung in den Weg. Ich bin nicht bereit, deinem Rat zu folgen.“

Welcher Mensch könnte eine so heilige und kostbare Gelegenheit bekommen? Es gibt wirklich einige Arten von Geschenken, die verlangt werden können: Land, Gold, Nahrung, Häuser, Kleider usw. Nicht eines von diesen hat Kaiser Bali versprochen. Er offerierte sich selbst als Geschenk. Er gab keine materiellen Geschenke. Er gab sich selbst total hin. Das ist das wahre Geschenk für Gott. Durch dieses Geschenk wurden Vishnu und der Kaiser Bali Eins.

Samartha Ramdas und der Heilige Tulsidas haben erklärt, dass wer auch des Weges kommt, sei es der Lehrer, der Vater, die Mutter oder sonst wer - wenn Gott Etwas Heiliges zu übergeben sei, soll dem entsprechen werden, komme was wolle.

Als der Kaiser Bali sein Geschenk übergab sagte er: „Oh Gott! Ich offeriere dir mein Herz das du mir übergeben hast. Ich gebe dir meinen Besitz, meine Familie und Alles. Beschütze mich, ich übergebe mich dir.“

Aufgrund solcher höchst selbstaufopfernder Menschen die in Bharat seit undenklichen Zeiten gelebt haben, bekam das Land die Namen: „Das Land des Opfers“, „Das Land des Yoga“ und „Das Land heiliger Taten“. Heute sind Opfer und Mildtätigkeit ein moderner Zeitvertrieb und zudem ein Geschäft geworden. Wenn etwas Unbedeutendes gegeben wird, muss es in den Zeitungen publiziert werden! In alten Zeiten übergaben gosse Seelen und Herrscher ganze Königreiche, Geld und Gut ohne Trara. Sie erfuhren jedoch das Glück, das ihren Herzen dadurch geschenkt wurde. Diese grossen Seelen ignorierten Alles was ihrem Weg des Opfers entgegenstand.

Nach Miras Heirat mit Rana Kumarabhoja, gab er ihr viele Einrichtungen um Krishna zu ehren. Unglücklicherweise wurde Rana im Krieg getötet, als Babar in sein Königreich eindrang. Mira wurde hilflos verlassen. Ihr Schwager Ratnashimha beanspruchte den Thron. Er schikanierte Mira auf jede Weise. Er versteckte Schlangen in die Kleider die er ihr sandte. Er mischte Gift in die Milch oder das Wasser das sie trank. Wegen den Gräueltaten die er gegen Mira ausübte, erhoben sich die Bewohner gegen ihn und töteten ihn. Sein jüngerer Bruder Vikramshimha folgte ihm auf den Thron. Dieser platzierte alle erdenklichen Hindernisse auf dem Weg, den sie zum Besuch des Tempels von Krishna benutzte. Sie hatte absolut keine Hilfe.

In dieser Situation schrieb sie Tulsidas einen Brief. Sie fragte ihn: „Was ist meine Pflicht? Soll ich trotz meiner gegenwärtigen Pflicht mein Haus verlassen? Soll ich den Ruf meiner Familie schützen oder zu meinem Herrn gehen, der mein Lebensatem ist?“ Tulsidas antwortete ihr: „Mira! Was auch immer zwischen Gott und den Gläubigen kommt, sei es der Vater, die Mutter, der Ehepartner, der Freund, Guru oder sonst wer - gib sie auf! Gott ist der ewige Beschützer, vor der Geburt und nach dem Tod. Um den ewigen, allgegenwärtigen Herrn zu erfahren, sollte man bereit sein, die Einwände von vergänglichen Personen zu ignorieren.“ Draufhin gab Mira Alles auf und ging fort. Auf dem ganzen Weg nach Dawaraka, dem Wohnsitz des Herren, sang sie Lieder zum Lob des Herrn.

Viele heldenhafte Männer und Frauen die in der Vergangenheit in Bharat geboren wurden, haben sich vorbereitet, im Namen Gottes Vater, Mutter, Ehemann oder Ehefrau aufzugeben um Gott dienen zu können. Nehmt das Beispiel von Karna. Er ist der Eine, der vom Gott der Sonne gesegnet wurde. Gleich wie Bali die Anordnungen seines Gurus missachtete, als er Vamana das Geschenk anbot, verwarf Karna die Warnung des Gottes der Sonne und übergab Indra seinen Ohrschmuck und seine Rüstung.

Sogar die gewöhnlichen Menschen von Bharat waren mit Opfergeist erfüllt. Hier gibt es ein Beispiel von Tanaji. Alles war für seine Hochzeit bereit. Er sass auf dem Zeremonialstuhl. Dann kam die Nachricht, dass Angreifer ins Land eingedrungen sind. In seinem heiligen gelben Hochzeitskleid verliess er das Haus. Er ging stracks zum Schlachtfeld, besiegte den Feind und verlor dabei sein Leben.

Nur wenn wir das Leben Balis von der Seite seiner Opferbereitschaft für Gott betrachten, wird die ganze Bedeutung ersichtlich. Es sollte nicht nur als einfaches Beispiel für ein Geschenk an Gott Vishnu betrachtet werden, als dieser in der Form als Vamana kam.

Hiranyakashipu war bekannt als Feind Gottes. Sein Sohn Prahlada verehrte Gott. Prahladas Sohn Virochana war eine schlechte Person. Bali war der Sohn von Virochana. Bali war das genaue Gegenteil von seinem Vater. Prahlada und Bali waren grosse Verehrer des Herrn. Solche Gläubige müssen harte Prüfungen bestehen. Wer kein Devotee ist, muss nicht solche Tests auf sich nehmen. Ihr mögt denken, dass das eine willkommene Auskunft ist. Aber nur Jene die getestet werden, können befördert werden. Je früher ein Junge in verschiedener Weise getestet wird, desto früher kann er die Studien beenden. Ein Junge der keine Examen ablegt, bleibt in der gleichen Klasse sitzen. Es sind Jene die Prüfungen bestehen, die grosse Höhen erreichen. Ihr müsst also die Prüfungen willkommen heissen, die euch bei der Beförderung helfen.

Kaiser Bali war auf einige Opfer vorbereitet um Gott zu erreichen. Er liebte seine Untertanen. Während seiner Regierungszeit erlitten die Bewohner seines Reichs keine Not. Bali erachtete die Wohlfahrt seines Volkes als sein eigener Bereich. Kerala war ein reiches Land, in dem Milch und Honig flossen. Auch heute noch ist Kerala mit der Schönheit der Natur gesegnet. Aber leider vergassen die Leute das Vermächtnis der alten Weisen und Führer und gingen später in die Irre.

Als Bali im Serben lag gab er dem Volk, das in tiefe Traurigkeit versunken war das Versprechen, dass er ihnen jedes Jahr erscheinen werde um sie zu segnen. Dieser Tag von Balis Erscheinen wird als Onam gefeiert. Dieser heilige Tag ist eine festliche Angelegenheit, an dem die Menschen neue Kleider anziehen, Festessen zubereiten und nachdem sie diese Gott geopfert haben zusammen geniessen und sich an das grosse Opfer Balis erinnern.

Onam bedeutet das was neu ist. Man spricht von neuen Kleidern, Gedanken und neuen Aktionen. Alte Kleider und alte Ideen sollten losgelassen werden. Gute Gedanken müssen sich entwickeln. Dies ist das heilige Fest, das von den Keraliten jedes Jahr gefeiert wird. Es ist ein höchst heiliger Tag für sie. Wenn tausend Keraliten dieses Fest hier feiern, fern von ihren Zuhause, dann muss beachtet werden, dass es

die einzige Region ist, deren Bewohner hierher kommen um gemeinsam zu feiern. Leute von keiner anderen Region Indiens tun das. Es ist ihr grosses Glück, dass sie diesen heiligen Tag hier verbringen. Es ist ein Zeichen ihrer grossen Hingabe, wenn sie dieses Fest fern von ihrem Zuhause zelebrieren. Wären sie in ihren Häusern, würden sie süsse Speisen zubereiten und Speisen aus Kokosnuss und Bananen herstellen. Der Grund warum sie auf all dies verzichteten, sich freudig verschiedener Unannehmlichkeiten unterwerfen und in einer Halle leben, ist ein Zeugnis für ihre tiefe Hingabe zu Swami.

Hoffend dass die Leute von Kerala ihre Hingabe weiterhin bewahren und den ganzen Staat durch ihr Beispiel heiligen, segne ich euch Alle.

28. September

Offenbarungen über den Sai Avatar

*Auf der Spitze der Zunge verweilt die Göttin des Wohlstands.
Da wohnen auch Freunde und Verwandte.
Bindungen werden auf der Spitze der Zunge geschmiedet.
Der Tod wartet wahrlich auf der Spitze der Zunge.*

Verkörperungen der Göttlichen Liebe!

Aller Wohlstand wird durch die Zunge erlangt. Des Menschen Freundschaften und Beziehungen wurden durch die Zunge gegründet. Der Mensch schmiedet Fesseln durch die Sprache. Am letzten Tag ereilt den Menschen sogar der Tod durch Sprache. Im menschlichen Leben ist die Sprache extrem wichtig. Wenn seine Sprache rein ist, ist der Mensch geheiligt. Unter allen Umständen sollten die Worte überwacht werden. Reinheit der Sprache ist nur in der Gesellschaft der Guten sichergestellt.

*Kann sich der Geist ohne gute Eigenschaften
und Gedanken auf Gott konzentrieren?
Kann ein Haus ohne Backsteine und Mörtel gebaut werden?
(Telugu Gedicht)*

Nicht nur der Mensch, alle Lebewesen sind in die sechs Feinde Wünsche, Zorn, Verliebtheit, Gier, Stolz und Neid eingewickelt. Von den Sechs sind Wünsche und Zorn vorherrschend. Obwohl sich Wünsche und Zorn verschieden äussern, wird Zorn von den Wünschen hergeleitet. Sogar Gier, Verliebtheit, Stolz und Neid entstehen aus Wünschen. Die sechs Feinde sind also auf den Ersten zurückzuführen. Wünsche wecken Erwartungen. Die Erwartung ist mit dem Gefühl verbunden. Wenn die Erwartungen nicht erfüllt werden, verwandelt sich die Enttäuschung in Ärger. Der Ärger steigert sich zu mentaler Verirrung. Diese Verirrung führt zum Verlust der Unterscheidungskraft. Der Intellekt wird zerstört und wenn dieser fehlt geht Alles verloren. Wünsche sind die Grundursache von Ruin, Ehrlosigkeit und Schwierigkeiten. Es ist deshalb notwendig, die Wünsche zu kontrollieren und ein selbstloses Leben zu führen.

Heute beabsichtige ich nicht über Navaratri oder Shivaratri zu sprechen. Ich ziehe es vor über das zu sprechen, was bis jetzt Niemandem bekannt war.

Im ehemaligen Herrschaftsgebiet Nizams gab es ein abgelegenes Dorf mit dem Namen Parthri. In diesem Dorf wohnte ein Ehepaar mit den Namen Gangabhavadya und Devagiramma. Sie waren bekümmert, weil sie keine Kinder hatten. Als Antwort auf ihre Gebete, wurde ihnen am 28. September 1835 ein Sohn geboren. Heute ist der Jahrestag dieses Tages. Das Kind war Sai Baba von Shirdi. Als in Gangabhavadya das Gefühl totaler Bindungslosigkeit und des Verzichts entstand, war er entschlossen, sich in den Wald zurückzuziehen, ohne Rücksicht auf das Kind. Devagiramma, die ihren Ehemann als Gott betrachtete, entschloss sich, ihrem Mann zu folgen und das Kind zurückzulassen.

Im gleichen Dorf wohnte ein Sufifikir. Da er ebenfalls kinderlos war, kümmerte er sich um das Kind und nahm es zu sich nach Hause. Der Junge blieb für vier Jahre dort, von 1835-1839. In dieser Zeit starb der Fakir. Des Fakirs Frau die eine grosse Zuneigung zu dem Kind entwickelt hatte, war schmerzerfüllt. Zudem bereitete ihr das Benehmen des Jungen zusätzliche Sorgen. In jenen Tagen hatten die Differenzen zwischen den Hindus und den Moslems gefährliche Dimensionen angenommen. Zwischen den Mitgliedern beider Gemeinschaften gab es einen beachtlichen Hass.

Der Junge hatte die Gewohnheit den Hindu Tempel zu besuchen und dort Lieder zur Ehre Allahs zu singen: „Allah Malik hai!“ und „Mein Allah hoo!“ Die Hindus bestrafte den Jungen auf verschiedene Weise für sein Benehmen. Das war jedoch noch nicht Alles. Er betrat die Moschee und sang: „Rama ist Gott“ und „Shiva ist Allah.“ Sein Benehmen, im Hindu Tempel von Allah zu singen und in der Moschee Rama und Sita zu verehren, sorgte in der Öffentlichkeit für viel Verwirrung. Mitglieder beider Konfessionen beklagten sich bei der Witwe des Fakirs über das Benehmen des Jungen. Unfähig mit dieser Situation umzugehen, übergab die Frau den Jungen einem seelenvollen frommen Gelehrten mit dem Namen Venkusa, der in der Nähe ihres Hauses einen Ashram hatte. Der Junge wohnte zwölf Jahre, bis 1851 in diesem Ashram. Venkusa war äusserst liebevoll zu dem Jungen. In jeder Angelegenheit berücksichtigte er die Ansicht des jungen Baba. Die anderen Mitglieder des Ashrams wurden deshalb auf ihn eifersüchtig.

In einer Nacht des Jahres 1851 verliess der Junge den Ashram. Er erreichte Shirdi, ein kleines Dorf in dieser Zeit. Für zirka zwei Monate blieb er dort und dann wanderte er von Ort zu Ort. Nachdem er so viele Jahre herumgeschlendert war, kam er zu dem Dorf Dhoopkhenda. Als er dort war, fand die Hochzeit von Chandu Patels Bruders Sohn statt. Baba besuchte die Hochzeitsfeierlichkeiten und erreichte dadurch wieder Shirdi. Das war im Jahr 1858. Von dieser Zeit an bis 1918 verliess er Shirdi nicht mehr. Er blieb sechzig Jahre dort.

Während der Zeit in Shirdi sprach er mit den Leuten die zu ihm kamen, gab Ratschläge für ihre Probleme, ermutigte und tröstete sie wenn sie in Schwierigkeiten waren. Babas Aktivitäten wurden im Land mehr und mehr bekannt.

In dieser Zeit gab es in der Maharashtra Region einen Abgeordneten, Einzüger und Offizier mit Namen Hari Vinayak Sathe. Er war in Trauer, weil er seine Frau verloren hatte. Prof. G.G. Narke, ein Freund von Sathe, kam zu seinem Haus und legte ihm nahe, dass es keinen Grund zur Trauer über seinen Verlust gebe. Es sei ratsam den Ort zu wechseln um die Trauer zu überwinden. Er empfahl ihm, einen Heiligen aufzusuchen und überredete ihn nach Shirdi zu kommen.

Sathe war wirklich eine aussergewöhnliche Person. Als sie Shirdi erreichten, wurden sie von Baba mehrere Male empfangen. Bei einigen Gelegenheiten schaute Baba auf Sathe, lachte, sang und machte sonderliche Gebärden. In Sathe entstanden Zweifel, ob Baba ein wahrer Weiser oder nur ein Sonderling sei. Niemand bemerkte Etwas von der Beziehung Sathes zu Baba. Sathe und Narke gingen allein zu Baba und sassen in seiner Gesellschaft. Einmal sagte Baba zu Sathe: „Sei über Nichts bekümmert. Körper sind wie Wasserblasen. Entfalte keinerlei Bindung an den Körper. Entwickle die Bindung an dein inneres Göttliches Selbst. Sorgen sind wie vorüberziehende Wolken. Fasse Mut. Beschütze dein Kind.“ Die letzte Bemerkung betraf den Umstand, dass seine Frau starb, bevor sie ein Kind zur Welt bringen konnte. Auch Narke hatte Nichts davon gehört, dass ein Kind überlebt hätte. Als Sathe diese Worte hörte erkannte er, dass Baba keine verrückte Person war, sondern Einer, der die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kannte. Sathe hatte geplant nur einige Tage zu bleiben um Darshan zu haben, aber dann verlängerte er seinen Aufenthalt um weitere zwei Tage.

Während Sathe seine Pflicht in seiner Position erfüllte, ging er weitere Male nach Shirdi. Er wurde jedoch unsicher, ob es überhaupt noch ei-

nen Grund gebe weiterzuarbeiten, um sich ein Einkommen und Wohlstand zu sichern. Als Baba Sathe sah, lächelte er und sagte: „Es scheint, dass du das Interesse an deinem Beruf verlieren würdest. Du fragst dich, wie du das Vermögen das du angesammelt hast verwenden sollst. Warum gibst du es nicht einfach an Jemand weiter? Verwende es für eine guten Zweck. Baue ein „Koti“ in Shirdi. Sathe erwiderte: „Baba, ich bin kein Millionär. Wie könnte ich in Shirdi ein Wohnhaus bauen?“ Baba ermutigte Sathe es doch zu tun.

Sathes Onkel mütterlicherseits, Kelkar, entschied sich in Shirdi zu wohnen. Sathe schickte Geldmittel von Poona an seinen Onkel und dieser setzte es für den Bau eines Hauses ein.

Auf diese Weise benutzte Baba Sathe als sein Instrument. Er betrachtete Sathe in allen Angelegenheiten als seine rechte Hand. Weil Baba Sathe in seine Nähe zog und ihm in jeder Beziehung vertraute, entwickelte sich unter den Anwohnern eine Eifersucht gegen ihn.

*„Viele ziehen es vor Nichts zu tun,
aber sie können es nicht ertragen
wenn Andere Etwas tun
und verbreiten Geschichten gegen sie.“
(Telugu Gedicht)*

Mehrere Personen kamen zu Baba und verbreiteten Geschichten gegen Sathe. Welches ist der passende Namen für solche Verleumder? Man kann sie „Bellende Hunde“ nennen.

In Shirdi hatte Baba zwei bemerkenswerte Gewohnheiten: Die Eine war es, von den Besuchern Geld zu verlangen. Er verlangte nicht grosse Summen. Es waren zwei bis fünf Rupies. Er nahm das Geld entgegen und gab es in Gegenwart des Spenders an Jemand anderes weiter. Er behielt nichts für sich selbst.

Eines Tages kam ein Mann zu ihm, er hiess Pradhan. Er beabsichtigte, Baba zwanzig Rupies zu geben. In diesen Tagen gab es keine offizielle Währung. Alles wurde mit Silbermünzen bezahlt, nicht mit Münzen aus Nickel wie heute. Jede Münze bestand aus einem bestimmten Gewicht von Silber. Pradhan überlegte, dass es besser sei, eine Goldmünze zu geben statt mehrere Silbermünzen. Baba drehte die Münze in der Hand und fragte: „Was ist das? Ich habe noch nie eine solche Münze gesehen.“ Ein Besucher in der Nähe erklärte: „Sie ist aus Gold.“ Baba er-

klärte: „Ich will sie nicht! Gib mir das Geld in Rupies.“ Er fragte, wieviel sie wert sei. Damals war sie fünfzehn Rupies wert. Pradhan gab ihm also fünfzehn Rupies. Baba reklamierte sofort: „Pradhan! Du musst mir noch fünf Rupie mehr geben.“ Pradhan war damals ein Richter. Als aufrechte Person wollte er wissen, warum er denn mehr bezahlen sollte, wenn die Goldmünze doch nur fünfzehn Rupies wert sei.

Als Baba seine Bedenken erkannte sagte er zu ihm: „Gib mir zuerst die fünf Rupies und dann denke nach.“ Pradhan gab ihm die fünf Rupies. Dann fragte Baba: „Als du von zu Hause weggingst, wieviel wolltest du mir offerieren? Du wolltest mir zwanzig Rupies geben. Du gabst mir jetzt nur fünfzehn, also schuldetest du mir noch fünf.“ Als Pradhan das hörte, war er verblüfft. Er räumte ein, dass Baba ein guter Richter sei.

In dieser Weise war es Baba möglich, Geld von den Besuchern zu nehmen und es weiterzugeben.

Eines Tages forderte Baba Kelkar mit den Worten auf: „Heute ist Guru Purnima. Organisiere eine Guru Puja (Zeremonie) für mich.“ Keiner wusste was eine Guru Puja bedeutete. Darum fragte Kelkar Baba was dies sei. Baba fragte: „Was meinst du, wer ein Guru ist? Es ist nicht ein Hohepriester der Mathematik, noch ist es ein Entsagender. Gott allein ist der Guru, der höchste Lehrer. Er ist reine Glückseligkeit, der Spender göttlichen Glücks, die Verkörperung des Höchsten, Einer der die Dualität übersteigt. Er ist Brahma, er ist Vishnu, er ist Shiva. Er ist das höchste Absolute. Dieser Gott allein ist der wahre Guru. Er ist die Kombination der drei Formen der Dreieinigkeit. Der Gott, der über Schöpfung, Erhaltung und Auflösung präsidiert. Dieser Gott allein ist der wahre Guru,“ erklärte Baba.

Als er dies hörte, fragte Kelkar: „Sollte Brahma, Vishnu oder Shiva verehrt werden?“ Baba erklärte mit ärgerlicher Stimme: „Saitan! Hier bin ich! Offeriere mir das Ritual!“ Dadurch machte Baba klar, dass er sowohl Brahma, Vishnu und Shiva war. Alle Anwesenden fühlten, dass Baba die Verkörperung Gottes war.

Als die Tage vorübergingen, entwickelten die Bewohner von Shirdi immer mehr Hass gegenüber Sathe, denn er sperrte alle Spenden die Baba bekam ein, um sie für den Bau des Hauses zu verwenden. Ausgerechnet in dieser Zeit wurde von Dieben ein Triumphwagen aus Silber gestohlen, der unter Sathes Aufsicht stand. Sathe war der Oberaufseher. Die Leute von Shirdi verdächtigten Sathe der Mittäterschaft bei diesem Diebstahl. Eines Tages plante ein Bewohner Sathe auf dem Weg mit einer Axt zu erschlagen. Sein Onkel bekam Wind davon und

drängte Sathe, Shirdi sofort zu verlassen, es sei zu gefährlich für ihn weiter dazubleiben. Er sagte, Sathe könne Baba überall dienen, wo immer er sei. Sathe verliess Shirdi nur widerstehend.

Baba hatte die Gewohnheit Sathe um Feuer zu bitten. Aber Sathe war nicht da. Baba schien in tiefer Traurigkeit zu sein. Sathe war Baba sehr teuer und lieb. Die Devotees fühlten, dass Baba durch die Abwesenheit Sathes sehr betrübt war.

Ungefähr zur gleichen Zeit kamen die Eltern von Shyam mit ihrem zwei Jahre alten Kind nach Shirdi. Shyams Vater war vom Dienst zurückgetreten und beschloss, in Shirdi zu wohnen. Der Junge hiess Mohan Shyam. Die Eltern nannten ihn Shyam, aber Baba nannte ihn Mohan. Der Junge ging in Shirdi zur Schule. Er beendete die Schule und bildete sich als Lehrer aus. Als Lehrer wurde er der Schule von Shirdi zugeteilt. Die Schule grenzte an Babas Raum. In der Wand zwischen Babas Raum und der Schule war ein Belüftungsfenster eingefügt. Shyam hatte die Gewohnheit in der Nacht durch dieses Fenster zu Baba hinüber zu schauen. Baba schlief auf einem Tuch, das an der Decke aufgehängt war. Shyam war besorgt, dass Baba während des Schlafens von dieser luftigen aber kleinen Fläche herunterfallen könnte. Er beobachtete, dass Baba manchmal zu sich selbst sprach, lachte oder andere merkwürdige Dinge tat.

Einmal, als er Babas Füsse massierte, nahm er all seinen Mut zusammen und fragte Baba: „Swami! Es scheint, dass du nicht jede Nacht schläfst. Du lachst oder sprichst zu dir selbst. Was ist das Geheimnis von dem Allem?“ „Du Einfältiger! Denkst du, du seist der einzige Mensch auf der Welt, der mich etwas angeht? Zahllose Personen beten zu mir. Ich spreche mit Allen,“ antwortete Baba. „Wenn ich meinen Finger drehe, drehe ich ihren Geist. Wenn ich lache, belustigt mich ihre Torheit. Das sind Dinge, die ich für meine Devotees verrichte, mein Kind.“ Shyam betete zu Baba: „Swami! Meine Klasse beansprucht zu viel von meiner Zeit. Lass mich für den Rest der Zeit bei dir sein und dir dienen.“

Laxsmibai war die Frau die für Baba kochte. Shyam ging manchmal zu ihr, um ihr bei der Zubereitung von Jowar Rotis zu helfen. Baba liebte die Brinjals auch sehr. Shyam ging zu Laxsmibai, um die Zubereitung von Brinjals von ihr zu lernen. Shyam begann Baba in dieser Weise zu dienen und nur er weiss wieviel Freude er durch diesen Dienst erfuhr.

Manchmal wurde Baba jähzornig. Das war jedoch ein äussere Erscheinung. Er konnte einen Stock zehn Meter weit nach Jemandem werfen. Einmal fragte ihn Shyam: „Swami! Du warfst den Stock in einer solchen Wut. Angenommen es geschieht ihm Etwas und er stirbt, wirst du dann nicht einen schlechten Ruf bekommen?“ Baba antwortet mit scharfer Stimme: „Saitan! Du, sei still! Das Leben dieses Burschen ist in meiner Hand. Er wird sterben, wenn ich es ihm erlaube. Denke besser an deine eigene Angelegenheit. Warum kümmerst du dich um Andere? Dieser Mann wird nur zur Besinnung kommen, wenn er mich in dieser Verfassung sieht. Wenn ich zu nachsichtig bin, wird er versuchen auf dem hohen Ross zu reiten. Einzig mit diesem Ziel vor Augen zeige ich mich ärgerlich, aus keinem anderen Grund.“ Auf diese Weise disziplinierte Baba die Leute. Dieses Geheimnis enthüllte er nur Shyam und Niemandem sonst. Babas Leben war wirklich eine Story der Liebe und nichts sonst.

Baba zog Shyam in seine Nähe und erlaubte es, dass er ihm diene. So verbrachte Baba viele Jahre. Eines Tages rief Baba Pradhan zu sich und bat ihn darum, einen kleinen Sarg zu konstruieren. Pradhan war der Erste, der zur Bildung des Mahasamadhi für Baba einbezogen wurde.

Es war das Jahr 1918. Pradhans Frau, die in ihrem Heimatdorf wohnte, hatte einen Traum in dem es schien, dass Baba sterben würde. Pradhan war in Shirdi. Sie wachte auf und weinte über den Tod von Baba in ihrem Traum. In diesem Moment hörte sie eine Stimme im Haus die verkündete: „Sage nicht, dass Baba gestorben ist. Sage, Baba ist im Zustand des Samadhi.“ Samadhi bedeutet einen Zustand der Ausgeglichenheit. „Leben und Tod sind ähnlich. Freude und Leid, Gewinn und Verlust sind das Gleiche. So Etwas wie Tod gibt es für Baba nicht.“ Das erklärte die Stimme. Als sie versuchte herauszufinden von wo die Stimme kam, erhielt sie die Botschaft von ihrem Mann, dass Baba gestorben sei. Das geschah am Vijajadarnitag 1918. Am 28. September 1835 wurde Baba geboren. Am Vijajadarnitag gab er seinen Körper auf. Obwohl der Vijajadarnitag in diesem Jahr auf den 29. September fällt, ist nur das Datum verschieden.

Aufgrund der verflissenen Zeit und den Umständen kennt Niemand das genaue Datum von Babas Geburt und seines Weggehens. In dieser Beziehung sollte das Geheimnis in Bezug zu Babas Geburt beachtet werden. Ein Devotee schrieb ein Gedicht in dem er seine Grüsse

an den Einen richtet, „der in Pathri geboren und in Dwarakamayi gelebt hat und welcher der Beschützer der Devotees war.“

Als Gangabhavadya und Devagiramma im Dorf Pathri lebten, waren sie Verehrer von Shiva und Parvathi. Sie hatten lange Zeit keinen Nachkommen und sie intensivierten ihre Gebete. Gangabhavadya hatte einen Bootsbetrieb für ihren Lebensunterhalt in der Nähe des Dorfes. Eines Nachts regnete es stark. Gangabhavadya verliess das Haus um nach den Booten zu schauen. Er sagte seiner Frau, dass er in der Nacht nicht zurückkommen werde. Nachdem ihr Mann gegangen war, nahm Devagiramma eine Mahlzeit zu sich und ging früh zu Bett. Um neun Uhr klopfte es an ihre Türe. Devagiramma schaute nach und erwartete eine frühere Heimkehr ihres Mannes. Ein ganz alter Mann betrat das Haus. Er schützte vor: „Es ist sehr kalt draussen. Bitte erlaube mir Mutter ins Haus zu kommen.“ Als eine fromme Frau erlaubte sie ihm auf die Veranda zu kommen. Sie ging weg und versperrte die innere Türe hinter sich.

Einen Moment später klopfte er an die Innere Türe. Sie öffnete sie. Der alte Mann sagte: „Ich bin hungrig, bitte gib mir Etwas zu essen.“ Sie erkannte, dass sie Nichts zu essen hatte und mischte etwas Mehl in Joghurt und gab ihm das. Nach einiger Zeit klopfte es wieder. Als sie die Türe öffnete sagte der Mann: „Meine Beine schmerzen mich. Mutter würdest du sie mir massieren?“ Devagiramma ging nach Innen in ihren Andachtsraum und betete: „Oh Mutter! Warum prüfst du mich auf diese Weise? Was soll ich machen? Soll ich ihm dienen oder ihn zurückweisen?“ Sie ging durch die hintere Haustüre hinaus um Jemand zu suchen, der ihr helfen könnte. Keiner war zu finden. Wieder klopfte der alte Mann an die Türe. In diesem Moment klopfte eine Frau an die hintere Türe. Diese sagte: „Ich sah dass du zu meinem Haus kamst um frauliche Hilfe zu suchen. Ich war zu dieser Zeit abwesend. Bitte, lass mich wissen wie ich helfen kann.“ Devagiramma fühlte sich überglücklich, dass die Göttin Parvathi selbst diese Frau auf ihre Bitte hin zu ihr sandte. Sie führte die Frau auf die Veranda, damit sie dem alten Mann dienen konnte und schloss die Türe hinter sich.

Der alte Mann und die Frau waren Niemand anderes als Shiva und Parvathi, das göttliche Paar. Shiva sagte zu Parvathi: „Erfülle der Frau ihren Wunsch.“ Parvathi erwiderte: „Du bist der Höchste. Bitte schenke du selbst ihr deine Gnade. Shiva erwiderte: „Ich kam um sie zu testen. Du kamst als Antwort auf ihre Bitte. Also musst du sie segnen.“ Dann klopfen sie wieder an die Türe. Devagiramma öffnete sofort die Türe weil

sie der Anwesenheit einer anderen Frau sicher war. Parvathi und Shiva zeigten sich ihr in ihrer göttlichen Gestalt. Devagiriamma fiel ihnen zu Füßen. Es war ihr unmöglich ihre Freude zu beherrschen. Parvathi segnete sie mit den Worten: „Ich verspreche dir einen Sohn um die Abstammung zu gewährleisten und eine Tochter die du verheiraten kannst.“ Dann fiel Devagiriamma Shiva zu Füßen. Shiva sagte zu ihr: „Ich bin über deine Hingabe sehr glücklich. Ich werde als dein drittes Kind Geburt annehmen.“ Als Devagiriamma zu sich kam, war das göttliche Paar verschwunden. Devagiriamma war in Ekstase über das Erlebte und konnte den Morgen fast nicht erwarten, um ihrem Mann darüber zu berichten.

Der Ehemann kam am Morgen zurück. Devagiriamma konnte es kaum erwarten, ihrem Mann zu berichten, was sich in der Nacht zugetragen hatte. Der Ehemann sagte: „Devagiriamma! Was ist das für eine fantastische Fabel! Es ist alles ein Traum. Parvathi und Shiva sind dir erschienen und gaben Darshan! Es ist reine Fantasie!“ Gangabhavadya verwarf die ganze Episode als unglaubwürdig.

Aber als die Jahre vergingen wurde Devagiriamma schwanger und gebar einen Sohn. Ein Jahr später bekam sie eine Tochter. Gangabhavadya war überzeugt, dass die Geburt der zwei Kinder auf den Segen Parvatis zurückzuführen waren. Er sagte zu seiner Frau: „Du hattest das grosse Glück von Parvati gesegnet worden zu sein. Ich hatte nicht dieses Glück.“ Devagiriamma empfing wieder ein Kind. Gangabhavadya wurde innerlich gedrängt, Haus und Herd aufzugeben und in den Wald zu gehen, um das göttliche Paar zu suchen. Er teilte seiner Frau mit, dass er weggehe um im Wald Busse zu tun. Als hingebungsvolle Frau die sie war, entschloss sie sich ihm zu folgen, obschon sie im neunten Monat schwanger war. Als sie einige Distanz gegangen waren setzten die Geburtswehen ein. Sie gebar einen Sohn, wickelte den Säugling in ein Tuch, legte ihn an den Strassenrand und folgte ihrem Mann.

Aufgrund dieses Umstands wusste Niemand wer die Eltern und wer das Kind war. Ein Fakir der das Kind fand, nahm es nach Hause und betreute es. Babas Lebensgeschichte wurde erst nach seiner Ankunft in Shirdi bekannt.

Im Jahr 1817 rief Baba Abdul Baba, Nana Chandorkan, Mhalsapathi, Das Gunu und Andere zu sich und fragte jeden von ihnen: „Weisst du wer du bist?“ Jeder antwortete: „Ich bin dein Jünger.“ Baba sagte: „Un-

sinn! Verwende diesen Ausdruck nicht länger. Ich habe keinen Jünger in dieser Welt. Ich habe unzählige Verehrer (Devotee). Ihr erkennt den Unterschied zwischen einem Jünger und einem Devotee nicht. Jeder kann ein Devotee sein. Aber das stimmt im Fall eines Jüngers nicht. Ein Jünger ist Einer, der alle Befehle des Guru vorbehaltlos ausführt. Das Zeichen eines Jüngers ist totale Hingabe an den Lehrer. Nur der Mensch der sagt: „Ich habe in der Welt nur den Lehrer,“ ist ein wahrer Jünger. Wie weit habt ihr meine Anordnungen respektiert? Warum beansprucht ihr das Recht mein Jünger zu sein? Nur der Eine der mir folgt wie ein Schatten, kann den Anspruch erheben mein Jünger zu sein. Der Devotee betet zum Herrn wo immer er ist. Es besteht ein grosser Unterschied zwischen einem Jünger und einem Devotee. Der Jünger und der Lehrer sind wie zwei Körper mit einem Geist. Der Jünger hat kein Gefühl des Getrenntsein vom Lehrer. Er muss fühlen: „Ich und du sind Eins.“ Ein solcher Jünger ist in der Welt nicht zu finden. Es gibt Millionen Devotees, aber nicht einen Jünger.

Als Shyam dies hörte fiel er in eine abgrundtiefe Traurigkeit. Er fühlte in sich nur Eines: „Neben dem Dienst für deine Füsse habe ich Nichts.“ Baba ging in einen anderen Raum und rief Shyam zu sich. „In dieser ganzen Welt bist du der einzige Jünger für mich. Alle Anderen sind nur Devotees.“ In diesem Moment fiel Shyam zu seinen Füssen und schrie auf: „Du allein, du allein!“ und tat seinen letzten Atemzug.

In seinem ganzen Leben hat Baba in der Gegenwart der Devotees keine einzige Träne geweint. Als Shyam wegging weinte er drei Tränen. Die anwesenden Devotee fragten: „Swami! Warum fühlst du dich so unglücklich? Alle sind in deiner Hand.“ Baba erwiderte: „Liebe Jungen! Ich bin überhaupt nicht traurig. Beinahe alle seine Sünden waren bereits verschwunden. Durch diese drei vergossenen Tränentropfen wurden seine verbleibenden Sünden weggewaschen.“ Alles was Baba sagte oder tat war einzig zum Guten für seine Devotee.

Gegen das Ende kam Abdul Baba zu Baba. Baba sagte zu ihm: „Ich werde wieder erscheinen und dir Darshan geben.“ „Wann wird das sein?“ fragte Abdul. Baba antwortete: „Das wird nach acht Jahren sein. Das erste Ankommen fand in Maharashtra statt. Das Zweite Kommen wird in Madras sein.“

Es sollte beachtet werden, dass Andhra Pradesh ein Teil von Madras war, als diese Form (Sathya Sai Baba) geboren wurde.

Als er gefragt wurde, in welcher Form das nächste Kommen stattfinden werde, hatte Shirdi Baba nur Abdul Antwort gegeben: „Ich werde im Namen der Wahrheit (Sathya) Darshan geben, um diese aufrecht zu erhalten.“ Das ist die gegenwärtige Verkörperung.

Die zwei Körper sind verschieden, aber die Göttlichkeit ist die Gleiche. Die erste Verkörperung fand statt, um die Göttlichkeit zu offenbaren. Das Zweite Kommen, um die Göttlichkeit im Menschen zu erwecken und das nächste Kommen wird die Göttlichkeit propagieren. Die drei Sais sind: Shirdi Sai, Sathya Sai und Prema Sai.

Der Grund um das Alles zu berichten ist, dass heute der Geburtstag von Shirdi Baba ist (28. September, 1835). Samadhi erreichte er 1918. Die Körper sind vergänglich. Ihre Gewänder werden nur für die Devotees angenommen. Ohne dass das Göttliche in einer Form kommt, kann Niemand Glauben in das Formlose entwickeln. Das Göttliche in menschlicher Form ist die Vorbereitung zum Verstehen des formlosen Absoluten.

Die Wahrheit über Gott kann nicht von Allen verstanden werden. Sie ist gewaltig. Sie ist kleiner als das Atom. Niemand kann den Kosmos und den Mikrokosmos erkennen. Aus diesem Grund sang eine Devotee:

*„Kann Irgendjemand dein Mysterium enträtseln, oh Krishna!
Du bist gewaltiger als das Gewaltigste,
du bist feiner als das Atom.
Alle die zahllosen Lebewesen in der Welt
können dein Mysterium nicht enträtseln.
Wie könnte Jemand deine unendliche
Kosmische Form erkennen, oh Krishna!
Das ist noch nicht Alles.
Unter den grossen Dieben bist du der Grösste.
Wie könnte dich Jemand kennen, oh Krishna?“*

Der normale Dieb stiehlt Vermögen und Reichtum. Aber dieser eigenartige Dieb stiehlt die Herzen der Menschen. Wenn Gott als grösster Dieb der Herzen bezeichnet wird, ist das keine Herabwürdigung, es ist höchst erfreulich.

Wenn ihr zu Jemand sagt: „Du Dieb!“ wird er wütend werden. Aber wenn ihr singt: „Citta chora Yashoda ke Baal“ (Oh Dieb der Herzen, Liebling von Yashoda!) wird sich Jeder freuen. Der Herzensdieb erfreut Dieje-

nigen, deren Herz er stiehlt. Aber der Dieb von Reichtum bedeutet für euch Unglück. Der gewöhnliche Dieb stiehlt euren Wohlstand, aber der göttliche Dieb stiehlt Herzen.

Die Wege des Herrn sind deshalb nicht leicht zu verstehen. Wenn Einer die Wege Gottes nicht verstehen kann, ist es besser zu schweigen. Zum Mindesten sollte er von verletzender Missdeutung Abstand nehmen. Versucht, die Wege Gottes zu verstehen und durch Hingabe und Gottesdienst die Göttlichkeit zu erfahren.

20. Oktober

Der Tag der grossen Chance

Der Name Prashanti Nilayam hat sich in jeden Teil der Welt ausgehnt. Menschen von allen Teilen der Welt kommen hierher. Prashanti Nilayam ist eine Miniwelt geworden. Was hier in fünfzig Jahren vollbracht wurde, hätte in fünfhundert Jahren nicht erreicht werden können. Die höchste Anziehungskraft für so Viele kann nur die Göttlichkeit sein.

Nichts kann grösser oder herrlicher sein als Licht. Kein anderes Objekt hat die Kraft des Lichts. Licht allein hat die Kraft, die Dunkelheit zu vertreiben. Licht hat noch eine andere Kraft. Das Licht einer Flamme brennt immer aufwärts. Auch wenn ihr die Flamme in eine Grube werft, wird sie immer aufwärts brennen. Die Dunkelheit zu vertreiben und sich aufwärts zu wenden, sind die zwei Charaktereigenschaften des Lichts.

Damit das Licht jedoch ohne Unterlass scheinen kann, benötigt es eine einwandfreie Grundlage. Zuerst braucht die Lampe einen Behälter. Ein Docht ist notwendig. Es braucht Öl im Docht und im Behälter. Diese Drei genügen jedoch nicht, damit die Lampe brennen kann. Es braucht Zündhölzer um die Lampe zu entzünden. Könnt ihr nur mit einem Behälter, Docht und Öl Licht machen? Könnt ihr eine Girlande nur mit Nadel, Faden und Blumen haben? Könnt ihr Schmuckstücke bekommen, wenn ihr nur Gold und Steine habt? Ihr braucht einen Goldschmied, um aus Gold und Steinen ein Schmuckstück herzustellen. Damit eine Lampe brennt, braucht ihr ebenfalls Jemanden der sie anzündet, auch wenn ihr alle anderen Materialien habt. Das ist Gott. Nur wenn ihr Gott erfahren habt, könnt ihr die menschliche Natur in Göttlichkeit umwandeln.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Betrachtet euer Herz als Behälter für die Lampe. Euer Geist ist der Docht, eure Hingabe das Öl. Losgelöstheit ist das Zündholz. Liebe ist die Flamme die scheint, wenn die Lampe entzündet ist. Ohne das Licht der Liebe ist der Mensch in die Dunkelheit der Unwissenheit eingetaucht. Deshalb ist Liebe für alle Menschen unerlässlich. Deshalb beteten die Gopis zu Krishna, dass er die Lampe der Liebe in ihren Herzen durch das spielen auf der göttlichen Flöte entzünden möge.

Heute sollten die Menschen den Samen der Liebe in ihre Herzen pflanzen. Liebe ist Gott. Kein bisschen Raum sollte an Bindungen und Hass verschwendet werden. Die Menschen müssen Reinheit, Harmonie und Einheit in Gedanken, Worten und Taten kultivieren.

Am 20. Oktober 1940, an einem Montag erklärte ich:

*„Erkennt, ich bin wirklich Sai.
Gebt eure Bindungen und Bestrebungen auf.
Die alte Beziehung ist zu Ende.
Nicht Einer, so hervorragend er auch sein mag,
kann meinen Beschluss ändern.“*

Als ich diese Erklärung abgab, opponierten die Familien von Thammyraju, Hanumantha Rao, Bhojaraju und Seshmaraju mit einer Stimme gegen mein Weggehen.

Dies geschah in Uravakonda. Wenn man sich des menschlichen Körpers und der gleichzeitigen Existenz der Göttlichkeit in sich bewusst wird, müssen gewisse Verbindlichkeiten aufgegeben werden um diesen Geisteszustand zu manifestieren.

Als ich in Uravakonda war, kam Ramaraju, der Oberamtmann von Bellary um Swami zu sehen, der damals Raju genannt wurde. Als er Swami sah, sagte er zu Seshmaraju: „Wir möchten den Jungen während der Ferien nach Bellary nehmen.“ Er fügte hinzu: „Seshmaraju! Ihr betrachtet diesen Junge als normalen Knaben. Das stimmt nicht. Die Ausstrahlung seines Gesichts und seine Reinheit berührten mein Herz. Da ist eine göttliche Ausstrahlung in ihm. Sei nicht enttäuscht. Du kannst ebenso mitkommen und bei uns sein.“

Von da nahm uns der Oberamtmann nach Hampi. Erachtet das, was ich euch jetzt sage, nicht als Etwas Prahlerisches, Phantastisches oder als Übertreibung.

Die ganze Gesellschaft ging in den Virupaksha Tempel. Wenn ich gesagt hätte, dass ich nicht in den Tempel gehen möchte, wären Einige ärgerlich geworden. Deshalb sagte ich, dass ich Magenschmerzen hätte und nicht in den Tempel gehen möchte. Alle Mitglieder der Gesellschaft, auch Ramaraju gingen hinein. Es waren ungefähr sechzig Personen. Ramaraju dachte nur an Gott, an sonst nichts. Er ersuchte mich mitzukommen. Ich war damals ein sehr kleiner Junge. Er hielt meine beiden Hände und bat: „Bitte komm, bitte, bitte.“ Aber als er meine Entschlossenheit sah, bedrängte er mich nicht länger.

Im Inneren des Tempels wurde dem Göttlichen „Harat“ angeboten. Aber Virupaksha war nicht dort. Nur Raju war in dem Heiligtum. Seshmaraju wurde ärgerlich. Er dachte, Raju wollte nicht in den Tempel gehen, um sich nachher irgendwie in das Heiligtum einzuschleichen. Er fühlte, dass das ein grosses Sakrileg war. Aber Ramaraju dachte nicht so. Er fühlte, dass Raju Virupaksha und Virupaksha Raju war.

Seshmaraju kam heraus und sah mich unter dem Baum sitzen. Er war sehr misstrauisch. Er sandte Jemand in den Tempel um nachzusehen ob Raju dort war, während er draussen blieb und mich unter dem Baum beobachtete. Raju war jedoch sowohl drinnen im Tempel als auch draussen unter dem Baum. Seshmaraju wurde innerlich sehr glücklich, aber er sprach nicht mit mir darüber und betrachtet es als einmaliges Erlebnis für sich selbst.

Dann brachten sie mich nach Bellary. Während wir dort einige Tage blieben, stellte mich Obmann Ramaraju einigen Offizieren vor, und sprach hochachtungsvoll von mir. In diesen Tagen nannte man mich nicht „Swami“, nur „Raju“. Einige Offiziere hatten das Gefühl, der Obmann Ramaraju mache zuviel Wesen um einen schmalen Burschen wie mich und machten sich sogar lustig über ihn. Bevor mich Ramaraju nach Bellary brachte, liess er für mich ein Hemd und Hosen machen. Ich bin jetzt auch klein. Ihr könnt euch vorstellen, wie klein ich damals war. Damals war es Mode, eine Nadel am Hemdkragen zu tragen. Die Kragennadel war ein Statussymbol und ein Zeichen von Wohlstand. Ramaraju hatte sich überlegt, was er mir neben den Kleidern schenken könnte. Er ging zum Goldschmied und liess in einer Stunde eine Kragennadel für mich machen. Er befestigte sie an meinem Hemd und sagte: „Raju, du sollst dich stets an mich erinnern, wenn du die Kragennadel trägst.“

Wir kehrten im Bus nach Uravakonda zurück. Zwei Tage später begann die Schule wieder. Ich ging zur Schule. Auf dem Weg fiel die Kragennadel auf den Boden. Ich konnte sie nicht wiederfinden. Der Verlust der Nadel befreite mich von den weltlichen Dingen. Dann sang ich ein Lied:

*„Am zwanzigsten Oktober war ein Montag.
Zurück von Hampi ging Raju zur Schule.
Die Kragennadel ging verloren
und konnte nicht wiedergefunden werden.
Der Tag war der Tag der Transformation.“*

*Der Verlust der Nadel war der Grund für eine grosse Veränderung.
Das Bindeglied zu weltlichen Bindungen verschwand.
Die Pilgerfahrt nach Hampi diente auch diesem Grund.
Die Freiheit von Maya war erreicht."*

An diesem Tag verliess ich das Zuhause. Die Bindung an weltliche Objekte ist ein Aspekt von Maya, der Illusion. Wenn diese Objekte aufgegeben werden ist es eine Befreiung von Maya.

Am selben Tag ging ich zum Haus des Steuerinspektors Anjaneyulu. Er war einer von Denjenigen die Swamis spirituellen Drang fühlten. Sein Haus lag am Weg zu meinem Zuhause. Er hatte mit seiner Frau die Gewohnheit, mit etwas Essbarem auf mich zu warten. Sie schickten ihre Kinder nach Innen, denn sie wollten nicht, dass diese gewisse Eindrücke über ihre Eltern erhielten. Sobald ich das Haus betreten hatte, berührten sie meine Füsse. Ich sagte ihm oft: „Herr, du bist älter. Du solltest meine Füsse nicht berühren.“ Er antwortete manchmal: „Raju, wir mögen einen älteren Körper haben, aber in Beziehung zu Weisheit sind wir sehr klein. Du bist in Wirklichkeit Krishna.“ Sie beschrieben mich in solcher Weise. Sie taten dies in einer Privatsphäre, niemand anderes sollte darüber spotten.

Am zwanzigsten Oktober ging ich nicht mehr zur Schule. In der Schule führte ich jeden Tag das Morgengebet. Es gab da ein Podest mit einigen Treppenstufen. Im Gebet gab es ein Lied das die Einheit der Religionen pries. Die Lehrer wunderten sich darüber, warum dieser Junge die Einheit der Religionen propagierte.

Als ich an diesem Tag nicht in der Schule erschien gab es eine grosse Aufregung. Alle fragten: „Wo ist Raju?“ Kein Junge war zur Gebetszeit da. Alle rannten zu Anjaneyulus Haus. Ich sah keinen von ihnen. Ich sass einfach auf einem Stein. Die Jungen diskutierten untereinander: „Raju hat sich verändert. Was ist mit Raju geschehen? Ist nach seiner Rückkehr von Hampi etwas Bestürzendes in seinem Zuhause vorgefallen?“

Ich verkündigte: „Wenn ihr wissen wollt, wer ich bin, dann macht ein Foto von mir.“ Als das Foto entwickelt war, stand das Bildnis von Shirdi Baba vor mir. In der ganzen Zeit wusste Niemand, wer Shirdi Baba war. In der Versammlung von heute ist Anjaneyulu anwesend. Er ist jetzt der Vorsitzende der Sathya Sai Organisation im Anantapur Distrikt. Ich sagte den Jungen, sie sollten in die Schule gehen und beten. Mittlerweile sandte Seshmaraju ein Telegramm nach Puttaparthi, sie sol-

Iten kommen um die Geschehnisse in Uravakonda zu sehen. Die Eltern kamen sofort, um mich nach Puttaparthi zu nehmen. Zu dieser Zeit gab es nicht einmal eine Busverbindung nach Bukkapatnam. Der Bus fuhr nur bis Penukonda. Von dort mussten die Leute mit Ochsenkarren weiterreisen. Alle Jungen erklärten, dass sie mit Raju gehen wollten.

In dieser Zeit gab es ein tragisches Ereignis in der Schule. Drei Studenten saßen gewöhnlich auf einer Schulbank. Am Schreibpult sass Raju, auf der einen Seite Sheristada90rs Sohn, auf der anderen der Sohn des Steuerinspektors. Durch ihre ständige Verbindung mit mir in der Klasse, wurden ihre Herzen transformiert. Am Tag als ich die Schule verliess, erlitten Beide einen empfindlichen mentalen Schock. Sie riefen in Verzweiflung: „Raju! Raju“. Als sie sahen, dass ich in den Bus stieg, verlor Sheristadars Sohn das Bewusstsein und fiel in einen Brunnen. „Ich kann nicht leben ohne Raju,“ waren seine letzten Worte. Der andere Junge jammerte immerzu: „Raju! Raju! und verweigerte das Essen und Trinken. Der Zustand dieser mentalen Unausgewogenheit ist ein spirituelles Phänomen. Viele Leute denken jedoch, dass dieser Zustand mit dem Aufgeben weltlicher Objekte zusammenhängt.

Im Angesicht des tragischen Endes der beiden Jungen, wurde das Klassenzimmer geschlossen. Sogar heute gibt es die Schulbank, und sie wird „Sathya Sai Baba Bank“ genannt.

An der Uravakonda Schule gab es einen Rektor, mit Namen Lakshmi-
pathi. Er hatte die Gewohnheit, mich in sein Amtszimmer zu rufen, sobald ich in der Schule ankam. Diese Art von Gefühl kommt nicht zu Jedermann. Nur Diejenigen die durch gute Taten in früheren Leben gesegnet sind, haben solche Gefühle. Sobald ich in sein Büro kam, schloss er die Türe. Er bat mich, in seinem Sessel Platz zu nehmen. Er setzte sich auf den Boden und massierte meine Füsse. In aller Unschuld sagte ich oft zu ihm: „Herr, sie sollten solche Dinge nicht tun.“ Meistens erwiderte Lakshmi-
pathi: „Du verstehst das nicht. Ich weiss es. In dir ist eine grosse Kraft.“

Auf diese Weise geschahen viele Dinge in Uravakonda in dieser Zeit.

Der zwanzigsten Oktober 1940 ist der Tag an dem in Uravakonda eine grosse Transformation stattfand. Es gab in den Studenten dort eine bemerkenswerte Veränderung. Ich gebe euch zur Illustration ein kleines Beispiel für die Zuneigung und Liebe die sie für mich empfanden. Am Tag nach meinem Weggehen betrat ein anderer Junge das Podest in der Schule um zu beten. Er begann zu beten, aber dann brach er in

Tränen aus. Er erinnerte sich an Raju und konnte nicht weiterfahren. Als er zu weinen begann, weinte die ganze Klasse. Das Gebet wurde zu einer Wehklage. Der Rektor sagte: „Es braucht kein Gebet. Das Weinen selbst ist das Gebet. Von diesem Tag an wurde der Gebetsraum geschlossen. Später wurde er als heiliger Ausstellungsraum gebraucht.

Die Studenten jener Tage waren voll Reinheit. Sie waren nicht anfällig, der Kritiksucht und Spekulationen nachzugeben wie die Studenten von heute. Raffiniertheit und intellektuelle Befähigungen haben zugenommen, aber gute Qualitäten sind zurückgegangen.

Das Licht das die Leute von Andhra angezündet haben um ein denkwürdiges Ereignis zu feiern ist ein Symbol, wie die Botschaft von Sai ausgebreitet werden kann.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Denkt nicht, das ich das sage um euch zu schmeicheln. Betrachtet es als eine Erklärung der Wahrheit.

Was hier in Prashanti Nilayam in den letzten fünfzig Jahren vollbracht wurde, hätte in fünfhundert Jahren nicht erreicht werden können. Obwohl viele Avatare grosse Dinge vollbracht haben, hat kein Avatar so erstaunliche Dinge getan, wie es hier in fünfzig Jahren geschehen ist. Alles wurde durch diese kleine Hand verwirklicht. Eine prächtige Universität wurde hier eröffnet. Ein Planetarium errichtet. In einem kleinen Dorf wie diesem entstand ein Flugplatz. Der Name Prashanti Nilayam dehnte sich über den ganzen Globus aus. Die ganze Welt existiert in Kleinformat in Prashanti Nilayam. Menschen aus aller Welt versammeln sich hier. Prashanti Nilayam ist nun eine Miniwelt geworden. Ihr werdet am 23. November noch mehr Dinge sehen.

Würden Leute aus anderen Ländern hierher kommen, obschon sie nicht eingeladen worden sind? Keine Einladungen und keine Prospekte wurden verschickt. Einigen die wünschten herzukommen, habe ich sogar abgeraten es zu tun. Diese höchste Anziehungskraft für so Viele, kann nur göttlichen Ursprungs sein. Der Duft, welcher der Blume entströmt, breitet sich überall aus. Wird die Biene von der Blume eingeladen? Nein. Aber in Übereinstimmung mit der Blume eilt sie zu ihr, um den nektargleichen Honig zu kosten. Wo ist Argentinien? Es ist beinahe am Ende der Welt. In Argentinien werden in jedem Haus Loblieder

(Bhajan) gesungen. In Panama stellten sich einige Militäroffiziere der Gewalt entgegen und verlangten eine „Sathya Sai Regierung“. Die Offiziere wurden verhaftet und in eine Psychiatrische Anstalt gesteckt mit der Begründung, sie seien geisteskrank. Diese Offiziere bekehrten jedoch die Schwestern und Ärzte des Spitals zu Sai Devotee. Es ist nicht leicht dies zu tun. Solche Veränderungen können nur durch die Verwandlung der Herzen bewirkt werden.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Wenn ihr fähig gewesen seid, die Lampe von Haus zu Haus zu tragen, ist das nicht das Resultat von etwas Äusserem. Das Licht entstand in euren Herzen. Mehr als die Lampe im Aussen zu entzünden bedeutet es also, das Licht in euch zu entzünden und euer Herz zu reinigen.

Alle Sai Organisationen müssen mit Liebe durchtränkt sein. Entzweihenden Kräften darf kein Raum gegeben werden. Differenzen zwischen Klassen und Religionen müssen total beseitigt werden. Ein guter Charakter allein muss das Kennzeichen eurer Organisation sein. Liebe sollte das Produkt des Glaubens sein. Moralität entscheidet über die Beschaffenheit der Organisation. Die Antwort auf die Frage: „Zu welcher Gemeinschaft gehörst du?“ sollte sein: „Ich gehöre zu der Gemeinschaft der Moral.“ Wenn Jemand nach eurer Religion fragt, erklärt: „Liebe ist meine Religion.“

Entwickelt Hingabe zu Gott auf dieser Basis. Hingabe allein beschützt die Welt, nichts Anders sonst. Keine Regierung, keine Bomben noch Panzer können die Welt beschützen.

Gläubige allein sind die Beschützer der Welt. Entwickelt Hingabe, behaltet das Wohlergehen der Welt im Blick.

19. November

Dienen als Pflicht

Verkörperungen des Göttlichen Selbst!

Der Kosmos ist durchdrungen von Gott. Er ist somit das Feld der Aktionen. Handlung oder Karma bedeutet die Lebenskraft. Die Menschen sind die Instrumente dieser Lebenskraft. Der menschliche Körper ist aus Handlung entstanden. Konsequenterweise beschreiben ihn die Schriften als Karmaja (aus Handlung geboren). Alle Handlungen die der Mensch durch seine Glieder und Organe ausführt, werden durch Gott ermöglicht. Also sollte der Mensch alle Handlungen als heilig betrachten.

Aber Alles was der Mensch tut wird durch Egoismus, Selbstinteresse und dem Wunsch nach den Früchten motiviert. Eine Handlung die mit der Erwartung auf Belohnung getan wird, führt zur Wiedergeburt. Die Bhagavadgita erklärt: „Handlung bindet den Menschen an diese Welt.“ Der Mensch wird durch Handlung gebunden. Wenn die Handlung als Geschenk für Gott (*Karmayoga*) ausgeführt wird ist sie geheiligt und bindet nicht. Alle natürlichen Handlungen des Menschen sollten vom spirituellen Aspiranten in *Karmayoga* konvertiert werden. Der Unterschied zwischen Handlung (*Karma*) und *Karmayoga* muss klar verstanden werden. Durch Handlungen die selbstsüchtig und egoistisch im Hinblick auf die Früchte ausgeführt werden, entstehen Bindungen. Selbstlose Handlungen ohne Ego und dem Wunsch nach den Früchten führen zu *Karmayoga*. Jeder kann für sich entscheiden, ob er ein *Karmayogi* ist, oder ob er so handelt, dass er wiedergeboren werden muss. Jedes Menschen erstes Bestreben sollte selbstloses Handeln sein. Der Mensch wurde mit einem Körper beschenkt, um Anderen zu dienen. Das ist ein alter Grundsatz. Durch Dienst an Anderen kann die Göttlichkeit erfahren werden.

Die Gesellschaft ist aus Wohlhabenden, der Mittelklasse und Armen zusammengesetzt. Sozialer Dienst bedeutet den Dienst an unseren Mitbürgern. Ein vermögender Mann konnte nur durch die Mithilfe Anderer Reichtum anhäufen. Wenn er das begreift erkennt er seine Pflicht, den Menschen in Not zu helfen. Der Mensch erhält seine Kraft aus drei Quellen: Vermögen, Wissen und physischer Kraft. Die Energie, die er aus diesen Quellen erhält, muss richtig genutzt werden.

Der Begriff „Reichtum“ wird normalerweise auf materiellen Reichtum bezogen. Aber er betrifft den Reichtum des Wissens und die physische Kraft ebenfalls. Wenn ihr diesen dreifachen Reichtum besitzt, solltet ihr ihn für die Wohlfahrt der Gesellschaft verwenden. Freude und Leid sind den zwei Seiten einer Münze vergleichbar. Es sind untrennbare Kameraden. Keiner kann sagen, was ihm die Zukunft bringt. Ein Millionär kann ein Bettler werden und umgekehrt. Es sind bekannte Phänomene. Sie liegen in der Natur der Dinge. Was für ein Ritual oder Opfer einer auch bringen mag, diesen Wechselfällen kann niemand ausweichen. Die Wendung des Glücks entsteht durch den Strudel der Zeit. Wenn ihr das erkennt, werden eure Handlungen rechtschaffen und hilfreich für Andere sein.

Das Speisen der Armen wird „*Darida Narayana*“ genannt. Wer ist ein Darida Narayana? Die Leute denken, dass es jemand ist, der nichts zu Essen, keine Kleider und kein Obdach hat. Wenn ihr aber den Armen dient, solltet ihr es mit dem Gefühl tun, dass ihr Gott dient, der in ihren Herzen wohnt. Den Armen als den formlosen Gott zu betrachten und ihm mit diesem Gefühl zu dienen ist das Mittel, um eure Handlung zu heiligen und euer Leben zu erlösen. Gott wohnt in den Herzen Derjenigen, die erfüllt sind von den Gedanken an die Armen und die bestrebt sind ihnen zu dienen.

Zeit ist unendlich kostbar. Deshalb sollten gute Handlungen nicht auf einen anderen Tag verschoben werden. Zeit wartet auf Keinen. Benutzt die Zeit und den Körper um heilige Werke zu tun.

Seid nicht überheblich, wenn ihr dient. Betrachtet euch selber als Diener, der bereit ist, Alles zu tun. Dienstaktivitäten, die in diesem Geist getan werden, führen durch die Beseitigung des Ego zur Erfahrung des Göttlichen.

Es hat keinen Sinn, mit einem hungernden Menschen über Spiritualität zu sprechen. Gebt dem Hungrigen zu Essen. Tröstet und ermutigt Jene, die traurig und verzweifelt sind. Der Gebildete sollte versuchen, die Ungebildeten zu lehren und den Geist des Ignoranten gegenüber dem Wissen zu erweitern.

Die gebildeten Personen mögen Ärzte, Anwälte oder Kaufmann sein. Ärzte müssen bereit sein, Arme kostenlos zu behandeln. Anwälte sollten den Personen in Not zu ihrem legalen Recht verhelfen, auch wenn diese für den Dienst nichts bezahlen können. Geschäftsleute müssen mit einem gerechten Einkommen zufrieden sein und den Überschuss für wohltätige Zwecke verwenden. Selten findet man solche Personen.

Die Reichen sollten erkennen, dass Geld rechtschaffen erworben und richtig verwendet werden muss. Wahres Glück kann nur ein fair erarbeitetes Vermögen schenken. Geld durch Ausbeutung Anderer zu gewinnen führt auf die eine oder andere Weise zu Leiden.

Der Mensch ist eine Kreatur der Gesellschaft und schuldet der Gesellschaft Alles. Er muss der Gesellschaft auch für Alles was er von ihr bekam dankbar sein. Dankbarkeit ist die höchste Tugend, Undankbarkeit die grösste Sünde. Sie beraubt euch der gottgegebenen Sicht. Es gibt für undankbare Personen keine Sühne. Wenn ihr eure Zukunft absichern wollt, dann müsst ihr Denen, die euch in der Gegenwart bei Schwierigkeiten und in Notlagen geholfen haben dankbar sein.

Die Sathya Sai Seva Organisation hat einen Ehrenplatz. Die Sai Samithis wurden nur im Hinblick auf das Dienen gegründet. Dienen sollte nicht mechanisch vollbracht oder erzwungen werden. Es muss von Herzen kommen und mit Liebe erfüllt sein. Wem immer ihr dient, betrachtet es als Gottesdienst.

Es kann behauptet werden, dass nur in der Sathya Sai Organisation ohne ein egoistisches Gefühl gedient wird.

Wenn heute Hundertausende hier zusammengekommen sind und verschiedene Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten in Kauf genommen haben, dann haben sie wirklich ein grosses Opfer gebracht. Dieses Gefühl der Einheit kann man in keiner anderen Organisation finden. Nur in der Sathya Sai Organisation besteht diese Einheit. Ihr seht hier Leute aus verschiedenen Ländern, Mitglieder unterschiedlicher Religionen, sie sprechen alle Sprachen, und trotzdem leben sie hier wie Brüder und Schwestern. Das ist nur in der Sathya Sai Organisation möglich.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Versprecht, dieses Gefühl der Liebe weiterzuentwickeln und in der Welt ein Beispiel zu sein. Es ist nicht richtig euch Sevakas zu nennen, ohne Dienstleistungen zu erbringen und mit euren eigenen Belangen zufrieden zu sein. Wo immer ihr seid, dient von ganzem Herzen. Erkennt, dass wenn ihr dient, ihr euch selbst dient und nicht den Anderen. Das wird euch Selbstzufriedenheit schenken. Ihr müsst prüfen, ob in euch durch das Dienen einzig Selbstzufriedenheit entsteht oder ob ihr damit prahlt. Wenn ihr euch durch das Dienen zur Schau stellt, kann daraus keine wahre Freude

entstehen. Das Ego wird nicht verschwinden. Und ohne dass das Ego eliminiert wird, könnt ihr kein spirituelles Glück erfahren.

Verkörperungen des Göttlichen Atmans! Die Situation in der Welt ist schrecklich und beängstigend. Wohin ihr euch auch wendet, begegnet euch die Angst. Ob ihr zu Hause bleibt, auf der Strasse geht oder ob ihr mit dem Zug reist verfolgt euch die Angst. Die Welt ist in Furcht eingehüllt. Wenn ihr diese Furcht vertreiben wollt, dann müsst ihr den festen Glauben haben, dass Gott die einzige Zuflucht ist. Dann seid ihr von Furcht befreit. Werft alle Furcht von euch, geht mit Mut und Entschlossenheit an euer Werk. Seid ohne Angst vor der Zukunft, stürzt euch in Dienstätigkeiten. Wenn ihr diesen Glauben habt, werdet ihr fähig sein der Nation besser zu dienen. Es ist nicht eure Begabung die euch befähigt die Nation zu beschützen. Wenn ihr an Rechtschaffenheit und Wahrheit festhaltet, werden sie sowohl euch wie die Nation beschützen. Folgt dem Weg der Wahrheit. Handelt rechtschaffen.

Die Sathya Sai Seva Organisation muss in der Zahl zunehmen und das ganze Land abdecken. Nur dann wird die Nation in eine Ära des Wohlstands und Erfolgs übergehen. Betrachtet euch selbst als Kinder des einen Gottes. Ihr seid keine Fremden. Ihr seid nicht einfach Produkte der Natur oder der Elemente. Ihr seid Alle Funken des Göttlichen. Habt nur göttliche Gedanken.

Die Schöpfung ist das Resultat von Gottes Willen. Alles in der Schöpfung ist göttlicher Natur. Wenn ihr diese Tatsache im Geist bewahrt, werdet ihr nur mit heiligen Gedanken und Gefühlen erfüllt sein. Es wird kein Raum für falsche Ideen geben. erinnert euch jederzeit, dass ihr Funken des Göttlichen seid und engagiert euch im Dienen. Keine Regierung und keine andere Organisation hat diese Gesinnung. Nur die Sathya Sai Organisationen können in diesem Geist dienen. In kurzer Zeit werdet ihr das Glück und den Frieden erfahren, der damit verbunden ist.

Was auch immer für Schwierigkeiten oder Hindernisse auftauchen, ihr könnt sie überwinden. Seid nicht bekümmert über das, was in der Vergangenheit geschah. Beschäftigt euch mit den Aufgaben der Gegenwart. Verrichtet eure Dienstleistungen mit einem reinen selbstlosen Herzen. Eure individuelle Freude erfreut auch Gott. Ebenso werdet ihr

von Gott geschätzt. Verrichtet Alles mit dem Namen Gottes auf den Lippen. Entfaltet alles Gute in euch und teilt das Gute mit Anderen.

(Ansprache zur fünften Sathya Sai Seva Weltkonferenz im Stadion)

20. November

Der Gläubige ist Gott lieb

*Proklamiert mit Überzeugung, dass leidenschaftliche
Bekennnisse und Trennungen verschwinden müssen.
Sprecht es immer wieder aus,
dass Dienst an den Armen göttlich ist.
Meditation über Gottes Namen
wird den Menschen zu Gottes Wohnsitz führen
und ihn von der Wiedergeburt befreien.
Erklärt, dass alle Hingegeben und
Gläubigen eure Verwandten sind.
Wer diese Lehre der Weisheit
den Menschen vermittelt, ist der Liebste des Herrn.
Entfernt das Gefühl von Getrenntsein.
Lasst alle Gefühle von Differenzen los,
und lebt in Liebe und Harmonie.
Das allein wird Sai erfreuen.
Was mehr kann ich euch sagen,
ihr guten Leute, die ihr hier versammelt seid?*

*„Wer ruhevoll und rein, vertrauensvoll
und von Zweifeln frei, mein Werk vollbringt,
und jedem Lohn entsagend
nur mich verherrlichen will, der ist mir lieb.
Wer Nichts persönlich will
und Nichts verwirft,
wer Nichts betrauert und auch Nichts begehrt,
wer Alles abstreift, was vergänglich ist
und nur das Höchste liebt, der ist mir lieb.“*

(Bhagavadgita, Kapitel XII, 16)

Die erste Qualität die in dieser Strophe erscheint ist „Wunschlosigkeit“, das Freisein von Wünschen und Erwartungen. Kann ein Mensch mit einem Körper, Geist und Intellekt überhaupt frei von Wünschen sein? Es ist unmöglich. Aber ein solcher Zustand kann durch die Kraft des Willens erreicht werden.

Es gibt Viele in der Welt, die jeden Moment sinnliche Vergnügen suchen. Die meisten Menschen sehnen sich nach solchen Freuden. Diese Methode wird in der Bhagavadgita als „Pfad der Suche nach Vergnügen,“ genannt. Dem gegenüber steht ein anderer Pfad, der die Sinne übersteigt und zur Selbstverwirklichung führt. Er wird „Pfad der höchsten Rechtschaffenheit“ genannt. Dieser Pfad ist nicht Allen erreichbar. Konsequenterweise wird er von der Masse nicht bevorzugt.

In der Welt ist also auf einer Seite der „Pfad der Suche nach Freuden“ und auf der Anderen der „Pfad der höchsten Rechtschaffenheit.“ Nur die spirituell orientierten Personen mit reinen Herzen, die gegenüber den flüchtigen weltlichen Sinnenfreuden gleichgültig sind, wählen entsagend den Pfad der Rechtschaffenheit.

Diese beiden Pfade umfassen alle möglichem Wünsche der Menschen.

Es gibt einen weiteren Pfad der die beiden Anderen übersteigt. Er wird als „frei von Wünschen“ beschrieben. Aber das ist nicht ganz korrekt. Er wird betreten, wenn auf das Gefühl „der Handelnde und der Erfahrende zu sein“ verzichtet wird und das Ego überwunden ist. Dies bedeutet, dass die Einbildung der Handelnde und der Geniesser der Früchte zu sein, vollkommen aufgegeben werden muss. Das ist der wahre Zustand der Wunschlosigkeit.

Dieser Pfad überwiegt, wenn alle Handlungen Gott als Geschenk übergeben werden. Wenn dieses Gefühl das Herz eines Gläubigen erfüllt, dann überschüttet ihn Gott mit Glückseligkeit. Ein solcher Devotee ist Gott lieb. Wenn ihr die Liebe Gottes gewinnen wollt, dann müsst ihr überall und Allen dienen und die Handlung Gott anbieten.

Die zweite Qualität ist „Reinheit“. Es bedeutet innere und äussere Sauberkeit. Körperliche Sauberkeit bezieht sich auf das Physische. Sie schliesst die Reinigung des Körpers durch ein Bad, das Anziehen sauberer Kleider, das Essen reiner Speisen usw. ein. Während des Studiums müssen auch die Bücher sauber gehalten werden. Aber nur äussere Sauberkeit ohne innere Reinheit genügen nicht. Jedermann, ob Lehrer oder gewöhnlicher Mensch beachtet nur die äussere Sauberkeit und nicht die Reinheit des Herzens. Wie rein die Zutaten auch sein mögen, wenn die Pfanne nicht geputzt ist, wird das Essen verdorben sein. Für den Menschen ist das Herz der Topf. Seht zu, dass er rein und unbefleckt ist. Um das Herz rein zu halten sind Dienstleistungen sehr nützlich. Bindungen und Abneigungen die den Geist ver-

schmutzen müssen durch Dienen ausgeglichen werden. Aber nur mit einem reinen Herzen könnt ihr selbstlos dienen. Äussere und innere Reinheit sind deshalb für einen guten Devotee unerlässlich.

Die dritte Qualität ist „Opferbereitschaft“. Das bedeutet, dass Jeder sein Leben als eine Art Opfer betrachten sollte. Fasst deshalb den Entschluss, das ganze Leben dem Dienst an den Mitbürgern zu widmen. Dabei werdet ihr die Einheit der Menschheit erkennen. Ein solches Gefühl der Einheit wird euch zur Gottverwirklichung führen. Dienen ist der einzige Weg Selbstsucht und Selbstzentriertheit zu überwinden. Ein Devotee der sich zu diesem Dienst entschlossen hat, ist Gott lieb.

Die vierte Qualität ist „Gelassenheit“. Das bedeutet Gleichgültigkeit gegenüber Kummer und Freude, Gewinn oder Verlust, Ehre oder Schande. Seid nur besorgt, ob eure Handlung rein und selbstlos ist und ob sie mit eurem Gewissen übereinstimmt. Nichts Anderes ist von Wichtigkeit, weder das Lob noch der Tadel von anderen Personen. Wenn euch euer Gewissen sagt, dass eure Handlung gut ist, geht weiter ohne auf die Meinung von Verwandten, Freunden oder Anderen zu hören. Das ist die wahre Bedeutung von Gelassenheit.

Werdet durch Befürchtungen und Drohungen nicht verunsichert. In dieser Beziehung ist es besser für Sevakas, von Politik Abstand zu nehmen. Durch den Wunsch nach Anerkennung oder Berühmtheit werdet ihr manchmal verlockt, den starken Mann zu markieren. Die Versuchung korrumpiert euren Geist. Gelassenheit sollte nicht die Form von Arroganz oder Prahlerei annehmen.

Entwickelt Gelassenheit im besten Sinn und dient Allen mit dem Gefühl der Liebe. Haltet am Rechten fest und haltet euch von Schlechtem fern, das ist die höchste Gelassenheit.

Die fünfte Qualität ist „Sorglosigkeit“. Sie bedeutet, sich nicht um die Vergangenheit zu sorgen. Ein sorgenvoller Mensch kann Nichts vollbringen. Sorgt euch weder um die Vergangenheit noch um die Zukunft. Es sind diese Sorgen die dem Menschen viele Schwierigkeiten bereiten. Es hat keinen Zweck sich um die unbekanntenen Sorgen der Zukunft zu kümmern. In der Gegenwart muss sich der Mensch mit rechtschaffenen Handlungen beschäftigen. Die Vergangenheit und die Zukunft sind in der Gegenwart präsent. Devotees die ihre Pflicht in der Gegenwart erfüllen sind Gott lieb.

Die sechste Qualität ist „Verzicht auf Selbstdarstellung“. Das bedeutet, dass der Devotee auf Anerkennung der Leistung und das Vorzeigen seiner Erfolge verzichten soll. Das Ego muss entfernt werden um das Herz zu reinigen. Keine gute Handlung kann ohne Reinigung des Herzens vollbracht werden. Wenn auf Zurschaustellung nicht verzichtet wird, kann das Ego nicht zum Verschwinden gebracht werden. Das Herz wird durch heilige Handlungen gereinigt.

Prahlerei ist eine dämonische Qualität. Sie ermutigt zu Egoismus und Grössenwahn. Versucht einen guten Namen allein durch einen selbstlosen Dienst zu erwerben. Handelt menschlich und aufrichtig. Wer anstrebt ein nationaler Führer zu werden, muss zuerst wissen wie er dienen kann. Er sollte keine offiziellen Positionen suchen. Die Sathya Sai Seva Organisation ist entstanden, um Dienstleistungen zu erbringen und nicht um Positionen zu etablieren. Dienst muss mit Pflichtgefühl verrichtet werden.

Dienen bringt alles Gute des Menschen zum Vorschein. Es weitet euer Herz und dehnt eure Vision aus. Es erfüllt euch mit Freude. Es fördert die Einheit. Es proklamiert die Wahrheit des Geistes. Es vertreibt alle schlechten Qualitäten. Es muss als eine grosse spirituelle Disziplin betrachtet werden. Ihr seid zum Dienen geboren und nicht zum dominieren. Jeder in der Welt ist ein Diener und nicht ein Meister. Alle Beziehungen, Mann und Frau, Mutter und Kind, Arbeitgeber und Arbeitnehmer basieren auf gegenseitigem Dienen. Wenn das Prinzip des Dienens nicht agiert, steht die Welt still.

Betrachtet ihr einen Offizier als Vorgesetzten? Das ist nicht richtig. Auch er ist ein Diener. Nur wenn ein Mensch mit dem Geist des Dienens erfüllt ist, kann seine göttliche Natur erkannt werden. Dann erfährt er den Frieden der in Verständnis übergeht.

Was ist der Grund für die Friedlosigkeit in der Welt? Es ist das Fehlen von Harmonie in Gedanken, Worten und Taten im Leben der Leute. Wenn in der Familie Frieden und Verständnis herrscht, wird sich der Friede in der Gesellschaft und von da in der Nation ausbreiten. Einheit ist also das erste Erfordernis. Durch Einheit entsteht Freude und Frieden.

Transformation muss im Individuum beginnen. Wenn sich das Individuum verändert, verändert sich auch die Welt. Diese Transformation beginnt im Geist des Menschen. Rechte Gedanken werden zu rechten

Handlungen führen. Deshalb haben die Schriften erklärt, dass der Geist sowohl für Bindungen wie Befreiung des Menschen verantwortlich ist.

(Ansprache zur fünften Sathya Sai Seva Weltkonferenz im Stadion)

21. November

Heiligt euer Leben durch selbstloses Dienen

*Oh Mensch! Als du aus Mutters Schoß geboren wurdest
hattest du keine Kette irgendwelcher Art um den Hals,
weder eine aus Gold, Perlen noch aus Edelsteinen.
Aber eine andere Kette hatte dir der Schöpfer mitgegeben:
Es ist die schwere Kette deiner guten und bösen Taten
die du in den vergangenen Leben begangen hast.
Er fügte Nichts hinzu und nahm Nichts weg,
aber es ist Alles, was du auf diese Welt mitgebracht hast.*

Verkörperungen der Göttlichen Liebe!

Handlung ist verantwortlich für die Geburt. Jeder Mensch ist ein Kind von Handlung (*Karma*). Da ihr aus Handlung geboren seid, ist es das Wichtigste, dieses Leben in Rechtschaffenheit (*Dharma*) zu verbringen. Dharma regiert die weltlichen und religiösen Handlungen. Es ist Gottes Gesetz und Gebot und regelt die Pflichten aller Menschen auf der Welt.

Dharma ist das, was der Menschheit Kraft gibt. Wahre Menschlichkeit entsteht durch die Befolgung der Einheit von Gedanken, Worten und Taten. Alle Handlungen die in dieser dreifachen Einheit getan werden, entsprechen dem Dharma, rechtschaffenem Tun. Alle diese Handlungen werden auch gewaltlos sein. Worte, die dieser dreifachen Reinheit entsprechen, werden die Wahrheit sein.

Wenn Dharma auf dies Weise begriffen wird, übersteigt es die Barrieren von Raum, Zeit und Umständen. Dann wird es Sanathana Dharma (die ewige Wahrheit) genannt.

Es gibt in der Welt verschiedene Verhaltensregeln, die für die Bedingungen der Zeit und dem Ort vorgeschrieben werden. Diese Gesetze sind von Land zu Land verschieden und wechseln durch die Situation von Zeit zu Zeit.

Wenn sich Sanathana Dharma veränderte, würden die Menschen nicht mehr menschlich sein. So wie die brennende Kohle ohne Hitze nur noch Kohle wäre, besteht wahre Menschlichkeit nur solange, wie die Men-

schen an Rechtschaffenheit festhalten. Ohne diese Grundlage hätten die Menschen nur noch die menschliche Form und würden ihre wahre Natur verlieren.

Das menschliche Leben ist ein kostbares Schmuckstück, das gegen wertloses Flitterwerk, gegen sinnliche Freuden verschachert wird. Es findet dadurch eine Verunreinigung des Geistes statt. Der Geist ist anfällig für Schwächen aus vier Quellen.

Die Erste ist die Täuschung (*Bhrama*). Die Dinge werden nicht so gesehen, wie sie wirklich sind. Aus diesem Grund hat der Mensch seine innewohnende Göttlichkeit vergessen und ist in das Vergängliche und Unbeständige eingetaucht. Weil er seine eigene Göttlichkeit ignoriert, hat er sich an den vergänglichen Körper gebunden.

Die Täuschung führt zur zweiten Schwäche, der Nachlässigkeit (*Pramada*).

Die dritte ist die Schwäche der Sinnesorgane (*Karanapatana*). Der Geist selbst hat kein Wahrnehmungsvermögen. Er muss Alles durch die Sinnesorgane wie die Augen, die Ohren etc. wahrnehmen. Wenn die Sinne schwach und die Eindrücke irreführend sind, ist der Geist auch davon betroffen. Der Geist lässt sich durch die Verbindung mit falschen Eindrücken beirren. Darum wird auf die Wichtigkeit guter Gesellschaft so viel Nachdruck gelegt.

Die vierte Schwäche ist Neid (*Vipralipsa*). Das ist ein schlimmes Übel. Der Neidische kann es nicht ertragen, wenn ein Anderer glücklich ist. Er hat einen nörgelnden Geist. Er wünscht Anderen immer das Schlechte. Neid verwandelt eine Person wahrhaft in ein Monster. Das ist ein sündhaftes Laster.

Weil der Geist mit diesen vier Schwächen belastet ist, hat der Vedanta spezielle Disziplinen entwickelt, um diese verschmutzenden Tendenzen loszuwerden. Wie kann der Geist gereinigt werden? Durch hingebungsvollen Dienst an der Gesellschaft und der Identifizierung mit Jedermann. Ihr müsst dieses Gefühl der Einheit mit Allen kultivieren. Ihr entfaltet dieses Empfinden, wenn ihr euch der Einheit bewusst seid und auf diese Weise dient.

In diesem Zusammenhang muss auch die Wichtigkeit der Liebe beachtet werden. Liebe ist eure wahre Natur. Aber der moderne Mensch

mit seiner Versunkenheit in weltliche Probleme versäumt es, seine wahre Natur zu offenbaren. Was für einen Nutzen hat alles Wissen über die äussere Welt, wenn der Mensch nicht weiss wer er eigentlich ist? Liebe ist die Basis für diese Selbsterkenntnis. Liebe ist das Mittel, und Liebe ist der Beweis.

Selbsterforschung verlangt nach Aufrichtigkeit und Verständnis für die kosmische Ordnung die das Universum beherrscht. Die Göttliche Ordnung übersteigt die Kategorien von Zeit und Raum. Es ist die ewige Wahrheit die in der Einheit von Gedanke, Wort und Tat präsent ist. Die Intelligenz ist das Instrument, um über das Wirkliche nachzuforschen. Die Intelligenz ist höher als intellektuelle Begabungen. Die alten Weisen gaben der Intelligenz den höheren Platz, denn sie enthält die Kraft der Unterscheidung zwischen Recht und Unrecht, zwischen permanent und vergänglich. Moderne Menschen geben dem Intellekt den höheren Wert. Die Falschheit dieser Sicht wurde in früheren Zeiten in einer Auseinandersetzung zwischen Adi Shankaracarya und Mandana Mishra demonstriert. Abschliessend hatte Adi Shankaracarya belegt, dass die Unterscheidungskraft dem intellektuellen Denkvermögen überlegen ist.

Wenige sind qualifiziert den Unterscheid zwischen Geist und Materie, der Natur des Göttlichen und der Wahrheit über die phänomenale Welt zu erklären. Der Grund ist, dass die Leute durch Täuschungen verschiedenster Art begrenzt sind. Konsequenterweise werden sie von Ängsten und Halluzinationen verschiedenster Art bedrängt und haben keinen Frieden des Geistes. Der einzige Weg um diese Täuschungen und Ängste zu überwinden ist es, Liebe zu praktizieren und zu realisieren, dass das Göttliche in allen Wesen präsent ist. Wenn diese spirituelle Einheit Aller erkannt wird, kann die Bedeutung für jedes Lebensgebiet - physisch, sozial, politisch, ökonomisch, ethisch und spirituell - klar werden.

In der Erforschung der Materie haben die Wissenschaftler die Existenz verschiedener subatomarer Teilchen wie Elektronen, Protonen und Neutronen entdeckt. Die göttliche Energie in Allen ist ein und dieselbe. Wenn einmal die göttliche Energie verstanden wird, gibt es keine Notwendigkeit mehr, weitere Nachforschungen zu betreiben. Wenn ihr zum Beispiel verstanden habt, dass Zucker die Basis für alle Süssigkeiten ist, müsst ihr keine von ihnen mehr untersuchen.

Vielfalt ist charakteristisch für die Natur. Das Universum ist eine Projektion des Göttlichen. Es wird die „Welt des Veränderlichen“ (*Jagat*) genannt. Nichts scheint beständig zu sein. Aber die spirituelle Person wird das Unveränderliche erkennen, welches die wechselnden Entitäten zusammenfasst. Eine solche Erkenntnis kann nur entstehen, wenn eine Person die Reinheit von Gedanke, Wort und Tat verwirklicht. Reinheit muss sich in einem liebenden Dienst zeigen. Den Armen zu helfen wurde als höchste Tugend bezeichnet. Andere zu verletzen wird als Sünde betrachtet. Sai Devotees müssen sich in Hilfsaktivitäten engagieren die ihr Leben heiligen. Der vorbildliche Mensch ist Derjenige, der den Schmerz des Anderen selbst fühlt und der ein Leben der Hilfsbereitschaft führt. Ich hoffe, dass ihr mit dem Namen Gottes auf den Lippen und mit Händen die helfen die Glückseligkeit erfährt. Ich überschütte euch Alle mit Segen.

22. November

Grundpfeiler der Erziehung

Studenten! Verkörperungen der Liebe! Lehrer und Förderer der Erziehung!

Erziehung verleiht dem Menschen Schönheit. Erziehung ist des Menschen kostbarster Reichtum. Sie bringt dem Menschen Glück und Ansehen. Sie ist der Lehrer der Lehrer. Wenn ein Mensch weggeht begleitet ihn die Erziehung wie ein Verwandter. Bildung, nicht Reichtum wird von den Herrschern verehrt. Ohne Erziehung ist Einer wie ein Tier. Der Rang allein bedeutet nicht Ausbildung. Ausbildung die auf das Physische begrenzt ist, ist eine Karikatur der Ausbildung. Zusammen mit der Naturwissenschaft muss Menschlichkeit, Disziplin und ein guter Charakter erworben werden. Jeder sollte diese heiligen Aufgabe der Erziehung beachten. Die Studenten von heute sind vor Allem an Erwerb von Reichtum, Kraft und einer Position und nicht an guten Eigenschaften interessiert. Erziehung beabsichtigt vor allem die Entwicklung guter Qualitäten. Jeder Student sollte das erkennen. Ausbildung bedeutet nicht, den Kopf mit Informationen vollzustopfen. Das Herz muss geläutert und transformiert werden. Diese heilige Wahrheit wurde vergessen.

Ausserordentliche Probleme sind in den Institutionen für Ausbildung aufgetreten. Sie sind in der Förderung des Wohlergehens und des Fortschritts der Gesellschaft falsche Wege gegangen. Die Disziplin die vorherrschen sollte, hat sich verschlechtert. Die heiligen Gefühle welche die Bildungsstätten inspirieren sollten sind verschwunden. Ehrfurcht und Respekt werden nicht gesehen. Geld ist an die erste Stelle getreten. Das bedeutet, dass anstelle von Saraswati, der Göttin des Wissens, Lakshmi, die Göttin des Reichtums installiert wurde. Wissen, das vom Herzen angezogen werden sollte, wird von Geld garniert. Das ist eine grosse Bedrohung für die Gesellschaft. Nur wenn ein Student mit heiligen Gedanken erfüllt ist wird er fähig sein, der Gesellschaft richtig zu dienen und ein besserer Mensch zu werden. Das Land wird nur gedeihen wenn die Sitze der Macht von Denjenigen eingenommen werden, die dieses Problem verstehen.

Der Präsident, Sri Venkataramana hat in seiner Eröffnungsansprache nachdrücklich die menschlichen Werte Wahrheit Rechtschaffenheit, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit betont. Diese fünf Begriffe sind wie die fünf Lebensateme für einen Menschen. Es sind ebenfalls die fünf Grundelemente. Ohne diese Werte wird die Menschheit vernichtet, alle anderen Errungenschaften sind wertlos. Für das Gebäude der Zeitlosen Weisheit sind diese Werte die Mauern die das Gebäude beschützen.

In diesem Eisernen Zeitalter müssen die Studenten neun Qualitäten kultivieren. Sie sind Edelsteinen gleich und heißen: Verzicht, Demut, selbstloses Dienen, Freundschaft, Disziplin, Wahrhaftigkeit, Liebe, Gewaltlosigkeit und Glauben an Gott. Nur Studenten und Studentinnen die diese Edelsteine besitzen, können eine Schatztruhe der Tugend für die Nation sein und die Zukunft garantieren.

Liebe Studierende! Ohne diese Qualitäten ist alle Ausbildung wertlos. Bedeuten Fähigkeiten oder Auszeichnungen Bildung? Kann Einer ohne Weisheit und Tugend eine gebildete Person genannt werden? Wahre Bildung fördert das Gefühl der Einheit, entwickelt göttliche Eigenschaften und bringt die menschliche Persönlichkeit zum Blühen. Die zeitlose Wahrheit interessiert die Menschen von heute nicht mehr. Der Mensch ist der Natur entfremdet. Mitgefühl und Rechtschaffenheit machten schlechten Gewohnheiten Platz. Die Erziehung hat ihren Tiefpunkt erreicht.

Die Menschen sollten bereit sein, in ihrem Streben nach Wissen keine Anstrengung zu scheuen und sich zusätzlich um spirituelle Entwicklung zu bemühen. Ausbildung hat zwei charakteristische Merkmale. Das Eine ist die Erläuterung von Fakten, die mit den materiellen Objekten zusammenhängen. Das andere ist die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit. Das Erste bezieht sich auf Materie, das Zweite auf Energie. Ausbildung ist die Kombination Beider, von weltlichem und spirituellem Wissen. Ausbildung kann nicht auf das Füllen des Kopfes beschränkt werden. Sie muss das Herz schmelzen, verfeinern und gottwärts richten. Es ist nicht genug, aus Menschen Studenten zu machen. Sie muss aus ihnen ideale, mitfühlende Menschen machen. Jede Anstrengung sollte unternommen werden um die Ausbildung dazu zu benutzen, die Göttlichkeit im Menschen zu offenbaren.

Der Mensch sollte grundsätzlich ein Wahrheitssucher sein. Die Studenten müssen das Gelernte in die Praxis umsetzen, und es für das Gute der Gesellschaft einsetzen. Studenten sollten sich nicht in die Politik der Bürger einmischen, aber sie können die Wohlfahrt, den Schutz und das Glück der Nation fördern. Selbstlosigkeit, Abwesenheit von Egoismus, Schlichtheit und wahre Liebe sind das Kennzeichen eines guten Studenten. Das Leben eines solchen Studenten verbreitet überall Licht. Weisheit bedeutet Licht. Um dieses Licht für die Welt verfügbar zu machen werden Studenten ausgebildet.

Studenten! Wünscht euch die Freude die aus Wissen entsteht und nicht die weltlichen Freuden. Seid der Meister eurer Gefühle und nicht ihr Sklave.

Ein Mensch mag ein grosser Philosoph sein, viele Dinge erforscht oder neue Theorien entwickelt haben, aber er muss sich auch bemühen herauszufinden, was er als Mensch vollbracht hat. Ohne die Menschlichen Werte zu kultivieren, sind alle Forschungen und Spekulationen nutzlos.

Das Erziehungssystem, nicht nur in Indien in allen Ländern, ist in die falsche Richtung gegangen. Nicht eine einzelne Person ist dafür verantwortlich. Eltern haben es versäumt ihre Kinder rechtschaffen zu erziehen. Die Verantwortlichen der Nation gaben kein gutes Beispiel. Sogar Lehrer haben in ihrer Aufgabe versagt. Wenn wir beispielhafte Eltern, Behörden und ideale Lehrer haben, werden die Studierenden ideale Schüler sein. Studenten die selbstlos, gutherzig und arglos sind werden in die Politik hineingezogen und ihr Geist wird mit Verbitterung und Hass gefüllt, so dass ihre Herzen verschmutzt werden. Unter keinen Umständen sollten Studenten in die Politik gehen. Wenn ihr eure Studien beendet habt, einen Beruf ausübt oder ein Geschäft eröffnet könnt ihr es tun. Wenn ihr euch in die Politik einbringt, bemüht euch, die Wohlfahrt und Integrität der Nation zu fördern.

Studierende von heute haben nicht die Kapazität zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Die Behörden denken, dass das Erziehungssystem im Land gute Fortschritte gemacht hat. Es gibt mehr Ausbildungsinstitute und mehr Studierende die eine Ausbildung zu erhalten scheinen. Aber Keiner macht sich darüber Sorgen, ob die Jungen dadurch gebildeter werden. Immer mehr Ausbildungsstätten zu schaffen ist nicht genug. Wir müssen auf die Qualität der Ausbildung schauen. Die gemeinschaftlichen Normen müssen erhöht werden. Es gibt viele Gründe für die Verschlechterung der Standards.

Erst wenn wir den Erziehungseinrichtungen die Selbstverwaltung und Unabhängigkeit zugestehen wird es ihnen möglich sein, richtige Ausbildungsformen zu entwickeln. Sonst ändert sich das Erziehungssystem mit jedem Wechsel des Erziehungsministers sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene. Die ständigen Wechsel in der Erziehungspolitik sind verantwortlich für den Verfall der Erziehung. Es ist sehr wichtig, das Erziehungswesen von allen politischen Einflüssen unabhängig zu machen und es erfahrenen und engagierten Erziehern zu unterstellen. Ohne diese grundlegende Änderung wird Nichts verbessert. Vermehrung der Ausbildungsinstitute ist Geldverschwendung.

Welcher Fortschritt wurde in der Erziehung erreicht? Milliarden wurden für die Erziehung ausgegeben. Was ist von diesen Aufwendungen zurückgekommen? Es gibt in den Studenten einen allgemeinen Verlust des Charakters, sie haben keinen Respekt vor den Lehrern, die Dankbarkeit ist ausverkauft. Das ist der „Fortschritt“ den wir heute sehen. Wie kann die Nation Fortschritte machen? Alles hängt von den Studenten von heute ab. Erziehung ist nicht auf das Schulzimmer beschränkt. Es ist ein Prozess der durch das ganze Leben läuft.

Studenten! Entwickelt gute Gedanken und achtet darauf, dass ihr euren Mitstudenten keine Schwierigkeiten bereitet. Bemüht euch, eure Eltern zu erfreuen. Dankbarkeit ist eine vorrangige Qualität eines Studenten. Zeigt euren Eltern eure Dankbarkeit, denn ihnen verdankt ihr Alles in eurem Leben.

Studenten! Das menschliche Leben ist sehr kostbar. Die Jugendzeit ist die kostbarste. Jeder Student muss Menschlichkeit und Ehrfurcht kultivieren. Versteht den Status eures Landes. Liebt euer Mutterland. Heute herrscht eine Vorliebe unter den Studenten, sei er Ingenieur oder Arzt, ins Ausland zu gehen und eine Arbeitsstelle zu suchen sobald sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Dient zuerst eurem Mutterland. Erntet hier Ehre und Respekt. Gebt ein Versprechen, das ihr zuerst eurem Mutterland dienen wollt. Einige Personen stellen sich vor, dass sie ihre höhere Ausbildung im Ausland verfolgen müssten. Was aber geschieht ist, dass sie nach ihrem Weggehen sogar ihre Eltern vergessen. Solche undankbaren Personen sind für unser Land nutzlos.

Was für einen Nutzen hat das Land von solchen undankbaren Personen die ins Ausland gehen? Die Studenten sind jedoch nicht allein verantwortlich für diese Situation. Die Regierung muss die Ausgabe

von Pässen beschränken. Gibt es in Indien nicht genug Wissenschaften und Technologie? Die Studenten erheben den Anspruch spezielles Wissen zu erwerben. Alles was sie lernen ist Hochmut und Prahlerei. Rama erklärte: „Die Mutter und das Mutterland ist grösser als der Himmel selbst.“ Ihr müsst eure Mutter lieben, ob sie schön oder hässlich ist.

Studenten! Realisiert die Grösse von Bharat. Es besteht kein Grund in andere Länder zu gehen. Seid bereit, Alles für euer Mutterland zu opfern. Die Studenten haben keine patriotischen Gefühle mehr. Sie lieben nur sich selbst, ihre Körper. Der Körper und das Land sind miteinander sehr vertraut.

Versteht ausserdem die Kultur Bharats. Sie ist ein Ideal für die ganze Welt. Sie schenkt spirituelles Glück. Ohne das zu erkennen, hat eure Ausbildung absolut keinen Wert. Ihr habt Buchwissen erworben, aber ihr habt das Wissen nicht in die Praxis umgesetzt.

Es ist das Wichtigste, die Einheit von Gedanke, Wort und Tat zu praktizieren - das ist das Merkmal aller grossen Persönlichkeiten.

Würdigt den allumfassenden Charakter der Bharatiya Kultur. Sie deckt alle Aspekte des Lebens ab, vom Spirituellen bis zum Physischen. Lebt nach ihrer Botschaft. Entfaltet den Geist der Liebe in euren Herzen.

Studenten! Wo immer ihr auch hingeht erinnert euch an euer Institut und benehmt euch in einer Art und Weise wie es sich für einen Absolventen geziemt. Das ist die Dankbarkeit die ihr eurem Institut erweisen könnt. Wir erwarten von euch nichts Anderes. Unser einziger Wunsch ist es, dass ihr ideale Studenten seid. Nur dann wird euer Studium hier gerechtfertigt sein und wird euer Leben wertvoll machen. Meidet Selbstsucht. Nur Opferbreitschaft kann zu Unsterblichkeit führen. Helft immer, verletzt niemals.

Jeder Student sollte Prüfungen willkommen heissen. Bestandene Test und Prüfungen machen Mut und sind ein Ansporn zum Lernen.

Erziehung bedeutet auch Schulung und Ertüchtigung. Die Schüler müssen behutsam aber gründlich ausgebildet, ihre Fehler verbessert und beim Lernen unterstützt werden. Der wahre Student achtet und ehrt seinen Lehrer. In alten Zeiten bestand die reinste und heiligste Beziehung zwischen Lehrer und Schülern. Heute drehen sich die Gespräche nur um Freiheit. Aber Freiheit hat seine Grenzen.

*Die Vollendung der Weisheit ist Freiheit.
Die Vollendung der Kultur ist Vollkommenheit.
Die Vollendung des Wissens ist Liebe.
Die Vollendung der Erziehung ist Charakter.*

Freiheit von heute ist in Respektlosigkeit und Überheblichkeit degeneriert. Das Resultat ist, dass die Studenten eingebildet werden.

Liebe Studierende! Ich wünsche, dass ihr als ideale Studenten in die Welt geht und der Nation gut dient. Erfolgsausweise zu erhalten ist nicht genug. Ihr müsst euer Wissen Anderen zur Verfügung stellen. Das ist der Zweck der Ausbildung. erinnert euch an Gott, liebt die Nation und erfahrt Glück. Das ist das Ziel.

Meidet alle Differenzen von Glauben, Beruf und Nationalität und kultiviert die Einheit des Geistes. Alle sind Eins, seid zu Allen gleich. Erkennt die Göttlichkeit in euch und in allen Menschen.

23. November

Ehre und Ruhm Bharats

Verkörperungen der Göttlichen Liebe!

Seit uralten Zeiten betrachteten die Bharatiyas Wahrheit als Gott. Sie liebten sie, pflegten sie, beschützten sie und erreichten dadurch die Göttlichkeit. Bharatiyas waren der Wahrheit hingegeben, vereint mit Rechtschaffenheit und achteten die Moral in der Gesellschaft als allererste Pflicht.

Heute haben die Bürger Bharats die Wahrheit und Rechtschaffenheit vergessen, deshalb sind sie unfähig die nationalen und kommunalen Probleme und Differenzen zu lösen.

Das Land wird im Osten durch die Bucht von Bengalen und im Westen durch das Arabische Meer begrenzt, und Beide vereinigen sich im Indischen Ozean. In gleicher Weise veranschaulicht Bharat die Kombination von weltlichem Wohlstand und spirituellem Fortschritt. Bharat ist das Land, in dem die Einheit des Individuums (*Jiva*) und die Göttlichkeit (*Brahman*) begründet ist.

Das Wort Bharat bezieht sich nicht auf irgendein einzelnes Individuum, Land oder Umstand. Viele uneinheitliche Meinungen wurden über das Wort Bharat von Autoritäten geäußert. Aber das sind nur ihre individuellen Interpretationen.

Übereinstimmend mit einigen Puranas wurde dem Land dieser Name gegeben, weil ein König, namens Jada Bharata darüber herrschte.

Eine andere Deutung führt den Namen Bharata auf den Sohn von Dushyanta und Shakuntala zurück, der über das Land herrschte.

Einige Andere behaupten, dass der Name auf den Bruder von Rama zurückzuführen sei, der die heiligen Sandalen Ramas auf den Thron setzte und das Land im Namen Ramas verwaltete.

Wann entstand also der Name „Bharata“? Der Name muss vor der Regierungszeit von Jada Bharata bestanden haben und vor der Namensgebung von Dushyantas Sohn und des Bruders von Rama. Es ist naheliegend, dass der Name seit jeher bestand.

Der Göttin Sarasvati werden auch die Namen Bhagavati und Bharati gegeben. Sarasvati ist die Göttin der Sprache. Jeder Mensch der mit dem Geschenk der Sprache geboren wurde ist also ein Bharata. Der Name bezieht sich nicht auf ein einzelnes Individuum oder ein Land. Die Bezeichnung Bharata ist für die ganze menschliche Familie zutreffend. „Bha“ verweist auf das Prinzip, das im göttlichen Wissen präsent ist.

„Selbsterkenntnis“ ist „Bha“. Bharatas sind also auch Jene, die sich über Selbsterkenntnis freuen. Alle Diejenigen, die durch ihre selbsterleuchtende Kraft leuchten, sind Bharata.

Das Wort geht noch auf eine andere Wurzel zurück. Ein Bharata ist Jemand der in Kriegführung ausgebildet ist. Was bedeutet das? Was für ein Krieg ist gemeint? Ein Bharata ist Jemand der Atman, das Göttliche Selbst manifestiert hat, das sich den destruktiven Kräften entgegenstellt.

Deshalb verkörpert ein Bharata auch die Kraft des Opfers, das er durch grosse Mühe und Selbstaufopferung erbringt.

Es gibt also drei Kräfte:

Die Kraft des Wissens, die durch die Schriften erreichbar ist.

Die Kraft des inneren Lichts.

Die Kraft Atmans oder des Göttlichen Selbst.

Wer diese drei Kräfte besitzt ist ein Bharata.

Bharat (Indien) ist ein ausserordentlich fruchtbares und reiches Land. Es ist die Quelle der moralischen, spirituellen und weltlichen Weisheit. Es ist ein Land des Reichtums. Ein so heiliges Land als armes Land zu betrachten ist eine mentale Verwirrung. Es ist kein mittelloses Land. Es ist ein reich beschenktes Land. Wenn es nicht so wäre, warum hätten die Europäer und die Mongolen das Land überfallen um es auszuplündern? Das Land verfügt über Reichtümer und Schätze. Aber die Bharatiyas waren nicht imstande das Land zu beschützen. Warum? Es gibt viele Reichtümer in Indien, aber es gibt keine Einigkeit.

Die Freiheit wurde gewonnen, aber die Einheit wurde nicht erreicht. Weil keine Einigkeit besteht wird das Land mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert. Als Ghazni Mahmud Indien überfiel und den Punjab angriff, erbeutete er riesige Mengen an Gold. In Nagarikota wurde ein goldener

Saal in der Grösse von 27 mal 14 Metern vollständig abgebaut und gestohlen.

Es ist bedauerlich, dass die Leute die in diesem reichen Land geboren sind nicht stolz darauf sind. Wohin immer ihr euch wendet, ihr seht nur Selbstsucht.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Meidet die Selbstsucht! Fördert die Einheit. Geniesst das Glück von Harmonie.

Es ist höchste Zeit dass ihr erkennt, wie heilig dieses Land Bharat ist. In diesem heiligem Land mangelt es an Nichts. „Was in Bharat nicht gefunden werden kann, wird auch in keinem anderen Land gefunden“ ist eine alte Aussage. Obwohl Bharat über eine solche Fülle von Kräften und Reichtümer verfügt, wird es als armes, rückständiges Land betrachtet. Das ist eine Täuschung. Nur wenn dieser Irrtum überwunden wird, kann göttliche Glückseligkeit erfahren werden.

Wenn in Bharat Alles verfügbar ist, warum solltet ihr ins Ausland gehen? Alles ist von Bharat ausgegangen. Wenn ihr in Bharat geboren worden seid, dann versucht die Ehre Bharats zu fördern. Jeder Devotee sollte geloben, die Grösse Bharats zu beschützen und zu erweitern. Wie ein Elefant, der seine eigene Kraft nicht erkennt, sind sich die Bharatiyas ihrer Stärke nicht bewusst. Trotz ihrer Millionen Kapazitäten fühlen sie sich als schwach wie der mächtige Elefant vor seinem Treiber. Überwindet diese Schwäche!

Bharat hat viele grosse Weise und Heilige hervorgebracht, die fundierte Wahrheiten übermittelt haben. In diesem Land gab es Helden, die für die Freiheit kämpften. Es gab Lehrer, die das Wissen über vielerlei Künste, der Musik und der Literatur weitergaben. Es ist höchst bedauerlich, dass Viele die in diesem Land geboren wurden, sich dieser einmaligen Grösse nicht bewusst sind. Unter allen Gefühlen ist das Gefühl der Liebe einer Mutter das süsseste.

Wie schade, dass die Liebe zum Mutterland abhanden gekommen ist. Ihr müsst euer Mutterland lieben. Beschliesst euer Leben dem Dienst am Mutterland zu weihen. Einheit ist das beste Requisit. Die Leute feiern die Geburtstage der Grossen, aber nur Wenige folgen ihrer Lehre. Es ist nichts Grosses Geburtstage zu feiern. Jede Anstrengung muss gemacht werden um ihre Lehren zu verstehen und danach zu handeln.

Entfaltet die Qualität der Liebe. Erfüllt eurer ganzes Leben mit Liebe. Das ist das Gebet das die Gopis an Krishna richteten im letzten Zeitalter richteten. Ein Leben ohne Liebe ist absolut nutzlos. Der Mensch ist die

Verkörperung der Liebe. Liebe muss auf das Wahre gerichtet werden. Diese Liebe ist des Menschen Lebensatem.

Verkörperungen der Liebe Atmans! Schätzt die Liebe als die Essenz des Göttlichen. Engagiert euch im liebevollen Dienst an der Gesellschaft. Erneuert die Herrlichkeit Bharats. In der Vergangenheit war Bharat der Lehrer aller Nationen. Alle anderen Menschen kamen um Frieden und Erleuchtung zu erwerben. In dieser Situation ist es ein grosses Unglück, dass sich die Bharatiyas selbst dieser Grösse nicht bewusst sind. Bharats Geschichte reflektiert Errungenschaften im Rahmen der physischen, mentalen, spirituellen und allen anderen Aspekten des Lebens. Füllt eure Herzen mit dieser Erbschaft.

Heute wird das ganze Leben dem materiellen und weltlichen Komfort geweiht. Was für einen Nutzen haben all diese Annehmlichkeiten? Realisiert das göttliche Prinzip, das allein die Quelle von Glück ist. All das erworbene Wissen, alle Positionen die ihr erreicht habt sind ohne Gewinn, wenn ihr keine Liebe in euren Herzen habt. Gute Eigenschaften sind wichtiger als das Streben nach Wissen.

Was ist es, was so viele Tausend Menschen hier zusammengebracht hat? Ihr müsst Etwas gesucht haben, das ihr in eurem Heimatland nicht gefunden habt. Es gäbe keinen Grund so viele Ausgabe auf euch zu nehmen, wenn ihr in eurem Land das finden könntet was ihr sucht. Hier ist göttliche Liebe. Es ist dieser kraftvolle Magnet, der alle die Eisen-späne, in Form von Menschen, angezogen hat. Nicht eine einzige Einladungskarte wurde versandt. Niemand wurde gebeten zu kommen. Was alle die Leute angezogen hat ist die Kraft der göttlichen Liebe, die Verbundenheit der Herzen. Die Wurzel von Allem ist Reinheit. Wo Reinheit ist wächst die Liebe. Wenn Reinheit und Liebe zusammenkommen entsteht Glückseligkeit. Was für ein Werk auch vollbracht wird, was für Opfer dargebracht werden, ohne Liebe sind sie wertlos.

In der Praxis des Yoga werden einige Atemtechniken gelehrt. Der Kundalini Yoga wird auch praktiziert. Das ist eine geschäftliche Angelegenheit.

Im Atemprozess wird das Einatmen *Puraka*, das Atemanhalten *Kumbhaka* und das Ausatmen *Recaka* genannt. Allein dadurch wird aber nicht die wahre, die mit Gott verbindende yogische Kraft erreicht. Dazu muss noch eine innere Widmung kommen.

*Alles was gut ist einzuatmen ist Puraka.
Das was gut ist im Herzen festzuhalten ist Kumbhaka.
Alles was schlecht ist aufzugeben ist Recaka.*

Jeder ist berechtigt diese Art des Yoga zu praktizieren. Diese göttliche Art von Yoga sollte von Jedermann ausgeübt werden.

Das Dorf Puttaparthi ist ein kleiner Ort. Warum ist er so bedeutend geworden? Jeder kann die Antwort selbst finden. Das ist nicht auf yogische Praktiken, Glück oder Zufall zurückzuführen. Es ist die Kraft der Gedanken. Jeder heilige Gedanke hat die Kraft sich zu verwirklichen. Der Vedanta erklärt: „So wie ein Mensch denkt, so wird er.“ Deshalb muss jeder Mensch gute Gedanken entwickeln um Gutes zu erreichen.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Obwohl in diesem Prashanti Nilayam nicht alle Annehmlichkeiten verfügbar und Viele von euch an Komfort gewöhnt sind, habt ihr euch hier zusammengefunden. Ihr nehmt die schwierigen Umstände auf euch und fügt euch freudig in die verlangten Anforderungen. Das ist Yoga, eine spirituelle Übung. Komfort ist nicht unbedingt geeignet, auf dem spirituellen Weg vorwärts zu kommen. Durch Schwierigkeiten findet ihr zur Freude. Glück kann nicht realisiert werden, ohne auch Leiden zu erfahren. Beschwerlichkeiten müssen als Sakrament betrachtet werden. Ein leichtes Leben führt nicht zu Sühne und Läuterung. Hier könnt ihr auch das Gefühl für die Einheit Aller erfahren.

Menschliche Bemühung ist erforderlich um überhaupt Irgendetwas zu erreichen. Joga Rao ist der Mann, der in den letzten zwanzig Jahren die Notwendigkeit im Blick behielt, Einrichtungen zu schaffen die den Aufenthalt in Prashanti Nilayam angenehmer und bequemer machen. Er ist Mitglied des Central Trust und trägt mit an allen Schwierigkeiten und Problemen. Er arbeitet hart und ohne Erwartungen auf Anerkennung. Seine ganze Freude bezieht er aus der Arbeit. Er ist ein Karmayogi. Wie sehr er sich im letzten Jahr bemüht hat, weiss nur ich. Er hat nicht mehr viel geschlafen. Er ist 82 Jahre alt. Trotz seines Alters hat er so schwer gearbeitet, damit es die Devotees gut haben mögen. Vom Central Trust kam die Anregung, dass er eine Auszeichnung bekommen sollte. Ich betrachte ihn jedoch nicht als getrennt von mir. Aber die Pflicht verlangt, dass einige Dinge getan werden müssen.

(Danach legte Swami Joga Rao ein Goldkette ums Handgelenk.)

Es ist die Pflicht Aller den Glauben an das Göttliche zu kultivieren, selbstlos zu dienen und sein Leben so zu heiligen. Kein Bharathiya sollte die Heiligkeit Bharats vergessen. Bharat ist ganz und gar kein armes Land. Weil diese Tatsache nicht erkannt wird, gibt es im Land so viel Unfriede und Unordnung. Die Menschen haben die Fähigkeit verloren, zwischen dem Ewigen und dem Vergänglichen zu unterscheiden. Um gewöhnlicher und flüchtiger Dinge willen, opfern die Leute das was dauerhaften Wert hat.

Zur Zeit, als Indien die Unabhängigkeit erlangte, galten nur 13 Prozent der Einwohner als unterprivilegiert. Heute beträgt die Zahl 80 Prozent. In fünf oder sechs Jahren könnten es 100 Prozent sein. Das Wort „unterprivilegiert“ ist absolut nicht korrekt. So etwas wie eine unterprivilegierte Klasse darf es gar nicht geben. Die anderen Länder könnten Bharat als rückständiges Land betrachten.

Verkörperungen der Göttliche Liebe! Bharat ist ein Land der Fülle! Kein anderes Land ist mit so viel Ressourcen versehen. Warum sollte man es arm nennen, wenn es mit so vielen Schätzen gesegnet ist?

Im Erziehungswesen und in medizinischen Belangen muss ein Geist der Opferbreitschaft entwickelt werden. Es muss ein System geschaffen werden, das allen Einwohnern eine kostenlose Ausbildung garantiert. Unter uns sind der Staatspräsident, der Ministerpräsident und der Gouverneur von Andhra Pradesh und hören zu. Wenn wir ein unabhängiges Schulsystem schaffen, könnte es dem Land schnell besser gehen. Im Namen Gottes sollte auch jede spirituelle Organisation darüber hinaus einen freien Unterricht und eine medizinische Versorgung zur Verfügung stellen. Dann würden die Studierenden vielleicht auch wieder in den Tempel gehen.

Mit diesem Entschluss vor Augen haben wir gestern beschlossen, hier ein grosses Spital zu eröffnen. Einige Personen haben Einspruch erhoben und schlugen vor, das Spital in Stadtnähe zu bauen. In der Stadt gibt es einige Spitäler die unternehmerisch geleitet werden. Wenn eine schulische oder medizinische Institution geschaffen wird, ist es immer zuerst eine geschäftliche Angelegenheit. Sehr Wenige sind bereit, solche Institutionen den Armen kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Wir haben uns von Anfang an dazu entschlossen, ein 100 Millionen teures Spital in Prashanti Nilayam zu erstellen. Ebenso wie es hier höhere Schulen gibt, in denen kostenlos unterrichtet wird, soll es hier ein Spital geben, in dem alle Patienten kostenlos behandelt werden. Manche Inder haben Probleme mit dem Herzen und fliegen nach Amerika

um sich behandeln zu lassen. Sie geben dafür Hunderttausende aus. Und was haben die Armen für Möglichkeiten? Wer kümmert sich um sie? Wenn sie in ein Spital in der Stadt gehen, bekommen sie nicht einmal Wasser. Ob es sich um eine Bypass- Nieren- Kopf- oder Lungen-Operation handelt - Alles wird zur Verfügung stehen.

Von Anfang an haben wir das Eröffnungsdatum auf den 22. November 1991 festgelegt. Niemand kann den göttlichen Willen von Sai verstehen. Willen und Tat geschehen zur gleichen Zeit. Der Wille ist mit der Ausführung so verbunden wie der Schuss aus einem Gewehr mit dem Knall. Es ist nicht leicht, den Beschluss Sais zu verstehen.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Denkt nicht, dass ich mit dem was ich sage übertreibe. In mir ist keine Spur von Selbstüberhebung. Alles was ich unternehme dient Anderen. Ich betrachte euch nicht als „Andere“. Alle sind meine eigenen Leute. Ein so umfassendes Gefühl kann sonst nirgends auf der Welt gefunden werden. Habt ihr irgendwo eine Organisation gesehen, die in fünfzig Jahren so erstaunlich gewachsen ist?

Im Fall früherer Göttlicher Avatare erwuchs ihr Ruhm lange nach ihrem Ableben. Aber dieser Avatar ist anders. In seiner eigenen Lebenszeit wurden Schulen, Universitäten, der Flugplatz und viele andere Dinge zum Wohl dieser Gegend verwirklicht, und noch viele mehr werden folgen. Einige Personen haben Zweifel, ob all das vollbracht werden kann. Der Advent dieses Avatars fand vor 64 Jahren statt. In all den Jahren hat sich diese Hand zu keiner Zeit nach Etwas von Irgendjemandem ausgestreckt. Ich habe von Niemandem Etwas erbeten und das wird auch in Zukunft nie geschehen. Wie konnten sich diese Dinge ereignen? Für ein gutes Werk gibt es in Bharat keine Hindernisse. Wenn ihr aus ganzem Herzen ein gutes Werk vollbringen wollt fließt das Geld in Bächen. Ein Kleingläubiger wird nie Erfolg haben. Sie können die Handlungen der Grossherzigen auch nicht verstehen.

Verkörperungen der Göttlichen Liebe! Ich erbitte nichts von euch, ausser dass ihr die Liebe in euren Herzen entfaltet. Betrachtet alle Menschen mit brüderlichen Gefühlen. Alle sind Kinder Gottes. Empfindet gegen Niemand Unwillen oder Hass. Verletzt die Gefühle der Anderen nicht. Nur diese weitherzige Haltung schenkt euch schrankenloses Glück. Wenn ihr Sais Geburtstag feiern wollt dann ist es das, was ich mir von euch wünsche. Seid in Einheit mit euch selbst. Versucht, die Herrlichkeit Bharats wieder herzustellen.

Auf dem Weg in diese Halle riefen mir die Leute zu: „Happy birthday! „Happy birthday!“ Ich bin immer glücklich. Wünscht Denjenigen die nicht glücklich sind alles Glück. Ich bin mit unendlicher Freude erfüllt. Ich habe zu keiner Zeit und an keinem Ort Sorgen gehabt. Was ist der Grund? Schwierigkeiten sind vergängliche Dinge, sie kommen und gehen vorüber wie Wolken. Seid nicht begeistert oder betrübt über Gebrut und Tod. Wir kamen nackt auf die Welt. Wenn wir gehen, können wir unserer Familie keine Adresse hinterlassen. Wer sind unsere Verwandten? Alle diese Beziehungen sind weltlicher Art. Solange ihr lebt solltet ihr in Harmonie mit eurer Familie leben. Aber alle Schwierigkeiten können nur durch den Glauben an Gott bewältigt werden. Gebt Differenzen zwischen euch keinen Raum. Alle Namen und Formen gehören Gott. Alles was ihr seht ist eine Manifestation der kosmischen Form des Herrn. Singt mit Vertrauen den Namen Gottes und heiligt euer Leben.

24. November

Sais Liebe

Verkörperungen des Göttlichen!

Liebe transzendiert die drei Grundeigenschaften Ausgeglichenheit, Aktivität und Trägheit. Sie ist grenzenlos. Sie strömt kontinuierlich wie Licht. Die Weisen nennen sie Atman. Diese göttliche Flamme der Liebe scheint in jedem Herzen. Atman und Herz sind gleichbedeutend wie Göttlichkeit. Für diese Liebe gibt es kein „Mein“ und „Dein“. Sie ist total frei von Selbstinteresse. Liebe ist wie der Magnetkompass, der immerzu nach Norden zeigt. Zu jeder Zeit, an jedem Ort und in allen Umständen zeigt die Liebe auf Gott. Jeder sollte deshalb verstehen wie das Liebesprinzip Gottes wirkt. Liebe kann nur mit Liebe verglichen werden.

Liebe und Bindung sind ein und dasselbe. Wenn die Bindung auf weltliche Objekte gerichtet ist, wird sie befleckt. Aufgrund dieser Verschmutzung führt sie zu Freude und Leid. Der Mensch wird ein Opfer von Wünschen und Enttäuschungen. Wenn die Liebe jedoch auf Gott gerichtet ist, bleibt sie rein, selbstlos, andauernd und göttlich.

Nektar wird in den Schriften als extrem süß beschrieben. Aber Nektar erreicht niemals die Süsse göttlicher Liebe. Gegenüber dieser Liebe erscheint Nektar als fade. Die Einmaligkeit einer solchen Liebe ist jenseits des Verständnisses gewöhnlicher Menschen. Diese Liebe entsteht nur, wenn ihr den Ozean der Glückseligkeit aufwühlt.

Deshalb sollten alle eure Handlungen auf Liebe gegründet sein. Aber in dieser irdischen Welt nimmt Liebe äussere Formen an. Wenn ihr dem Goldschmied reines Gold gebt um ein Schmuckstück zu machen und er mischt Kupfer oder andere Metalle darunter, dann wird der Wert vermindert sein. In gleicher Weise wird reine Liebe befleckt, wenn sie mit weltlicher Bindung vermischt wird. Wenn aber diese befleckte Liebe auf den Dienst am Nächsten gerichtet ist, kann sie gereinigt werden.

Wenn versäumt wird die reine Liebe zu verstehen, hat der Mensch eine unglückliche Existenz. Wenn ein Mensch bis zum Hals im Wasser steht kann er noch sprechen. Wenn er aber ganz untergetaucht ist, ist das

Sprechen für ihn unmöglich geworden. Ebenso findet ein Mensch keine Worte mehr, wenn er total in die reine göttliche Liebe eingetaucht ist. Wie kann denn diese Göttlichkeit beschrieben werden? Es gibt eine Grundaussage dafür. Einige Personen haben eine direkte Vision des Göttlichen. Einige Andere können trotz ihrer spirituellen Praxis keine solche erfahren. Was ist der Grund dafür? Es gibt verschiedene Arten von Gebetskettchen (*Japamala*). Eine ist aus Rudrakaperlen, eine andere aus Korallen. In keiner von ihnen kann man den Faden sehen, der die verschiedenen Perlen zusammenhält. Nur in einer durchsichtigen Perlenkette aus Kristall kann man den Faden sehen. In gleicher Art ist in jedem menschlichen Herzen der „Faden“ der Göttlichkeit vorhanden. Aber nur in einem Herzen das mit reiner Liebe gefüllt ist, kann die Göttlichkeit wahrgenommen werden.

Es ist daher nicht leicht die Göttlichkeit zu erkennen. Kabir fragte: „Wie ist es möglich dich zu erkennen oh Krishna, da du doch alldurchdringend und im kleinsten Partikel und im mächtigsten Objekt des Universums anwesend bist?“ Jeder sollte die Überzeugung entwickeln, dass wo immer er dient, wem immer er dient er im Prinzip Gott dient, denn Gott ist allgegenwärtig. Ein solcher Dienst allein ist die wahre spirituelle Praxis.

Kabir erklärte: „Oh Rama! Ich bin nicht qualifiziert Rituale auszuführen oder Busse zu tun. Ich kann nur versuchen, dich durch Liebe zu erreichen.“ Bemüht euch deshalb Alle zu lieben und Allen zu dienen und dadurch den Segen Gottes zu erhalten. Wenn ihr mit dieser Einstellung dient, wird die ganze Welt ein einziges Haus.

Seit frühester Zeit hat Bharat an diesem Pfad des Dienens festgehalten. Das ist nicht nur für Bharat vorgesehen. Einmal schrieb der Monghul Kaiser Babar seinem Sohn Humanyun einen Brief, als dieser den Thron bestieg: „Bharat ist bekannt als das Land das die Hingabe an Gott beachtet. Es ist eine grossmütige Nation, die den Menschen aller Religionen Asyl gewährt. Die Kultur Bharats ist wunderbar. Sie wurde seit alten Zeiten ernährt und gehegt. Kein anderer Glaube hat einen so allumfassenden Weitblick. Es ist ein grosses Glück, dass du der Herrscher dieser Nation geworden bist. Du musst Gott während des ganzen Lebens für den Segen dankbar sein, den er dir geschenkt hat. Dränge den Bharathyas keine Einschränkungen in Beziehung zur Ausübung ihres Glaubens auf. Wende dich nicht gegen die Kultur Bharats. Erfülle deine Pflicht als Herrscher. Wenn du wichtige Entscheidungen zu treffen hast, dann konsultiere die grossen Gelehrten von Bharat. Wenn du

diesem Pfad nicht folgst, wird es zum Ruin führen.“ Das war die Warnung von Babar an seinen Sohn. Babar schrieb, dass die Kultur Bharats in jeder Hinsicht die anderen Religionen respektiert. Er sagte ebenfalls, dass Dienen, Opferbereitschaft, Pflicht und Liebe die Glieder dieser Kultur sind.

In der heiligen Kultur Bharats nimmt der Geist der Dienstbereitschaft einen ersten Platz ein. Aber leider ist die Nation aus Mangel an wahren selbstlos Dienenden (*Sevaka*) ein Opfer von allerlei Schwierigkeiten geworden. Die Nation benötigt mehr Sevakas. Die Leute sollten zu Kenntnis nehmen, dass Dienen der Pass für die Führerschaft ist. In den Service Aktivitäten der Organisation sollte deshalb kein Unterschied zwischen hoch und niedrig erlaubt sein. Alle sollten sich an den Dienstleistungen beteiligen.

In Wirklichkeit ist die menschliche Geburt dazu ausersehen zu dienen. Was für andere Fähigkeiten Jemand haben mag, Nichts kommt der Freude gleich, die durch selbstlosen Dienst erfahren werden kann. Hanuman, der kraftvoll, mutig und grossartig in vieler Beziehung war, fühlte sich zufrieden, als er auf die Frage in Lanka wer er sei, sich selbst als Diener von Rama bezeichnete. Durch dieses Beispiel könnt ihr erkennen, was für ein grosses Ding es ist, Diener Gottes zu sein. Krishna, der Herr der ganzen Welt war bereit, Arjuna als Wagenlenker zu dienen. Die Gewohnheit des Dienens war dem Herrn immer lieb.

Alle Sai Savakas sollten von vornherein das Gefühl entwickeln, dass Alle Funken des Göttlichen sind. Nur dann sind sie fähig aufrichtig zu dienen. Sie sollten ebenfalls erkennen, dass es keinen Sinn hat Gott zu dienen, ohne das Herz zu reinigen.

Diese Liebe muss auch in den verschiedenen Formen des Yoga und den spirituellen Übungen praktiziert werden. Atemübungen beziehen sich auf den Körper. Die physischen Übungen bringen euch nicht zur Erfahrung Gottes. Die Übungen müssen im Geist vollzogen werden. Wenn der Körper und der Geist in heiligem Dienst vereint sind, dann wird das zu einem wahren Yoga. Durch Dienen wird der Geist gereinigt und der Körper geheiligt. Ohne einen reinen Geist ist der Körper absolut nutzlos. Der natürliche Zustand des Geistes ist Reinheit. Er wird verschmutzt durch den Kontakt mit der Welt. Wenn er durch Liebe gereinigt wird, kehrt er in den natürlichen reinen Zustand zurück.

Erwerbt euch Liebe durch Liebe. Nur durch Liebe kann Einheit in der Vielfalt erreicht werden. Diese Art der Einheit kann nur hier in Prashanti Nilayam erfahren werden, nirgends sonst. Hier gibt es Myriaden Augenpaare. Es mag andere Zusammenkünfte geben, aber die Augen der Menge sind in verschiedene Richtungen gewendet. Hier aber sind die Augen Aller, jung und alt, Männer, Frauen und Kinder nur in eine Richtung gewendet. Schaut in irgendein Gesicht. Die Augen sind auf Swami gerichtet. Was ist der Grund dafür? Einzig die Liebe.

Bei dieser Konferenz mussten viele Unannehmlichkeiten in Kauf genommen werden. Aber alle Anstrengungen wurden unternommen um die ganze Umgebung sauber zu halten und die Ordnung und Sicherheit wurde durch Liebe gewährleistet. Viele Aufgaben wurden durch Liebe erfolgreich bewältigt. Es ist Liebe die den Frieden in die Herzen überträgt. Die ganze Atmosphäre ist mit Friede erfüllt. Ihr habt gesehen was gestern passiert ist. Der ganze Himmel war mit dunklen Wolken bedeckt. Um 7 Uhr 30 sah es nach einem starken Regenguss aus. Aber anstatt Regen zu bringen wurden die Wolken zu einen Schutz vor der Sonne, reinigten die Atmosphäre und verschwanden. Wenn ihr gute Gedanken und Gefühle habt reagiert die Natur auf die gleiche Weise.

Es gibt ein Beispiel im Ramayana. Als sich Rama entschloss Sita zu suchen, kamen ihm die Affen, die Steine und andere Elemente der Natur zu Hilfe. Da Sai die Verkörperung der Liebe ist, half ihm die ganze Natur. Es gab für keine Aktivität irgendein Hindernis. Das war noch nicht Alles. Alle Elemente waren tatsächlich hilfreich. Sogar diesen Morgen. Wäre es möglich gewesen so viele Teilnehmer trotz der Kälte zusammen zu bringen? Um im Dienst für Gott heilige Aufgaben zu erfüllen, beschrieb ein vedisches Gebet in welchem Geist sie getan werden müssen:

*„Lasst uns zusammen in Freundschaft leben.
In Harmonie und Verständnis
lasst uns zusammen vorwärts gehen.
Lasst uns zusammen leben.
Lasst uns Einheit und Freundschaft fördern.“*

Wieviel Freude können wir erfahren, wenn wir in Einheit zusammen leben. Einheit ist Kraft. Um Einheit zu entwickeln, müsst ihr das spirituelle Bewusstsein der Einheit haben.

Heute ist unsere Konferenz zu Ende gegangen. Wenn ihr von hier weggeht, müsst ihr die heiligen Ideen die ihr hier gesammelt habt mitnehmen wohin immer ihr geht. Weckt das Interesse daran in euren Freunden und Verwandten und lasst sie ausserdem an den Aktivitäten teilhaben. Habt keine Angst oder Bedenken an den Dienstaktivitäten mitzumachen. Seid fest überzeugt, dass das was ihr tut etwas Heiliges ist. Im Dienen ist Nichts gut oder falsch. Was immer für den Dienst an Jemand, zu einer bestimmten Zeit und in irgendeiner Form zu tun erforderlich ist, tut es ohne zu zaudern. In der Sathya Sai Organisation hat es Tausende solcher Sevakas. Dies ist der Grund, warum wir diese ausserordentliche Konferenz organisiert haben. Es gibt eine grosse Zahl Prediger und Lehrer in der Welt. Aber es gibt nur Wenige, die Das was sie predigen selbst in die Praxis umsetzen und Andere ermutigen, dasselbe zu tun. Allein hier ist die Kraft, die Prediger und Ausführende zusammenbringt. Was ich sage, das tue ich auch. Ich spreche nur über das, was ich selbst auch mache. Unsere Studenten wissen das genau. Liebe! Liebe! Liebe! Ich liebe Alle und ich fordere die Liebe Aller. Die Leute sprechen über meine Kraft und Wunder. Aber meine Liebe ist das grösste Wunder. Alle sollten an dieser Liebe teilnehmen. Nur dann wird Einheit sein.

Alle sollten ein Gelübde ablegen, die Dienstaktivitäten immer weiter auszubauen. Lasst Alle an den Aktivitäten teilnehmen. Betrachtet Alle als Kinder Gottes. Wem immer ihr dient, glaubt dass ihr Gott dient. Dann werdet ihr Gott erfahren. Ihr seid verpflichtet diese Erfahrung bald zu haben.

Gebt die Organisation niemals auf. Betrachtet sie als der Atem eures Lebens. Das ist die wahre Busse. Habt diese Entschlossenheit. Werdet beispielhafte Führer. Das ist mein einziger Wunsch. Swamis Liebe wird euch überallhin begleiten.

(Abschiedsansprache an der Weltkonferenz, im Stadion)

25. Dezember

Liebe - Opfer - Einheit

Verkörperungen der Göttlichen Liebe!

Es gibt einen Schöpfer für diesen prachtvollen, wunderschönen Kosmos der aus beweglichen und unbeweglichen Objekten besteht. Er ist allwissend, allmächtig und allgegenwärtig. Er wird als Gott mit verschiedenen Namen und Formen verehrt.

*Von den Moslems als Allah geliebt,
als Jehova von den Christen,
als Iotösäugiger Herr von den Vaisnavites,
als Shambhu von den Shaivites,
als der Eine, der Gesundheit und Reichtum schenkt,
ehrt ihn als das Göttliche Selbst.*

Einheit, Brüderlichkeit und Hingabe sind für jeden Menschen wesentlich. Um in der Menschheit diese Qualitäten zu fördern, waren einige hohe Seelen bestrebt, verschiedene Religionen zu etablieren. Religion ist kein einschränkendes Konzept. Religion ist bestrebt, die menschliche Persönlichkeit zu entfalten und auf die Leitlinien für ein rechtes Leben hinzuweisen. Religion entwickelt die Menschlichkeit und lehrt die Menschen in Harmonie mit ihren Mitmenschen zu leben. Sie stellt die Verbindung zwischen Gott und dem Individuum her. Sie demonstriert die Einheit die der Vielheit zugrundeliegt.

Liebe, Opferbreitschaft, Dienstleistung und Rechtschaffenheit sind die vier Glieder der Religion. Religion bringt das göttliche Gefühl hervor und ermutigt den Menschen dazu, der Gesellschaft zu dienen. Sie erweckt das Grosse, Erfreuliche und Gute im Menschen und demonstriert die Einheit der Menschheit.

Es ist höchst bedauerlich, dass Religion die so hohe und heilige Ziele hat, in so beschränkter, engstirniger Weise interpretiert, gedeutet und praktiziert wird.

Religion ist wie eine Unterströmung die das Wohl der Menschheit unterstützt. Die Gründer der Religionen haben im Hinblick auf die Verbreitung des subtilen Geheimnisses des Glaubens einige Regeln für das Verhalten festgelegt und übermittelten sie an das Volk.

Der Buddhismus erklärte, dass Wahrheit und Gewaltlosigkeit das grundlegende Erfordernis ist, um die Täuschung zu überwinden und die Reinheit des Lebens zu erlangen.

Das Christentum erklärt, dass alle Menschen Kinder Gottes sind und betonen ihre Bruderschaft. Jesus sagte: „Alle sind Eins. Sei zu Allen gleich.“

Übereinstimmend mit dem Islam, sind in spiritueller Hinsicht alle Menschen Mitglieder der gleichen Familie. Sie betrachten das Gebet als das beste Mittel, den Frieden und den Schutz der Gesellschaft sicherzustellen.

Kaiser Manu, der Gesetzgeber, erklärte: „Jeder muss breit sein, seinen Körper für die Gemeinschaft und die Gemeinschaft für den Schutz der Nation aufzugeben.“ Manus Gesetze legen fest, dass das Wohlbefinden der Gesellschaft das Wichtigste ist.

Die Upanishaden erklären: „Gott hat Tausende Augen und Füße. Alle Augen sind seine, alle Füße sind seine, alle Hände sind seine.“ Das ist die Botschaft der Upanishaden. In dieser Weise verkündeten die Upanishaden die Einheit der Menschen.

Für den Menschen ist das Konzept des Kollektivs und nicht der Individualismus fundamental. Niemand in dieser Welt kann für sich allein leben. Er muss das Gefühl für die Gemeinschaft kultivieren, wenn er in Frieden und Glück zu leben wünscht. „Lasst uns in Freundschaft, Harmonie, Verständnis und Einheit zusammen leben,“ das ist die Lehre der Veden.

Es ist offenkundig, dass alle Religionen die Einheit propagieren um das Wohlbefinden der Gesellschaft zu fördern. Selbstverwirklichung und Selbsterkenntnis können wirklich nur durch die soziale Einbindung in eine Gesellschaft erreicht werden. Unglücklicherweise ist die Gesellschaft heute durch Zwist, Chaos und Konflikte geschwächt.

Alle Religionen predigen die Grösse der spirituellen Reinheit. Alle Religionen rufen die Leute auf, am Pfad der Wahrheit festzuhalten. Sie lehren, dass gute Qualitäten für den Menschen wesentlich sind. Wenn also die Essenz aller Religionen ein und dieselbe ist, wenn alle Schriften die gleiche Wahrheit proklamieren, wenn das Ziel für alle menschlichen Bemühungen das Gleiche ist, was gibt es dann für eine Basis für Differenzen? Die Wege mögen verschieden sein, aber das Ziel ist das Gleiche.

Es ist ein Zeichen für die Erniedrigung des Menschen, dass er trotz dieser Wahrheit die Bedeutung von Differenzen so wichtig nimmt. Bei einem Regenguss ist das Wasser das herabfällt noch rein. Der Regen

fällt auf Berge, Ebenen, Bäche, Seen usw. Je nachdem auf welche Region der Regen fällt, verändert sich sein Name und seine Form. Trotzdem kann nicht gesagt werden, das Wasser sei verschieden.

Die Gründer der verschiedenen Religionen mussten auf die Bedürfnisse der Zeit, die Umstände einzelner Länder und deren Bewohner Rücksicht nehmen und stellten entsprechende Gesetze und Regeln auf. Deshalb darf eine Religion nicht als höher oder niedriger eingestuft werden. Die erste Pflicht eines Menschen muss es sein, diese heilige Wahrheit zu erkennen und in seinem Leben in die Praxis umzusetzen. Wahrheit ist ein fundamentales Prinzip. Alle Religionen erklären, dass ein gegebenes Wort eingehalten werden muss. „Der Mensch muss die Versprechen einhalten und Worte als seinen Lebensatem betrachten.“ Das war die Lehre des Kaisers Manu, des ersten und grössten Gesetzgebers.

Plato war der allererste Jünger von Sokrates. Aristoteles war ein Jünger von Plato. Alexander war ein Schüler von Aristoteles. Plato begründete ein politisches System, das auf Moral, Rechtschaffenheit und gegenseitige Nachsicht gründete und das Wohlbefinden der Gesellschaft förderte. Er legte die grösste Bedeutung auf Wahrheit, Schönheit und Tugend. In den Veden werden die drei Qualitäten als Wahrheit (*Satyam*), Güte (*Shivam*) und Schönheit (*Sundaram*) beschrieben. Obwohl verschiedene Worte verwendet werden, ist die wesentliche Aussage die Gleiche. Spirituelle Disziplin besteht auf dem Erkennen der Einheit die der Vielfalt zugrundeliegt und dem Erkennen der Göttlichkeit.

Die Kultur Bharats hatte immer die Überlegenheit des Glaubens an Gott aufrecht erhalten. Die Bharatiya Kultur gründete auf der Ansicht, dass es in der Welt Nichts gibt, das nicht von Gott durchdrungen ist. Von einem Stein bis zu einem Diamanten, von einem Grashalm bis zu einer Lotosblume, von einer Ameise bis zu einem Elefanten; Alles wird als eine Manifestation Gottes betrachtet. Die Kultur Bharats war der Ansicht, dass die Liebe nicht nur auf Menschen zu beschränken sei, sondern dass sie auf alle Wesen und Objekte in der Schöpfung ausgedehnt werden muss. Ignoranten, die diese grosse Wahrheit nicht verstanden, sprachen geringschätzig über die Bharathyas als Volk, das Steine, Bäume, Schlangen usw. verehrte. In den Augen der Bharatas ist jedes Objekt in der Schöpfung Gott. In den Veden steht: „Die ganze Schöpfung ist von Vishnu durchdrungen.“ Ihr könnt in keinem anderen Land eine so universale, allumfassende, heilige Aussage finden. Diese be-

inhaltet ein breites Konzept sozialer Gerechtigkeit. Ihr könnt in keinem anderen Land eine solche heilige Sichtweise ausfindig machen.

Obschon alle Religionen die Wahrheit über die Einheit und Ebenbürtigkeit Aller verkünden, wurden sie von selbstsüchtigen Personen in engstirniger Weise interpretiert. Dadurch begünstigten sie Zwist und Hader zwischen den Leuten. Einer, der sich lediglich in den Schriften auskennt, kann nicht als Weiser (*Pandita*) betrachtet werden. Sogar ein Meister der Veden, Shastras, und Purans ist kein *Pandita*. Gelehrtheit allein macht Einen auch nicht zu einer Person der Weisheit. „Ein *Pandita* ist Einer, der Alles als Eines betrachtet,“ heisst es in der Bhagavadgita. Nur Derjenige der diese Vision der Gleichstellung und Ebenbürtigkeit besitzt, ist ein wahrer *Pandita*. Wir sollten also alle Religionen als gleichwertig erkennen. Kritisiert keine Religion. Trinkt die süsse Essenz aller Religionen.

Die Essenz aller Religionen ist das Prinzip der Einheit, das Prinzip der Liebe. Wenn ihr das Prinzip der Liebe kultiviert, gibt es keinen Raum für Hass.

Heute wird die Religion als Grund für alle Konflikte, Gewalt und Verbitterung in der Welt betrachtet. Aber die Religion ist nicht der Grund. Selbstsucht ist verantwortlich für alle Konflikte. Gibt es nicht auch Konflikte in Ländern mit nur einer Religion? Leute von Iran und Irak haben den gleichen islamischen Glauben. Was ist der Grund für den Konflikt zwischen ihnen? Was sind die Gründe für Konflikte in Ländern des christlichen Glaubens?

In Bharat sind alle Bharatiyas. Warum gibt es zwischen ihnen Zerwürfnisse? Wenn wir diese Fragen überprüfen erkennen wir, dass nicht die Religion der wahre Grund dafür ist. Selbstsucht ist der einzige Grund. Das Gewand der Religion tragend, stacheln diese selbstsüchtigen Personen die Leute gegeneinander auf.

Verkörperungen der Liebe! Wenn ihr den Frieden für die Welt wünscht, dann dürft ihr gegen keine Religion eine Antipathie haben. Haltet die Moral in eurem Land aufrecht. Gute Gefühle sind wichtiger als religiöse Überzeugungen. Gegenseitige Wertschätzung, Ausgeglichenheit und Nachsicht sind grundlegende Qualitäten eines Menschen. Es ist wichtig für Jedermann, diese drei Eigenschaften zu kultivieren.

Warum entstehen Differenzen zwischen Religionen? Wenn die Gründer der Religionen gestorben sind, streiten sich die Nachfolger unter-

einander aufgrund ihres Selbstinteresses über die Lehre. Im Lauf der Zeit spalten sich die Religionen und Sekten entstehen. Das ist das Resultat individueller, selbstsüchtiger Motive und nicht der Fehler der Gründer.

Die Leute müssen vor Allem ihre Selbstsucht und ihr Selbstinteresse überwinden. Sie sollten Liebe, Nachsicht und Mitgefühl entwickeln. Versucht, in Harmonie zu leben. Erst dann könnt ihr den Anspruch erheben, den Frieden und das Wohlergehen der Nation und der Welt zu lieben. Dienstbereitschaft sollte der richtungsweisende Grundsatz sein. Im Dienen dürfen keine trennenden Differenzen entstehen. Wenn ihr wünscht der Nation zu dienen, dann müsst ihr bereit sein, auf individuelle und Gruppeninteressen zu verzichten. Diese Opferbereitschaft wird euer Leben sublimieren. Die Veden haben ausdrücklich erklärt, dass Unsterblichkeit nur durch Opfer und durch kein anderes Mittel erreicht werden kann.

Um diese Aufgeschlossenheit bekannt zu machen, müssen die Mitglieder der Sai Armee sich selbst darauf vorbereiten. Hier in Prashanti Nilayam haben sich Mitglieder aller Konfessionen versammelt. Sie sprechen verschiedene Sprachen. Sie haben unterschiedliche Traditionen. Aber Alle haben ein einziges Ideal - das ist Liebe.

Weihnacht wird in vielen Ländern mit grossem Trara, Fröhlichkeit und Belustigungen gefeiert. Beachtet Eines, nirgends auf der Welt wird Weihnacht jedoch so gefeiert wie hier in Prashanti Nilayam. Leute aus vielen Ländern, vielen Glaubensbekenntnissen und Kulturen kommen hier zusammen um Gott zu ehren. Sie feiern dieses Fest in einer heiligen Atmosphäre wie sie nirgends auf der Welt gefunden werden kann. Das wird sich auf viele Länder ausdehnen. Weihnacht wird in Amerika, Deutschland, Italien und anderen Ländern gefeiert. Aber auf welche Art? Mit einem kostbaren Festessen, Getränken, Tanz und dem Verschwenden von Zeit. Hier trinkt ihr auch. Aber was trinkt ihr? Ihr trinkt die reine Liebe Gottes. Diese Liebe müsst ihr der Welt offerieren. Beachtet keine religiösen Unterschiede. Setzt die Botschaft die ihr hier empfangen habt in die Praxis um, teilt sie mit Anderen. Aber darüber mit Anderen zu sprechen ist nicht genug.

Jeder sollte Hingabe und Begeisterung entwickeln. Ein Leben ohne Hingabe ist wertlos. Wenn Einer seine Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer nicht zeigt, welchen Wert hat dann sein Leben? Solltet ihr Gott nicht dankbar sein, dass er euch durch die Natur und die Elemente so

unendlich reich beschenkt? Dankbarkeit sollte der Lebensatem des Menschen sein.

Die Gründer der Religionen empfanden diese Wahrheit und propagierten sie der Menschheit als Ideal. Ihr müsst von ganzem Herzen nach dieser Lehre leben. Nur die Bibel oder den Koran zu lesen, die Bhagavadgita zu rezitieren und Loblieder zu singen ist nicht genug. Die grundlegende Lehre dieser Texte muss im täglichen Leben in die Praxis umgesetzt werden.

Sokrates versammelte junge Männer um sich und erklärte ihnen wie sie nachforschen können, was vorübergehend und was permanent ist. Er sagte ihnen zudem: „Nur Diejenigen sind berechtigt Macht auszuüben, die sich voll Hingabe dieser Aufgabe widmen. Ein Herrscher sollte an der Wahrheit festhalten und seine Dankbarkeit gegenüber Gott kundtun. Auch wenn sie durch ihr Ego aufgebläht sind, sollten sie den Allmächtigen nicht vergessen.“ Diejenigen, die an der Lehre von Sokrates keinen Gefallen hatten wendeten sich gegen ihn. Als er zum Tod verurteilt wurde, zog er es vor, durch den Giftbecher aus der Hand seiner Studenten zu sterben. Bevor er starb informierte er seine Studenten, dass keiner sterben sollte, bevor er seine Schulden bezahlt habe. Er gestand, dass er einem Freund noch einen Hahn schulde und bat einen Studenten diese Verpflichtung zu erfüllen.

Mohammed sagte seinen Jüngern bevor er starb, dass er einem Kameltreiber noch einen Betrag schulde, und dass dieser vor seinem Ende bezahlt werden müsse. Die Schulden zu bezahlen wird als Verpflichtung eines jeden Bharathyas betrachtet. Harishcandra opferte Alles um sein gegebenes Wort zu halten.

Alle Religionen haben ihren Nachdruck auf die Grösse von Wahrheit, Opfer und Einheit gelegt. Lernt in Liebe und Harmonie mit den Mitgliedern eurer Gesellschaft zu leben. Das ist die grundlegende Botschaft des Christentums und des Islams.

Guru Nanak zog es vor, in der Gemeinschaft und nicht in der Einsamkeit des Individuums zu beten. Wenn alle Leute miteinander beten, wird ihr Gebet das Herz Gottes schmelzen. In einer grossen Versammlung ist sicher Einer, der mit reinem Herzen betet. Dieses Gebet wird Gott erreichen. Devotees sollten deshalb am Bhajansingen teilnehmen. Nehmt an den Dienstleistungen für die Gemeinschaft Teil und engagiert euch selbst in den Aufgaben. Das ist der nobelste Pfad.

Kultiviert die Liebe. Liebe ist die Form Gottes und Gott kann nur durch Liebe erfahren werden. In all den Myriaden Namen Gottes ist Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-Cit-Ananda*) der Wichtigste. „Sein“ repräsentiert die Wahrheit, „Bewusstsein“ die Weisheit. Wenn Wahrheit und Weisheit zusammenkommen muss „Glückseligkeit“ auch da sein. Gott ist Wahrheit, er muss durch Wahrheit erfahren werden. Weil Gott auch Weisheit ist, kann er auf dem Pfad der Weisheit erkannt werden. Weil er Glückseligkeit ist, muss er als Glückseligkeit erfasst werden. Folgt dem Pfad der Liebe und erreicht das Ziel der Einheit. Verbannt alle Differenzen. Das ist meine Botschaft für heute.

Verkörperungen der Liebe Gottes! Gebt religiösen Differenzen keinen Raum. Wo immer ihr seid, zu welchem Land ihr auch gehört, vermeidet Differenzen zwischen den Religionen. Gebt die Religion nicht auf. Haltet an eurer Religion und Tradition fest. Wenn Differenzen zwischen den Religionen aufgegeben werden, wird sich die Liebe in euren Herzen entfalten. Wenn die Liebe zunimmt, könnt ihr Gott direkt erfahren. Ohne Liebe sind verbale Gebete ohne Wert. Realisiert, dass die gleiche Liebe in Allen ist. Es ist diese Liebe, die euch hier zusammengebracht hat. Es ist das Band der Liebe, das euch zusammenbindet. Sie vereinigt, sie ist der Motivator, der Bringer der Freude für Alle. Entfaltet deshalb Liebe.

Glossar

Adi Shankaracarya - Name eines der grössten Heiligen und Philosophen Indiens (ca. 788-820), welcher der Hauptvertreter des Advaitavedanta war. Trotz seines kurzen Lebens hat der Schüler von Gaudapadas Schüler Govindapada zahlreiche Schriften verfasst. Als wichtigste gelten seine Kommentare zu den Vedantasutras, einigen Upanishads und der Bhagavadgita; ausserdem die ihm zugeschriebenen Atmabodha, Tattvabodha, Upadeshasahastri (welche mit grosser Sicherheit von Adi Shankaracarya selbst verfasst worden ist) und Vivekacudamani. Der Titel seines Vedantasutra-Kommentars ist Sharirakabhashya (Erörterung in Bezug auf die Seele, welche der wahre Bewohner des Körpers ist). In Indien wird Adi Shankaracarya aber nicht nur als ein kühler Philosoph betrachtet, sondern auch als ein Heiliger, der von bhakti beseelt war; deshalb werden ihm eine ganze Reihe Hymnen zum Lobe verschiedener Gottheiten zugeschrieben. Adi Shankaracarya gilt als der Erneuerer der vedischen Traditionen, nachdem diese zeitweise vom Buddhismus verdrängt worden waren. Sein Wissen und seine Heiligkeit waren so gross, dass man ihn als eine Inkarnation Shivas betrachtete. Shankara ist auch ein Name für Shiva.

Advaita - Nicht-Zweiheit, Nicht-Dualität; Name von Adi Shankaracaryas nondualistischer Philosophie, die auf die Natur der höchsten Realität Gottes hinweist, welche ohne relative Zweiheit ist; im Konzept von advaita zeigt sich das Prinzip, dass die Seele (Atman) und die göttliche Wirklichkeit wesensmässig, qualitativ eins sind; die Erfahrung von advaita ist mit dem Verstand nicht erfassbar; denn das ichgebundene Denken des Wachzustandes vermag nicht, aus der Dualität der Subjekt-Objekt-Beziehungen herauszutreten.

Akasha - Raum, Äther. Der Akasha ist das feinste der fünf Elemente und ist nicht mehr atomar aufgebaut; deshalb kann er das gesamte Universum erfüllen und durchdringen; insofern ist er die physische Repräsentanz des allgegenwärtigen göttlichen Einen. Der Klang ist diejenige Wahrnehmung, welche im Akasha strukturiert ist. Auch die psychischen Organe des Menschen (vgl. Antahkarana) haben hier ihre Realität.

Amba - Mutter; göttliche Mutter; ein Name für Shakti.

Antahkarana - Die Brücke oder der Weg vom höheren zum niederen Denkvermögen, sie ist der Verbindungsweg zur Intuition. Die Antahkarana wird vom Aspiranten selbst aus mentaler Substanz erbaut. Sie ist das innere Funktionsgefüge der Psyche. Sie befähigt zu denken, zu empfinden, zu unterscheiden und zu erinnern. Sathya Sai Baba nennt sie das innere Organ.

Aranyaka - Zum Walde gehörend; Name einer Klasse heiliger Schriften. Die Aranyakas sind jeweils einem Veda zugeordnet und sind als Lektüre für die Waldeinsamkeit gedacht. Sie enthalten mystische Betrachtungen sowie die Beschreibung wichtiger Riten und bilden den Ausgangspunkt für die Upanishaden. Die in den Aranyakas beschriebenen Riten und kultischen Handlungen gelten als besonders heilig und als gefährlich für den Unberufenen, der sie zu früh vollzieht, weil er dadurch Haus, Hof und Leben verlieren könne. Deshalb wurde der Schüler nicht im Dorf, sondern in der Einsamkeit des Waldes belehrt.

Arjuna - Spiritueller Schüler von Krishna. Er wurde während eines Krieges durch Krishna unterrichtet.

Artha - Wohlstand, Reichtum, Besitz, der durch rechtschaffenes Handeln erworben worden ist. Artha ist eines der vier Ziele des menschlichen Strebens und gilt in der vedischen Tradition so lange nicht als verwerflich, wie bei seiner Verfolgung Moral und die göttliche Ordnung berücksichtigt werden. Andere Bedeutungen von artha sind: Objekt, Gegenstand; die gegenständliche Welt; Sinn, Bedeutung; Zweck, Ziel.

Ashram - Aufenthaltsort eines Heiligen oder Weisen, wo der Meister seine Jünger und Aspiranten um sich sammelt, um sie persönlich zu belehren.

Atharvaveda - Name des vierten Veda, der Formeln für die Gesundheit und Sicherheit des Körpers und der Gemeinschaft enthält. Vieles, was zu seinem Inhalt gehört, ist den Bereichen der Magie und der Heilrituale zuzurechnen.

Ätherkörper - Nach den okkulten Lehren besteht der *physische* Körper des Menschen aus zwei Teilen, nämlich aus dem dichten physischen und dem Ätherkörper. Der dichte physische Körper wird aus Materie der drei niedersten Unterebenen der physischen Ebene gestaltet. Der

Ätherkörper wird aus den vier höchsten, den ätherischen Unterebenen der physischen Ebene gebildet.

Atindriyashakti - Über die Sinne hinausgehend; mit den Sinnen nicht erfassbar; übersinnlich.

Atmadharma - Gesetz, Göttliche Ordnung; die grundlegende Norm; auf der Wirklichkeit des Selbst beruhende Rechtschaffenheit.

Atmalinga - Symbol des formlosen, alles durchdringenden Selbst; Linga.

Atman - Der Atman ist die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, das Göttliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit, die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äusserste der Körper ist. Er ist der göttliche Funke im Innern, die allerinnerste, dem Menschen ureigene Realität. Er ist die eigentliche Substanz der gesamten "objektiven" Welt, die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend. Er ist von Natur aus frei von jeglicher Bindung. Er handelt nicht, noch besitzt er eigene Bedürfnisse oder Besitztümer, kennt kein "ich" oder "mein". Der Atman ist unsterblich. Er vergeht nicht, er stirbt nicht wie der Körper oder der relative Geist. Er ist die wesenhafte Wirklichkeit des Individuums, der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum, der dem Körperlichen innewohnende Geist, das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt, die wahre Triebkraft, die hinter den Impulsen und Zielen der körperlichen Ebene steht.

Aura - Eine feine, unsichtbare Essenz oder ein Fluidum, das von menschlichen und tierischen Körpern, ja sogar von Sachen ausstrahlt. Die Aura ist eine seelische Ausströmung, an der das Denkvermögen und der Körper teilhaben; sie ist elektro-vital und elektro-mental.

Avatar - Das Erscheinen Gottes auf Erden in einer von ihm frei gewählten Form; eine Inkarnation des göttlichen Bewusstseins. Er kommt, um neue Wege der religiösen Verwirklichung aufzuzeigen oder diese Wege dem Zeitalter anzupassen. Er wirkt zur Unterstützung der Menschheit und zur Wiedereinsetzung göttlicher Ordnung und Gerechtigkeit. Ein Purna-Avatar besitzt alle göttlichen Kräfte und hat einen vollständigen, umfassenden Überblick über alles und jedes, er ist voller Liebe und bringt Einheit unter die Menschen.

Ayodhya - Eine Stadt, die uneinnehmbar ist, in die kein Feind eindringen kann, eine unbesiegbare Stadt, eine unerschütterliche Festung; Name der Stadt der Sonnenkönige, der Hauptstadt des Königreiches von Dasharatha, dem Vater von Rama.

Balarama - Name des älteren Bruders Krishnas. Im Mahabharata wird berichtet, dass Vishnu sich ein weisses und ein schwarzes Haar auszog, woraus Balarama und Krishna wurden. Balarama hatte helle Haut, Krishna eine dunkle Hautfarbe.

Bali - Name eines Königs der Affen, der seinen Bruder Sugriva entthront hatte. Er wurde von Rama getötet, der dann Sugriva wieder als König einsetzte.

Bali - Opfertgabe, Geschenk, Steuer, Abgabe, Tribut; Name eines Dämons, der von Vishnu in der Gestalt des Zwerges Vamana überwunden wurde. Er wird auch Mahabali genannt, da er als Enkel Prahladas eine grosse Frömmigkeit und Freigiebigkeit besass. Aufgrund seiner Hingabe wurde er von Vishnu verschont.

Balvikas - (Hindi) abgeleitet von bala vikasa, das Erblühen und Entfalten der Kinder.

Bhagavan/Bhagavat - Erhaben, heilig; der Erhabene; ein Name für Gott, der seine unumschränkte Grösse offenbart. Wörtlich bedeutet bhagavat "Glanz, Erhabenheit besitzend." Dies ist eine ehrerbietige Anrede, die der Herrlichkeit Gottes angemessen ist und bedeutet, dass er die sechs göttlichen Eigenschaften besitzt:

1. Allmacht, Allwissen und Allgegenwart;
2. Gleichbehandlung, Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit (*dharma*);
3. Glanz, Herrlichkeit, Ruhm;
4. Reichtum, Majestät, Gnade (*shri*);
5. Weisheit, Erleuchtung (*jnana*);
6. Loslösung, Ruhe, Gleichmut (*vairagya*).

Bhagavadgita - "Der Gesang des Erhabenen", "das Lied Gottes"; Name eines Ausschnitts aus dem 13. Buch des Mahabharata. Die Gita, wie sie auch kurz genannt wird, ist ein philosophisches Lehrgedicht,

das von vielen Menschen als heilige Schrift betrachtet wird und ihrem Leben als Richtschnur dient. In 18 Kapiteln (700 Versen) empfängt der Kriegsheld Arjuna von seinem göttlichen Wagenlenker Krishna angesichts der bevorstehenden Schlacht von Kurukshetra eine grundlegende Unterweisung über die Kunst des richtigen Lebens und Handelns, über den spirituellen Weg zu Gott. Es scheint verwunderlich, dass der Schauplatz der Belehrung ein Schlachtfeld ist. Doch unabhängig von Arjunas Karma, das ihn in die Schlacht getrieben hat, ist das Schlachtfeld ein Symbol für die unentwegten Kämpfe, die im Menschen zwischen den guten und bösen Kräften, zwischen dem Ego und seiner höheren Natur stattfinden. Krishna belehrt seinen Freund und Schüler in diesem Dialog über den Pfad, der zur höchsten Wirklichkeit führt. Er zeigt ihm die Wege von Erkenntnis (Jnanayoga), Gottesliebe (Bhaktiyoga), selbstlosem Tun (Karmayoga) und Meditation (Rajayoga). Dies sind die klassischen Hauptwege des Yoga. Das Werk vereinigt in sinnvoller Weise die Lehren der Philosophiesysteme des Sankhya, Yoga und Vedanta und ist in seiner Kombination von künstlerischem Ausdruck und philosophischer Tiefe eines der bedeutendsten Werke der religiösen Weltliteratur.

Bhagavatam/Bhagavatapurana - Name eines heiligen Textes; wörtl.: "Das Purana, welches sich auf den Erhabenen bezieht." Es ist das berühmteste der 18 grossen Puranas und wird seiner kunstvollen Sprache und philosophischen Tiefe wegen von vielen mit der Bhagavadgita und den Upanishaden auf eine Stufe gestellt. Das Bhagavatapurana erläutert spirituelle Wahrheiten durch Geschichten von Heiligen, Sehern und Königen und beschäftigt sich ausführlich mit dem Leben Krishnas, weshalb es den Vaishnavas als besonders heilig gilt.

Bhajan/Bhajana - Lobgesang, Lobpreisen der verschiedenen Namen und Aspekte Gottes; traditionell werden die bhajans von Trommeln, Zimbeln etc. begleitet; ein Vorsänger singt jeweils eine Zeile, die Gruppe singt nach. Oft bestehen die Texte nur aus Namen Gottes ohne andere Hinzufügungen; daher rührt ihre Wirkung, den Geist auf Gott auszurichten und das Herz mit Liebe zu ihm zu erfüllen.

Bhakti - Anbetung, Hingabe; Gottesliebe; Glaube, Beständigkeit, Verbundenheit mit dem Herrn unter allen Umständen; unerschütterliche Loyalität zu Gott, Verehrung des Herrn. Um in bhakti gefestigt zu sein, braucht man Unbeirrbarkeit, Tugend, Furchtlosigkeit, Hingabe und sollte frei von Egoismus sein. Bhakti ist die höchste und reinste Form der

Liebe. Sie zeigt sich als Liebe zu Gott, Hingabe an den Meister (Guru) oder eine bestimmte Manifestation des Herrn. Es werden verschiedene Arten und Grade von bhakti unterschieden:

1. Gurubhakti - die Hingabe an den Lehrer und Meister;
2. Vaidhabhakti - eine vorbereitende Stufe, auf der alle Anordnungen des Meisters zur Ausübung von bhakti befolgt werden;
3. Ragabhakti - ein Zustand, in welchem der bhakta nur an Gott denkt, alles erinnert ihn an Gott, alles bezieht sich auf ihn;
4. Parabhakti - höchste Liebe zu Gott, in der nichts ist ausser ihm und dem Bewusstsein der Verbundenheit mit ihm;
5. Premabhakti - ekstatische Liebe zu Gott. Im Zustand von bhakti ist es das natürliche Bedürfnis des Menschen, Gott zu dienen und seinen Plan in die Tat umzusetzen.

Bharata - 1. Name eines Königs und Heiligen aus dem Bhagavata-purana, er war der Sohn von Shakuntala und Stammvater der Kauravas und Pandavas. Seine Nachkommen hiessen Bharatas, deren grossen Kampf das berühmte Epos Mahabharata schildert. Nach ihm wurde Indien früher Bharatavarsha genannt, und auch heute nennen die Inder wieder ihr Land Bharata; Arjuna trägt oft den Beinamen Bharata, was ihn als Angehörigen des Volkes der Bharata oder Nachkomme von Bharata kennzeichnet. 2. ein Halbbruder von Rama.

Bharat/Bharathyas - Indien; Inder.

Bhavani - Name für Parvathi, in ihrem freundlichen Aspekt.

Bhima - Name des zweitältesten der Pandava-Prinzen, der für seine aussergewöhnliche Stärke bekannt war. Er spielt in der Schlacht von Kurukshetra eine ganz entscheidende Rolle.

Bhishma - Name des Erziehers der Kauravas und der Pandavas; er war einer der Kriegshelden auf dem Schlachtfeld von Kurukshetra, kämpfte aber tragischerweise auf seiten der Kauravas. Kurz vor seinem Tod lag er auf einem Pfeilbett und belehrte seine Schüler über die Gesetze der Göttlichen Ordnung (dharma).

Bhuloka - Die Erdenwelt; die irdische Ebene.

Bodhisattva - Ein Chohan; wörtlich jemand, dessen Bewusstsein Intelligenz oder Buddhi wurde. Jemand, der nur mehr eine einzige Inkarnation (Wiederverkörperung) braucht, um ein vollendeteter Buddha zu werden. Man könnte es als das Amt des Weltlehrers bezeichnen. Der Bodhisattva ist das Haupt aller Religionen in der Welt, er ist der Meister aller Meister und Engel.

Brahma - Der Schöpfergott, der die Entstehung des Universums bewirkt. (Brahma sollte nicht mit Brahman verwechselt werden.)

Brahmaloka - Die Region von Brahma; ein Himmel oder eine Existenzebene, wohin der spirituell Entwickelte nach dem Tode gelangen kann. Dies ist aber nur die höchste Ebene aller relativen Existenzformen, die zwar fast Ewigkeitscharakter besitzt, hinter der aber die eigentliche spirituelle Welt von Satyaloka wartet. Satyaloka ist die Welt der Wahrheit; Name der höchsten relativen Welt, der Welt Brahmas; es heisst in manchen Schriften, dass derjenige, der zu dieser Welt aufsteigt, nicht mehr dem Kreislauf von Geburt und Tod unterworfen sei.

Brahman - Das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute Prinzip. Brahman ist unzerstörbar, grösser als das Grösste, kleiner als das Kleinste. Brahman ist das Höhere Selbst, das wahre Ich eines jeden und die höchste nichtduale Wirklichkeit. Brahman ist der unpersönliche Aspekt Gottes, gewissermassen das Licht, das von ihm ausstrahlt.

Buddha - Der Name, den man Gautama gegeben hat. In Indien etwa um das Jahr 621 v. Ch. geboren, wurde er im Jahre 592 v. Ch. ein vollendeter Buddha. Der Buddha ist ein "Erleuchteter" und hat die höchste Wissensstufe erlangt, die für einen Menschen in diesem Sonnensystem möglich ist.

Buddhi - Die universale Seele oder das universale Denkprinzip. Buddhi ist die geistige Seele im Menschen, die Intuition, das sechste Prinzip und daher Hülle des Geistes (Atman), des siebten Prinzips.

Caitanya - 1. Spirituell erwachtes Bewusstsein, welches nicht einfach nur Denkbewusstsein ist; Geist, Leben, Lebendigkeit, Intelligenz; 2. Name eines grossen Heiligen bzw. Avatars, auch Gauranga oder Krishnacaitanya genannt.

Cakra, Zentrum - Rad, Kreis, Scheibe, Ring; Bezeichnung für die sieben Zentren feinstofflicher Energie (vgl. Kundalini) im Ätherkörper des Menschen. Die Cakras sammeln, transformieren und verteilen die sie durchströmende Kraft.

Daksha - Fähig, kompetent, geschickt, klug; einer, der alles aus dem Bereich des Wissens gelernt hat, ein Experte; Name eines bedeutenden Prajapati welcher der Herr der Menschheitspatriarchen war. Berühmt ist das Opfer des Daksha, das von Shiva unterbrochen wurde, da dieser nicht eingeladen worden war.

Dharma - Die Göttliche Ordnung; Gebot Gottes, Ordnung, Gesetz; die Pflicht des Menschen, Verhaltensregeln oder Regeln der Selbstdisziplin, Verpflichtung, Moralkodex; Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit, Moralgefühl, Tugendhaftigkeit. Dharma ist das, mit dem man in Einklang mit den Prinzipien der Veden kommt; abgeleitet von dem Wortstamm "dhri" mit der Bedeutung "tragen". Dharma ist das, was man trägt. So wie Kleidung die Würde einer Person bewahrt, die sie trägt, so ist auch dharma das Mass für die Würde eines Menschen oder eines Volkes. Dharma ist die Form höherer Lebensführung, die durch die zum Ziel erhobenen Ideale, durch die erreichte Entwicklungsstufe, durch die Stellung des Individuums in der Gesellschaft und die Bewusstwerdung seiner selbst und seiner Stellung bestimmt wird. Der Weg des dharma bedeutet Rechtschaffenheit, die mit Sicherheit zu innerer Reinigung und Harmonisierung führt. Bei allen weltlichen Tätigkeiten sollte man darauf bedacht sein, weder den Anstand noch die Regeln des guten Geschmacks zu verletzen. Man sollte die Eingebungen der inneren Stimme nicht falsch umdeuten, sondern jederzeit bereit sein, den Geboten des Gewissens zu folgen. Man sollte sich ständig vergewissern, dass man niemanden in seiner Freiheit einschränkt, und mit wacher Aufmerksamkeit die Wahrheit hinter der verwirrenden Vielfalt zu finden versuchen. Dies und nichts anderes ist die Pflicht des Menschen, sein dharma. Wenn irgendetwas, was mit dem Begriff Wahrheit (satya) bezeichnet werden kann, in weltliche Wirklichkeit umgesetzt wird, so nennt man es dharma. Dharma ist nicht etwas, das jedermann nach Lust und Laune definieren darf. Man kann auch sagen, dass dharma dasjenige ist, was den Menschen trägt, ihm Sicherheit und Stabilität im Leben gibt; denn dharma ist als ein Göttliches Gesetz unumstösslich und beschützt jeden, der dharma beschützt.

Dharmaraja - Der König der Rechtschaffenheit; der Garant des Rechts; ein Name für den ältesten der Pandava-Brüder.

Dhoti - (Hindi) Untergewand; Name eines traditionellen Untergewandes, welches von Männern getragen wird. Es besteht aus einem ca. drei Meter langen Baumwollstoff und wird kunstvoll um die Beine geschlungen.

Dhritarashtra - Name des blinden Königs von Hastinapura, der Vater der Kauravas und Bruder von Pandu war. Beide Brüder entsagten nacheinander dem Königsthron. Zwischen ihren Söhnen, den Kauravas und den Pandavas entbrannte die grosse Schlacht, die im Mahabharata geschildert wird. Im Alter zog er sich mit seiner Gemahlin Gandhari in eine Einsiedelei in den Wäldern zurück, wo beide bei einem Waldbrand ums Leben kamen.

Draupadi - Name der Tochter von Drupada, dem König von Pancala. Sie war die Gemahlin der fünf Pandava-Prinzen und ist eine wichtige Gestalt des Mahabharata. Als sie vor dem versammelten Königshof auf Betreiben der Kauravas entkleidet werden sollte, betete sie zu Gott um Hilfe; daraufhin erhielt ihr Sari eine unendliche Länge, so dass sie nicht entkleidet werden konnte.

Drona - Name des Lehrers, der die Pandava- und Kaurava-Prinzen in der Kriegskunst unterwies. Er kämpfte in der Schlacht von Kurukshetra auf Seiten der Kauravas und übernahm nach dem Tod von Bhishma deren Oberbefehl.

Duryodhana - "Schwer zu besiegen, unbesiegbar"; Name des ältesten der hundert Söhne des blinden Königs Dhritarashtra und Gegenspieler der Pandavas. Bereits seine Geburt wurde von schlechten Omen begleitet und schon als Kind zeigte er eine starke Neigung, die Pandavas vernichten zu wollen.

Ganesha - auch *Vinayaka*, *Ganapathi*, *Gananatha* genannt. Herr der Heerscharen; Name des Sohnes Shivas und Parvatis; Gott der Weisheit und Beseitiger aller Hindernisse. Er gewährt im weltlichen und im spirituellen Leben Erfolg. Viele religiöse Zeremonien beginnen mit der Anrufung Ganeshas. Meist wird Ganesha elefantenköpfig dargestellt.

Garuda - Name des Königs der Vögel; er ist das Reittier Vishnus und wird mit Kopf, Schwanz und Flügeln eines Adlers und Leib und Beinen eines Menschen dargestellt. Sein Gesicht ist weiss, seine Flügel sind rot und sein Körper ist golden. Garuda soll den Unsterblichkeitstrank (amrita) von den Göttern geraubt haben, um eine Mutter von Kadru freizukaufen. Indra entdeckte den Diebstahl und kämpfte mit Garuda. Das Amrita wurde zurückgewonnen, aber Indra wurde besiegt, sein Donnerkeil zerbrochen.

Gopi/Gopika - "Hirtenmädchen, Hirtin"; die Gespielinnen und Verehrerinnen Krishnas in Brindavana, wo er seine Kindheit und Jugend verbrachte. Für den Gotthingegebenen (bhakta) sind sie ewige Gefährtinnen Krishnas und die vollkommenen Vorbilder für intensive Gottesliebe.

Guna - Eigenschaft, Qualität; Grundeigenschaft; nach der Sankhya-Philosophie bestehen alle Objekte der Erscheinungswelt aus den drei Grundeigenschaften (guna) sattva, rajas und tamas. Die drei Gunas sind Eigenschaften, die dem Herrschaftsbereich der Maya zuzuordnen und von Brahman abhängig sind. Sie verhüllen dessen Wirklichkeit. Bei vollkommenem Gleichgewicht der Gunas tritt nichts in Erscheinung. Bei gestörtem Gleichgewicht entstehen die Manifestationen der Schöpfung. Sattva tritt in der Welt als das Reine und Feine in Erscheinung (z.B. als Sonnenlicht), Rajas als Aktivität (z.B. als Vulkanausbruch) und Tamas als Schwere und Unbeweglichkeit (z.B. als Felsblock). Alle drei Gunas sind aber überall präsent, nur ihr Mischungsverhältnis ist unterschiedlich. Im Rahmen der Bewusstseinsrevolution bezeichnet Sattva die Möglichkeit, die wahre Realität zu erkennen; Tamas steht als Hindernis der Verwirklichung entgegen; Rajas ist die Kraft, die mithelfen kann, Tamas zu stärken oder zu überwinden. In der konkreten Erfahrung zeigen sich Sattva als Ruhe, Frieden und Gelassenheit, Rajas als Aktivität, Ruhelosigkeit und Leidenschaft, Tamas als Trägheit, Interesselosigkeit und Dummheit. Der jeweils dominierende Guna bestimmt Charakter und Stimmung des Menschen. Der spirituell Strebende muss Tamas mit Hilfe von Rajas, d.h. aktivem Bemühen, überwinden und schliesslich zur reinen Sattva-Qualität kommen. Beim Erkennen des Selbstes (Atman) muss auch der Bereich von Sattva transzendiert werden.

Guru - Ein geistiger Lehrer. Ein Meister in metaphysischen und ethischen Doktrinen; der kosmische Guru (Avatar); Meister; Lehrer.

Hanuman, Hanumat - "Mit starken Kinnbacken versehen"; Name des Heerführers der Affen; er war einer der unerschrockensten und hingebungsvollsten Diener (bhakta) von Rama und wird als ein Wesen dargestellt, das zur Hälfte Affe, zur anderen Hälfte Mensch ist. Er konnte durch die Luft fliegen und war ungeheuer stark. Mit seinem Affenheer unterstützte er Rama in dessen Krieg gegen Ravana. Er besass magische und heilende Kräfte und wird deshalb auch Lehrer des Yoga genannt. Im Ramayana ist zu lesen: "Der Häuptling der Affen ist vollkommen, niemand kommt ihm gleich an Kenntnissen der Shastras, Gelehrsamkeit und Auslegung der Schriften." Für den Gottliebenden (bhakta) ist Hanuman das Symbol für die Haltung des Dieners seinem Herrn gegenüber. Während des Krieges gegen Ravana sprang er mit einem Satz von Indien nach Sri Lanka (Lanka), versetzte den Himalaya, riss Bäume aus und bewirkte viele andere Wunder. Auf Lanka angekommen, wurde sein Schwanz von seinen Feinden eingefettet und in Brand gesetzt, wobei ihre eigene Hauptstadt in Flammen aufging. Er war Ramas treuer Diener, sein Kundschafter und ein grosser Kämpfer und begleitete ihn, als er in seine Hauptstadt Ayodhya zurückkehrte; dort wurde Hanuman mit ewiger Jugend und ewigem Leben belohnt. Er wird folgendermassen beschrieben: "Seine Gestalt ist gross wie ein Berg und hoch wie ein gewaltiger Turm, seine Hautfarbe gelblich und glühend wie geschmolzenes Gold, sein Gesicht rot wie ein leuchtender Rubin und sein Schwanz von gewaltiger Länge. Er steht auf einem hohen Felsen, brüllt wie Donner, springt in die Luft und fliegt mit sausen-dem Geräusch durch die Wolken, während unter ihm die Wellen des Ozeans toben und donnern."

Hiranya - Gold.

Hiranyagarbha - Der goldene Keim; das goldene Ei. Im Rigveda wird Hiranyagarbha als der Anfang, der erste Schöpfungskeim beschrieben, der Himmel und Erde in sich enthält.

Hiranyakashipu - "Der, welcher goldene Kleidung trägt"; Name eines Dämonenkönigs, des Vaters von Prahlada.

Initiation - Einweihung. Die ersten Grundsätze einer jeden Wissenschaft. Ein Initiiertes oder Eingeweihtes ist jemand, der in die Geheimnisse der Wissenschaft vom Selbst eindringt und vom Einzelselbst in alle Selbstes. Der Pfad der Einweihung ist das letzte Stadium des Pfades

der menschlichen Evolution und wird in fünf Stufen eingeteilt; diese fünf Stufen nennt man die fünf Einweihungen.

Jnana - Wissen, Weisheit, Verständnis, Erkenntnis; spirituelle Einsicht; universelle Weisheit; gemeint ist die Erkenntnis, die den Zugang zum Wissen über alles erschliesst und deshalb die Kenntnis von allem Übrigen letztlich überflüssig macht. Jnana ist kein intellektuelles Wissen, sondern entspringt einer Erfahrung, die jeden Augenblick des Lebens durchdringt und belebt. Blosser Anhäufung von Fakten ist nicht jnana. Es ist das Wissen, das den Knoten im Herzen löst und die Bindung durch äussere Objekte verschwinden lässt. Jnana beinhaltet die Entdeckung Gottes im Inneren und im Äusseren. Wenn einmal erlangt, ermöglicht jnana den klaren Zugang zur Realität, der Schleier der Illusion fällt, und die Herrlichkeit Gottes wird offenbar. Jnana zeigt sich dann als absolute Wahrheit, die jenseits von Zeit und Raum liegt und unteilbar ist.

Ishvara - Herr, Meister, der Mächtige und Allgewaltige; Gott in seiner herrschaftlichen Gestalt. Ishvara ist im Sanskrit eine der allgemeinsten Bezeichnungen für Gott, die unabhängig von einer bestimmten Glaubensrichtung ist; insbesondere in philosophischen Texten wie z. B. dem Yogasutra wird dieser Begriff verwendet. Der Ishvara-Aspekt Gottes ist sehr verbreitet; auch im Christentum wird er als Herrscher, als Herr gepriesen.

Kailasa - Name eines heiligen Berges im Himalaya. Man sagt von ihm, er sei die Wohnstatt Shivas, der höchste Gipfel im Wesen des Menschen, wo Gott, der Herr, wohnt. Für viele Menschen ist er der heiligste Berg überhaupt und das Ziel vieler Pilgerfahrten. Zahllose Hymnen und Legenden sind ihm gewidmet.

Kaliyuga - Das Eisene Zeitalter, das vierte nach der indischen Zeitrechnung; es ist das Zeitalter, in dem wir heute leben. In diesem letzten der vier Weltzeitalter erreicht das soziale und geistige Leben den Tiefpunkt, d. h. nicht nur die spirituellen Aktivitäten werden vernachlässigt, sondern das soziale Leben gerät im Ganzen aus den Fugen. Selbst der Familienzusammenhalt geht verloren, so dass schliesslich jeder gegen jeden kämpft. "Yuga" ist ein Zeitalter oder eine Zeitenrunde. Nach der indischen Philosophie wird unsere Evolution in vier Yugas eingeteilt. Das jetzige Zeitalter heisst Kaliyuga. Es bedeutet "Eisernes Zeitalter"

oder "Dunkles Zeitalter" und umfasst einen Zeitraum von 432'000 Jahren.

Karma - Tat, Handlung, Aktivität; Karma kann verstanden werden als:

1. eine geistige oder körperliche Handlung;
2. Konsequenz einer geistigen oder körperlichen Handlung;
3. die Summe allen Tuns eines Individuums in diesem oder vorangegangenen Leben;
4. die Kette von Ursache und Wirkung in der moralischen Welt;
5. rituelles Handeln.

Das Gesetz des Karma gehört zu den Fundamenten verschiedener Traditionsströme, die auf indischem Boden entstanden sind, und findet sich in ähnlicher Form in vielen anderen Religionen, denen es um die ethische Verantwortlichkeit des Menschen für sein Tun geht. In der Kombination mit dem Reinkarnationskonzept versucht es zu erklären, warum Menschen in unterschiedliche Lebenssituationen kommen. Krankheit und Leid sind in diesem Zusammenhang Aufgaben der Reifung, die sich eine Seele gestellt hat, um den Weg zu Gott zurückzufinden. Oft wird das Karma-Konzept als eine Schicksalsgläubigkeit missverstanden. Tatsächlich meint es aber, dass der Mensch die vollständige Verantwortung für sein Tun hat und deshalb auch die Freiheit besitzt, jetzt einen neuen Weg einzuschlagen. Die spirituelle Entwicklung beinhaltet die Loslösung vom Konzept des Karma, der Befreite handelt zwar auch, tut dies aber nicht mehr aus individuellen Motiven heraus; er wird deshalb durch seine Handlungen nicht mehr gebunden. Man unterscheidet drei Arten von Karma: *agamikarma*, *prarabdhakarma* und *sancitakarma*.

Agamikarma - Das herankommende Karma; zukünftiges Karma. Es entsteht durch Handlungen und Wünsche in der Gegenwart und wirkt sich nach dem Gesetz der Kausalität in der Zukunft aus. *Agamikarma* sollte von dem aufgehäuften Karma, das sich gegenwärtig auswirkt oder dessen Auswirkung noch bevorsteht (*prarabdhakarma*), unterschieden werden. *Agamikarma* ist von besonderer Bedeutung, da man durch die gegenwärtigen Taten und Wünsche die eigene Zukunft beeinflussen kann.

Prarabdhakarma - Das aktivierte Karma; die Wirkung von Handlungen aus früheren Geburten, die sich im gegenwärtigen Leben auswirken.

Sancitakarma - Angesammeltes, aufgehäuftes Karma; die angesammelten Charaktertendenzen, die ein Mensch in vergangenen Leben geschaffen hat und die darauf warten, sich in einem zukünftigen Leben auszuwirken. Im gegenwärtigen Leben ist das Sancitakarma nicht aktiv, sondern in einem Samenzustand; durch spirituelle Praxis, insbesondere durch Einheitserfahrung (*samadhi*), können diese Samen geröstet und damit ihrer Wirksamkeit beraubt werden.

Kaurava - Von Kuru abstammend; Nachkomme der Kurus; gemeint sind insbesondere die 100 Söhne des Dhritarashtra, die durch List die Pandavas aus ihrem Reich vertrieben. Als die Pandavas zurückkehrten, besiegten sie in der Schlacht von Kurukshetra die Kauravas und erhielten ihr rechtmässiges Königreich zurück. Diese 100 Söhne eines blinden Königs stehen symbolisch für die schlechten Eigenschaften des Menschen.

Kevala - Allein, einsam, abgetrennt, isoliert; abstrakt, absolut, einzig, rein; nicht zusammengesetzt, unvermischt; ganz, vollständig. Kevala bezeichnet insbesondere den Zustand, in dem der Geist vollständig zur Ruhe gekommen ist und still in sich ruht.

Kumaras - Die sieben höchsten eigen-bewussten Wesenheiten im Sonnensystem. Sie treten vermittels eines Planeten (einer planetarischen Evolution) in der gleichen Art in Erscheinung, wie sich ein Mensch durch das Mittel des physischen Körpers manifestiert. Sie sind die Regenten der Sieben Strahlen. Sie heissen bei den Hindus "die aus dem Denkprinzip geborenen Söhne Brahmas" und haben noch andere Namen. Sie sind die Gesamtheit von Intelligenz und Weisheit. Im planetarischen Evolutionsplan ist auch die Ordnung des Systems ersichtlich. An der Spitze unserer Weltevolution steht der erste Kumara, Sanat Kumara, dem die anderen sechs Kumaras zur Seite stehen, drei exoterische und drei esoterische. Sie sind die Brennpunkte für die Verteilung von Kraft.

Kumbhakarna - Name des Bruders des Dämonenkönigs Ravana; durch einen Fluch von Brahma schlief er jeweils sechs Monate und war nur einen Tag wach. Während des Kampfs, welcher der Befreiung Sitas galt, wurde er mit grosser Mühe geweckt und kämpfte erst gegen Sugriva, dann gegen Rama, von dem er getötet wurde.

Kundalini - Die Lebenskraft oder die latente göttliche Kraft im Menschen. Die dritte Stufe in der Entwicklung ist das Erwachen der feurigen Schlange, Kundalini genannt, jenes Leben, das durch die Zentren oder Cakras fließt, sie einigt und in ein harmonisches Ganzes koordiniert. Wenn dies erreicht ist, ist der astrale Mensch (Gefühle, Emotionen etc.) befreit. Diese Kraft ist nur jenen bekannt, die im Yoga Konzentration üben. Die Kundalinikraft ruht, wie eine aufgerollte Schlange, am unteren Ende der Wirbelsäule. Wird sie wachgerufen, findet sie bei ihrem Aufstieg durch die verschiedenen Zentren (Cakras) ihren Ausdruck in Form von spirituellen Erkenntnissen.

Krishna - Schwarz oder dunkelblau; Name einer vollkommenen Inkarnation Gottes (Purna-Avatar). Er steht in der Reihe der Vishnu-Avatare an achter Stelle und soll in der Übergangszeit zum Eisernen Zeitalter (ca. 3100 v. Chr.) auf der Erde gewilt haben. Im Mahabharata ist Krishna eine hervorragende Gestalt, berühmt sind seine Unterweisungen in der Bhagavadgita, dem "Gesang des Erhabenen." Arjuna spricht Krishna darin als höchsten, universalen Herrn an, der ewig, schon vor den Göttern existierend, ungeboren und allgegenwärtig ist. Berichtet wird von ihm auch in den Puranas, insbesondere im Bhagavatapurana, in dem deutlich gemacht wird, dass Krishna der Ursprung aller Avatare ist. Dort wird Krishnas Lebensgeschichte, beginnend in seiner frühen Jugend, die er in Brindavana unter den Hirten verbracht hat, bis zu seinem Königtum in Dvaraka in allen Einzelheiten erzählt. Im spirituellen Sinn bedeutet Krishna "der Allanziehende": Er ist derjenige, der für alle Menschen anziehend ist, der alle bezaubert, bei dem jeder sein möchte und in Bezug auf den jeder traurig ist, wenn er nicht bei ihm sein kann. Krishna kann den Gläubigen im tiefsten Inneren berühren. Während seines Weilens auf der Erde hat er für die Gotthingegebenen alle existentiellen Möglichkeiten einer Verbindung mit Gott manifestiert, so dass jeder eine Beziehung zu ihm aufbauen kann. Seine Spiele (lila) beschreiben einerseits die tiefsten Geheimnisse des Verhältnisses des Menschen zu Gott. Andererseits sind sie unfassbarer und unverständlicher Ausdruck von Krishnas transzendentaler Realität. In der Bhagavadgita verkündet er: "Wann immer die Rechtschaffenheit zugrunde geht und die Verstöße gegen das Göttliche Gesetz überhand nehmen, dann erscheine ich selbst." Nun ist er wieder als Sathya Sai Baba, dem zehnten Vishnu-Avatar, unter uns, um uns vom Eisernen Zeitalter zum Goldenen Zeitalter zu führen.

Lakshmana - Gute Zeichen habend, Name des Sohnes des Königs Dasharatha und seiner Gattin Sumitra. Er war ein Halbbruder und besonderer Freund von Rama, begleitete ihn ins Exil und auf allen seinen Wanderungen.

Linga- Zeichen, Kennzeichen, Symbol, Emblem; Symbol für das Göttliche; insbesondere das Shivalinga symbolisiert das Aufgehen einer Form im Formlosen: die ovale Form des Linga ist eine Modifikation des Kreises, der ein Ausdruck der absoluten Wirklichkeit ist. Somit zeigt sich im Linga mit seinen zwei Brennpunkten die Gegenwart Gottes in seiner Schöpfung. Das Linga wird oft als eine Säule dargestellt, die in der Form an einen Phallus erinnert und Symbol der göttlichen, schöpferischen Kraft ist. Es erscheint widersprüchlich, dass Shiva, der Gott der Zerstörung und Verwandlung, in dem Symbol der Zeugungskraft verehrt wird. Doch es wird verständlich, wenn man bedenkt, dass jeder Umwandlung ein neuer Anfang innewohnt.

Mahabharata - Name des grossen Epos, das den Kampf der Nachkommen des Bharata beschreibt. Neben dem Ramayana ist es das zweite monumentale Heldenepos der indischen Literatur und zugleich das umfangreichste. Es besteht aus 106'000 Versen, die in 18 Bücher eingeteilt sind. Als Verfasser gilt der Weise Vyasa. Hauptthema ist der Kampf zwischen den beiden miteinander verwandten Bharata-Familien, den verderbten Kauravas und den tugendhaften Pandavas, um das von dem blinden Dhritarashtra aufgeteilte Königreich. Der bedeutendste philosophische Teil ist im 6. Buch die Bhagavadgita; sie enthält die Unterweisungen Krishnas an Arjuna unmittelbar vor Beginn der 18-tägigen Schlacht, deren dramatische Geschehnisse im Mittelpunkt des Mahabharata stehen. In das Mahabharata sind zahlreiche Nebenhandlungen eingeschoben, die Beispiele für die Schicksalswege der Menschen bieten und so auf praktische Weise spirituelles Wissen lehren.

Mahachohan - Das Oberhaupt der dritten grossen Abteilung der Hierarchie. Dieses grosse Wesen ist der Herr der Zivilisation und die Blüte des Intelligenz-Prinzips. Er ist auf diesem Planeten die Verkörperung des dritten oder Intelligenz-Aspektes Gottes.

Mahashivaratri- Das grosse Shivaratri-Fest; die Nacht des dunkelsten Neumonds des Jahres (meist im Februar oder März), die Shiva geweiht ist. Diese Nacht sollte der spirituellen Aktivität gewidmet sein, d. h. der Meditation, dem Gebet und dem Singen von *Bhajans*.

Maheshvara - (maha = gross und Ishvara = Herr) Der grosse Herr; ein Name für Shiva.

Makrokosmos - Wörtlich: das grosse Universum; Gott, der sich durch seinen Körper, das Sonnensystem, manifestiert.

Manas - Geist (im relativen Sinn); der Bereich der Wünsche, Gedanken und Gefühle; das Denken, die Fähigkeit des Denkens; die Psyche. Durch Manas werden die Eindrücke der äusseren Welt empfangen, die der Unterscheidungskraft (*buddhi*) unterbreitet werden. Es verarbeitet und koordiniert alle Sinneseindrücke und setzt Willensimpulse, die von innen kommen, in Handlung um. Im Sankhya wird Manas oft als innerer Sinn bezeichnet.

Manava - Menschlich; zum Menschen gehörig; von Manu kommend; Mensch; Name einer Veda-Tradition.

Mantra - "Das Denkwerkzeug". Gesang, heiliges Wort oder Gebetsformel. Mit Mantra ist ausserdem ein Klang, eine Formel gemeint, die bei richtiger Anwendung bewusstseinsmässige Fortentwicklung bewirkt. Die regelmässige Wiederholung des Mantra läutert das Denken. Es ist eine Vereinigung rhythmisch angeordneter Worte oder Silben, die auf höheren Ebenen bestimmte Schwingungen hervorbringen.

Manu - Mensch; der Inbegriff des Menschen; der Stammvater der Menschheit und ihr Gesetzgeber. Der darstellende Name für jenes grosse Wesen, das der Herrscher, der Urzeuger und das Oberhaupt der menschlichen Rasse ist. Stammt von der Sanskrit-Wurzel "man" (denken).

Manvantara - Eine Periode der Aktivität im Gegensatz zu einer Periode des Ruhens. Der Ausdruck wird oft gebraucht, um eine Periode planetarischer Tätigkeit und deren sieben Rassen auszudrücken.

Markandeya - Name eines Weisen, welcher der Verfasser des Markandeyapurana ist; er war berühmt wegen seiner asketischen Lebensweise und wegen des hohen Alters, das er erreichte.

Maya - Täuschung, Illusion, Schein; Schöpferkraft; das schöpferische Prinzip, das den allerersten Wunsch hegte, sich zu vervielfältigen; der Urwunsch, der sich ins Universum ausdehnte. Maya ist die faszinie-

rende, irreführende Täuschung, welche die tatsächlich unwirkliche, bedingte Natur mit ihrer verführerischen Mannigfaltigkeit als letztendliche Wirklichkeit erscheinen lässt; es ist die Urillusion, die zugrunde liegende Unwissenheit, die verlockende Illusion, die Täuschung, das Unwirkliche als das Wirkliche anzusehen, das Vergängliche für ewig zu halten. Maya ist ein Bewusstseinsphänomen, das Ergebnis einer mangelhaften Wahrnehmung; denn die Welt ist in ihrem Innern göttlich, eine Einheit; das begrenzte Bewusstsein hingegen bindet sich an den Aspekt der Vielfalt. So kann man sagen, dass Maya eine Mischung aus Wirklichkeit und Täuschung ist. Die Wirklichkeit ist die göttliche Präsenz, die Täuschung ist die Vielfalt. Die kosmische Illusion ist eine Realität, die letztlich zu Gott gehört und Ausdruck seiner allmächtigen Kraft ist; sie kann daher nicht durch eigene Anstrengung überwunden werden, Gottes Gnade ist dafür notwendig. Maya besitzt zwei Aspekte avidya (Nichterkenntnis) und vidya (Erkenntnis). Avidya führt den Menschen von Gott fort zu grösserer Weltlichkeit und Bindung, was Leidenschaften und Gier verstärkt. Vidya führt den Menschen zur Verwirklichung Gottes und findet ihren Ausdruck in spirituellen Tugenden. Beide Aspekte bewegen sich in Zeit, Raum und Kausalität und sind somit relativ. Der Mensch geht über avidya und vidya hinaus, wenn er Gott in seiner Universalität erkennt.

Mikrokosmos - Das kleine Universum; der Mensch, der durch seinen physischen Körper in Erscheinung tritt.

Moha - Bewusstlosigkeit; Verwirrung, Verblendung, Täuschung; Fehler, Irrtum; Erstaunen, Verwunderung. Moha wird durch eine falsche Bewertung der Dinge verursacht und ist eine der nichtgöttlichen, dämonischen Eigenschaften.

Mohakarma - Handlung, die im Zustand der Täuschung, Verwirrung ausgeführt wird; Handlung, welche die Täuschung stärkt.

Mohakshaya - Die Zerstörung der Täuschung; das Verschwinden der Verblendung; gemeint ist oft dasselbe wie moksha.

Monade - Der oder das "Eine". Der dreifache Geist auf seiner Ebene. Im Okkultismus bedeutet das Wort oft die vereinte Triade: Atma, Buddhi, Manas, also den geistigen Willen, die Intuition und das höhere Denkvermögen. Die Monade ist der unsterbliche Teil des Menschen, die sich in den niederen Naturreichen immer wieder verkörpert, von Stu-

fe zu Stufe bis zum Menschenreich emporsteigt und von da aus dem Endziel zustrebt. Der göttliche Funke.

Nakula - Name eines der fünf Bandavas; er war der Sohn von Madri und ein Halbbruder Arjunas.

Namaskara - Eine Grussform: Wenn sich zwei Personen begegnen, legen sie die Innenflächen ihrer Hände zusammen und halten sie vor die Brust, nahe der Herzgegend, und begrüßen sich mit namaskara = "Verneigung vollziehe ich" oder "Verneigung sei dir." In einem tieferen Sinn meint der Gruss die Berührung der Lotosfüsse des spirituellen Meisters; symbolisch wird dem Herrn das Ego zu Füßen gelegt. Das Zusammenlegen der Hände kann als eine Darstellung der fünf Wahrnehmungsorgane (Gehör, Tastsinn, Sehen, Geschmack und Geruch) und der fünf Tätigkeitsorgane (Stimme, Hände, Füsse, Sexualorgane und Anus) gedeutet werden, die zusammengeführt und in einem Akt der Hingabe Gott dargebracht werden.

Narada - Name eines der sieben grossen Rishis und einer der Prajapatis. In den Puranas werden viele Geschichten und Legenden über ihn berichtet. Er soll der Herr der Gandharvas, der himmlischen Musikannten, gewesen sein und ein Saiteninstrument (vina) erfunden haben. Berühmt sind die Bhaktisutras, die Narada zugeschrieben werden; sie behandeln den Weg der sich immer mehr vergrössernden Liebe zu Gott.

Narayana - Eine Bezeichnung Gottes in seinem Aspekt als Urwesen, als erstgeborenes Wesen der Schöpfung, von dem alles ausgeht. Als höchster Gott herrscht er über die Menschen und das Universum. Narayana wird oft als eine Manifestation von Krishna bzw. Vishnu betrachtet.

Nayana - Fahrend; hinbringend; erreichend; das Auge.

Nirmanakayas - Jene vollendeten Wesen, die dem Nirvana (dem höchsten Zustand geistiger Glückseligkeit) entsagen und ein Leben der Selbstaufopferung erwählen. Sie reihen sich ein in die unsichtbare Schar jener, welche die Menschen im Rahmen des karmisch Möglichen beschützen. Es sind grosse Lehrer aus Nirvanischen Sphären, welche die geistige Evolution der Menschheit lenken.

Nirvana - "Verlöschen"; Beruhigung aller geistigen Unruhe; dieser Begriff beschreibt den Zustand der Befreiung insbesondere im Buddhismus; es ist der völlig ausgewogene Geisteszustand, der von der Dualität von Gut und Böse nicht berührt wird. Durch Nirvana wird der Mensch von Leiden, Tod, Wiedergeburt und allen anderen Formen weltlicher Bindungen befreit. Dieses transzendente Bewusstsein wird in der Bhagavadgita brahmanirvana genannt, in den Upanishaden turiya, im Vedanta nirbijasamadhi und im Yoga nirvikalpasamadhi, wobei zu bedenken ist, dass diese unterschiedlichen Begriffe auch qualitativ andere Aspekte der Befreiung beschreiben.

Nivritti - Rückkehr, Aufhören, Sichenthalten; Sichzurückziehen, Ablösung. Nivritti bezeichnet den Weg der Umkehr, den Weg heraus aus immer neuen Karma-Verstrickungen, die Hinwendung nach innen; nivritti zu praktizieren heisst, sich ernsthaft auf den spirituellen Pfad zu begeben.

Nivrittimarga - der Weg der Rückkehr; der Weg nach innen, zur spirituellen Selbstbesinnung; der Weg, auf dem man sich in keine neuen Bindungen und Verstrickungen mehr einlässt.

Om namo Narayanaya - "OM, Verneigung dem Narayana"; dieser Satz dient auch als eine traditionelle Grussform unter Sadhus und Heiligen oder wird als Mantra benutzt.

Om namah Shivaya - Grussform für Shiva.

Paramatman - Das höchste Selbst, das Göttliche Selbst, der allerhöchste Atman; die ewige Seele, die nicht durch Raum und Zeit begrenzt ist; der Herr, der als Paramatman im Herzen eines jeden weilt, der göttliche Funke. Weil er in den Menschen eingegangen ist, kann er ihn in seinem Inneren finden. Das höchste Selbst ist ewig, rein, intelligent, befreit, erleuchtet, zufrieden, bewusst und trägt die göttliche Vollkommenheit in sich.

Paramajyotis - Das höchste Licht; gemeint ist ein immaterielles Licht, zu welchem die Dunkelheit keinen Gegensatz mehr bildet; denn es ist jenseits der Dunkelheit und heller als tausend Sonnen. Es ist die Ausstrahlung des höchsten Herrn, die oft mit Brahman gleichgesetzt wird.

Parvati - Dem Gebirge zugehörig; ein Name für die Gemahlin Shivas; die göttliche Mutter (Shakti). Sie ist die Tochter des Himavat.

Prana - Das Lebensprinzip, der Lebensatem. Der Okkultist hält folgende Aussage für wahr: "Wir sehen das Leben als die eine Seins-Form an, die sich in der so genannten Materie manifestiert, oder als das, was wir unrichtigerweise dreiteilen und Geist, Seele und Materie beim Menschen nennen. Die Materie ist die Hülle oder der Körper für die Manifestation Gottes auf dieser Daseins-Ebene; die Seele ist die Körperhülle für die Manifestation des Geistes; und diese drei werden vom Leben, das sie durchdringt, zur Dreiheit verbunden."

Prema - Liebe; Liebe ohne Makel der Bindung; Liebe, die unwandelbar, aufrichtig und rein ist, unbefleckte, unerschütterliche, allumfassende Liebe für alle Wesen, selbstlose, bedingungslose Liebe.

Purana - Uralt, urtümlich; Purana ist der Name einer Literaturgattung, deren Texte zu den klassischen heiligen Schriften zählen. Im Gegensatz zu den Epen, welche die Handlungen menschlicher Helden beschreiben, behandeln die achtzehn Haupt-Puranas (Mahapurana) und die ihnen untergeordneten 18 Neben-Puranas (Upapurana) die Berichte über das göttliche Wirken auf der Erde. In ihnen stehen das Wirken des persönlichen Gottes und die Liebe zu ihm (bhakti) im Mittelpunkt; die einzelnen Texte werden jeweils der Vaishnava-, Shaiva- und Brahma-Tradition zugeordnet. Die sechs Vaishnavapuranas sind: Vishnu-, Bhagavata-, Padma-, Narada-, Garuda- und Varahapurana. Die sechs Shaivapuranas sind: Matsya-, Linga-, Skanda-, Kurma-, Shiva- und Agnipurana. An die Stelle des Agnipurana tritt mitunter auch das Vayupurana. Die sechs Brahmapuranas sind: Brahma-, Brahma-vaivarta-, Vamana-, Brahmada-, Markandeya- und Bhavishyapurana. Die berühmtesten aller Puranas sind das Vishnu- und Bhagavatapurana, Letzteres erzählt die Lebensgeschichte Krishnas und hat starken Einfluss auf den Glauben der Menschen ausgeübt. Jedes Purana soll fünf Charakteristika haben, und zwar soll es folgende Themen behandeln: 1. Schöpfung; 2. Zerstörung und Erneuerung der Welt; 3. Geschlechterfolge der Götter und Helden, 4. die Herrschaft der verschiedenen Manus in den verschiedenen Stadien menschlicher Entwicklung; 5. Leben und Werke der Nachkommen der Manus, insbesondere der Könige der Sonnen- und Monddynastien. Einzelne Texte enthalten aber auch philosophische und wissenschaftliche Betrachtungen sowie eingeschobene Erzählungen. Sie sind damit der

epischen Literatur nicht unähnlich. Ebenso wie ein Avatar eine sichtbare göttliche Inkarnation ist, sind die Puranas die Exemplifizierung der spirituellen Wahrheiten in Gestalt von existentiell berührenden Schicksalen und Lebenssituationen.

Purusha - Mensch; der ursprüngliche, ewige Mensch; die Essenz des Menschen; das höchste Wesen, göttliche Persönlichkeit; purusha ist eines der beiden ewigen Prinzipien der Sankhya-Philosophie, in der er das Selbst, das absolute und reine Bewusstsein, bezeichnet; er ist der Zuschauer, der den Wandlungen in der Natur (prakriti) unbeteiligt zuschaut, obgleich er der eigentlich Handelnde, das eigentliche Subjekt des Weltprozesses ist. In manchen Texten wird purusha synonym mit Atman und somit auch mit Brahman benutzt. Er ist die Urperson, von der die Vielfalt der Namen und Formen ausgegangen ist, der Schöpfer des Universums, der auch in diesem wohnt; in den Upanishaden wird das Wort deshalb als "puri shaya" - "in der Stadt ruhend" erklärt. Der purusha ist klar, fleckenlos, unzerstörbar, strahlend und sich nicht verändernd. Auch wenn in vielen Texten solch universale Attribute dem Purusha gegeben werden, finden sich Unterschiede in der Auffassung, ob es nur einen oder viele Purushas gibt. Bedeutsam ist auch das Konzept des Viratpurusha, des riesigen ausgedehnten Purusha, der das ganze Universum erfüllt und so schon im Rigveda gepriesen wird.

Purushartha - (Purusha-artha) Ziel des Menschen; gemeint sind oft die vier verschiedenen Ziele, auf die das menschliche Leben gerichtet sein kann: Wunscherfüllung (kama), Wohlstand (artha), Rechtschaffenheit (dharma), Befreiung (moksha).

Ramayana - Die Geschichte, der Lebenslauf des Rama; Name eines Epos der Sanskrit-Literatur; als Autor gilt der Heilige Valmiki. Das Werk besteht aus mehreren Abschnitten und ist in Versform verfasst worden; der Umfang beträgt ca. 24'000 Doppelverse. Das Ramayana schildert das Leben Ramas und Sitas, die Entführung Sitas durch Ravana, den Krieg mit den Dämonen, ihre gemeinsame Rückkehr nach Ayodhya, ihren Tod und Aufstieg in den Himmel. Die Abenteuer, die das Ramayana dramatisch schildert, sowie die Beschreibung der Charaktere, die darin auftreten, haben das Werk - neben dem Mahabharata - zu einem der bedeutendsten Epen der Weltliteratur gemacht.

Ravana - Name eines Dämonenkönigs; er herrschte über die Insel Lanka; von der er seinen Bruder Kubala vertrieben hatte. Im grossen Epos Ramayana war er der grosse Gegenspieler Ramas.

Radha, Radhika - Namen der ewigen Gefährtinnen Krishnas; die bekanntesten der Gopis von Brindavana. Das zarte Liebesspiel zwischen Radha und Krishna findet sich als Motiv in vielen Werken und gibt eine vollendete Beschreibung aller Aspekte der Hingabe (bhakti). Es ist das ewige Spiel der Liebe zwischen der individuellen Seele und Gott, das in der Mystik fast aller Religionen zu finden ist. Es ist der Weg der liebevollen Hingabe und Erhebung der Gefühle der weltlichen Liebe und Hingabe zur Liebe und Hingabe an Gott.

Rishi - Seher, inspirierter Dichter; gemeint sind insbesondere die Seher, denen die Hymnen der Veden offenbart wurden. Ein *Rishi* kann nur jemand werden, der ein Leben ohne Verlangen führt und dessen Geist im Selbst (*atman*) gegründet ist. Sein Bewusstsein des *atman* kommt in jedem Aspekt seiner Persönlichkeit voll und strahlend zum Ausdruck; denn sein Denken (*manas*) und seine Unterscheidungskraft (*buddhi*) sind durch meditative Praxis gereinigt worden. Auf diese Weise ist es ihm möglich, die Uripulse der Schöpfung klar wahrzunehmen und diese richtig wiederzugeben. Berühmt sind die sieben grossen Rishis, die oft als geistgeborene Söhne Brahmas bezeichnet werden. In den Texten werden allerdings verschiedene Namen aufgezählt; das Shatapathabrahmana als eine alte Quelle gibt die Folgenden: Gotama, Bharadvaja, Vishvamitra, Jamadagni, Vasishtha, Kashyapa, Atri. Die sieben Rishis werden am Himmel durch die sieben Sterne des "Grossen Bären" repräsentiert.

Rita - Göttliche Ordnung, kosmisches Gesetz, höchste Wahrheit; der Gegenbegriff dazu ist *anrita*; *rita* steht in enger Beziehung zu *satya*, der Wahrheit. Die intuitive Erkenntnis wird von *rita*, der göttlichen Urordnung, inspiriert und ins Herz eingepflanzt.

Sahadeva - Name des Jüngsten der fünf Pandava-Brüder.

Sahasranaman - Die tausend Namen Gottes; im Mahabharata werden insbesondere die tausend Namen Vishnus aufgezählt.

Samadhi - Sammlung, Einheitserfahrung, reines Bewusstsein; *samadhi* bezeichnet einen Bewusstseinszustand, der über Wachen, Träu-

men und Tiefschlaf hinausgeht, und beinhaltet ein völliges Aufgehen im Objekt, die Überwindung der Trennung in Bezug auf den Gegenstand der Wahrnehmung, über den oder mit dem meditiert wurde, sei es nun ein Klang, ein göttlicher Name oder ein Bild. Es gibt verschiedene Stufen von samadhi, von denen die höchste nirvikalpasamadhi ist. Durch samadhi erwacht die Weisheit, die alles als Erscheinungsform des Göttlichen ansieht. All die verschiedenen Energien, die im Inneren des Menschen wohnen, werden bewusst und können im Dienst des Höchsten verwendet werden. Die Erfahrung von samadhi kann als ein Zustand des Geistes beschrieben werden, der frei ist von allen Impulsen und Aktivitäten, in dem vollkommene Ruhe eingetreten ist, in dem der Meditierende einfach nur still bei sich selbst ist und doch gleichzeitig bewusst. Samadhi tritt ein, wenn man alle Dualität hinter sich lässt, wenn der Meditationsinhalt verschwindet und man sogar sich selbst in seiner körperbezogenen Form vergisst, gleichzeitig aber bewusst bleibt. Der samadhi-Zustand ist gekennzeichnet durch Glückseligkeit, Ausgewogenheit, Stille und Wachheit und bewirkt Gleichmut angesichts von Hitze und Kälte, Freude und Leid, Schmerz und Lust, Ablehnung und Begeisterung. Die körperlichen Funktionen beruhigen sich bei längerem samadhi, d. h. der Atem, das Herz usw. erlangen einen anderen Funktionsstatus. Samadhi ist die Einheitserfahrung schlechthin und kann von jedem Menschen erlangt werden. Ohne samadhi ist eine spirituelle Verwirklichung nicht möglich. Wenn ein spirituell hochentwickelter Meister freiwillig und bei vollem Bewusstsein seinen Körper endgültig verlässt, spricht man von mahasamadhi. Der Begriff samadhi kann dann auch das Denkmal oder Grab einer solchen hervorragenden Persönlichkeit bezeichnen.

Samskara - Verfeinerung, Kultivierung, Erziehung; Eindruck, Nachwirkung; Fähigkeit, Neigung; im Yoga sind die Tendenzen des Geistes gemeint, die durch Handlungen und Gedanken in früheren Zeiten oder Geburten entstanden sind. Die Gesamtsumme der Samskaras bildet den Charakter des Menschen. Samskara heissen auch die religiösen Zeremonien, die regelmässig oder bei besonderen Gelegenheiten (z.B. Geburt oder Hochzeit) auszuführen sind; denn diese sollen dem Leben Verfeinerung und Kultivierung schenken.

Sat - Seiend, existierend, wirklich; gut, tugendhaft, weise; Wahrheit, Wirklichkeit, Existenz, Sein; das absolute, unwandelbare Sein; die zugrunde liegende Seinsrealität des Universums; die Existenz an sich, die im Tiefsten der individuellen Persönlichkeit wohnt.

Sat-cit-ananda - Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit; diese drei Begriffe beschreiben die drei Eigenschaften der höchsten transzendenten Wirklichkeit, wie sie sich in der Erfahrung von samadhi zeigen. Es ist ein reines Sein, gleichzeitig ein Bewusstsein ohne Subjekt-Objekt.

Satya - Wahr, echt, tugendhaft, ehrlich, aufrichtig; Wahrheit, Echtheit, Treue, Aufrichtigkeit; satya ist eine der fünf Tugenden des ersten Gliedes (*yama*) des Rajayoga, die im Yogasutra des Patanjali beschrieben werden und das für alle Entwicklungsstufen geltende Lebensgesetz bilden. Die übrigen vier sind: Nichtverletzen, Nicht-Stehlen, reine Lebensführung und Nichtergreifen. Wenn sich im innersten Herzen, im Selbst, ein klarer Impuls bildet und dann als sprachlicher Ausdruck erscheint, so kann man einen solchen Impuls als eine Manifestation der Wahrheit bezeichnen. Diese innere Wahrheit erscheint, wenn der Mensch wahrhaft auch sich selbst gegenüber ist. Jede innere Wahrheit sollte jedoch anhand der heiligen Schriften geprüft werden. Ein Leben ohne Wahrheit wird zum Unterschlupf von Kummer und Streit. Es gibt nichts Grösseres als Wahrheit, nichts Dauerhafteres. Wahrheit ist der alles beschützende Gott.

Sattva - Sein, Existenz; Natur, Essenz, Konstitution; Leben, Vitalität, Bewusstsein; Substanz; Güte, Tugend, Wahrheit; Stärke, Energie. Im Kontext der Lehre von den drei Gunas ist sattva die Qualität der Ausgewogenheit, der Reinheit und Klarheit, welche die Fähigkeit besitzt, das Sein (sat) sichtbar werden zu lassen. Personen mit dieser Eigenschaft haben keine egoistischen Wünsche oder Bedürfnisse und sind frei von Leidenschaften. Sie sind bereit, in die Erkenntnis des göttlichen Selbst (atman) hineinzutauchen. Sattva beseitigt die Ursachen von Kummer und Sorge, führt den Menschen auf den Pfad echter Freude und wirklichen Glücks. Viele Praktiken und Observanzen auf dem spirituellen Weg dienen dazu, den Grad von sattva zu erhöhen, z. B. die Auswahl der Nahrungsmittel (Meiden von Fleisch, Alkohol, Tabak, Kaffee, Tee etc.), das frühe Aufstehen usw.

Seva - Dienst, Hilfe, Dienstbereitschaft; Dienst am Nächsten; Verehrung, Anbetung, Gottesdienst; Hingabe, Anziehung; Praxis, Regelmässigkeit, Übung; der Dienst, der für andere ausgeführt wird, sollte gleichzeitig als Gottesdienst ausgeführt werden. Dabei wird keine Gegenleistung vom anderen erwartet, sondern einzig und allein zur Verherrlichung des Höchsten gehandelt. Das Dienen ist dann ein Ausdruck der Verehrung Gottes in allen Wesen.

Sevadal - Eine Gruppe, die sich den Dienst am Nächsten zum Ziel gesetzt hat und diesen als Gottesdienst praktiziert.

Shakti - Kraft, Macht, Fähigkeit, göttliche Energie, Stärke; unter Shakti wird oft die ewige Kraft des Werdens verstanden, die wesensmässig untrennbar mit der höchsten göttlichen Persönlichkeit verbunden ist. In Gott verschwinden die relativen polaren Gegensätze; er umfasst beide Prinzipien und offenbart in Shakti das unendliche Spiel seiner Energien. Shakti ist im spezielleren Sinn oft ein Name der Gattin Shivas.

Shankara - Name für Shiva, Heil, Frieden (sham) bringend (kara).

Shastra - Gebot, Befehl, Regel, heilige Schrift, Lehrbuch, Kompendium; die Shastras gehen oft auf alte Seher, Weise und Heilige zurück und besitzen daher eine grosse Autorität. Der spirituell Strebende sollte seine persönlichen Erfahrungen und Schlussfolgerungen immer anhand von Shastras, egal, welcher Tradition sie entstammen, prüfen, um auf seinem Weg nicht in die Irre zu gehen.

Satrugna - Derjenige, welcher die Feinde erschlägt; Name des Halbbruders von Rama.

Shanti - Frieden, innere Stille, Gelassenheit, Gleichmut, Leidenschaftslosigkeit; das Ruhn der Sinne, der Leidenschaften, Gefühle, Empfindungen und Impulse. Gemeint ist meist ein Friede, den man durch die spirituelle Erkenntnis erlangt, dass man nicht der sterbliche Körper, sondern unvergängliches Bewusstsein ist. Nur dieser Friede kann durch äussere Einflüsse nicht mehr gestört werden.

Shiva - Gütig, freundlich, gnädig, segensreich; der Gütige, der Freundliche; der Gnadenvolle, Gnädige; Shiva wird in den Shaiva-Traditionen als der höchste Herr verehrt; er gehört zu der Trinität Brahma, Vishnu, Shiva, in der er der Gott der Auflösung, Umwandlung und Zerstörung ist; seine Wirksamkeit als Zerstörer der Unwissenheit zeigt aber seine segensvolle Natur. Nichtsdestoweniger enthält er viele Wesenszüge, die einer oberflächlichen Betrachtung abschreckend erscheinen mögen; so ist sein bevorzugter Aufenthaltsort der Leichenverbrennungsplatz, und seine Gestalt ist weiss, da sein Körper von Asche bedeckt ist usw. Sein Symbol ist das Linga, das oft zusammen in Vereinigung mit der Yoni, dem Symbol seiner Gemahlin Shakti, dargestellt wird. Shiva besitzt viele Namen u. a.: Shambhu, Shankara, Ishana, Vishvanat-

ha, Kedarnatha und Nataraja, der Herr des Tanzes, als der er oft in der bildenden Kunst dargestellt wird. Er reitet auf Nandi, einem Stier, und wird oft als Guru aller Gurus verehrt, als Zerstörer aller Weltlichkeit, der Weisheit gewährt und die Verkörperung von Entsagung und Mitleid ist. In dieser Funktion ist er auch der Herr des Yoga (Yogeshvara), der durch nichts in seiner unerschütterlichen Ruhe gestört werden kann.

Shivalinga - Das Zeichen, Symbol Shivas, das seine Schöpferkraft symbolisiert.

So'ham - "Er (ist) ich"; in diesem Mantra steht nicht das "Ich", sondern "Er" an erster Stelle; damit wird ein Bewusstseinszustand beschrieben, in dem sich die begrenzte Persönlichkeit dem ewigen Selbst, das im innersten Herzen wohnt, überantwortet hat. Die spirituelle Seele ist an sich ewig mit Gott verbunden; dieser Mantra, der eine der heiligen Formeln des nichtdualistischen Vedanta ist, beschreibt die Bewusstwerdung dieser ewigen Verbindung. So'ham ist eine Repräsentation des Prozesses von Ein- und Ausatmung und geht bei einer Vertiefung in OM über.

Sugriva - Einen schönen Hals habend; Name des Königs eines Affengeschlechts; Rama verhalf Sugriva wieder zu seinem rechtmässigen Thronrecht, und im Gegenzug half er Rama, Sita von Ravana zurückzugewinnen; sein Feldherr war der berühmte Hanuman.

Sushumna - Name eines Kanals feinstofflicher Energie im menschlichen Körper; die Sushumna spielt insbesondere im Kundalini-Yoga eine Rolle.

Tat - In den vedischen Texten wird tat häufig benutzt, um auf das unaussprechliche Seinsprinzip, das unergründliche Geheimnis des unendlichen Absoluten hinzuweisen. Es ist die wortlose Geste, die auf das Unbeschreibliche, das Namenlose (Brahman) zeigt und das Bewusstsein zu dieser Realität erhebt.

Tat tvam asi - "Das bist du"; d. h. das, was dieser unaussprechliche Urgrund allen Seins (Brahman) ist, das ist deine wahre Natur, das ist identisch mit deinem Göttlichen Selbst (Atman). Dies ist einer der bekanntesten und bedeutendsten Lehrsätze der Vedanta-Philosophie und entstammt der Chandogya-Upanishad. Es ist bemerkenswert,

dass in den Upanishaden mal der unpersönliche Ausdruck (z. B. tat) und mal die persönliche Benennung (z. B. sah) steht. Dies weist darauf hin, dass die göttliche Wirklichkeit beide Aspekte umfasst: Das Unpersönliche und die begrenzte Persönlichkeit. Das Persönliche weist darauf hin, dass man aus Gott kein Objekt machen kann, dass er ein persönliches Gegenüber ist, dem man sich mit Liebe und Hingabe zuwenden kann.

Trivikarman - Derjenige, welcher drei Schritte tut; Name für Vishnu in seiner Vamana-Inkarnation.

Tukaram - Name eines religiösen Dichters und Heiligen (1608-1649), der im westlichen Indien lebte und seine inneren Erfahrungen in der Marathi-Sprache ausdrückte. Er entstammte einer wohlhabenden Familie von Getreidehändlern; da er sich aber ganz seinen religiösen Übungen und der devotionalen Dichtung widmete, legte er keinen Wert auf materiellen Besitz und vernachlässigte seine Geschäfte. Seine Lieder erfreuen sich noch heute grosser Beliebtheit und werden vielfach gesungen.

Tulsidas - Name eines bedeutenden religiösen Dichters (1532-1623). Als Sohn eines Brahmanen kam Tulsidas in einem Dorf in der Provinz Uttar Pradesh (Nordindien) zur Welt. Wegen einer ungünstigen Konstellation der Planeten bei seiner Geburt wurde er von den Eltern verstossen und von einem Heiligen (sadhu) erzogen. Er heiratete und war von einer leidenschaftlichen Liebe zu seiner Frau erfüllt. Als er ihr eines Tages unaufgefordert in ihr Elternhaus folgte, wies sie ihn mit den Worten zurück: "Wenn du nur halb so viel Liebe zu Rama hättest wie zu diesem vergänglichen Körper, hätte all dein Kummer ein Ende und du würdest Erleuchtung erlangen." Durch diese herben, aber weisen Worte wurde Tulsidas die Vergänglichkeit der Welt schlagartig bewusst. Er entsagte ihr und weihte sein Leben Rama als seinem höchsten Herrn. Seine Hindifassung des Ramayana ist bis heute eines der verbreitetsten Bücher in Nord- und Mittelindien. Der Ramcaritmanas ist keine einfache Hindi-Übersetzung von Valmiki's grossem Sanskrit-Epos, sondern eine selbständige Bearbeitung des Stoffes, welche die göttliche Natur von Rama besonders herausarbeitet. Tulsidas lässt Shiva die Geschichte von Rama seiner Gemahlin Parvati erzählen. Diese Geschichte ist zunächst wie ein See in Shivas Innerem verborgen. Erst durch Parvatis Fragen nach dem wahren Wesen Ramas tritt dieser in Shivas Innerem verborgene See zum Wohl der Menschheit zutage.

Udasinata - Unberührtheit; die Gelassenheit; die Neutralität; das Unbeteiligtsein.

Udyoga - Unternehmung, Aktivität, Vorbereitung; Bemühen; Arbeit, Pflicht, Amt, Beruf; Durchhaltevermögen, Standhaftigkeit.

Upanishaden - Sich nahe bei jemandem Niedersetzen (upa = nahe bei, ni = nieder, sad = setzen); das Sitzen zu Füßen des Meisters, um die vertrauliche Lehre über die eigentliche Identität des Menschen zu empfangen; Bezeichnung einer Klasse heiliger Schriften. Sie bilden den Schluss des offenbaren Teils der Veden (shruti) und die hauptsächliche Basis des Vedanta, d. h. der philosophischen Analysen und Schlussfolgerungen, die aus den Upanishaden abgeleitet werden. In den Upanishaden selbst wird keine einheitliche Philosophie gelehrt, sondern es werden in lebendigen Dialogen zwischen Lehrer und Schüler existentielle Einsichten präsentiert, die alle Facetten der einen höchsten Wirklichkeit darstellen. Was sie besonders auszeichnet und für den Wahrheitssucher so wertvoll macht, ist ihre gewaltige Gedankenfreiheit und Unmittelbarkeit, die auf die Transzendenz direkt verweist. Aus der sich vertiefenden Einsicht in die kosmischen Zusammenhänge, die in den Brahmanas anhand des vedischen Opferrituals (yajna) ausgearbeitet wurden, erhebt sich der menschliche Geist zur Frage nach dem Höchsten. Die absolute Wirklichkeit wird in den Upanishaden teils persönlich, teils unpersönlich gefasst; denn sie vereinigt in sich diese Gegensätze. Im Mittelpunkt stehen immer wieder die Erläuterung der Natur von Atman und Brahman, die Erkenntnis der Identität der beiden, sowie die Bedeutung der heiligen Silbe OM. Von den 12 bedeutendsten Upanishaden gehören zum Rigveda die Aitareya und Kaushitaki, zum Samaveda die Chandogya und Kena, zum Yajurveda die Taittiriya, Katha, Shetashvatara, Brihadaranyaka und Isha, und zum Atharvaveda die Prashna, Mundaka und Mandukya.

Uttarayama - Das Halbjahr, in dem die Sonne nach Norden wandert.

Vaikuntha - Ein Name Vishnus, Indras; Himmel; Name der Himmelsebene, die Vishnu zugeordnet ist. Dies ist ein Bereich, in dem es keinen Schatten, keinen Gram oder Schmerz gibt. Dies ist bereits eine Wirklichkeit, die jenseits von Geburt und Tod ist und von der es keine Wiederkehr geben muss.

Vairagya - Gelassenheit, Losgelöstheit, innere Freiheit, Leidenschaftslosigkeit allem gegenüber; oft nicht ganz richtig mit "Entsagung" übersetzt, da für Entsagung im Allgemeinen ein Zwang, eine willentliche Anstrengung notwendig ist. Vairagya bezeichnet jedoch im Vedanta ein Herauswachsen aus den vergänglichen Dingen, weil die unvergängliche Wirklichkeit gefunden und damit die Notwendigkeit einer äusseren Bindung zunichte gemacht worden ist. Es ist Loslösung, Aufgeben, Nicht-Bindung, Verzicht auf niedere Wünsche, Loslösung von der äusseren Welt, Aufgeben von Leidenschaftlichkeit (raga) und bedeutet das Verlieren der Gebundenheit an die Sinneserfahrungen: Klang, Berührung, Form, Geschmack und Geruch. Es ist ein Abwerfen der Wünsche während der Lebensreise, was aber nicht bedeutet, das Haus, die vertraute Umgebung, die Familie aufzugeben, sondern dort zu bleiben und die notwendigen Pflichten zu erfüllen, indem alle Handlungen für Gott getan werden. Vairagya rettet vor zu viel Bindung und bringt Erleichterung in Zeiten der Ausgelassenheit und Verzweiflung, folglich wird es helfen, die Gefühle zu verfeinern. Wer Freude am Studieren heiliger Schriften hat, braucht sich nicht zu zwingen, keine Kinderbücher mehr zu lesen. Er ist ihnen entwachsen. In Adi Shankaracaryas Werk Tattvabodha und anderen Texten des Vedanta wird vairagya als eine der vier Vorbedingungen genannt, die ein spirituell Strebender erfüllen sollte, wenn er den Vedanta verstehen will. Die drei anderen sind: viveka, mumukshutva und shatsampatti.

Vaishvanara - Allen Menschen gehörig; auf alle Menschen bezogen; im Vedanta bezeichnet vaishvanara den Wachzustand des Menschen im Allgemeinen. Er gehört zu den vier Hauptbewusstseinszuständen (avastha) und ist identisch mit jagrat. Die drei anderen Bewusstseinszustände werden im Vedanta als prajna (Tiefschlaf), taijasa (Traumschlaf) und turiya (das Vierte) bezeichnet. Im Rigveda steht vaishvanara für Sonne und Feuer. Deshalb wird Agni gelegentlich so genannt.

Valmiki - Name des Verfassers des berühmten Sanskrit-Epos Ramayana, welches er, wie überliefert wird, durch göttliche Inspiration empfangen haben soll. Seine eigene Person wird im Gang der Erzählung so erwähnt, als hätte er an einigen Ereignissen selbst teilgenommen: So beherbergte er die verbannte Sita in seiner Einsiedelei und erzog ihre Zwillinge Kusha und Lava. Valmiki gilt als der erste Kunstdichter der indischen Literatur, und wenn er auch nicht der alleinige Verfasser des gesamten Ramayana war, so verdankt es ihm der Überlieferung nach das prägende epische Versmass des shloka. Bezüglich seines

Lebens wird Folgendes berichtet: In seiner Jugend fristete Valmiki unter einem anderen Namen (Ratnakara) sein Leben als Strassenräuber. Eines Tages überfiel er *Narada*, um ihn zu berauben. "Nimm alles", sprach Narada, "aber lass mich erst ein paar Fragen stellen: Warum lebst du als Räuber? Ist dir nicht klar, dass du dadurch Sünden begehst, die Strafe nach sich ziehen werden?" "Ja", antwortete der Mann, "aber meine Eltern und meine Familie werden meine Schuld mittragen." "Hast du sie je danach gefragt?" "Nein, aber dessen bin ich sicher." Da forderte Narada ihn auf, seine Familie zu befragen und ihn bis zu seiner Rückkehr an einen Baum zu fesseln. Als der Räuber seiner Familie erzählte, womit er ihren Lebensunterhalt verdiente, wollte keiner seine Schuld und deren Konsequenzen mittragen. Das öffnete ihm die Augen; er ging in sich, kehrte zu Narada zurück, befreite ihn und begann ein intensives spirituelles Leben. Er meditierte, bis ein Ameisenhügel (*valmika* = Ameisenhügel) um ihn emporwuchs.

Vamana - Klein, kurz; Zwerg; Name eines Avatars von Vishnu in Zwergengestalt, der erschien, um die Welt von dem Dämon *Bali* zu befreien. Dies tat er, indem er in Gestalt eines kleinwüchsigen Brahmanen vor Bali erschien und diesen so in Sicherheit wiegte. Daraufhin bot ihm dieser ein Willkommensgeschenk an, das Vamana sich in Form von drei Schritten Land erbat. Dies wurde ihm freudig gewährt, und er verwandelte sich daraufhin in eine riesige Gestalt (*trivikrama*), die mit zwei Schritten das ganze Universum durchmass. Da erkannte Bali die Grösse seines Gegenübers und bat ihn, den dritten Schritt auf seinen Kopf zu setzen.

Vayu - Luft, Lufterelement, Wind; der Gott des Windes bzw. der Winde. Im Bhagavatapurana wird folgende Geschichte über ihn berichtet: Der Weise Narada forderte einst Vayu auf, die Spitze des Berges Meru abzubrechen. Daraufhin entfachte dieser einen gewaltigen Sturm, der ein Jahr andauerte, aber *Garuda* schützte den Berg mit seinen Flügeln, so dass alle Sturmböen machtlos waren. Narada riet ihm nun, den Berg in Garudas Abwesenheit anzugreifen. Er tat es, brach den Gipfel ab und schleuderte ihn ins Meer, wo er zur Insel Lanka wurde.

Veda - Wissen; spirituelle Erkenntnis; Bezeichnung für die Gesamtheit der ältesten Texte der indischen Literatur, die nach traditioneller Auffassung nicht von Menschen geschaffen sind, sondern denen eine ewige Realität zugeschrieben wird. Die vedische Literatur gliedert sich in vier Traditionslinien:

1. Rigveda, den Veda der Verse;
2. Samaveda, den Veda der Lieder;
3. Yajurveda, den Veda der Opfersprüche;
4. Atharvaveda, den Veda des Atharvan.

Vedanta - Das Ziel, Ende des Veda, des heiligen Wissens; das Wort ist eine Zusammensetzung aus Veda und Anta (Ende); gemeint sind zuerst einmal die abschliessenden Texte der shruti, d.h. die Upanishaden. Die in ihnen ausgedrückten Offenbarungen und tiefen Einsichten, die sich insbesondere mit Brahman und Atman und dem Verhältnis der beiden zueinander beschäftigen, hat Badarayana in seinen Vedantasutras zusammengefasst, welche die Basis der Vedanta-Philosophie bilden. Drei Hauptzweige haben sich im Vedanta herausgebildet:

1. der Advaitavedanta (Nicht-Dualität), dessen wichtigste Lehrer Gaudapada, Adi Shankaracarya, Padmapada, Sureshvara und Vidyananda sind;
2. der Vishishtadvaitavedanta (qualifizierte Nicht-Dualität), dessen Hauptvertreter Ramanuja ist;
3. der Dvaitavedanta (dualistischer Vedanta), dessen Hauptvertreter Madhva ist. Bedeutsam ist auch der von Caitanya begründete Acintyabhedabhedavedanta, der davon ausgeht, dass das gleichzeitige Bestehen der Getrenntheit von Gott (bheda) und der Einheit mit Gott (abheda) mit gedanklichen Mitteln nicht zu verstehen ist (acintya).

Vijnana - Intelligenz, Einsicht, Verstehen, Erkennen, Wissen, Unterscheidungsfähigkeit; die Fähigkeit zur Analyse; vijnana bezeichnet eine Fähigkeit, welche für die Erlangung spiritueller Erkenntnis (jnana) wichtig ist, nämlich die Fähigkeit, Gedanken logisch zu verknüpfen und eine wissenschaftliche Systematik aufzubauen. In bestimmten Fällen steht vijnana jedoch für den höchsten Zustand spiritueller Verwirklichung, in welchem der Erleuchtete Brahman nicht in einem gesonderten Samadhi-Zustand, sondern mitten in der Erscheinungswelt wahrnimmt, die für ihn nichts anderes als eine Manifestation Brahmans ist. Der Vedanta nennt diese höchste Erkenntnis "Brahman mit offenen Augen sehen."

Vibhishana - Der Schreckliche; Name eines Dämonen und Bruders von Ravana; er wurde durch die Verbindung zu Hanuman zu einem treuen Diener von Rama.

Vidya - Wissen, Weisheit, Wissenschaft, Erkenntnis; vidya entspricht ungefähr jnana, das zwei Aspekte besitzt: vijnana (Verstehen und Analysieren des Objektiven, Wissenschaft) und prajnana (die höhere Erkenntnis, die Erforschung der eigentlichen Natur des Seins und des Menschen). Oft bezeichnet die Vidya das vedische Wissen; Weisheit bezeichnet auch die intuitive, spirituelle Erfahrung selbst.

Vighneshvara - Der Herr (Ishvara) der Hindernisse (vighna); ein Name für *Ganesha*, welcher die Hindernisse wegräumt. Bevor man etwas unternimmt, trachtet man nach seiner Gnade und seinem Segen. Er steht für die Mildherzigkeit, Weisheit und den Willen Gottes.

Vidura - Weise, klug; ein Weiser; Name des jüngeren Bruders von Pandu.

Vinayaka - Ein Name für Ganesha; derjenige, welcher die Hindernisse beseitigt.

Vishnu - Der alles Durchdringende. Er wird als zweiter der Dreieinigkeit Brahma, Vishnu, Shiva gezählt und gilt als Erhalter der Schöpfung. In dieser Funktion inkarniert er von Zeit zu Zeit, um die Göttliche Ordnung wiederherzustellen. Er wird auch unter den Namen Hari und Narayana verehrt.

Vishvaswarupa - Die Form des Alls besitzend; die universale Form des Herrn; die eigentliche transzendente Form der Dinge.

Vivekananda - "Die Glückseligkeit der Unterscheidung"; Name eines Schülers von Ramakrishna; er lebte von 1862-1902 und war einer der Ersten, der die westliche Welt auf die Spiritualität Indiens aufmerksam machte.

Vritti - Verhaltensweise, Beschäftigung, Tätigkeit, Arbeit; Zustand; Aufregung, Erregung des Geistes; Kontakt des Geistes mit der objektiven Welt; Aktivität, Funktion.

Vyasa - Sammler, Ordner, Kompilator; diesen Namen tragen mehrere der alten Verfasser und Sammler von Sanskrit-Werken, vor allem Vedavyasa, der als Ordner der Veden gilt. Ausserdem soll er das Mahabharata zusammengestellt, die Vedanta-Philosophie begründet und die Puranas sowie andere Texte gesammelt haben. Die Puranas selbst erwähnen achtundzwanzig Vyasas, die zu verschiedenen Zeiten auf die Erde gekommen sein sollen, um die Veden zusammenzustellen und zu verbreiten.

Yama - Gott des Todes; Zügel, Zügellenker; König der Toten und der Unterwelt. Er hat die Aufgabe, über die Seelen zu richten und das kosmische Gleichgewicht wiederherzustellen. Ausserdem ist Yama die Bezeichnung für das erste Glied des Rajayoga von Patanjali, welches die grundlegenden Gesetze für die Veredelung der menschlichen Natur lehrt. Yama manifestiert sich im richtigen Handeln und ist eine spirituelle Praxis, welche das Innenleben verwandelt und sich in fünf Eigenschaften zeigt: Gewaltlosigkeit (ahimsa), Wahrhaftigkeit (satya), Nichtstehlen (asteya), reine Lebensweise (brahmacarya) und Nichtergreifen (aparigraha). Die fünf Aspekte von Yama weisen alle auf einen Bewusstseinszustand, in dem die Bindung an den Körper und die Sinne aufgegeben worden ist. Alle diese Eigenschaften sollten in Gedanken, Worten und Taten verwirklicht werden.

Yoga - Vereinigung, Verbindung, Kontakt; unter dem Begriff Yoga werden die Traditionen zusammengefasst, welche durch Übungen, Praktiken und Disziplinen den Kontakt zum Göttlichen Selbst (*atman*) oder zu Gott herstellen wollen. Bereits in der Bhagavadgita werden verschiedene Formen des Yoga beschrieben: Karmayoga, Jnanayoga und Bhaktiyoga. Der Yoga im Allgemeinen zielt auf die Umwandlung des Menschen und Reinigung aller Ebenen des Körpers und des Geistes, auf die Entwicklung einer Offenheit für Transzendenz. Patanjali definiert Yoga als Beruhigung der Bewegungen des Bewusstseins (*citta*); d.h. für ihn zeigt sich Yoga in der Erfahrung der Stille, in der Versenkung, bei der das Selbst bei sich selbst ist und seine unendliche Natur erkennt. Der Kommentator Vyasa führt dazu aus, dass Yoga dem samadhi-Zustand entspricht. Im Sinne der acht Glieder von Patanjalis System kann man Yoga als eine Integration aller Aspekte der Persönlichkeit, als die Verbindung aller Fähigkeiten, die der Mensch besitzt, verstehen. Dieser Entwicklungsprozess dient dem einen Ziel, Selbsterkenntnis zu erlangen und Gott nahe zu kommen. Oft wird Yoga als Kontrolle und Zwang definiert. Auf der Ebene des relativen Geistes

(manas) ist es jedoch nicht möglich, alle Impulse zu lenken und zu durchdringen; erst, wenn die Seligkeit absoluter Stille, der Glanz des Göttlichen Selbst (paramatman) erfahren wird, ist wahre Selbstbeherrschung möglich. Yoga ist Einheit, ist Fülle, ist Gottesschau.

Yuga - Zeitalter, Weltzeitalter; Joch; Generation. Es gibt in der indischen Tradition (speziell nach den Lehren der Puranas) vier Weltzeitalter:

1. Krita- oder Satyayuga (1'728'000 Menschenjahre); (Goldenes Zeitalter)
2. Tretayuga (1'296'000 J.); (Sibernes Zeitalter)
3. Dvaparayuga (864'000 J.); (Kupfernes Zeitalter)
4. Kaliyuga (432'000 J.) (Eisernes Zeitalter)

Wenn man diese vier Zeitalter zusammenzählt, ergeben sich 4'320'000 Menschenjahre. Dies nennt man ein Mahayuga, ein grosses Weltzeitalter. Um die Menschenjahre in Götterjahre umzurechnen, ist die Anzahl der Menschenjahre durch 360 zu teilen. 2'000 Mahayugas ergeben einen Tag und eine Nacht Brahmas (kalpa). Bei Manu und im Mahabharata werden die vier Zeitalter wie folgt beschrieben:

Kritayuga ist das ideale oder Goldene Zeitalter. Es gibt darin weder Hass noch Neid, Kummer, Angst oder Bedrohung. Es wird nur der eine Gott verehrt, es gibt nur einen Veda, ein Gesetz und einen Ritus. Die Stände haben verschiedene Aufgaben und erfüllen selbstlos ihre Pflicht. (In das treten wir jetzt ein.)

Im Tretayuga lässt die Rechtschaffenheit um ein Viertel nach, und man beginnt, Opferhandlungen, Riten und Zeremonien durchzuführen. Die Menschen handeln mit Absichten, erwarten Belohnungen für rituelle Gaben, und das Pflichtgefühl lässt nach.

Im Dvaparayuga ist die Rechtschaffenheit auf die Hälfte geschrumpft. Es gibt vier Veden, die aber nur noch von wenigen studiert werden. Die Riten nehmen überhand, nur wenige Menschen halten sich noch an die Wahrheit. Sinnenbezogene Wünsche und Krankheiten tauchen auf, das Unrecht nimmt zu.

Im Kaliyuga bleibt nur ein Viertel der Rechtschaffenheit übrig. Spirituelle Bemühungen kommen fast vollständig zum Erliegen, und viele Erkenntnisse geraten in Vergessenheit. Das Böse dominiert, Krankheiten, Erschöpfung, Zorn, Hunger, Furcht und Verzweiflung greifen

um sich, und die Menschen sind ohne Ziel. Dieses Zeitalter soll 3'102 v. Chr. begonnen haben. (Es neigt sich jetzt dem Ende zu.)

Andere Titel aus dem Rosenkreis-Verlag

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Lehre und Offenbarungen

Zusammengestellt von Annrose Künzi
614 Seiten, Hardcover, ISBN 3-9521968-2-7

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Das heisst, das Göttliche hat sich in ihm als Menschen inkarniert, um uns erneut bewusst zu machen, dass auch wir göttlichen Ursprungs sind. In diesem Buch sind die Strahlen seiner Lehre so gebündelt, dass sie, wie durch ein Brennglas, auf die akuten menschlichen Probleme gerichtet sind.

Seine Lehre zeichnet sich durch ihre Klarheit und Einfachheit aus, so dass jeder Mensch sie verstehen und in die Praxis umsetzen kann.

Sathya Sai Baba ist hier, um uns die göttliche Liebe erneut zu beweisen, uns zu führen, zu belehren und uns die neuen Offenbarungen zu verkünden.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-3-5 auch in Englisch erhältlich: "Teaching and Revelations", 511 Seiten, Hardcover, mit umfangreichem Index zur themenbezogenen Suche.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Ankündigung und neues Wirken

Zusammengestellt von Annrose Künzi
372 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-0-0

Der Tibetanische Meister Djwhal Khul, Autor eines umfassenden Werkes über esoterische Philosophie in Zusammenarbeit mit Alice A. Bailey, sagte am Anfang dieses Jahrhunderts: "Ich möchte hier behaupten und erklären, dass die grosse und befriedigende Antwort auf alle menschlichen Fragen und Bedrängnisse in der Doktrin der Avatare zu finden ist."

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Dieses Buch vermittelt eine vergleichende Gegenüberstellung der beiden grossen Lehren anhand von Zitaten aus rund 65 Büchern beider Quellen.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-4-3 auch in Englisch erhältlich: "Announcement and New Activity", 376 Seiten, broschiert.

Amrita Vahini

von Sudha Aditya

110 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-1-9

Dieses kleine Buch entstand im Auftrag des Heiligen und Lehrers Sathya Sai Baba, der in Südindien lebt und weltweit von Millionen Menschen als Welt-Avatar verehrt wird.

Es ist ein Leitfaden für den spirituellen Weg, den zu gehen wir alle aufgerufen sind. Das Schöne an diesem Buch sind die klaren Antworten auf Fragen, die alle suchenden Menschen beschäftigen.

Wir leben in einer Zeit, in der sich ein grosser Umbruch abzeichnet. Die in diesem Buch beschriebenen Lehren machen deutlich, dass es jedem Menschen möglich ist, spirituelle Qualitäten in das tägliche Leben einzubinden.

Des Menschen Weg

Zusammengestellt von Annrose Künzi

70 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-5-1

Wir fragen uns: Was ist mit der Menschheit los? Diese Schrift versucht einige wichtige Hintergründe aufzudecken.

Wir sind in kosmische, solare, planetarische, nationale und persönliche Einflüsse eingebunden. Darüber besser Bescheid zu wissen, lässt uns zuversichtlich und mutig den Weg weitergehen, der uns höheren Zielen entgegenführt.

Ausgesuchte Zitate zum Thema aus den Lehren des Avatars Sathya Sai Baba und des Tibetanischen Meisters Djwhal Khul.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-9-4 auch in Englisch erhältlich: "The Way of Man", 88 Seiten, broschiert.

Shamballa - Hierarchie - Menschheit

Das grosse Dreieck

Zusammengestellt von Annrose Künzi
439 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-7-8

Es gibt drei grosse Energieströme, die sich in der Welt machtvoll auswirken. Diese werden den Lauf des Weltgeschehens bestimmen:

Die erste und mächtigste Kraft strömt in die Welt aus Shamballa, aus dem planetarischen Zentrum, das den Willen Gottes kennt. Nur zweimal in der frühen planetarischen Geschichte liess diese Shamballa-Energie ihre Anwesenheit direkt verspüren. Jetzt strömt diese Kraft wieder aus dem Heiligen Zentrum aus. Sie verkörpert den Willensaspekt der gegenwärtigen Weltkrise und deren beiden Nebenwirkungen: erstens die Zerstörung dessen, was in den derzeitigen Erscheinungsformen, in Staatsführung, Religion und Gesellschaft unerwünscht und hinderlich ist.

Zweitens die nach Synthese strebende Kraft, die das vereint und verbindet, was bisher getrennt war. Die Shamballa-Kraft ist so neu und unbekannt, dass es für die Menschheit schwer ist, sie als das zu erkennen, was sie ist, nämlich die Demonstration des wohltätigen Willens Gottes in neuer und machtvoller Wirksamkeit. Die zweite Hauptkraft ist die der Geistigen Hierarchie, des planetarischen Zentrums, wo die Liebe Gottes herrscht. Sie bahnt jetzt eine ihrer zyklischen Hauptannäherungen an die Menschheit an.

Die Menschheit selbst ist das dritte planetarische Hauptzentrum, durch das einer der drei göttlichen Aspekte, nämlich die Intelligenz, zum Ausdruck kommt und in der Welt Wirkungen hervorbringt.

Diese drei Zentren hängen untereinander eng zusammen.

Es ist interessant, dass sie stets nur durch Menschen zu wirksamer Tätigkeit kommen. Diejenigen von euch, die bemüht sind, der Menschheit zu dienen und der Hierarchie zu helfen, müssen sich bemühen, mit den Kräften von Shamballa oder der Hierarchie in Verbindung zu kommen und die Gründe für die menschliche Not aufzuspüren.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-8-6 auch in Englisch erhältlich: "Shamballa-Hierarchy-Mankind, The Great Triangle", 382 Seiten, broschiert.

MEDITATION IST LEBEN
GOTT MEDITIERT.
UND SOLANGE GOTT MEDITIERT,
BLEIBT DAS UNIVERSUM IN MANIFESTATION.

Zusammengestellt von Annrose Künzi
228 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-0-8

Das Thema Meditation beschäftigt seit Jahrzehnten immer mehr Menschen. Dieses Buch enthält Informationen über Hintergründe, Methodik und Ziel der Meditation aus den beiden grossen philosophischen Lehren des Welt-Avatars Sathya Sai Baba und von Alice A. Bailey/Tibeter.

Meditation hat mit Sinnfindung zu tun, sie sollte nicht beim eigenen Selbst stehen bleiben. Das Individuelle hat sich im vergangenen Fische-Zeitalter zur Blüte entwickelt. Das Wassermann-Zeitalter hingegen konfrontiert uns wieder mit der Gruppen-Verantwortlichkeit - nicht mehr allein mit der Verantwortung für Familie und Freunde, sondern immer mehr auch mit der Verantwortung für die "eine und unteilbare Menschheit", das göttliche Geschlecht, von dem wir alle ein Teil sind.

Meditation verbindet uns sowohl mit der Menschheit als auch mit unserer eigenen Göttlichkeit und führt uns zu Gott, dem letzten Ziel.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9522528-1-6 auch in Englisch erhältlich:
"Meditation is Life", 222 Seiten, broschiert.**

LUCAS RALLI
Sai Botschaften für Dich und mich

AUDIO-CD

Gelesen von:

Michael Schacht

Eine wunderschöne CD mit vorgetragenen Texten aus Lucas Ralli's erstem Band. Aufgelockert durch ergreifende Musik von Gabriele und Gianluca Ducros (Premasound) aus der CD "Embodiment of Love". Der Originalgesang von Sathya Sai Baba wird von Instrumentalmusik begleitet.

Ca. 51 Minuten, ISBN 3-9521968-6-X

SATHYA SAI BABA

Mein geliebter Sathya Saayine

von Annrose Künzi

432 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-5-9

MEIN WEG ZU SATHYA SAAAYINE

“Sathya Saayine ist dein Führer”, sagte er mir eines Morgens in der Meditation.

Sathya Saayine ist der Name, den ich ihm vor langer Zeit gegeben habe, nachdem ich erkannt hatte, dass er die Instanz ist, die im September 1976 in Liebe ganz und gar von mir Besitz genommen hat. In der Rückschau erkannte ich auch, dass immer er es war, der mir in irgendeiner Form, die mir in dieser Zeit besonders wichtig war, den Weg gewiesen, Antwort gegeben, mich geheilt und getröstet hat. Von diesem gemeinsamen Weg und der spirituellen Führung erzähle ich nun. Es ist eine Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott.

SATHYA SAI BABA UND JESUS

Zusammengestellt von Annrose Künzi
120 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-2-4

Wir hören die Geschichte, die vor 2000 Jahren geschah. Jetzt aber sind wir mitten in einem Geschehen, das in Zukunft Geschichte sein wird. Wir erleben den Advent und die Kreuzigung desjenigen, der Jesus Christus auf die Erde geschickt hat.

Wenn der Meister Jesus vom Heiligen Stuhl des Papstes aus die Zügel der Christlichen Kirche wieder an sich nimmt, wie es verkündet wurde, dann wird einer, der tot ist und dessen Tod wir verherrlicht haben, wiedergekommen sein. Ein Meister ist sich seiner früheren Inkarnationen bewusst. An diesem Punkt werden die Verantwortlichen der Christlichen Kirche nicht mehr darum herum kommen, die Wiederverkörperungslehre, die im Jahre 553 nach Christus verworfen wurde, wieder anzunehmen. Der Meister Jesus wird die Lehre an sich selbst beweisen. Dadurch wird die Christliche Kirche aus der Sackgasse, in der sie heute ist, wieder herausfinden.

DIE HEILIGEN GESÄNGE DER VEDEN UND DIE DEVA-EVOLUTION

Zusammengestellt von Annrose Künzi
238 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-3-2

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Neue Erkenntnisse dämmern herauf. Eine davon ist das Gewahrwerden der Deva-Evolution, die parallel zur Menschen-Evolution verläuft. Wir erleben eine Annäherung der beiden Lebenslinien. Das Zeichen dafür sehen wir in den unzähligen Engeldurchsagen, von denen wir jetzt Kenntnis erhalten. Wir kennen diese hohen Wesen. Es sind Devas der höchsten Ebene, ebenso heilig, ebenso mächtig wie die höchsten Wesen der Menschen-Evolution.

Wir sollten jetzt wissen, dass niedrigere Devas die menschliche Existenz erst möglich machen, indem sie mit ihrer *eigenen Substanz* unsere Körper aufbauen, erhalten und zu gegebener Zeit auflösen.

Die Devas reagieren zudem auf unsere Gedanken, Worte und Schwingungen und bringen sie in Objektivität. Das Medium, um mit den Devas aller Stufen in Kontakt zu treten ist der Schall.

Da die Veden als Gesang übermittelt wurden, konnte von Anbeginn durch sie mit den Devas Verbindung aufgenommen werden. Wir erkennen nun, dass durch die Veden jedes Gebiet menschlichen Lebens mit den Devas in Verbindung gebracht und beherrscht werden kann.

Der siebte Strahl der Zeremonie ist jetzt einer der Hauptstrahlen. Es liegt daher nahe, dass wir über die Wirkung der Zeremonien, der Kraft der Mantrien und des Gebets mehr wissen. Dass wir lernen, wie die gewünschten Devas gerufen und wieder *aus ihrer Verantwortung entlassen* werden.

In den Lehren von Sathya Sai Baba, dem Welt-Lehrer und denen von Alice. A. Bailey/Tibeter finden wir das Wissen, wie wir mit diesen Kräften in Harmonie leben können.

SATHYA SAI BABA - DER WELTAVATAR

Ansprachen aus den Jahren 1990 bis 2010

Ansprachen von 1990, 194 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1991, 150 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1992, 210 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1993, 310 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1994, 216 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1995, 322 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1996, 332 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1998, 340 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1999, 428 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2000, 466 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2001, 390 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2002, 422 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2003, 330 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2004, 284 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2005, 238 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2006, 348 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2007, 226 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2009 / 2010, 198 Seiten, broschiert

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar

SPRICHT ÜBER DIE UNTERSCHIEDUNGSKRAFT

Zusammengestellt von Annrose Künzi
262 Seiten, broschiert

Die Unterscheidungskraft ist auf dem spirituellen Weg weit entscheidender und weittragender als in weltlichen Angelegenheiten.

Das Unvermögen zwischen Richtig und falsch unterscheiden zu können, kann im spirituellen Bereich tragische Konsequenzen nach sich ziehen

Man könnte die Lehre darüber auch "Pfad der Unterscheidungskraft" nennen

Der Welt-Avatar Sathya Sai Baba spricht eindringlich davon, dass uns vor allem die Unterscheidungsfähigkeit in dieser Zeit des Chaos weiterbringt.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER DIE ELEMENTE

Zusammengestellt von Annrose Künzi
336 Seiten, broschiert

Die Schwierigkeiten denen die Menschheit in dieser Zeit des Chaos gegenübersteht, haben mit den fünf Elementen zu tun.

Der Missbrauch der Elemente und die Verantwortungslosigkeit ihnen gegenüber haben die Menschen an den Rand ihrer Existenz gebracht.

Der Welt-Avatar Sathya Sai Baba belehrt uns eingehend darüber, wie wir aus dieser Sackgasse herausfinden können.

Dieses Buch ist auch in Englisch erhältlich: "Sathya Sai Baba, the World-avatar speaks about the elements", 264 Seiten, broschiert.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER MANU, DEN GESETZGEBER

Zusammengestellt von Annrose Künzi
68 Seiten, broschiert

MANU, der Mensch; der Inbegriff des Menschen; Manu gilt als der Stammvater der Menschheit und ihr Gesetzgeber, der die Opferhandlungen und religiösen Zeremonien, sowie die soziale Ordnung festgelegt hat. Insbesondere in den Puranas wird davon ausgegangen, dass jede Zeitepoche von einem Manu eingeleitet wird, der über diese herrscht. Der Manu dieses Zeitalters ist der 7. und trägt den Namen Vaivasvata, "der Sonnengeborene". Die Manusmriti, das bekannte Gesetzbuch, geht auf den ersten Manu zurück. Sie bildet noch heute das Fundament der Religion und des gesellschaftlichen Verhaltens vieler Menschen in Indien.

Sathya Sai Baba • Die Verkörperung Gottes SPRICHT ÜBER GOTT

Zusammengestellt von Annrose Künzi
346 Seiten, broschiert

Immer eindringlicher forschen Wissenschaftler nach dem Begriff "Gott". Die Frage nach Gott wird in dieser Zeit des "Grossen Übergangs" von vielen Menschen zudem noch intensiver gestellt.

Wir Christen werden zusätzlich davon verwirrt, dass in den ältesten heiligen Schriften der Welt, die in Indien in Form der Veden für die ganze Menschheit bewahrt werden, von verschiedenen Göttern gesprochen wird.

Wer könnte uns im Bemühen um Klarheit darüber authentischer Auskunft geben, als die Verkörperung Gottes, Sathya Sai Baba selbst.

Dieses Buch ist auch in Englisch erhältlich: "Sathya Sai Baba, the World-avatar speaks about God", 266 Seiten, broschiert.

Sathya Sai Baba • Christus - Das Lamm SEIN ZWEITES KOMMEN

Zusammengestellt von Annrose Künzi
302 Seiten, broschiert

In dieser Zeit können wir erkennen, dass das Zweite Kommen von Christus in der göttlichen Verkörperung von Sathya Sai Baba stattgefunden hat. Als Christus hatte er das Ziel und die Lehre für die Menschheit für den aktuellen Übergang des Menschen ins Fünfte Naturreich viele Male kundgetan. Es war seit Jahren ein Anliegen des Rosenkreis-Verlags, darüber zu informieren. Wir haben die Aufgabe übernommen, seine Identität als Christus und die neue Lehre über die Zeitlose Weisheit und Wahrheit, die uns direkt von ihm selbst geschenkt wurde, bekanntzumachen.

Die Schweiz hat zudem in dieser Zeit des Übergangs eine besondere Aufgabe. In Genf befindet sich eines der zwei grössten Einlasstore kosmischer spiritueller Energie. Die Arbeit an spirituellen Themen ist vor diesem Hintergrund Erfolg versprechend. Auch unsere Kultur kann wegweisend sein.

SAI CHRISTUS UND DAS REICH GOTTES

Zusammengestellt von Annrose Künzi
188 Seiten, broschiert

Jesus Christus hatte zu seiner Zeit verkündet: „Das Reich Gottes ist hier“ und wir sollten zuerst dieses Reich suchen. Das Reich Gottes ist die Hierarchie. Es ist der Ort, der von Christus gegründet wurde und an dem die Liebe Gottes in Verwahrung gehalten wird, die er verkündet hatte und die für die Menschheit durch ihn erfahrbar wird. Es ist der Wohnsitz unserer älteren Brüder die das Ziel erreicht haben. Christus ist das Oberhaupt der Hierarchie. Es ist der Ort, der auch auf uns wartet, wenn wir die nötigen Schritte unternehmen, um den Weg zurück zu Gott zu gehen. Dieser Weg zurück wird „Der Einweihungsweg“, oder „Der Weg der Heiligkeit“ genannt. Er bestätigt die Behauptung von Jesus Christus: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Nicht durch die Person Jesus, sondern durch den Weg, den Christus uns weist und für den er die Verantwortung trägt..

Man darf nicht vergessen, dass das von Christus hauptsächlich angestrebte Ziel bei seiner Wiederkunft nicht darin bestehen wird, Macht zu offenbaren, sondern das längst bestehende Reich Gottes öffentlich bekannt zu machen.

An diesem „Ende eines Zeitalters“ steht der Mensch vor der Tür der günstigen Gelegenheit, und weil er im Begriff ist, seine eigene Göttlichkeit zu entdecken, wird er in das Reich der wirklichen Werte eintreten und wird mehr Wissen von Gott erlangen. Das Mysterium der Zweiten Geburt steht vor ihm, durch diese Erfahrung muss er hindurch. Dieses Göttliche im Menschen muss im Einzelmenschen und in der Menschheit geboren werden; so kann das Reich Gottes auf Erden ins Dasein gebracht werden. (TB, 22-68)

Die Menschheit als Ganzes ist heute zum ersten mal fähig, den grossen Schritt auf dem *Pfad der Jüngerschaft und der Läuterung zu tun, der dem Pfad der Einweihung vorausgeht.*
